



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

KD

50 610

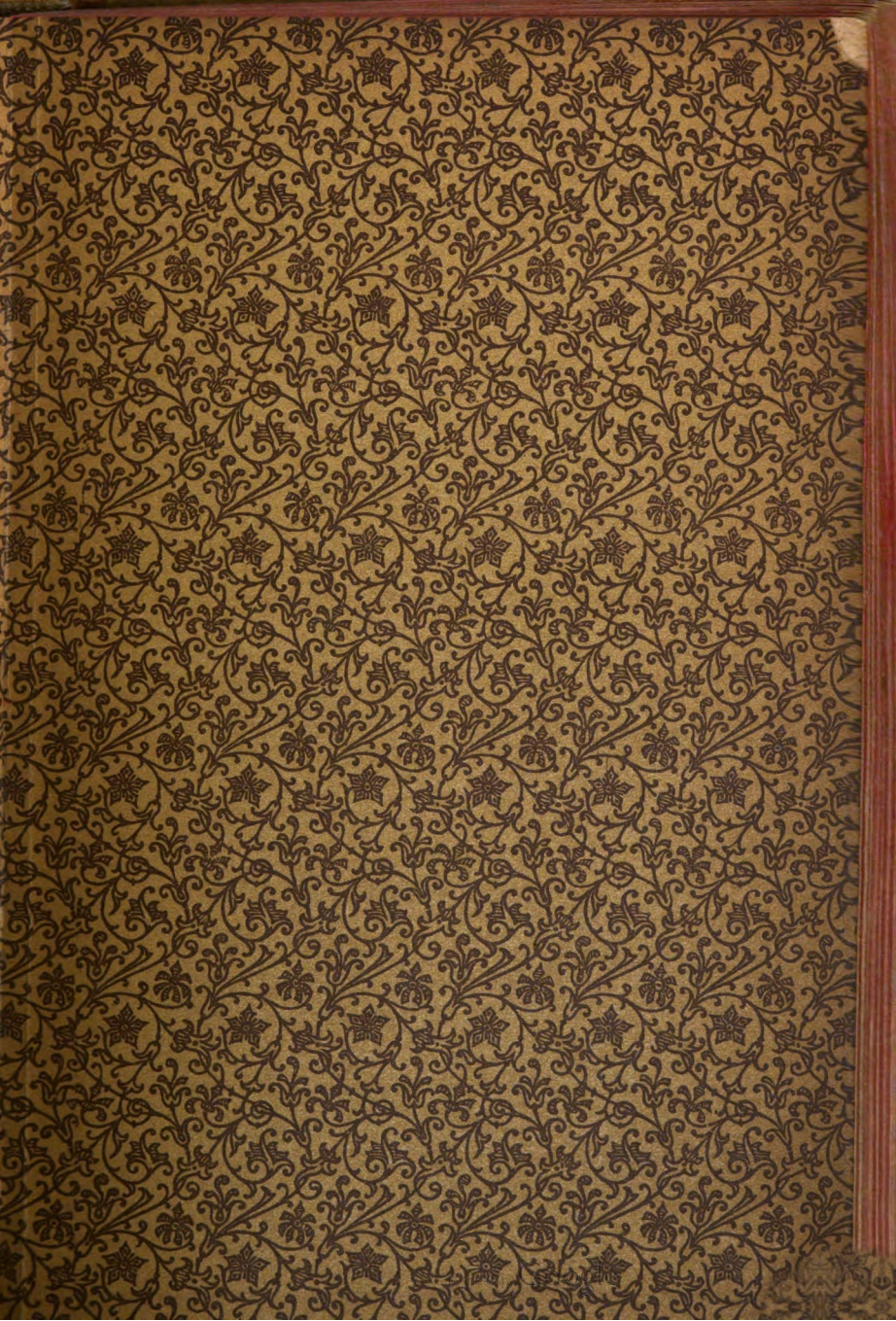
NEDL TRANSFER



HN 3QE5 2

At
Gloz un Rathen
von
J. Stillfried

KD



Dr. Schlottmann.

Ut Floß un Rathen.

Erzählung in niederdeutscher Mundart

von

Felig Stillfried.

Leipzig

A. G. Liebeskind

1890.

KD50610

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
SEP 11 1905

H.L. Pierce



Kapittel 1.

Ich un min Goren un wat ich männimal von en Gaudsbesitter för Gedanken heww. — Herr Baron von Flessen un wat em all' för Gänder hörten. — Woans dat in Nigen-Krambs hergüing un wat Mudder Lohsen von den ollen Herrn Baron vertellen ded un worüm ehr Sähs nich frigen wullen.

Ja, ja, ich segg. so'n Goren achter'n Hus', dor können sich de Lüüd' up'n Lann' gor nich 'rinneedenken, wat sich so'n Stadtmensch dortau freuen kann! Un is dat noch so'n lütten Placken, un is dat noch so'n smallen Stripen, 't is doch en Flag, wo Einer mal eins in rundümgehahn, wo hei mal richtig Luft halen, wo hei sich inbillen kann, nu wir hei doch in unsern Herrgott sin Natur, an de doch sachten jede Mensch sin Anrecht habbd!

Min Goren is of man lütt, äwer so lütt hei is, müssen mügg't ich em för gor kein Geld, noch tau in'n Frühjohr. Nahst in'n Sommer, wenn Allens richtig in'n Gang' is, wenn de Blaumen irst bläuhn un de Appel

all rod' Backen kriegen, denn gew id' sülvwen dor so dull nich up; äwer in'n Frühjohr, wenn eben irsten in de Böm' de Saft sid' rögen ward, denn länen min Nahwers mi dat betügen: so drad id' 's Morgens in de Beinen bün, un wenn id' noch minen Slaprock anhemw, denn lop id' dal un stah un kif un tell de Fruchtknuppens von min lütten Appelböm' un freu mi tau de Sneiglöckchen un Glätelblumen un böhr de Dannen- twig' tau Höcht von mine Rosen un kif eins ünner, wat sei maken un wat sei woll all driven, un kann de Tid nich awtäuwen, dat id' s' irst ganz awdecken kann.

Un is dat denn so wid, denn geiht't irst los! Denn snid' id' un denn binn id', un so drad de Jrd man jichtens drög naug is, denn graw id' un denn purr id', denn had' id' un denn hart id', dat mi de Sweit de Backen daldrivwt un dat Hemd up'n Buckel messingnatt ward, un schürtwark so den ganzen leiven Dag ümher, un wat min Nahwers sünd, de stahn denn an de Finstern un kifen tau, un ob sei ehre Glossen maken, wer weit't? Wat kümmert mi't?

Ne, min lütt Goren in'n Frühjohr is min Freud', obschonsten Last un Umständen' is dor vel bi un Kopp- brekent hürt dor richtig tau. Nu möt dat Meß sin — je, wo sall'n den Meß nu hernehmen? — nu sünd en por von de Rosenstöck' utgahn — denn möten frisch- besorgt warden; nahst kainen de Sommerblumen — je, wedder Gärtner hett nu woll de besten? Un so bliwot't ünner bi, un bald is dit un bald is dat, un Allens fall bedacht sin, un 't Sorgen nimmt kein Einn'. Ne,

wenn ick denk, min Goren wir noch mal so grot, Kinner's un Lüß', wo süll ick denn dat vörkamen!

Ich kann mi dorüm dat of gor nich vörstellen, woans so'n Mann tau Maud' is, de en großes, großes Gaud hett mit vele, vele Släg', un jede Slag is so grot, dor kann min Goren hunnert Mal sich in ver-
stehen, un denn bliwot likerst noch wat nah. Un denn so sünd dor Wischen, dor is en Torfmoor, dor is en Holt mit Bäumen ore Eiken, minentwegen of man mit Dannen, gor nich tau reden von all' dat Weih, wat tau so'n Hof hört, un Allens fall hei in den Kopp herwen — ne, wenn ick an minen lütten Goren denk, ick segg so oft: Wo möt so'n Mann woll männigmal tau Maud' fin!

Ja, wenn so'n Gaudsbesitter sich en Entspecker höllt, am Enn' gor, wenn hei nihre Gänder hett, en Ober-
entspecker, un de Entspecker versteiht denn sinen Kram, denn is dat sacht 'ne anner Sat, un wenn dat denn in'n Geldbüdel of man ümmer is, as't fall, denn hett so'n Kirl woll grad' kein Koppbrekent nich, am Enn' noch nich so vel as ick üm minen Goren.

Tau dese Urte von Gaudsbesitters hörte of Heinrich Georg Baron von Fleßen, de vör en Johre dörting, viertig up Hogen-Ziethen wahnte, un ob-
schonsten ick mi mit Barons meindag nich vel bemengt herwo, dat helpt mi ditmal nich, ick möt min Lesers doch mit em befannt maken, mit em so gaud as mit sin Gänder, indem dat grad' up sine Gänder de Geschicht, de ick vertellen will, sich taudragen hett.

Also Herr Baron von Fleffen wir nich en einfachen, ne, en dreidumwelken Riddergaudsbesitter. Hogen-Ziethen wir dat Stammgaud, as sei säden, dor hadden de Fleffens all von Öllers Tiden her ehr Wahnent hatt, un rechtich un linksch dorvon, Breisgoren un Nigen-Krambs, wat of twei Riddergäuder wiren, de hürten em of. Mit Breisgoren wir eigentlich nich vel los, dat wir nich ävermaten grot und hadd meindag kein herrschaftlichen Gebäuden hatt, indem dat dat ümmer man en Nebengaud west wir von Hogen-Ziethen. Nigen-Krambs dor- gegen wir 'ne grote Kummeli un hadd 'ne Rüm, binah so grot as Hogen-Ziethen sülwen, un hadd vör Tiden of sin eigen Herrschaft hatt, bet eines gauden Dags de Fleffens siä dat tauköstt hadden. Lang' müßt dat her sin, denn wat de öllsten Lüüd' wiren in de Gegend, dor wüßt kein Einer anners, as dat Nigen-Krambs all ünner de Fleffens hürt hadd, un en herrschaftlich Wahnhus gew't of tau Nigen-Krambs all lang' nich mihr; denn worüm? De Fleffens brukten dat jo nich, sei hadden an ehr Hogen-Ziether Sloß jo ritlich naug.

Hadden äverst de Fleffens tau Hogen-Ziethen ehr Sloß, so hadd dorför unj' Herrgott tau Nigen-Krambs 'ne Kirch, 'ne grote, hübsche Kirch, mit Preister un Köster un Allens, wat dortau hürt, dat wiren jo woll noch äwer 'n Duzend Häw' un Dörper, de dorhen inpartt wiren. Denn indem dat in de Gegend de schönste Weitenboden wir, so legen dor de Urtschaften so dicht bi einanner, as hadd unj' Herrgott Arnten sei't un hadd f' tau dick ufsmeten.

Wat de Paster wir tau Nigen-Krambs, Martensheit hei tau dunnmalige Lid, de wahnte knasch an'n Kirchhof, un von sin Husdör bet an sin Kirchhofspurt wiren kein twintig Schritt. So kommand hadd nu de Köster dat grad' nich. De wahnte up de anner Sid von'n Kirchhof of heil dicht bi de Kirch, äwerst dor lep noch tüschen Kösterhus un Kirchhof de Landstrat dörch, wat för den Köster bi't Bed'klofstöten tau Liden, wenn de Weg' nich grad' von'n besten wiren, sin Unbequemlichkeiten herwen kunn.

Na, dorför wir hei Köster, un as dat up'n Lann' jo Mod' is up de meisten Fläg', hadd hei of likerjt noch en Posten tau verwachten, hei wir of Schaulmeister un gor kein'n lütten; denn obschonsten dat en widen Schaulweg wir, all' de Kinner ut Hogen-Ziethen un Breisgoren gingen bi em tau Schaul, sei mükten denn of tausiehn 's Winters, woans sei 'rannekemen.

Süffen ut Nigen-Krambs sülwen, wat de Köster dor von Schäulers Kreg, wir gor nich mal de Werigkeit. De Paster hadd woll Kinner, lhrte sin äwer sülwen; Mudder Lohsen, wat den Köster sin Mahwersch wir linkerhand, de von den Herrn Baron den Kraug in Pacht hadd, hadd of drei Jungens, man blot, dat wiren All' all grote Kirls un gaud so old as de Köster sülwen; un de por Daglöhners un de Schaufterlüd', de en Enn' bettau in ehre Rathens wahnten — den Köster sülwen nich tau vergeten — de füllen den Kuhl nich fett maken, denn wenn sei of woll All' dat Ehrige dortau beden un ümmer flitig döpen leten, dat düj'te doch nich, un

wenn de Utwärtjen nich wiren, dat säb de Köster fülwen, denn hadd hei gaude Dag' in sine Schaul un männigen Gelen dat Johr äwer künn hei denn sporen.

Wenn nu äwer Einer hiernah glöwen füll, dat Nigen-Krambs, wil dat dat man en lütten Ur't wir, dorüm of en stillen Ur't wir, denn is hei likerst up'n Holtweg.

Ja, ick will dat gor nich striden, weck Tiden wir't tau Nigen-Krambs man gor'e still. Dat beten Lewen, wat de Schaulfinner maten deden 's Middags, wenn sei nah Hus gängen, ore Börmiddags, wenn sei vör den Kösterhus' ehr Loweri bedrewen, wildessen Köster Dreim's sin Frühstück et, ick segg, dit beten Lewen wir nich vel tau reken. Anners wir dat all 's Sommers, so drad de Roggen anhaugt würd. Denn legen in den Nigen-Krambser Kraug den Herrn Baron sin frömden Aufstüd' in Quattir, un indem dat Herr Baron bi dat Daglohn up'n Schilling nich hensseg, so hadd hei ünner rittlich, sogor ut't Hagenow'sch un Wismer'sch hadd hei all weck hatt, un Mudder Vohsen hadd de Last dorvon, un vel verbeinen bi de Ur't wir of nich. Sei künn s'ick äwerst dat nich wehren un ded't of nich, denn dat stünn mit in ehren Kunteratt, de frömden Daglöhners in de Urn müßt' sei innehmen un ehr dat Stent liwern, dat würd ehr an de Pacht denn awreket. Na, Platz naug hadd sei, denn de Kraug wir sin twei Stockwerk hoch un seg nah buten tau orndlich nah wat ut, worüm denn nich? Äwer von wegen de Stilligkeit: wat so'n twintig, dörtig Dag-

löhners, wenn dei tauhopen sünd, in so en lütten Ur't
fö'r Leven bringen, dat lett si'k denken!

Indessen dennoch, dit wir jo man de por Wochen
in de Aust. Wat äwerst dat ganze Johr so döörhgüng,
utbenahmen wenn de Weg' mal gor tau deip wiren,
dat wir dat Führent up de Landstrat. Dor führten
dörch Nigen-Krambs Slachters, dor führten Uplöpers,
dor führten Plünnentivls, dor führten Hannelslüb', un
wenn de Gaudsbesitters ore Pächters ut de Nahwerschaft
dat grad' so kregen mit Besäuten ore Stadtreisen, Rinner's
un Lüb', denn jagten dor dörch Nigen-Krambs de Efi-
pafchen, un so'ne noble Pird' hadden s' vör mit so en
fines Sälangeschirr, beter hadd s' de Großherzog nich in
finen Morstall, nochtau wenn Herr Baron si'k of mal
blicken let, de führte gor nich anners as vierlang. Ne,
i'k segg, en stillen Ur't wir Nigen-Krambs denn ganz un
gor nich, un wer dor Lid tau hadd, de künn we'k Dag'
in einen Riken bliwen.

Eiterst äwer wir jo ol dit man ruckwi'f, un dorüm-
wegen künn dat doch passiren, dat de Nigen-Krambs'er
de ganze Woch' äwer nich vel Frömds vör Dgen kregen,
d. h. Oldags. Kem äwerst denn de Sünndag — dat
wir so gewiß as Amen in de Kir'ch, dat müßte süs den
Dag all gor'e leges Weder sin — so drad des Morgens
von'n Thorn de klofen güngen, denn wir dat doch, as
wull si'k dor bi Nigen-Krambs herüm 'ne lütte Wölker-
wanderung updauhn, so'n Wünschheit wir denn in de
Beinen! Von vörn un hinnen, von rechtsch un linksch,
up Weg' un Stieg', tau Faut, tau Wag', so tögen

denn de Kirchenlüd' nah Nigen-Krambs hentau, Knechts, Dirns un Kinner un Manns un Frugens, Ein habbt noch immer hilder as de Anner, as können sei't gor nich awtäuwen, dat sei man irst in ehren Kirchenstauhl tau sitten kenen. Wiren sei denn äwerst glücklich 'rin nah Nigen-Krambs, denn hadden sei likerst immer noch vele Tid, denn stünnen sei dor in vier, sij Hümpels, weck vörn bi de Kirchhofspurt, weck up den Kirchhof, weck vör de Kirchendören — dor wir up jede Sid ein — un wo sei süs noch all' ehr Stahnt hadden, un binnen in de Kirch künn Köster Dreiw's all lang' up sine Ördel spelen un Paster Martens all in't Altor west sin, denn stünnen noch weck buten, bet mitdewil denn sacht de Predigt angahn müßt, denn endlich gungen sei of 'rin.

Ja, de Sünndag bröcht' för de Nigen-Krambsfer dat mihrste Leven; de Lüd' in de Gemein wiren von ollen Tiden her as flitige Kirchengängers bekant, un wo dat einmal so insitt, dor bliwot dat denn of in, un Paster Martens künn woll taufreden sin un Mudder Lohsen of. Dei nämlich kreg ehr Deil denn of mit aw, denn von de Mannslüd', dor wir doch männigein, de bi ehr infet, un wir't nich vör de Kirch, so wir dat nah de Kirch, un de Kutschers un de Pird' von de herrschastlichen Wagens — dat wiren of immer drist weck — behöll Mudder Lohsen äwerhaupt för sief allein, dor kreg de Paster nicks von. Natürlisch, wat de Schaulmeisters ut de annern Dörper wiren, de grüßten 't Handwart un gungen vör de Kirch in't Kösterhus, obschonsten

Mudder Lohsen ehr Bier, dat säden sei sülowen, dat wir nich slicht.

So güng dat in Nigen-Krambs tau ein Johr un alle Johr, un Mudder Lohsen, wat doch so wat de Düst wir in den ganzen Urt, wüßt' sück dat ut de legten twintig, sifuntwintig Johr nich anners tau besinnen. Ja, bi den olken Herrn Baron sin Liden, säd s', as dei noch lewt hadd, dunn wir dat hier tau Nigen-Krambs likerst noch ne' anner Klock Säben west! Dunn wir dat hier an ehren Kraug vörbi ein Führent west, dat wir up Stunns dat viertel Deil nich, dor hadd'n an einen Dag mihr Minschen seihn as nu de ganze Woch'. De oll Baron nämlich wir en gor un gor'e lustigen Mann west un hadd sündag heil vel Besänt un Gesellschaft hatt up sinen Hof, un wenn hei grad' den Infall kregen hadd, denn wir hei of mit all' sin Gäst' nah ehren Kraug kamen.

„Na, Mutter Lohsen, was hat Sie denn für Wein?“ — „O, Herr Baron“, hadd sei denn seggt, „Allens, wat Sei willen! Willen Sei Rodspohn ore Schanpanje? Hewwen dauh ick Allens!“

Denn hadd de oll Herr Baron sück so hägt un hadd de Kunern so anketen: Je, hadd hei seggt, wat dat nich aller Ehren wirth wir för en Landkraug? Un wirklich, wenn de Herrn denn nahsten bi dat Supen west wiren, denn hadden sei dor of keinen Kunmer nich in kamen laten, noch tau wat de Dffzierers west wiren ut de Stadt, auf Ehre! hadden s' seggt, un betern Win as desen kregen sei in ehren Wirthshuf' of nich!

Je, wenn sei man wüßt hadden, woans de Sat
taufamenhüng! Nämlich de Herr Baron hadd ehr de
Buddels ümmer heimlich vörher tauschickt, indem dat
hei dat recht gaud wüßt hadd, sei höll sief süßen nich
so'n fin Gedränk. Sei hadd doch äwerst girn en beten
prahlen wullt, wat hei för 'n Kraug hadd up sine
Gänder, un wat de Herrn denn nich all' utdrunken
hadden — denn rillich schickt hadd hei ümmer —
dor wir of nicks wedder von retuhr gahn, dat wir all'
ehr west, un Drinkgeller hadden ehr Mätens kregen,
o du leiwere Lid, dat wir dat Johr äwer nihr west as
ehr ganzes Loh'n! Ne dunntaumalen, dat hadd man
gellen füllt!

Mudder Lohsen, wenn sei dat Bertellen so kreg
von den ollen Herrn Baron, wenn dor wen Frönds
wir in ehren Kraug, de in de Gegend nich Bescheid
wüßt, dat ret denn gor nich aw un nehm kein Enn',
un tau seihn wir't nich, dat sei eigentlich gor keinen
Ogenblick Lid äwer hadd bi ehr grote Wirthschaft.
Denn nich allein, dat an den Kraug of noch orig en
beten Acker wir, sei hadd of noch de Mähl in Pacht,
de leg achterwarts den Kraug up'n Berg, un all' de
Knechts un Dirns un Möllerbürzen un Allens, wat bi
so'n Gewes' vermaakt is, dat leg Allens up Mudder
Lohsen, äwer likerjt, wenn sei up de ollen Liden tem,
Lid hadd sei ümmer.

Up den jungen Herrn, as sei den jitzigen Herrn
Baron noch ümmer näumen ded, obschonst hei in de
Söztigen all 'rin wir, wir Mudder Lohsen in eine Ur

nich gaud tau spreden. Ja, staatsch naug führen ded hei, in de Sat güng hei ehre den Ollen noch äwer, un dat hei knickerig wir gegen sine Lüü', Gott bewohre, Allens wat recht wir, dat wir hei nich! Obschonsten de oll Herr Baron hadd den ollen Schausster Bland hier tau Nigen-Krambs, wat den jüzigen Bland sin Badder wir, ünner all' de Flickarbeit günt, worüm künn des' denn dat nich of? Na, dor wull sei denn of likerst nicks von seggen, äwerst mit den Besäut up Stunns tau Hogen-Ziethen, wenn 'n dat so ansieg gegen vörden, dat wir belämmert, dat wir en Jammer, dat säd sei grad'ut, lat't hüren, wer wull! Wat? Hadd de jung' Herr, as hei noch jung west wir, sich sacht nich of 'ne Fru nehmen künt? Allein all' um sin Gänder hadd hei dat jo dauhn müßt, denn wenn hei nu mal dod wir, wer süll denn all' de schönen Gänder kriegen? Sei wüßt' un wüßt' dat nich, wo 't mäglich wir! Em müßt' doch nah de Frugenslüü' kein Ader slahn! Hei — i! dat süll de oll Baron nich west sin!

Des' set den ganzen Dag un les'te in de ollen Schriften un hadd sich dat jo woll in 'n Kopp sett't, hei wull en großes Baul schriwen un dat süll drückt warden, dor süll denn Allens in tau lesen sin, wovel Flessens dat tau Hogen-Ziethen all wahnt hadden bet in de öllsten Tiden. Dor wüßt' kein Minsch nihr von Bescheid, hei äwerst klüfterte sich dat Allens ut de ollen Schriften tausamen un wüßt' genau, wennehr dat dei ore bei Flessen lewt hadd, un wat hei för 'ne Fru hatt hadd un wo vel Kinner hei hatt hadd un wo dei heiten

hadden; dor set hei nu den ganzen leiven Dag wiß bi un wirthschaften let hei den Entspetter, wat of am Enn' dat Best' wir, denn wat wull hei woll wirthschaften?

Als junge Minsch wir hei wid weg west, sei kunn dat gor nich mal eins seggen, woneben; denn hei hadd sich mit sinen Vadder heil dägern äwer'n Faut spannt hatt, un as dunn nahst de Dll hier storwen wir — Fru Baronin wir all vör em ut de Welt gahn — dunn hadden sei 'ne Tidlang gor keinen Herrn hier hatt, un wat hei wedder fem ore nich, Keiner hadd dat wüßt. Laulekten äwer wir hei kamen un hadd dunn furts dat olle Sloß ümbugt, dat süll en wahren Staat sin up Stunns tau Hogen-Ziethen; blot sei hadd't noch nich seihn, denn bi ehr Wirthschaft, wo kunn sei bi ehr Wirthschaft woll ut'n Hus' 'rutgahn? Äwer all' de ollen Möweln un Biller, dat hadd hei Allens fein uphegt, dor hadd em of kein Stück von wegdürwt, un hadd dor eigen Timmers för bestimmt un för de Biller en eigen groten Saal, un wenn hei doch mal eins wen bi sich hadd, denn wüßte hei denjenigen de Biller, un dit wir dei Fleßen, und dit wir dei, un kennen ded hei f' All', un wennehr sei buren un storwen wiren, weiten ded hei dat up Dag un Stunn'.

Nu ja, dat wir jo sowidhen of All' recht schön, äwer sei säd, wat nükte dat den Herrn Baron? De Jüngst' wir hei all lang' nich mihr, un wenn hei denn nu dobblew un all' de Gänder kemen an de Neben-

lining von de Fleßens in't Holsteinsch, wat hadd hei denn? Dat wir 'ne Sünn' un Schann', de schönen Gänder, wo kein Schilling Schuld up wir — na, för ehrentwegen, sei würd dat sacht nich mihr erliewen!

So schüll Mudder Lohsen tau Liden up ehren Herrn Baron, un sei mügg't in allen Stücken süs Recht hewwen, äwer dat sei em den Junggesellen vörhollen ded, dor hadd sei gewiß kein Recht nich tau! Denn worüm? Watten woll ehr eigen Sähns dat anners? Dor hadd kein Ein 'ne Fru, un Mudder Lohsen, wenn sei vördem of öfters dorvon anstött hadd, nu hadd sei sif dat lang' begeben, sei seg, dat hülps ehr doch nicks. Korl, wat de Möller wir, säd, hei wir nich de Dülst, irst kem denn doch Jehann. Jehann äwerst — hei hadd de Butenwirthschaft tau besorgen un päfelte den ganzen Dag up'n Fellsn ore in de Schön ümher — wull of nich 'ran. Denn wotau? säd 'e. Dor wir jo Mudder noch in'n Hus', wat brukt' hei denn 'ne Fru? Un Frik, de Jüngst, wat de Fischer wir — denn Mudder Lohsen hadd of noch den Hogen-Ziether See mit pacht't — Frik hadd sacht Lust, äwerst wo wir denn of all furts 'ne paktlich Fru för em?

Denn lat't, säd Mudder Lohsen taulekt, denn lat't! Un wenn ehr Jungs denn nu einmal abslut nich frigen wullen — sei hadden jo of kein drei Gänder tau verarwen, un wer weit, wat'l Best' noch wir? Sei sühwen hadd von't Frigen of kein Gauds nich hatt un hadd Gott danken mükt, dat hei man ehren seligen

Mann ehr nahmen hadd. Denn dit Gesup un dit Kortengespiel in ehren Kraug, wenn dat so wider gahn wir, denn hadd hei all' dat Beten, wat sei em tau-bröcht hadd, hendörcherbröcht, un wat sei denn noch Kräugersch wir tau Nigen-Krambs? Sei glöwt' dat nich!





Kapittel 2.

Palmjünndag un woriim Mudder Lohsen desen Palmjünndag grad' tau Kirch müßt. — En scheinwen Eitbom un 'ne schiere Dann'. — Wat Schausters Mudder in de Kirch för Betrachtungen anstellen ded un woriim sief Herr Baron sin Lornjett upsett'ic un wat Mudder Lohsen tau schellen hadd. — Stine, dat Kraugmäten, drägt en Kalwerbraden in dat Schausterhuß, un Fru Pasturin sitt bi Disch un kann nich cten un Rutscher Maaß nich awführen.

Dat wir Palmjünndagmorgen, un vör den Nigen-Krambser Kraug höllen de Wagens, as süll tau Nigen-Krambs hüt Johrmark sin, so höllen sei dor, un Mudder Lohsen hadd hüt all' ehr Stuwen bött, denn an'n Palmjünndag, dat wüßt' sei all, denn würd ehr männignal de Platz gor knapp, so as an desen Dag de Lüd' tau Kirch kenen.

Sei sühwen will hüt of tau Kirch, dat paßte ehr grad' nich tau'm besten, äwer wat hülp dat All'? Dürten Blanck, den Schauster sin Ellst, würd hüt insigent, dat künn sei doch de Dirn of nich tau leden dauhn, dat sei denn fehlen ded, hen müßt' sei hüt.

„Stine,“ säd sei tau de Grottdirn, de hülp ehr en beten bi ehren Antog, „wat glöwst Du, süll Schausters Mudder hüt woll so vernünftig sin un de Dirn twei Hemde antrecken laten?“

„Je,“ säd Stine, „Frug, ick weit nich mal!“

„Dat segg ick of, Stine! Bi Schausters Mudder is dat All' nich tau weiten! En anner Minsch weit gor nich, wat hei dauhn fall un wat hei sic up'n Liw' teihn fall bi de Küll, äwer Schausters Mudder? Dei willen de verdamnten Stadtmoden ümmer noch nich ut den Kopp!“

Mitdewil wir sei mit ehren Stäat of savig. „Stine,“ säd sei noch in'n Awgahn, „von den Kalwerbraden weißt Du jo Bescheid. Lat em of jo un jo nich anbrennen!“

„Jh, wo ward ick, Frug!“ säd Stine un güng heräwer nah de Käf.

Dei, üm dei ehrentwegen de Nigen-Krambsjer Kraug an desen Palmsonndag Morgen kein Kräugersch hadd, Dürten Bland, stünn wildeffen mit ehren Babber in de lütte Börstuw' von dat Schausterhus, un't wir nich nödig west, dat Mudder Lohsen sic üm ehr Ünnerlüg bekümmert hadd. Ja, wenn't nah ehr gahn wir, nah de Schausterfru! Dei wir ehr Dürten, so rant un slant sei wir, likerst ümmer noch nich dünn naug; wo dünner in'n Liw', wo beter, säd sei, wir't. So'n junges Mäten, wo künn sic dei woll vör de Lid all tau 'ne Dranktunn' maken? Awer hei, de Schauster, wenn hei of süs meindag nich vel säd, hüt hadd hei seggt, wo't süll, un Warmniß, säd'e, up'n Liw' müßt' fin, un mit Dürten

ehre langen Zöpp, dat güng hüt of nich, hüt müßt' dat
Hör in'n Dutt bunnen warden, dat hürte sich nu einmal
so von wegen de Lüüd' un't wir so Mod' hier, süßen för
unfern Herrgott wir't ganz egal, wenn binnen man
Allens in Ordnung wir, wenn't Hart man wir, as't
müßt'; dit wir en heiligen Dag hüt, dat süll sin Dochter
nich vergeten!

Nu hadd denn Dürten ehren Vadder sinen Rath
of folgt un stünn noch bi em in de Stuw', un Schau-
ster Bland hadd ehre Hand sat't un spröt tau ehr so
irnst un indringlich un so von Harten, ehr lepen de
Thranen piplings de Backen dal: ne, ne, sei wull't of
nich, sei wull of hüt nicks seihn von all' dat Anner,
sei wull blot dorup hören, wat de Paster säd, un wull
blot doran denken, dat sei of würdig 'rannetreden künn
an unfern Herrgott sinen Disch.

Dunn kem of Mudder mit de Lütten ut de Kamer,
un Schauster Bland kreg sich den Sünndagsrock von'n
Nagel, den hadd hei sich vermorrntau of all utkloppt,
un sett'te sich den hogen Haut up: „Nu kamt man,“
säd hei un güng vöran ut de Dör, „t ward Tid!“

Dor tögen sei hen, un Dürten in ehr swartes
Kled un in bloten Hören, so as sei hüt tau Kirch güng,
drög ehr Gesangbauk vör sich un hadd't mit beide
Hänn'n ansat't, ehr wittes Taschendauf doräwer, un
tek nich rechtsch un tek nich linksch, un wer dor süs noch
güng, dat seg sei nich, un wer dor süs noch spröt, dat
hürt' sei nich, un klüngen of nich mihr de Kloeken haben

von den Thorn, in ehr Klüngen noch de Würd' von ehren Badder, de hei vör'n beten tau ehr spraken hadd.

Wer sei so ansieg, de Schaufterlüd', wo sei de Strat langgüngen — tau kennen wir't nich, dat dat Öllern mit ehr Kinner wiren. De Schaufter wir en groten, starken Kirl, man blot, hei güng so dufnackt un in de Schullern wir hei schein: de linke Schuller güng gaub bet an dat Uhr herup, de anner hüng em so an'n Livo' hendal, as wenn hei dor en Hunnertpundsgewicht an drög. Un wir de Schaufter schein, denn hadd sin Fru en Puckel, un wat sei sich of All' up'n Livo' teihn müggt', den Puckel bröcht' sei nich mihr weg, un wat sei of för hoge Hacken drög, dat let ehr likerst lif lütt un kernlich.

Wir dat tau glöwen, dat von dese Öllern des' Kinner stammten? Kein instigst schein, kein puctlig, ne, grad' un schier, dat wiren sei All', un Dürten, as sei so bi ehren Badder güng, dat wir, as wenn 'ne junge flante Dann' mit so en ollen scheinwen Eibom hadd dat Lopen kregen.

As nu de Schaufterlüd' up'n Kirchhof wiren, stünn dor noch Allens buten Kopp bi Kopp; sei äwerst güngen furtsen 'rinne in de Kirch, un Dürten güng de ganze Kirch tau Enn' bet ganz nah vörn, de Schaufter äwerst tröck sin Fru nah achter, un hinnen, ganz hinnen, binah all middwärts ünner't Ördelchor, dor sett'ten sei sich dal, ein Jeder up sin Sid un mit de Bören, de em bifemen; dat Manns- un Frugenslüd' tausammensitten in de Kirch, is up'n Lann' kein Mod' nich.

Noch wir dat in de Kirch heil still, dunn äwerst

treb de Paster in, un in den Dgenblick sünd of de Ördel an tau spelen, un dat würd ein Gefus' un ein Gebrus', as wenn de Storm ut alle Lungen pust't, denn Köster Dreiwos hadd hüt kein Register sport, dat Ziems, de Belgenpedder, in hellen Sweit kem.

Dei äwerst wir of sacht de Einzigt', den dit passiren künn un of man blot so lang', as sungen würd, denn süßen — Mudder Lohsen hadd dat jo vörherseihn — dat wir 'ne Küll hüt in de Kirch, de Seel in 'n Eiw' fröp Einen tausamen, un as nu mitdewil de Kirch sid füllt hadd un Schusters Mudder up ehre Sid so vör sid hen tel, dunn seg sei doch, wo äwerall de Frugenslüd' ehr Athem in de Höcht steg, so as sei sungen, dat sei sid noch so ehr Gedanten makte, worüm dat blot woll in de Welt so inricht't wir, dat grad' Palmsonndag de Sinner müßten funfermirt warden; wir dat nich beter nahst in'n Sommer, wenn't warmer wir? Sei tel of 'räwer nah de Mannslüd' ehre Sid, dor wir't datsülwig, un indem sei noch jo tel, so seg sei von de Knechts weck, de hadden sid de Hor so dägem insett't un hadden of de Uhren noch mit sat'tregen, de blänkerten von achter tau, as wenn en Smoltappel grad' ut'n Smolt 'ruffümmt, un wat den Möller sin Pungenführer wir, den wiren habenin de Uhren noch so amplastert, as hadd all Einer 'n beten gnabbert an de Appel — 't wir äwer blot de Frost, hei hadd finleber 's Winters ünmer Frost hatt in de Uhren — ne! dacht' Fru Wanden, as sei dit seg, wo is dat einmal doch up'n Lann'! As

ic insigent würd tau Krakow — ach, Krakow! Wenn-
ehr kam ic mal wedder eins nah Krakow!

De Schaufter wilbesseu höll sic nich up mit Riten;
hei habb den Kopp so anleggt an sine linke Schuller un
süng heil andächtig finen Gesang, un wenn hei doch mal
siken würd, denn wir dat nah sin Tochter, wo sei dor
still un sinnig set vörn bi't Altor, dor hadden hüt de
Kunfermanden ehr eigen Bänken, twei up jede Sid, un
Dürten up de Dirns ehr Sid set babenan.

Dunn güng de Paster in't Altor, un nahsten steg
hei up de Kanzel un predigte von Christi Intog in
Jerusalem un wo de Lüd' em hadden ehr Kleider hen-
breibt un Twig' up sinen Weg streut un hadden Ho-
siannah schrigt, Hosiannah in der Höhe! Dat wir of
gor un gor'e hübsch, so as de Paster hüt den Text ut-
düb'te, denn hei wir noch en Kirl in sine besten Johren
un habb dortau 'ne schöne Utred', un as hei nu tau-
leht of von de „jungen Christen“ säd, de hüt tau 'm
irften Mal Leib Christi eten fällen, un säd, nu süll of
de Gemein man beden, dat sei för unsern Herrn Jesus
denn of man Twig' prat hadden, in ehren Harten
nämlich, dat hei dor bi ehr intreden künne un dorin wahren
ehr Lebelang — dunn flurrerte dat doch unsern Schaufter
Bland so vör de Dgen, as hei nah sine Tochter lek, de
set so stilling dor un lek so vör sic dal in ehren Schoot,
un of sogor de Schaufterfru up ehre Sid nehm dunn
ehr Taschendauf tau Höcht, dat höll sei sic för alle
Fälle prat, denn, dacht' sei so bi sic, einmal wir sei
denn sacht doch Herrn Pasturn dat schüllig, dat hei dat

seg, wo ehr sin Predigt hüt tau Garten güng; wenn
sei nich rohren wull — sei habbd en Kind dorbi —
wer füll't denn dauhn?

De Predigt wir vörbi, of Köster Dreiw's wir mit
den Clußvers von sinen Hauptgesang tau Enn', dunn
güng de Paster wedder in't Altor un winkte sich de
Kinner neger 'ranne, indeni dat sei nu vör versammelte
Gemcin ehren Glöwen bekennen füllten, taurist de Jung's.

De wüßten of ehr Lex somid, man schad', dor
wir nicks tau verstahn! Dat güng, as wenn de
Weder an de Klock uptrect is; is dei irst 'rin in 't
Lopen, denn is kein Uphollen nich, denn löppt hei of so
lang', bet em de Pust rein all' is. Na, wat de Buern
un Daglöhners wiren in de Kirch, de kennten dat nich
beter un hadden 't fülwen grad' so maft as Jung's,
blot Herr Baron, de wir of mit in de Kirch, de würd
so upstahn in sinen Stauhl un sich so ut den Stauhl
'rutlehnun un sich de Hand so an dat Uhr leggen,
dormit dat hei woll beter hören wull, äwer bi Alledem,
wenn hei nich fülwen noch sinen Katechismus weiten bed,
dat hei em hier noch lihrt hett, is nich tau glöwen.

Nu äwerst kemen de Dirn's an de Reig, un as
nu Dürten Bland so dorstünn ganz habenan un en
gauben Kopp gröter as de Annern, dunn würd dat
jurtjen ein Gefik: „Wer's dat?“ säd Buer Reich's ut
Hinrichshagen tau sinen Rahwer; „is dat de Schuster-
dirn?“ — „So is't!“ säd dei, un Reich's schüdd'te mit
den Kopp — hei habbd nämlich of 'ne Tochter dortüsch — :

Wat föll den Preister in? Hadd hei nich sacht 'ne Munn
finnen künnt as Öbberst?

Alle Lüü' seken up de Dirn: wo let ehr dat hüt
einmal annershaftig? Sei kennten ehr süs so, dat sei in
einen Lachen wir un dat ehr langen Flechten ehr achter
up'n Puckel danzten, indem dat sei mindag nich stillstahn
küm — hüt hadd sei all' ehr Hor tau Höchten bunnan
un hadd't jo woll man knapp noch fast kriegen künnt
up ehren Kopp, un seg so wiß ut un so eben, dat wir
binah gor' nich, as ob sei dat of wir; äwer likerst,
dat wir nu all' ein Dauhnt, gor'e leiwlich let ehr dat
of so! Of Herr Baron bögte sich wedder so ut sinen
Stauhl un kreg sich sin Lornjett ut de Tasch un sett'te
sich de Lornjett up, un as de Paster ehr nu bi Namen
raupen würd: „Dorothea Bland, wie lautel der christ-
liche Glaube?“ — dunn klüng 'ne Stimm' lud dörch
de Kirch, so klar, so säut, as wenn up'n Fellsu de
Lewark fläut't, un wir so düdlich tau verstahn ein jedes
Wurd, dat wir 'ne Lust, un Buer Reihls sogor brumnte
still in 'n Bort: „Wo hett dat Krätending dat her?
Ne, so kann min' ehr nich!“

Als de Exam vörbi wir, künnt denn jo nu dat
Kunfermiren losgahn, un as de Kinner all' de Reig
nah 'raunetreden müßten an't Altar un ehr de Paster
fragen ded, wat sei bi desen Glöwen, den sei bekennt
hadden, of bliwen wullen ehr Lebelang, dunn säden sei
All' of ja, un Dürten Bland ehr Ja, dat klüng ditmal
so lif', so lif', as wenn en finen, finen Klockenton dörch
de Kirch hentög, un as de Paster ehr dunn segen ded

un ehr de Hand up'n Kopp lād, dat wir, as wenn de Hand versacken süll in all' dat Hor, un so en Dower flög döör ehre Glieder, dat Mudder Lohsen innerlich so schellen würd: richtig, habb doch de Dilsch de Dirn nicks Warmis up'n Liw' tagen!

Dunn kreg de Paster sief den Keldj taurecht un de Oblaten un gew de jungen Christen, as hei ehr näunt habb, dat heilig Abendmahl, wildeß de Köster lifing up de Ördel spelte; för ditmal künn oll Ziemis gaud mit.

De heilig Handlung wir vöräwer, de Kinner güngen wedder nah ehren Plaz, un nu tau'm irsten Mal let Dürten Bland ehr Dgen döör de Kirch hengahn, un as sei so verluuren von Einen tau'n Annern let, up einmal let sei in ein por anner Dgen 'rin ganz achter in de Kirch, de lücht'ten so besonders, un as sei recht taufeg, wen woll de Dgen hürten, dunn wir't ehr eigen Badder. Sei let of nah ehr Mudder, de äwerst snöw sief grad' de Näs' ut.

De Kirch wir ut, un buten vör de Kirchendör stünn Schauster Bland mit Fru un Kinner un luerte up Dürten, un männigein von sin Bekannten kem an em 'ranne un säd Gu'n Dag, un Einer, dat wir sin Nahwer Daglöhner Kort, de säd: „Bland“, säd'e, „Din Dirn, Din Dürten, dat lat man gaud sin, tau'm besten hett sei't matt!“

De Schauster ded, as hürt' hei nicks; sei äwerst, wat sin Fru wir, de dreihste doch hi dese Würd' mit ehren Kopp, as wir sei'n Pagelun, so let ehr dat, un

aß nu Dürten richtig fem, dunn lep sei drivens up ehr tau un freg de Dirn tau hollen un gew vör alle Küd' ehr sichtlichen Dgen ehr furts en Ruß, dat smirt'ste orndlich.

Sowat wir süs nich Mod' tau Nigen-Krambs, un Dürten wir dat sacht nich mit, indeß, wat wull sei maken? Sei gew ehren Vadder blot de Hand, un as sei ehren lütten Brauder gewohr würd, Hanne heit hei, dat wir so'n Snappsnut un hadd gewöhnlichen 'ne Rucht utsteken bi helligen Dag', nochtau hüt bi de Küll, un seg so blag ut un verfruren — dunn bögte sei sief tau em dal un freg ehr Taschendaut tau saten un wischte em de Snut: „D Hanne,“ säb sei, „wat 'ne Käf!“

„Ja,“ säden weck, de dit mit anseihn hadden, „dei ward Fru Pasturin sachten passen! So'n Kinnermäten aß Dürten Bland fall f' noch irst säulen!“

So drad de Schaufterlüd' hüt von de Kirch tau Hus wiren, bunn Schausters Mudder fix de Käfenschöört sief vör; sei hadd ehr beten Etent all den Dag vörher in'n vörut kalt un wull dat nu man rasching warm maken. Noch äwerst hadd sei nich mal Frier anbött up ehren Hird, wer kümmt dunn tau ehr in de Käf? Stine, dat Kraugnäten! un drägt en grotes Präsentirbredd, dor is 'ne mitt Sawgett äwerdeckt, un aß de Dirn dunn de Sawgett awnimmt, o Herre Je, dunn is dor'n Kalwerbraden ünner, en groten, groten Kalwerbraden, Kartüffeln un Sauß allens mit bi! „Un Mudder Lohsen“, säb Stine, „schickt Dürten desen Kalwerbraden, un Dürten

füll sich den man gaud smecken laten un of de Annern wat von awgewen, un wenn Mudder Lohsen naht chr Dg vull nahmen hadd, wat Dürten denn nich mal hüt Nachmiddag eins 'rümme kamen wull?"

Kinner's un Lüd', de Schusterfru, as Stine mit ehren Saß tau Enn' wir, wüßt' irsten gor nich, wat sei seggen füll! Halw wir ehr dat nich mit: wat? füll sei nu all gor von frömde Lüd' sich satt maken laten? — äwer wenn sei so up dat Präfentirbredd seg, o ne, wat wir dat einmal för en prachtvullen Kalwerbraden un wat en Duft, dat würd ehr orndlich in de Näs' as krimweln! Sei dacht' an Krafow; ja, grad' so'n Kalwerbraden, blot lang' so grot nich un nich halw so brun — dat Kalw wir woll noch 'n beten nüchtern weßt — süßen äwer listernwelt so'n Kalwerbraden hadd sei tau Krafow in ehr Öllern Hus' mal eten: „Stine“, säd sei tau dat Mäten, „denn seggen S' man Fru Lohsen, min Dürten let sich of vel, velmaks bedanken, un so drad dat an de Lid wir, denn kem sei 'rümme!“ Un sprüing herinne in de Stuw' un rep den Schuster un de Kinner 'rut, de stünnen dunn alltau hopen in de Käf un wunnerwartten un hadden doch sachten Lohsen Mudder kennen füllt! Denn Mudder Lohsen stammte ut en olles Hollännerhus un hadd ehreder ümmer ut'n Bullen wirthschaft't: wo künne ehr denn dat up so'n lütte Kalwerkül woll antamen?

De Insegnung von sin Kinner is för den lütten Mann en wichtigen Dag, vel wichtiger as för de vörnehmen Lüd! De schicken ehr Jungs un Dirns naht

noch wider in de Schaul un warden dat dorüm gor nich so gewohr, de lütt Mann äwer, so drad sin Kind insegment is, denn möt dat furtsen mit verdeinen, un up'n Lann' — knapp dat de Jung Palmsonndag Abend finen swarten Rock in't Schapp hängt hett, 't kann sin dat hei em Ostern noch mal antüht, denn nahsten drägt hei all den Rauhhirdskittel, un tau Befinnung kümmt hei gor nich wider. Ekerst äwer is de Kinner dor gewöhnlich nicks bi weg, in'n Gegendeil, sei freuen sich, dat sei nu ut de Schaul sünd, un Inngs, de knapp mal äwer'n Disch weg fiken-länen, Palmsonndag Nachmiddag, denn hemwen sei ehren Stummel in de Mund un lopen den Schaulmeister dormit ünner de Dgen: Süh, wat de Kirl sich nu woll argert! Verleben Woch hett hei mi noch den Puckel beseihn, un nu, nu hett hei mi en Quark mihr tau befehlen!

Von des' Art wir nu äwer Schausters Dürten nich. Ja, in Deinst müßt' sei of, den Dag nah Ostern süll sei taugahn bi Fru Pasturin, un't wir ehr of in eine Hensicht leiw, indem dat sei sich nu all sülwen en lütten Schilling verdeinen künn, äwer von wegen de Schaul, dat sei dorümhalben grad' sich freut hadd, dat wir nich, un as sei 's Nachmiddags bi Mudder Lohsen west wir un sich bedankt hadd för den Kaltwerbraden, wat Mudder Lohsen of säb: „Ach, Dirn, du drähnst! Lat doch dat Drähnen!“ — dunn güng sei furts of 'rüm nah Köster Dreiw's, dat sei sich of bi den bedanken wull för alle-Last un Müüh, de sei em matt hadd, un Köster Dreiw's, as Dürten wedder weg wir, säb tau sin Fru

datfülvig, wat hüt Middag vör de Kirch de Lüd' all seggt hadden: „Mudder,“ säd'e, „dat sallst man seihn, Dürten Blanck, dat's grad' so'n Kinnermäten as Fru Pasturin brutt!“

„Ja,“ säd de Köstersch, „so'n Pasterfru kann sich dat allens hollen! Wer girowt mi en Kinnermäten?“

„D,“ säd de Köster, „dat lat man, Mudder! Rit, un' wassen ganz von sülwen ut'n Dreck; ut'n Grävsten fünd sei all!“

„Ja,“ süfzte dunn Fru Dreiwös, „so lang' as't duert!“

Na, dor möt ick den Köster äwer likerft Recht in gemen: wo de Kinner up'n Lann' ut'n Dreck 'rutwassen — ick herw dor öfters so up acht't — tau bewunnern is't; wat äwerst sine Fru of Recht hadd, dat weit ick nich. —

Densülvigen Palmsonndag, as de Kirch ut wir, wir mit de annern Lüd' of Herr Baron von Fleffen ut de Kirch gahn, äwer staats nah finen Wagen — de höll all bi de Kirchhofspurt, un oll Kutscher Maaß freute sich, dat't nu nah Hus güng, dor wiren jo Bird' un Minschen hungurig worden, so lang' as hüt de Kirch wohrt hadd — staats nah finen Wagen, segg ick, güng de Herr Baron rechtschaw den Stieg in't Pasterhus. „Wat will hei dor nu noch?“ schüll Maaß; „dat hadd doch sacht of Lid hatt bet en anner Mal?“

Äwer wat wükt' Kutscher Maaß dorvon, wat Herr Baron bi Herrn Pastuhren tau dauhn hadd?

„Sagen Sie mal, lieber Herr Pastor,“ säd de Baron un grep sich mit de rechte Hand ünner finen

linken Arm — dat ded hei ümmer, wenn 'ne Sat em wichtig wir, un 't seg denn ümmer ut, as wenn em dor wat biten ded — „sagen Sie mal, lieber Herr Pastor, wer ist die Dorothea Bland, die Sie heute konfirmirt haben?“

„Dorothea Bland, Herr Baron?“ Ih, dacht' de Paster, wat will hei nu mit Dürten Bland? „Das ist ja die Tochter von dem Schuster hier in Neu-Krambs!“

„Das dacht' ich mir!“ säb de Baron un grep sich wedder ünner'n Arm. „Lieber Herr Pastor,“ säb hei, „Sie kennen meine Neigung für genealogische Studien: möchten Sie mir den Gefallen thun und in den Kirchenbüchern mal nachsehen, ob vielleicht die Familie schon lange auf meinen Gütern ist? Bitte, Herr Pastor, sehen Sie doch gleich mal nach!“

„Mit Vergnügen, Herr Baron!“ säb Paster Martens, innerlich äwer dacht' hei: Wo hett de Düwel den Kirkl hüt her! Denn dat Säuten in de Kirchenbäuer is en langwierig Geschäft, un wenn Baron von Fleßen sich wat in 'n Kopp sett't habbd, dat wüßt' de Paster, denn let em dat kein Raub, her müßt dat irst.

Un richtig, Fru Pasturin, so lat dat of hüt Middag so wie so all wir, stünn mit de Kinner in de Eftum' üm den Tisch un künn nich eten, wil de Paster noch nich dor wir, de kem un kem nich, un bi de Kirchhofspurt höll Rutscher Maaß un künn nich awführen, wil Herr Baron noch nich dor wir — Wedderweg, wat nälte hei hüt wedder! — un Gott mag weiten, wat Fru Pasturin un Rutscher Maaß am Enn' noch dahn

hadden, dunn endlich, endlich, Gott sei Dank, nu wiren sei denn of farig!

„Maak,“ säb Herr Baron un seg idel vergnägt ut, as wir em heil wat Angenehms passirt in'n Pasterhus', „das hab' ich gar nicht gewußt, daß ich eine so alte Schusterfamilie auf meinen Gütern habe!“

Maak wir noch hellschen argerlich, un eigentlich wull hei den Herrn Baron de Wahrheit seggen, indessen dennoch begrep hei sid un ret den Schlag up: „Meinen Herr Baron de Bland's?“

„Ja, ja, die Bland's!“

„Na, dorüm hadden Herr Baron nich nah Herrn Pastuhren brutt, dat hadd id Herr Baron of seggen künnt!“

„Was, Maak, Er?“

„Versteiht sid, Herr Baron! Min oll Eevadder hett mi dat öfters vertellt, sin oll Eevadder un den ollen Schuster Bland's sin oll Eevadder wiren beid' up einen Dag hier nah Herrn Baron sin Gäuder kamen!“

„Ih was!“ säb de Baron un ded, as wir hei ut de Wulken fallen, „Maak, das hat Er gewußt? Warum hat Er mir das nicht erzählt?“

„Je, Herr Baron hewwen mi jo nich fragt, un wenn id Herrn Baron dat of vertellt hadd, Herr Baron laten bi Bland jo doch kein Stäwel maken!“

„Nicht?“ säb de Baron. „Morgen soll der Schuster Bland zu mir auf's Schloß kommen! Hört Er wohl? Erinnere Er nich, daß ich's nicht vergesse!“

„Oh, dat ward wider woll nich nödig sin! Dat warden Herr Baron woll nich vergeten.“ Kutscher Maaß kenne sinen Herrn, wenn dei en nigen Infall fat't habbd, vergeten ded hei dat denn nich.

Dormit führte hei denn of endlich aw, un as sei nahst in Hogen-Ziethen vör'n Slock hollen deden, säd de Baron: „Maaß, es muß doch auch für einen Schuster gewissermaßen ein erhebendes Gefühl sein, wenn er auf eine so stattliche Reihe alteingeseffener Vorfahren zurückblicken kann!“

„Wat mull dat nich, Herr Baron!“ säd Maaß; hei wüßt', wo wichtig em dat sülvten wir, dat de Hogen-Ziether Kutscherposten all sid undenklichen Tiden in sin Famili wir.

Dunn kem de Deiner 'rute sprungen:

„Heinz, morgen Vormittag zwölf Uhr will ich den Schuster Bland aus Neu-Krambs sprechen; laß Er's ihn wissen!“

„Sehr wohl, Herr Baron!“ säd Heinz un smet den Kutscher so'n verschewoten Blic tau; de knep sin rechtes Dg so tau un plinkte mit dat linke, dunn hott'e hei mit sinen Wagen aw nah de Remis'.





Kapittel 3.

Schauster Bland geiht tau Herrn Baron up't Slos un frigg dat ünnerwegs mit't Grüweln un nahsten bi den Herrn Baron mit't Wunnern. — De Herr Baron hett 'ne Entdeckung maht, un Schaustier Bland fall em nu en Por Stäwel maaken. — Worüm dat kalwsledderne sin müßten un wat nahsten Mudder Lohsen dortau säd.

De Weg von Nigen-Krambs nah Hogen-Ziethen is bi Sommerdag heil schön tau gahn. Ja, id will dat nich seggen, tauirst, wenn'n achter'n Kirchhof un den Pastergoren 'rut is, denn is dat of man 'n ganz gewöhnlichen Weg, Widen rechtsch un linksch, un hett dat lang' nich regent un dor begegnet Einen grad' en Wagen, denn stöwt dat eflig, dor kann 'n vör Stom knapp mal de Dgen upbauhn. Üwerst so drab'n denn in dat Eikholt kümmt, wat knasch vör Hogen-Ziethen liggt un bet an den herrschaftlichen Goren stött, dor singen denn de Bängel, un de Ratteikers springen in de Böm', un schattig is dat dor un läuhl, o ne, wo is dat einmal schön!

Ernstfried, Ut Slos un Rathen.

un is'n mäud, denn steiht dor alle Näs'läng 'ne Bant, dor kann'n sich irst up dalsjetten.

So is de Weg bi Sommertid. Bi Ostern 'rüm, wenn's Winters dat man jichtens en beten Snei bröcht hett, denn dögg't de Weg äwerst of ganz un gor nich, denn geiht sich dat heil niederträchtig in den Weg, noch tau in'n Eikholt, dor kann de Wind jo so nich ankamen, dor is dat denn 'ne Mad' un 'ne Marak un 'ne Slampamp, bet an de Enkel künmt 'n mit de Beinen 'rin.

Dat hadd of Schauster Bland bedacht, as hei den Dag nah Palmsonndag up desen Weg güng, un hadd tau Börsicht sich de Büren in de Höcht frempt, dat wir noch tau sin Sünndagsbüx, denn wat sin ollbögsch wir, so as dei vull Päck set, dormit künnt hei unmöglich tau Herrn Baron up't Sloß gahn. Ja, ja, 't wir woehr, tau Herrn Baron up't Sloß!

Wat künnt einmal de Herr Baron dorut herwen, dat hei em all vermorrntau Drre schickt hadd, un Punkt Kloß twölf süll hei up'n Sloß sin? So'n groten Herrn, wenn'n dor nich heil präcis' bi is, denn is't nich drapen; hei hadd dorüm eben in'n Börbigahn fix noch mal bi'n Koster infeten, wat den sin Kloß all wir; de wir halw twölf west un güng nah de Stadtkloß noch gaud 'ne halwig Stunn' vör, hadd de Koster seggt, un up'n Sloß, hadd hei seggt, güngen all' de Uhren mit de Stadt, ne, tid' naug fem hei rillich.

So güng denn Schauster Bland ganz parmällig

finen Weg: ih Deumel, wat künnt de Herr Baron nah em för Weihdag' herwen?

De Schausters find all' wat grüwelige Lüd', dat bringt woll ehr Geschäft so mit sich. Dat sitt den ganzen Dag wiß up den Hüter un pinnt un kloppt un neigt mit finen Pickdraht, dor möt de Mensch sich jo taulekt Gedanken maken, un wat bi so'n Gedanken 'rutelamen kann, dat süht'n an Hans Sachs un Jakob Böhme, dat wiren ehre Lid jo of man Schausters.

Unf' Bland wir of ein von de grüwelige Urt, un wo dat kem hüt, wüßt' hei of nich: as hei den Weg so lang güng, dor güng em Allens so dörch finen Kopp, sin ganzes Lewen von sine Kindheit an bet up den hütigen Dag.

Wat wir dat doch för'n schöne Lid west, as hei as Jung bi finen Vadder up den Hüter seten un dat Schaustern lihrt hadd, hei un sin Swester! Nu wir sin Swester lang' verfrigt un wir all lörtens Großmudder worden, äwer all' dat Schauhtüg, wat in ehr Famili brukt würd von Lütt un Grot, sei matt' dat all' noch sülwen; wen hadd sei dat woll wider tau verdanken as ehren ollen Vadder?

Ja, ja, sin Vadder wir woll en düchtigen Schauster west un hadd wat hollen up sin Handwart, un as hei sülwen nahsten as Gefell up Wannern gahn wir, hadd em de Dll noch 'n Flag lang wegbröcht, hier up desen sülwigen Weg wir't west, un hadd em dunn dat up de Seel bunnan: un jo un jo nich sü!' sin einzigst Söhn em dat tau leben dauhn, dat hei sich annerwegten as

Schauster setten ded! Ne, wenn dor Lid von wir, denn süll hei wedderlamen un süll tau Nigen-Krambs de Schausteri herwen. Denn wir dat of man grave Arbeit för Knecht un Daglöhner, 't wir doch sin Heimath, wo all' de Blands vör em all Schausters west wiren. Dit hadd hei sinen ollen Badder dunn fast verspreken müßt.

Ja schön! Rein si Johr später — hei wir de Lid äwer gor nich 'rute west ut Meckelborg — dunn hadd hei all tau Krakow as Schauster seten un hadd sin junge Fru hatt, de wir dunn äwerst noch nich pudlig west un hei man irst en ganz lütt beting schein, un wat sin Swiegervadder wir, de hadd en lütten Laden dor tau Krakow, un Allens wir sowid will un woll, blot dat hei männigmal denn doch so'n stilles Sanken hadd, dat wir jo woll dat Heimweh.

Ja, ja, de Heimath! Un wenn wi Menschen tid-wis' of uns' Heimath ganz vergeten, 't kümmt doch de Lid, dor föllt s' uns wedder in, un as dunn nahst sin Swiegervadder Panterott matt hadd tau Krakow un em de Düwel in de Nak freg, dat hei sich of noch uphängen müßt' dor buten in de Dannen, un bald dornah de Dusch of dubblewen wir, dunn wir em Krakow in de Seel tauwedder worden, un as sin Badder hier sich leggt hadd, dunn wir hei herreist un hadd sinen Badder gor nich mihr an'n Lewen drapen: „Ginnert, kümmt Du noch?“ hadd sin oll Wudder seggt. „Ja dacht', Du kemst nich mihr!“

Dunn wir em dat so up de Seel sollen, wat hei

finen Vadder mal vör Liden verspraken hadd nn hadd't nich hollen, un indem dat up de Fleffenschen Gänder jo doch en Schaufter sin müßt, so hadd dat de Entspetter dunn furtsen mit em awmatt, hei süll de Schaufteri hier ävernehmen, so as de Du sei hatt hadd: fri Wahnung in den Schaufterkathen, en beten Lützenland un Weid' för sine Kauh, un Harbeinst süll hei gor nich dauhn — sin Vadder süssen hadd dat of noch müßt — un süll em Gott noch Kinner schenten, de em so lang' verseggt wiren, fri Schaul bi'n Köster süll hei hewwen, dat süll em keinen Schilling kosten.

Dunn wir hei hertreckt, man blot sin Fru hadd schullen un künn noch hüt un desen Dag ehr Krafow nich vergeten, 't stünn äwerst doch all in de Biwel, den Mann sin Heimath müßt' of de Fru ehr Heimath sin, dat hülp doch wider nich, un as sei dunn ein Johr tau Nigen-Krambs west wiren, rein as ob dat an de Nigen-Krambser Luft leg, dunn wiren of de Kinner kamen, dat wir taulekt binah tau dull worden, un wat sin Fru de Bodder of up't Brod tragt', dor kem bald mihre 'raw as 'rupp, de Kauh wull gor nich so vel herbauhn. Na lat't, sei hülpn sich sacht dörch! Gistern wir jo nu sin Dürten of all insigent, un wenn man blot sin Fru dat oll Gebed' wull laten von Krafow un wo dat doch tau Krafow schön west wir, wat fehlt' em denn? Nu set hei doch up finen Hüter un vör datfütwig Finster as in sin Kindheit, dat wir em männigmal, as wenn sin olle Vadder dor bi em set un tau em säd: „Hür Ginnerk, de Bed'lock geiht! Nu bed' Din Vaterunf!“

Ein Badder wir en ollen framen Mann west, so'n gew't up Stunns nich mihr.

So sünn un grüwelte un? Schuster Bland hüt up den Weg nah Hogen-Biethen, un ehr hei't sid verseg, dor wir hei all in't Eikholt, un noch en beten wider, obschonst dor fürchterlich vel Pütten wiren, süh dor, dor leg dat Slog! Dunn würd hei wedder an den Baron denken: Ih, dachte hei, wat kann hei einmal von mi willen?

Dor stünn hei nu un wüßt' narends wo tau bliwen, denn vörn in dat grot Portal wagt' hei sid nich 'rin un Bescheid wüßt' hei dor wider of nich. Dunn ded sid up de Lennsid von dat Slog 'ne Dör up, un Herrn Baron sin Deiner, Heinz, wat of all en öllerigen Mann wir, kem herut: „Meister,“ säb hei, „hier kamen S' man 'rin, id will Sei furtsen mellen.“

Den Schuster kloppte doch dat Hart en beten, as hei dor nu allein so up den Gang stünn, obschonsten Legs wir hei sid nich bewußt, wat wull de Herr Baron em denn? Dunn kem de Deiner wedder 'rut un bröcht' em in den Herrn Baron sin Stuw'.

De Herr Baron set an en groten runnen Disch un habb en Hümpel grote, dicke Bäcker vör sid.

„Ist Er der Schuster Bland?“

„Ja, Herr Baron,“ säb Bland un stünn noch so in de Dör.

„Also Er ist der Schuster Bland?“ De Baron kel em forsch in de Dgen, den Schuster würd ganz snurrig dorbi tau Maud':

„Ja, Herr Baron,“ säd hei noch mal.

Na, so wid wiren sei sid denn sacht nu einig.

„Weiß Er,“ säd de Baron un sprüng mit 'n Mal so hastig up, dat Bland sid dägersn verführen würd, „was ich gestern für eine Entdeckung gemacht habe?“

„Ne, Herr Baron.“ Wo künn Bland dat of von weiten?

„Er weiß es nicht?“

„Ne, Herr Baron!“

De Baron güng up den Schauster tau un grep up einmal sid so ünner'n Arm, un indem dat hei en langes Liew un also of en langen Arm hadd, so dacht' un' Bland jo woll, hei wull em Einen acht're Uhren gewen; hei zuppte orndlich en beten taurügg, so'n Kirl, den wir am Enn' doch nich tau trugen!

„Er weiß es nicht?“ frög de Baron tau 'm brüdden Mal.

„Ne, ganz gewiß nich, Herr Baron!“

„Dann seh Er hier!“ Un dormit kreg de Herr Baron unfern Bland bi'n Arm un lebde em binah as mit Gewalt nah'n Disch heran; den armen Schauster bröl de Angstfweit ut.

„Kennt Er dies Buch?“

„Ne, Herr Baron.“

„Er kennt es nicht?“

„Ne, Herr Baron!“

Dunn slög de Herr Baron von dat grote, dicke Baul vörn de irste Sid up un les': „Kirchenbuch der Gemeinden Neuen-Krambs und Strahlendorf, so angeleget

ist im Jahre des Heils 1685, das ist des heillosen Krieges siebenzehntes Jahr, durch Joachim Carl Heinrich Martini, durch Gottes Gnade Pastor zu Neuen-Krambs und Strahlendorf."

"Weiß Er's nun?"

"Ja, Herr Baron."

"Ja, weiß Er's auch genau?"

Wat süll unj' Meister dortau seggen?

"Fällt Ihm denn gar nichts dabei auf?"

"Ne, Herr Baron!" Wat süll em wider dorbi upfallen?

"Nein?" frög de Herr Baron un wiste mit den Finger up de Stäb un säb so recht mit Nahdruck: „Pastor zu Neuen-Krambs und Strahlendorf? He? Fällt Ihm das nicht auf?"

Dunn güng den Schauster en Licht up. „Ja, Herr Baron," säb hei, „up Stunns herowen jo de Strahlendorper ehren eigen Paster!"

„Sieht Er? Sieht Er?" De Baron würd ganz vergnügt, dat Schauster Bland de Saß so fix begrepen hadd.

„Je," säb hei dunn, „weiß Er aber auch, wie das gekommen ist?"

"Ne, Herr Baron!"

"Dann seh Er hier!"

De Baron slög dat Bladd üm. „Was steht hier? Hier steht: Zum Gedächtniß! Alldieweilen Gotthold Ehrenreich Immanuel Halm, durch Gottes Gnade Pastor zu Strahlendorf, im verwichenen Jahre das Zeitliche gesegnet und hat gewartet seines Amtes dreißig Jahr,

also ist aus Ursachen gegenwärtiger schweren Zeitläufte sothane Gemeinde Strahlendorf als eine verlassene Heerde gewesen und ohne Hirten über eines Jahres Zeit, und ist, um solcher Noth zu wehren, nunmehr umbenannter Heinrich Martini, der Neuen-Krambscher Gemeinde Pastor, zum Pfarrherrn auch von Strahlendorf bestellet worden.

— Weiß Er's nun?"

„Ja Herr Baron!“ De Schaufter habb't man halw verstahn, wat süll hei äwer wider seggen?

„Und nun, mein lieber Meister, seh Er hier?“ De Baron slög en orig por Bläder bettau. „Was steht hier?“

Un hei lest' em dat vör un düb'te em dat ut, den achtheihsten Junius 1648, grad' in dat Johr, wo de dörtigjöhrrig Krieg tau Enn' west wir, dunn wir de Paster Heinrich Martini stormen, un dunn habb' Strahlendörp of wedder sinen eigen Paster kregen.

„Und so ist es noch heute,“ slöt hei sinen Bördrag, „jezt hat Neu-Krambs seinen Pastor und Strahlendorf seinen Pastor. Das ist doch klar?“

Ja, säd uns' Bland, dat wir sacht flor! Wenn hei man einmal weiten deb, dacht' hei, wotau em Herr Baron dit All' vertellen deb!

De Herr Baron wir en Dgenblick still, as wenn hei sid up wat besinnen wull; up einmal äwer grep hei sid up't Frische ünner 'n Arm.

„Ja so!“ säd hei, „nun die Entdeckung! Also Er kennt meine Entdeckung noch nicht?“

Wat? dacht' de Schaufter; wiren dit noch nich Entdeckungen naug?

„Ich habe,“ säb de Baron, „Seinen Ahn entdeckt, ja, ja, in diesem selben Kirchenbuche hab' ich Seinen ersten Ahn zu Neuen-Krambs entdeckt!“

Hadd de Baron em seggt, hei hadd Amerika entdeckt, Schauster Bland hadd sich of nich düller wunnern künnt; hei lek den Herrn Baron mit apen Munn' an.

De Baron würd sich so lachen: „Das glaubt Er mir wohl gar nicht?“

„Ja, wenn Herr Baron dat seggen, denn glöw id dat!“ Wat süll Bland wider seggen, wat wüßt' hei, wat'n Ahn wir? 'Ne Ahnt, as sei up'n Water swimmt, künn Herr Baron doch woll unmöglich meinen?

„Seh Er — de Baron slög en ganzen Hümpel Siden üm — hier steht vom Jahre 1701: Am ersten Weihnachtstage ist dem Schuster Heinrich Bland, so aus dem Lauenburgischen hierher verzoogen, ein Sohn geboren, und hat selbiger in der heiligen Taufe heute am Sylvestertage empfangen die Namen Carl Johann Friedrich.“

De Baron lek unsern Meister an, wat hei woll för'n Gesicht maken würd, un as Bland noch nich glit wat säb, dunn lek' hei em of all' de Pathen vör.

„Was sagt er nun?“ — Je wat süll de Meister dortau seggen?

„Un nun seh Er hier!“

Dornit freg sich de Baron en frisches Baul her — denn dit wir rein tau Enn' — un slög bald hier wat up, bald dor, hei hadd sich äwerall all Zeikens leggt, un wiste em dat nah, woans dat nahstenümmer wider

gahn wir mit de Blandz, un immer wat de Düst west wir, wir Schaufter worden tau Nigen-Krambs, de Letzte in de Reig' wir hei, de Meister, sülwen.

„Herr Baron,“ säb Bland un wull wat seggen, äwer de Baron grep sid von frischen ünner 'n Arm: „Nicht wahr, das ist doch eine Entdeckung?“

Unf' Schaufter müßt' man ja seggen, obschonsten, wenn hei natürlich of nich all' de Börnamens müßt' un de Geburtsdag' un wennehr sei dubbleven wiren, dat sin Börsohren all von ollen Liden de Nigen-Krambs'er Schaufteri hatt hadden, wir em för sinen Part nids Rigs; hei müßt' sid würtlich wunnern, dat dat för Herrn Baron so 'n Wichtigkeit sin kün.

„Und merkwürdig,“ säb de Baron, „der erste Bland hieß Heinrich, und Er heißt wieder Heinrich!“

Ja, säb Bland, dat stimmte!

„Weiß Er, was ich bedaure?“

„Ne, Herr Baron!“

„Daß Sein Stammbaum nicht um neunundneunzig Jahre älter ist! Dann wäre nämlich sein Vorfahr genau in dem Jahre hier eingewandert, wo mein ruhmreicher Ahn, Wilhelm Kurt Eberhard Freiherr von Fleßen, Generalissimus in dänischen Diensten, hier in Hohen-Ziethen Gutsherr wurde!“

Ob dat den Herrn Baron woll rappeln ded? Schaufter Bland müßt' dat binah all glöwen, un wat em Herr Baron noch wider Allens vertellen ded, wat süll hei dorvon weiten? Blot dat de Maazens, de Rutschers hier tau Hogen-Ziethen, genau so old wiren

as sei, de Bland's tau Nigen-Krambs, dat wir de Wohrheit, dat hadd sin Großvadder sinen Vadder öfters vertellt.

Unfern Meister würd mitdewil dat Stahnt all äwer, hei dacht', wenn nu de Herr Baron em doch man bald wull gahn laten, dunn grep sic bei all wedder ünner'n Arm.

„Und weiß Er auch, wem ich diese ganze Entdeckung verdanke?“

Na? dacht' Bland; dor wir hei sülwen niglich up.

De Baron tel em so äwerlegen an: „Seiner Tochter Dorothea!“ säb hei.

Na nu? Nu würd de Sal jo ünmer narrescher!

„Ja, Seiner Tochter!“ säb de Baron noch mal un vertellte Bland'en, hei wir jo gistern in de Kirch west un hadd sin Tochter Dorothea seihn, wo bei dor kunfermirt würd, un dat wir woll tau hüren west, dat bei von gaude Urt wir, un lawte Schaufsters Dürten, oll Bland wüßt' gor nich, wo em geschach, dat hadd hei sic nich dacht, dat Herr Baron dor so en Andeil hadd an nahmen, man blot, woans denn nu sin Dürten em tau sin Entdeckung verhulpen hadd, dat kreg hei liferst nich tau weiten.

„Ja, Herr Baron,“ säb hei, un ut sin Dgen lücht'te em de Vadderstolz, „min Dürten is min Süst!“

• „Ja, ja, die Ältste,“ säb de Baron. Hei wüßt' von Allens Bescheid; dat Dürten den Dag nach Ostern tau den Paster kem, dat wüßt' hei ol.

Nu dacht' denn Schaufster Bland, nu würd de Herr Baron em denn woll gahn laten, äwer ne!

„Mein lieber Meister,“ säb de Baron, un ditmal grep hei sid nah sine Deinen, „ich habe Hühneraugen!“

„Dh!“ säb de Schaufster.

„Ja, Hühneraugen! Was ist dabei zu thun? Sollt' das Schuhzeug daran schuld sein?“

Na, nu wir Schaufster Bland in finen Fach un sett'te Herrn Baron dat horklein ut einanner, natürlich, dat Schauhügel wir dor ganz allein an schuld; wenn Herr Baron Sitbürrn hadden, denn so müßt' hei finen eigen Leisten herwen, dor müßten all' de Sitbürrn richtig up anmarkt warben, un ebenso wenn hei hart Hut habbd ünnerwärts de Häut, dat wir jo grad' den Schaufster sine Kunst, dat hei dorgegen up'em!

De Herr Baron tet unsern Meister so von de Sid an: de Mann geföll em, nich blot von wegen finen Stammbom, ne, of as Schaufster.

Je, wat hei sid dat denn woll trugen ded, em en Por Stävel tau maken?

Dat wir 'ne ellig Frag' för Schaufster Bland, denn wenn hei nu Malhür habbd? Hei tem nich surtsen mit de Sprak herut un stünn noch so, un de Baron frög em, wat hei woll of all mal en Por Stäveln verpaßt habbd?

„Ja, Herr Baron,“ säb Bland, „dat kann'ck nich nich striden! Äwer — sett'te hei hentau, denn hei wir nu mit sid einig un wull de Sat in Gottes Namen

übernehmen — "dat is of keinen gauden Meister, Herr Baron, de nich mal'n Stück Schauhtüg verpaßt hett!"

"So, so!" säd de Baron. Na, säd hei, denn man tau, denn wull hei't mal mit em verfaulen. Noblesse oblige, dacht' hei: so'n Menschen, de för sine Verhältnissen en ganz origen Stammbom habbd, den müßt'n of wat gönnen!

So nehm denn dese Konferenz för unsern Bland en heil glücklichen Ausgang, un as hei nu taulekten würklich ut de Dör güng, habbd hei den Herrn Baron sin Maat in sin Anschriwebauf, dat drög hei as en richtigen Meister ümmer bi sich, un as hei halb den Gang tau Enn' wir, röp de Baron em noch mal t'rügg un frög, wat för Ledder hei denn nehmen wull. „Kalwledder, Herr Baron,“ säd Bland. „As id man markt heww bi dat Maatnehmen, liden Herr Baron an sweitig Fäut, un dat Kofledder, d. h. wat prima Woor is, so as dat Herrn Baron doch bikümmt, is schier ut'n Speigel sneden, dor hett dat Kofledder gor kein Porten“.

„Was hat es nicht?“ frög de Baron.

„Kein Porten, Herr Baron, un seihn Sei, dorüm kann de Sweit nich dörrch, dat hett kein Däg'; ne, Kalwledder mü't dat sin!“

„Dann nehm Er Kalbsleder!“ röp em de Baron noch tau, dunn güng uns' Schauster endlich aw. —

Dat würd en Upstand desen Dag in den Schausterkathen, as Meister Bland von sine Reif' nah Hus kem un nu vertellen würd, wat hei hüt Allens up'n Slosß

erlewt habb! Ein Fru wull't irsten gor nich glöwen. Wat? In all' de Johren habb sid de Baron um ehr nich kümmern un nu mit einnal so? Sei habb sid süßen immer vel dorup tau gaud' dahn, dat sei gegen ehren Mann von hogen Stann' wir un gaud noch ein por Stufen höher stünn as hei, indem dat ehr selig Badder Kopmann west wir un sin man Schauster, un nu? Ehr Badder habb woll of sacht vörnehm Kundschaft hatt, t. B. de Stadtschriwer habb sid mal eigenhännig en solten Hiring von em mitnahmen, dat wir grad' in de Jung'-kartzuffeltid west un de Hiring habb em gor so leinlich anseken, äwerst ett Baron? Windag nich wir de Ur in ehren Laden kamen!

„Heinerich,“ säb sei, „wer weit, wat wi tau Krakow gor of noch so'n finen Kunnen iregen hadden!“

„Je, süßt Du Mudder?“ Wo freuten Meister Blanden dese Würd'! Dit wir dat irste Mal, dat sin Fru mit Nigen-Krambs taufreden wir; wenn s' blot man Lud höll!

De negsten Dag' set Schauster Bland bi Nacht un Dag binah up finen Hüker. Dor wir noch likerft so vel Arbeit, wat jarig süll tau'n Fest, un nu noch Herrn Baron sin Stäwel — wenn hei'n Gesellen hatt habb, desen Dgenblick habb hei em rillich bruten künnt. Ein Glück, dat Dürten all mit de Bucht sprüng! De plant'te dese Dag' de Lüften ut mit Brauder Fritz, sei gröw un hei smet in; de Witterung wir grad' noch nich tau'n besten, de Lid wir äwerst dor, plant't müßt' nu warden, un nu habb sei noch Lid un künnt ehr Öllern dit Geschäft noch annehmen.

So lep de Boch tau Enn', un as Sünabend dor wir, wir Dürten mit de Lüften savig, un Herr Baron habbd sine Stäwel un Meister Bland söß Daler; si wiren rillich west, äwerst wil de Stäwel so schön sitten deden un Meister Bland so'n ollen Stammboom habbd, habbd de Baron en Daler tauleggt, un Mudder Lohsen, as sei dit Stück tau hüren kreg, de säb: „Nu kil den Deuwel, wat hei för Schauh verdröggt! — Na,“ säb s', „id heww Blanden sine Kunst minleder in'n Kiler hatt, äwerst dat is nu sowid tau, hei is en gauden Kirl, id günn em dat. Man blot för ehr, för ehren Nagel is't nich gaud!“

Mudder Lohsen meinte de Blanden. So'n leidig Wesen, as bei an sid habbd, un so untaufreden as sei immer wir mit Allens hier tau Nigen-Krambs, un dorbi likerst noch so'n Diädbuhn von de lütt Perköhn, so'n Wepstirt, as dat wir, as wir dat man um Gotts un Christi Lohn, dat sei nich lang' all wedder weg nah Kralow wir — dat künn Mudder Lohsen in den Dod nich utstahn. Obschonsten flitig wir de Schausterfru, dor wir nicks von tau seggen, un ehr Ding' ded sei sowid jo, d. h. in'n Hus', graven un haden mügg't' s' of nich recht; äwerst dat oll Getüber von de Stadt, Mudder Lohsen begrep den Schauster nich, wo bei dat uthöll!





Kapittel 4.

Wat Entspecker Hillmann för en Mann is un woans hei mit sin Lüüd' umgeiht un wat hei mit sinen Herrn Baron ümmer awtausetten hett. — An'n irsten Osternahmiddag will s'ich oll Schult tau Hogen-Ziethen en beten den Hals awfniden, un Hillmann möt den Dokter halen laten. — Hieräwer maakt hei'n groten Prät bi Köster Dreiwis, nahst söcht hei mit de Kösterkinner Ostereier.

Grad' Ostern kem in dit Johr dat Frühjohr. 'I wir gor un gor'e schönes Weber buten, un oll Scheper Kempf hödd up den Krambsjer Fellsn all mit sin Schap. Dor würd bi natten Johren, indem dat dor de mihrste Acker so'n beten in de Grund leg, de Rogg' heil licht tau geil, un de Entspecker habbd dat dorüm so bestimmt, de Scheper süll man mit de Schap mal 'räwerdriven, dat ded den Roggen gor nicks, in'n Gegendeil, dat wir em gaud.

So'n Entspecker von drei Gäuder hett of wat üm de Uhren, un kann hei jo of ümmer man befehlen, so

un so fall't matt warden un nich anners, hei hett doch likerft männig Plag', un för den Arger, den so'n Mann hett, is dat Gehalt noch meiste Lid tau lütt.

Of Hillmann, wat de Hogen-Ziether Entspetter wir, hadd sine Last, nich grad' mit de Lüd', dor kein hei allsindag in alle Drigkeit mit lang.

„Gotts ein Dunnerwetter, Jug verfluchten Kirls fall furts de Düwel halen! Wat staht Zi nu all wedder un mulapt? — Pagels, hett hei sid denn all vermorrntau um all' sin beten Verstand sopen? Hier sit hei her! Is dit 'ne Ahlwenning?“ — „Je, Herr Entspetter, id' dacht' . . .“ — „Ach wat, hei fall nich denken! Wat höllt hei sid mit Gedanken up? Kann hei nich dauhn, wat em heiten is?“

So schüll Entspetter Hillmann binah jeden Dag, un't künn so laten, as müßt' hei sid in twei, drei Johren all rein tau Enn' wirthschaft't hewwen, so as hei umken, äwerst dat let man so. Dit Schellen un Lowen wir blot von buten tau, dat hadd hei sid man blot so annahmen, indem dat güng nich anners, säd'e, in so'n Wirthschaft, mit Fingerhandschen de Lüd' ansaten, dat wir nich anbröcht, dat wiren sei of nich gewennt.

Je, dat gew man tau dunnmalige Lid noch gor de preuß'schen un swed'schen Haw'gängers nich! Dor wir hei irst wat bi gewohr worden, nochttau mit de Gesezen hüt tau Dag': alle Näs'lang möt'n mit so'n Kirl tau Termin, anners tau regieren sünd dei Ur't Gäßt' nich!

In'n Grunn', as id' all seggt heww, wir Ent-

spetter Hillmann gor so böf' nich, dat säden of de Daglöhners sülwen, de Legst' wir hei noch lang' nich, un sorgen ded hei likerst för ehr All', un bi sin Schellen dor müßt'n sück denn nicks bi denken.

Dorgegen mit finen Herrn Baron hadd Entspetter Hillmann tau Liden gor un gor tau vel awtausetten. Nich in groten Dingen, denn dat seg de Baron jo in, en belern Entspetter as Hillmann sünn hei narends, de wirthschaft'te em ut sine Gäuder dat Johr äwer gaud en por Dufend Daler nihre 'rut as, de Entspetters vör em, un hadd em dorüm of ünner tauleggt tau sin Gehalt, indem dat hei em warm hollen wull, un höll em twei Rid'pird' un höll em finen eigen Wagen, wenn hei mal utführen wull, dor leg dat wider gor nich an. Äwer wenn de Herr Baron denn doch mal eins sin Rücken kreg un em de Herr in'n Nacken stödd, un kem denn meist mit wat tau Dag', de dummste Daglöhner müßt' dat inseihn, dat dat dunum Lüg wir, un sünn dat denn noch likerst nich verdrägen, wenn hei en suer Gesicht tau seihn kreg, denn hadd Entspetter Hillmann of sin riklich Deil, un danken ded hei finen Schöpfer männigmal, wenn denn so'n Dag vörbi wir. Hei sett'te finen Willen meiste Lid jo likerst dörch, äwer den Arger hadd hei hatt, un wenn of de Baron dat nahsten wedder gaud maken wull un em „mein lieber Herr Inspector“ titulirte, wotau wir dat denn nödig west? Hadd hei nich leimwerst furts dat Mul hollen künnt? Un wenn dat wider of nicks wir, as dat de Baron em bi sin Arbeit uphöll, wenn hei so dat Bertellen kreg von all'

fin Börsohren, un wennehr dat de Generalissimus in dän'schen Deinsten buren wir un wat hei all' för Slachten mitmatt hadd, un wat hei nahsten för 'ne Fru sic nahmen hadd, wat dat för 'ne Geburte west wir — hei, Hillmann, wükt' de ollen Geschichten lang' all utwennig, äwerst dat hülpe denn nich, un wenn hei't noch so hild hadd, dor wir denn nich von lostaufamen.

Dat wir dorüm för Entspecker Hillmann en großes Glück, dat hei doch of ein Flag hadd, wo hei den Entspecker mal eins ganz uttrecken un en beten an'n Nagel hängen kunn, dormit dat hei doch of 'ne lütt Verlöschung hewwen wull: dit Flag, dat wir dat Kösterhus tau Nigen-Krambs. Dor kem hei tuhrweif' jeden Abend; 's Sommers nich, denn wir dat buten jo tau hild, äwer 's Winters wed Tiden, jeden Abend, den Gott warden let, dat mügte süßen all heil dull kamen fin, denn set Entspecker Hillmann in Köster Dreins fin Sophaed. Hier wir hei Minsch ünner Minschen, säb hei, denn bi de Daglöhners kunn hei dat nich fin, un mit sinen Schriwer, dat wir of man noch so so, von den Baron nich tau reden; wo dat mit den woll noch mal warden deb, em dücht', de würd mit jeden Dag noch narrescher!

So luerte denn Köster Dreins of dit Johr den irsten Osternahmiddag up sinen Hillmann; hei hadd em Börmiddags noch in de Kirck spraken, un kamen deb hei, hadd hei em seggt.

Äwer dor wir all Kaffeetid vörbi un Hillmann kem nich, de Klock würd sif un hei kem nich, de Klock

würd söß, hei kem nich, de Klock würd säben, dunn kem hei an.

„Kreuzschwerenoth!“ säd hei, so as hei in de Stuw' tred, „dor mügg't'n ut sin eigen Gut 'rutföhren, wenn'n blot 'ne anner wedder habbd!“

„Na nu,“ säd Dreiwis, „wat is'e los?“

Awer Hillmann gew kein Antwurd un lep rund in de Stuw' ümher; de Kösterfru tög em den Disch bet aw, dat hei man irst tau'm Sitten kamen füll, 't wir Allens ümsüs, hei blew bi't Lopen.

„Is wat passirt?“ frög de Köster. „Hett de Baron . . .?“

„Natürlich hett de Baron! Wat fragen Sei mi noch, Köster? Dat möten Sei doch weiten, wenn ick Arger heww, von wen heww ick minen Arger süs as von den Baron?“

„Was ist es denn, Herr Inspector? So sagen Sie es doch!“ De Köster füng up Hochbütsch an, ob dat am Enn' wat helpen ded, un wirklich, dat hülpl!

„Je, sagen Sie es doch!“ säd Hillmann. „Ist es wohl zu sagen? Irst hett oll Schult sid' mit' Rasirmeß den Hals awsneden, un ick möt hulter di pulter nah'n Dotter schicken up'n irsten Osternahmiddag, wat seggen Sei dortau, Köster?“

„Schult hett sid'n Hals awsneden?“ schrigten de Kösterlüd' beid' ut einen Munn'.

Schult wir nämlich so'n ollen Kirl, de nich finen richtigen Klauk habbd un up'n Hof dat Holt kleinmaten müßt' för de Käf.

„Ja, habb hei't doch man dahn!“ säb Hillmann un smet sid endlich in sin Sophaed. „Ick wull, hei habd't, denn wiren w' den freten Deuwel los; verdeinen deiht hei nich dat viertel Deil, wat hei uns upett!“

„Sei säden jo doch äwerst eben, hei habd dat?“

„Ach, wat wull hei! Dat is jo ümmer so mit so'n Lüd', sei setten 't Wez verkehrt an, un wenn't denn weihdahn ward, denn hören sei up! Äwerst dat id üm so 'ne Lumperi min Pird' ut'n Stall trocken möt un möt den Dokter halen laten up'n irsten Osterdag, is dat nich grotortig? Is dat nich en Skandal?“

„Je, Herr Hillmann, dat hadden Sei jo denn nich brufft!“

„So, nich brufft? — Lieber Herr Inspector — Hillmann sprökt dat so fin, as hei't man jichtens mit sin grave Stimm' künn 'rutekriegen — es könnte doch am Ende gefährlich sein! Lassen Sie den Mann ja gut bewachen und schicken Sie sofort 'en Wagen zu Dr. Kühn! — Herr Baron, segg ick, was soll der Dokter? Fünf- undzwanzig hinten auf, da steh' ich für, in seinem ganzen Leben thut's der Kerl nicht wieder! — Nein, nein, mein lieber Herr Inspector, ich wünsche doch, daß Dr. Kühn geholt wird! — Na, Köster, denn weiten Sei Bescheid, nich woher? Der Herr wünscht, denn muß der Inspekter gehorchen! Nu seggen S' mi äwer bloten, wotau hün id denn noch Inspekter?“

„Na, wat säb denn de Dokter?“ frög de Köster.

„Wat hei säb? Wat wi hier tau Hogen-Ziethen

unklauf worden wiren, säd 'e. Ne, säd id, id wir't nich, id bild'te mi bet dortauhen noch in, dat id min fif Sinn'n habbd, un Schult wir't of nich, dat künn hei dorut awnehen, woans hei in dat schöne Etent fret, wat de Baron furtsen up den Schreck em schickt habbd, wer äwerst süßen hier tau Hogen-Ziethen unklauf wir, dat wüßt' id nich."

„Na, Herr Inspekter, wat würd dor denn nu von?“

„Wat dorvon würd? Gor nicks würd dorvon, wider nicks, as dat sich Kühn un Herr Baron en beten vertellt hewwen. Un wovon, Köster? Natürlich von Schaufter Blanden sinen Stammboom! Von wat anners red't de Baron up Stunns nu gor nich, un so 'ne olle Schaufterfomili, frög hei Kühnen, up wecker Gaud dat süß woll noch so'n gew? Un wenn hei ual 'n por nige Stäwel brufen ded — Schaufter Bland, de möf en ganz uterwähltes Schauhtüg! Nu bidd id Sei üm Allens, Köster, un dorbi weit id, hei hett de Stäwel furts hüt Morgen den Gärtner schentt!“

„D, man nich, Herr Inspekter?“

„Ja, ja, so woher id hier sitt, furts den Gärtner schentt!“

„Jh ja,“ säd Dreimß, „hei is en narrschen Pötter! Dat is doch äwerst wirklich de Sal nich wirth, dat Sei sid so doräwer alteriren!“

„So, Köster? Weiten Sei, wat uns de Spaf mit Schulten wedder kosten ward? De Spaf kost't uns acht Daler, denn Kühn denkt of, wo Zebbern sünd, dor

möten weck plücht warden, un Schult sitt dor in sin Kabüß, idel vergnängt, un ett un 'drinkt, un de Baron, wenn dei dat seg, de freut' sich jo woll gor noch äwer jeden Happen, den hei dalslücht. Ich segg, acht Dag' bi Water un drög Brod, Sei füllen mal seihn, Schult freg finen Verstand noch wedder!"

„Na,“ säb de Köster, denn hei wull Hillmannen von de Geschicht anbringen, „wenn't wider nicks is, Herr Hillmann, dat laten S' nu man so!“

Äwer Hillmann wir noch hellshen falsch. „So,“ säb hei giftig, „weiten Sei of all, dat't nicks wider is? Nu dent ich endlich, nu is de Dokter weg, nu will ich awgahn un of mal ünner Minschen kamen — richtig, dunn ritt de Baron dat Finster up: Ach lieber Herr Inspector, gehen Sie nach Neuen-Krambs? — Hei weit dat jo, Köster, dat ich hier bi Sei kam. — Ja, Herr Baron. — Ach, wenn Sie Schuster Bland sehen sollten, sagen Sie ihm doch, ich wollte seinen Stammbaum noch weiter verfolgen und würde noch en Brief schreiben in's Lauenburgsche; das muß doch 'rauszubringen sein, woher besagter Heinrich Bland Anno 1701 gekommen ist. — Himmelbunnewetter, dent ich, all wedder Schauster Bland! Ja, dent ich, ich will Di! Nu bidd ich Sei um dusend Pund, Köster, will um Schauster Bland's finen Stammbom in't Lauenborg'sche schriwen! Ne, ich segg, so lang' heiümmer noch mit finen eigen Stammbom tau dauhn hadd, dat güng lang' gaud, nu äwer is hei dor jo rein mit farig un hett jo nu woll glücklich jede Herwamm' tau Poppir, de jichtens mal en lütten Flecken mit tau Welt

bröcht hett, nu sälen Sei man seihn, Röstler, nu geiht't irst los! Kutscher Maacken sin Stammboom steekt em of all in de Räf!"

„So, of all?“ frög de Röstler.

„Ja, un nah oll Maacken sinen Söhn Jehann — Sei kennen em jo of, Röstler — hett hei mi all so vel fragt; wat will hei dorvon weiten? 't is wöhr, Jehann Maack, dat is min beste Knecht up'n ganzen Hof un arbeiten kann hei gaud för Zwei, un liden mag 'd den Bengel gor'e girn, äwer, id frag Sei, Röstler, wat gelst denn den Baron dat an? Hei wißt em doch nich an bi't Pläugen?“

„Na,“ säb Röstler Dreiw's un wull Hillmannen wedder begäufchen, „günnen S' doch den Herrn Baron dat Vergnäugen, hei hett jo wider nicks tau dauhn!“

„So? So reden Sei nu Röstler! Na, passen S' man up, Sei fülwen kamen of noch an de Reig!“

„Wat, id?“

„Natürlich! Sei un Sei Ehr Fru un Sei Ehr Kinner, un wenn Sei en Mäten hadden, of Ehr Mäten, un Allens wat tau Hogen-Ziethen, Breisgoren un Rigen-Krambs man athent ore mal'eins athent hett — Sei sälen man seihn, as id em kenn', nu geiht't irst los!“

„D ne, Herr Hillmann!“

„D ja, Herr Dreiw's!“ Hillmann kreg wedder de fine Stimm': „Es wäre doch eigentlich sehr interessant, Herr Inspector, von sämtlichen gutseingefessenen Familien zu wissen, wo sie herkommen und wie lange

sie schon auf meinen Gütern sind; was meinen Sie, Herr Inspector? — Herr Baron, segg ick, interessant? Meinen Sie für mich? Für mich ist blos interessant, was so'n Kerl für eine Klinge schlägt beim Roggenmähen und was so'n Frauenzimmer für en Fuder läd't; was der Vater gewesen und der Großvater, da hab' ich gar keine Zeit zu, danach zu fragen!"

„Dat hemwen Sei em so bauk vör'n Kopp seggt?“

„Na, glöwen Sei, Köster, dat ick Sei wat vörleig? Börlöpig hett hei dat nu noch mit Blandken, un passen S' up, Bland ward noch berühmt! Dr. Kühnen hett hei nu all fast un mi wull hei of all ansnallen; ick hemw em äwerst gradut seggt, ick wir mit minen Schaufter sühr taufreden, un Bland dögg't woll för Knecht un Daglöhner en Por Stäweln tau maken, för mi noch gor'e lang' nich. Äwer Sei sälen man likerst seihn, de Dummen warden jo in de Welt nich all, un Bland kann sück hier noch mit 'ne Fabrik updauhn tau Rigen-Krambs, dat kann dor All' von her kamen!“

„Je,“ säd de Köster, „Herr Inspektor, Sei spiölen jo doräwer, äwersten Blandken sin Schauhüüg, dat laten S' man! Dat is jo grad' nich von'n besten von Schick un Utseihn, äwerst ick segg Sei, Sahlen leggt hei ünner, gor nich dörichtaukriegen sünd s'! Un dat 's för'n Köster mit en halw Duk Rinner woll all wat wirth!“

Hillmann würd sück so lachen. „Ja Sei!“ säd'e. „Nehmen S' mi dat nich äwel, Köster, Sei sünd of ein von de Art, as ick irst seggt hemw, de mindag

nich all' ward! Sei hewwen woll noch nich Lifbürn naug?"

„Ach, so'n lütten Lifbürn!“ säd Dreiwß. „Wenn mi de Stämeln drücken, Herr Inspekter, denn kann 'd mi jeder Lid jo man min Lüffel antrecken. Un dat möten Sei doch sülwen seggen, en gauden Kirkl is Bland, dor is nicks Legs nich an em!“

„Jh ja, Köster, dat is hei, un för minentwegen — ick günn em alles Gaude, un wat sin Tochter is, hüren Sei mal, Köster, is dat 'ne Dirn! Hewwen Sei dor Palmfünndag woll up regebirt, woans de Dirn ehren Glöwen upsäd? Wedderweg! Dat wir nich tau hüren, dat bei in 'n Rathen grot worden is!“

„Ja, Herr Inspekter, 't is 'ne prächtig Dirn!“

„Dat is f!“

Hiermit wir denn Hillmann glücklich wedder in den Stadium, wo hei taulekt doch ünmer hentem, un wenn hei noch so gnazig un verdreitlich anfamen wir, un Fru Dreiwßen nehm dat furtßen wohr.

„Na,“ säd sei, „Herr Inspekter, nu reden Sei doch all wedder vernünftig!“ — „Kinder,“ röp sei nah de annex Stuw' 'rin, „nu kommt man 'rein, Onkel Hillmann ist nu hier!“ — „Sei glöwen nich, Herr Inspekter, wat de Gören hüt all nah Sei utfelen hewwen, un ehr Ostereier wullen sei abslut nich ehre säuken, Onkel Hillmann süll dorbi fin!“

„So?“ brunnte Hillmann, „dei glöwen of woll, dat mi de Weinen noch nich mäud naug sünd?“

Dunn kemen sei 'rin, de Köstergören, 'ne richtige

lütte Trepp mit söß Stufen. „Na,“ säd Hillmann, „denn helpt dat nich!“

Unnod ded hei't sacht, äwer hei stünn doch up ut sine Sophaed, indem dor müßt' hei doch mit bi sin, wenn nu de Ostereier söcht würden; obschonsten wo sei utsegen, dat müßt' hei lang', hei habbd f' jo sülvven von'n Randiter mitbröcht ut de Stadt.





Kapittel 5.

Dürten Bland geiht mit ehr Pasterfinner in't Eikholt spazieren un flütt bi de Gelegenheit 'ne Fründschaft.

So streng de Winter west wir, so schön würd nu dat Frühjohr. Dat wir en Staat, so as up Stunns dat Hogen-Ziether Eikholt utseg, un an den Hogen-Ziether Weg de Widen, de wiren irst verleden Winter kröppt un fregen nu frisch Holt, un in de Kröpp hadden dat de Sparlings hild, dor seten all' de Wiver fast up't Nest un leten sic ehr Fauder taudrügen; Nohrung wir rillich un de Utsichten för de Laufunft, wenn dat lütte Volk irst dor wir, noch beter: de Paster habbd dit Johr up sine Koppel längs de Widen Weiten stahn, wenn de irst rip wir, wat denn för Noth! Süffen up de anner Sid von den Weg wir för Brauder Spak of grad' nich pel tau halen, dor wir dit Johr de Dreisch, wo Scheper Kempf mit sine Schap up hödd, denn äwer den Roggen driven mit de Schap, dat wir nu of all lang' vörbi.

Dat wir up einen Nahmiddag so üm de Vesper-
tid, un't wir den Dag grad' gor'e schönes Weber, dunn
bögte Dürten Blaud mit all' ehr lütten Pasterfinner
bi'n Kirchhof üm de Eck in den Hogen=Ziether Weg
herin. Wat wullen sei ümmer in den Hus' tau sitten
dauhn? hadd Fru Pasturin seggt; dor wir dat schöne
Eikholt, dor füllen sei doch en beten henpaziren! Na,
Dürten nich tauwedder!

Awer so'n lütten Gäst', wat is dor einmal all' mit
amtausetten! „Lute, Lute, Jung', so heb' doch die
Beine auf! Ruck, wie Du Dich einstäubst! — Komm,
Claring, saß nich an, Du fällst ja gleich in'n Graben!
— Heine, setz Dein'n Hut doch' nich so doll in'n
Nacken! — Kannst nich mitkommen, klein Greeting?
Komm, ich trag' Dich!“

So hadd Dürten mit Jedem wat un künn in
einen Beden bliwen, noch tau mit Lute! Dei Jung', dat
wir äwerhaupt en ganz gottlosen Jung', un hadd sei
em sin Stäwel eben noch so blank pußt, den negsten Ogen-
blick all hadd hei f' wedder smuzig, de beipsten Pütten
un den düllsten Stow wüßt' hei ümmer furts tau
finnen.

Na, dat is Rinnerort so, un Dürten sülvem wir
voll ol nich ümmer de Vernünftigt', tau'm Wenigsten hüt
nich. Denn as Lute nu dat Eopen kreg un Dürten
taurep, sei süll em gripen, un noch so prahlen bed, de
lütte Setter, sei kreg em nich, sett'te sei dunn nich,
weißgott! lütt Greeting up de Ird dal un bugte aw?

Herre Kinner, wo flögen ehr de Röß, wo sus'te sei den Weg lang, dat wir in'n Umseihn, dunn habb s' den Utriter bi'n Fragen un leddt' em wedder t'rügg!

Bi so'n Dammeln wiren sei woll mitdewil all halw nah'n Eikholt 'ran, dunn kreg Heine mit einen Mal den Infall, ne, nu deden em de Weinen weih un wider gahn, dat künn hei nich, un wir nickt mit em uptaustellen, ne, säd 'e, irsten müßt' hei sich nu uttrauhn! De Rader! Hei habb dat bloten dorup anleggt, Dürten füll em 'ne Geschicht vertellen, denn Dürten wüßt' Geschichten, wunderhübsch, dor künn 'n in einen Tauhören bliwen! Na, wat wull Dürten maken? Sei sett'te sich mit ehr Gesellschaft an de Gramenburt, nehm Greeting up'n Schoot, un nu güng't los!

Dürten vertellte hüt von dat Sloß tau Ewerin, dat leg in einen groten, groten See, dor wahnte de Großherzog in un de Fru Großherzogin, un de Großherzogin, de wir so schön, so schön, so as en Engel, un habb so schöne Kleider an un drög up ehren Kopp bi Nacht un Dag 'ne güllen Kron, wenn dor de Sünne up schinen ded, dor künn 'n de Dgen nich vör updauhn, so blenn'te dat. Un of dat Sloß wir ganz, ganz güllen, tau'm Wenigsten de ein Thorn, de wir vel höger as de Nigen-Krambjer, un sine Spitz, de lücht'te wid in't Land herin un wir as 'n Stern, so hell! Un binnen in dat Sloß wiren luter grote Saals, un Allens dorin wir von Gold un Sülwer, de Dishes un de Stäuhl un fogor de Abens, de Treppen äwerst wiren von luter Marmor. Äwerst up dat ein Enn' von dat

Sloß, dor wir't nich richtig, dor wahnte nämlich de mitte Fru, de let in Johren siß von keinen Minschen seihn, un Keiner dürrot' of tau ehr 'rin, un dat wir gaud, denn jebesmal, wenn sei wen tau Gesicht kem, denn müßt' in'n Sloß wen doobliwen!

Dat wir, as wullen de lütten Tauhürers Dürten de Würd' von'n Munn' lesen, as sei so von dat Sw'riner Sloß vertellen deb, blot Lute, as sei farig wir, de schüdd'te mit den Kopp.

„Was hast Du, Lute?“

„Dörte,“ säb hei, „die Geschichte glaub' ich nicht, die ist nicht wahr!“

„Was,“ schrigte Dürten, „die ist nicht wahr? Wie kannst Du sagen, Lute, die ist nicht wahr?“

Ne, säb Lute paßig, dat de Großherzogin of 's Nachts de Kron nich awläd, dat glöwt' hei nich! Woans sei dat denn mafen deb, wenn sei tau Bedd güng?“

Se, säb Dürten, dat wüßt' sei of nich, äwer ehr Badder hadd ehr des' Geschicht vertellt, woher wir f'!

Äwer Lute schüdd'te wedder mit den Kopp. Un mit de mitte Fru? säb hei. Wo süll dat taugahn, dat bei dor ganz allein in 'n Thorn süll wahren un Keiner dürrote tau ehr 'rin: wo freg sei denn ehr Stent her?

Dat wüßt' sei of nich, säb Dürten, äwer woher wir't doch, süs hadd't ehr Badder nich vertellt!

Se, un de güllen Abens! säb Lute. Wo kün in güllen Abens woll in bött warben? Denn würden sei jo smölten!

'I wir ganz egal, säb Dürten ivrig, ehr Badder :

hadd't vertelt, wenn dat nich woehr wir, hadd't ehr
Vadder nich vertelt!

Dat wir denn nu en Grund, dor sünn natürlch
kein Minsch gegen an, of Lute nich. Na, säd hei tau-
legt, denn sinentwegen, denn wull hei Dürten dat tau
glöwen, denn süll nu äwerst Dürten of sin Bird sin,
sei wullen nu en beten Bird spelen! Un bed so vel
un let nich nah un leg ehr an: „Bitte, bitte, Dörte,
thu's doch!“ un Dürten, obschonst sei jo de Annern
denn versümen müßt', sei müßt' woehrhaftig wedder em
den Willen dauhn! Ja, 't wir en ganz gottlosen-Jung,
de Lute!

Sei bünn sück also ehr beiden Flechten los, de
reikten ehr bet in de Kneibögen, so'n prachtrull Hor
hadd sei, un Lute nehm de Flechten in de Hand
staats Lin, un heidi! güng de Reif' dunn aw, Kinner's,
un Lid', wat wir dat för en krähn'sches Bird, de Kutscher
hadd sin dusend Spill dormit! Clara un Greting, so
gaud sei können, tüffelken achter her, nich äwer Heine.

Heine leg wilbek an sine Grawenburt, un wil de
Minsch doch wat dau dauhn herwen möt, so kel hei
sich de Wid' so an, bi de hei leg, un obschonsten hei
jo eigentlich noch gor kein'n Faut ansetzen kün, so stünn
hei up un würd nu in de Wid' 'rinfladdern, hei wüßt',
dat Widenholt, dat hadd up Stunns so'n schönen Zapp,
dor wull hei sück 'ne Fläut von malen.

'Ruppe kem hei of gaud un sünn of bald 'ne paß-
lich Raub', äwer as hei ' awsniden wull, dunn hadd
de dumme Jung kein Weg, un as't nu wedder dalgahn

jüll, weit de Deuwel, woans hei sich dorbi hadd, dunn künmt hei nah de verführte. Sid hentau — denn de oll Wid hüng so'n beten schein — un ehr hei sich dat noch versüht, mit einem Mal, süh dor, dor hängt hei, ein Glück, dat hei sich mit de Arm' noch höllt, süs wir hei sacht pardauß in 'n Gramen schaten!

Seine verführte sich niederträchtig, un — wat kunn hei woll Vernünftigeres dauhn? — süng lud'hals an tau schrigen: „Dörte! Dörte!“ küng dat ängstlich den Weg henlante, hei dacht' jo woll, dit wir sin Vekt!

Äwer Dürten wir bald hinnen bi'n Eitholt, un wenn sei em of hört hadd, wo hadd sei woll so fix tau Stäb' sin künnt? un Heinen würden de Arm' all lahm, un wenn hei nu nich bald Hülp freg, denn müßt' hei doch noch dalscheiten; „Dörte! Dörte!“ schrigte hei in sine Dodenangst.

„Jung, holl Di wiß, id' kam!“ rep up einmal 'ne Stimm' von dei Sid von den Weg, un as of Heine richtig henfickt — denn sovel kunn hei grad' den Kopp noch 'ründreihn — is dat en ollen, ollen Mann, Heinen tau'm Wenigsten kem hei gor'e old vör, mit wilde swarte Pumpfosen un witte Strümp, de güngen em bet an de Knei, un künmt drivens den Weg heräwerhaspelt up sine ollen Beinen, dor let sich middwarts gaud en Kohlkopp tüschen dörschniten, so grot hei sichtsens wüß, so krumm wiren dese Beinen, un 't seg in'n Grunn' heil lustig ut, blot Heinen wir den Dgenblick nich lustig tau Sinn.

Äwer de Dll, so stäkerig em dat let, in einen Nu, so

wir hei 'räwer äwer den Weg un sett'te äwer den Grawen un fladderte dat Klüwer in de Höcht, „Jung, holl di!“ säd hei noch, dunn habbd hei Heinen of all fat't un böhrte em hendal.

„So, nu wes' of still!“ säd Scheper Kempf, denn dei wir't west, böhrte Heinen of noch wider äwer den Grawen 'räwer un sett'te em in'n Stieg.

Heine kef sid den Ollen nu of dichtbi an, un't fehlte woll nich vel, so habbd hei wedder von frischen losböllt, so seg de Kirl ut! Denn so'n Gesicht, so brun un inbrennt, dat instigt Witt dorin de biden Dgenbrannen, dor wiren de Dgen binah ganz von taudeckt, so as de dalhüngen, un denn dat ganz Gesicht vull luter grise Stoppeln, indem dat Kempf mit sin Rasirseip sporsam ümgüng — dor künn of sacht en Annern grugen warden, un wenn hei gor nich mal so gruglig wir as Pastors Heine. Hei kef den Weg entlang, un Gott sei Dank, dor kem sin Dürten!

D du leiwere Lid, wo kem sei an! Sei habbd jo doch woll Unrath markt, dat wat passirt wir. Den Haut in 'n Nacken, wo lep sei — ih, wat segg id? — wo slög s' den Stieg entlang, wo snöw s' ut Räs' un Mund, wo raudert' s' mit de Arm', wo weigten ehr de Zöpp bald rechtsch bald linksch den Buckel lang, ehr Kutscher, Lute, habbd all lang' de Bin' verluren un quüchte achter her, un wedder achter em en ganzes Enn', de beiden lütten Dirns, de blarrten!

Un as nu Dürten tau Städ' wir un hörte, wat gescheihn wir, o Je, wo schöt ehr dunn dat Blaud tau Kopp! Sei habbd jo Heinen schellen müßt, sei habbd sid

jo bi Scheper Kempf bedanken müßt, äwer wo künn sei dat, so as sei ut de Pust wir? Sei habbd blot einen Gedanken: O Gott, de Jung habbd up de Städ' sick 't K'nick awfscheiten künt, un id, id wir dor schuld an!

So müßt' dat böf' Gewissen awmalt warben. as Dürten Bland dor stünn bi Scheper Kempf un nich spreken künn vör luter Schimp, un 't würd en wunderhübsches Bild awgewen, tau'm Wenigsten oll Kempf, as hei ehr so betrachten ded — hei habbd de Dirn meindag nich dacht bi seihn — de dacht', en leiwolicher Kind as dit wir em noch nich begeigent, un as sei doch taulekten em de Hand gew un nu ehr Dgen tau em upplög — mein Gott, dat wir, as ob den ollen Mann up einmal wat dörch sinen Kopp schöt, so zuckte hei tausamen, un wenn nu Dürten ünmer noch nicks säb, hei säb gewiß nicks.

Ja, Scheper Kempf wir ritlich so verlegen as Dürten Bland. Dei, as de annern Lütten indem of neger kemen un Lute up sin Pird schüll, dat wir em dörchbrennt — dei kreg ehr Sprak doch wedder un drew, dat sei an 't Hus kemen, denn Heine wir nu wedder fix tau Faut; sei müßt' un müßt' irst Fru Pasturin dit vertellen, dat dei ehr man des' Sünne vergewen ded: oll Kempf dorgegen, as sei den Weg so lang güngen, de stünn noch ünmer up datsülwig Flag un tek ehr nah. Mein Gott, so 'n Dgen, as em de Dirn so ankelen habbd, wo habbd hei doch all mal so'n Dgen seihn? Hei tek un tek, un as sei heil un deil verswunnen wiren, dunn güng hei wedder 'räwer nah sin Schap.

In 'n Pasterhus' würd bald nachher 'ne Dicht awleggt, von Heinen sine Sid mit Lachen, von Dürten ünner Thranen, un Fru Pasturin, as de Dicht tau Enn' wir, strakte Dürten äwer ehr geles Hor: „Laß nur Dörte!“ säd sei un ehre Stimm' klüng weit; denn Fru Pasturin wir wat rührsam, un ehr duerte dat Kind, wo dat so knäglich bed', un 't wir jo gor so slimm nich west! Wat habb dat Heinen denn grot dahn, wenn hei en beten in 't weite Gras dalschaten wir? Dürten äwer, as sei man Fru Pasturin ehre Hand up ehren Kopp säuhlt habb, dunn sprüng sei wedder in 'n Hus' ümher un lacht' un süng, dat klüng all wedder, as wenn 'ne Lewark fläut't.

Lütt Ursaken herwen öfters grote Folgen. Sid dese Tid begew sich dat noch männigmal, wenn Dürten mit ehr Bören nah 'n Eikholt güng, denn kem oll Kempf ehr all entgegenstäkert un red'te irst mit ehr, ehr hei s' vörbilet. Dat föll jogor de Lüd' all up: oll Kempf, de süs meindag nich vel för Spreken wir, wo güng dat tau, nu gew hei sich all gor mit Kinner aw? Dor müßten sei sich äwer wunnern!

Un würklich, wer de Weiden so bi 'n anner seg, em, den ollen stackerigen Kirl mit sin Gesicht, so suer, as wir de Essig sin dagtägliches Gedränk, un ehr, dat frische, utlatene Kind, wo Lachen un Lemen eins bi wir, de künn sich sacht of wunnern, dat wir, as wenn en ollen mulschen Kötter mit 'ne fründliche lütt Katt habb Fründschaft slaten.

Schausters Mudder, as sei dorvon hürte, makte Dürten Bөрstellungen. De olle grise Kirl, säd s', hei wüßt' nich, wo vel Geld hei hadd, un wir so nährig un so kniderig un so nah sid, ehr dei en Schilling utgew, leinwerst bet hei sid den lütten Finger aw: wat hadd sei ünmer mit den ollen Kirl?

Dunn sweg Dürten still, denn wat wull sei seggen? Sei wüßt't jo silwen nich, wat sei mit em hadd, blot dat oll Kempf in sinen Lewen mal wat taustött wir, so recht wat Trurigs taustött wir, obshonsten hei 't meindag nich seggt hadd, dat hadd sei woll all marft, un dat de olle Mann ehr duern deb, dat müßt' sei of. Dat Hart in 'n Kiv' wull sid ehr ündreihn bi wech Liden, wenn wedder sine Stimm' so trurig klüng, un wenn 't of ganz gewöhnlich' Ding' wiren, wovon sei red'ten, un dorüm, wat de Lüd' of dortau säden, dat lat! Wenn sei oll Kempfen dormit doch 'ne Freud' künn maken, denn wull sei mit em spresen, so oft hei wull; süll sei em dat nich günden?





Kapittel 6.

Wat en Stritholt, wenn dat nich brennen will, för Undäg maken kann, un worüm Jehann Maaß sin nigen Stäwel nich anpassen woll. — Schaufsters Mudder un Dürten reisen mit Jehann Maaßen nah't Rostocker Pingstmarkt, un wat Jehann ehr ünnerwegs vertellen ded. — Woans dat up dat Pingstmarkt wir, un dat bi'n Spickaalen kein Mez hörst brukt warden. — Wat männighal up'n Honnigkaufen för Verf' stahn können.

So wir dat mitdewil binah all Pingsten, un anner Woch süll dat Rostocker Pingstmarkt sin. Rostock leg von Nigen-Krambs gaud drüddhalb Mil aw, un tau Faut dorhenlopen, dat wir nich, tau'm Wenigsten nich för en Kind as Dürten Bland. Süssen Fru Pasturin hadd Dürten dat woll gönnt, un eigentlich wir't grot nothwennig, dat sei tau Markt kem; ehr fehlte doch so allerlei noch, un dat sei alle Dag', wenn sei sick an-trefft hadd, dat schöne wullen Kled drög, wir of man

schad', en stauzen wir jo för gewöhnlich ricklich gaud. Dat wir blot mit dat Henkament! Dürten süll doch mal eins mit ehr Mudder spreken, am Enn', dat mal von'n Hof Gelegenheit nah Rostock wir un dat ehr Mudder sühwen denn of mittlen.

So wir denn Dürten Sünnaabend Abend vör Pingsten lat noch bi ehr Öllern un stellte ehr de Sat vör. Ja, säd ehr Mudder, ehr nich tauwedder, un wenn Fru Pasturin nochtan so fründlich sin wull un Dürten dat Kleb schenken — dat wull sei nämlich wirklich — denn irst recht nich, äwer de Gelegenheit, wo sünnen sei Gelegenheit? D, meinte Bland, de jung' Jehann Maaß, de Kutscherfähn, wull hüt Abend noch kamen von wegen sine Stäwel, Dürten süll man noch en beten täuwen, am Enn' wüßt' dei weck.

So seten sei denn noch tausamen in de Stuw' — de Kinner wiren all tau Bedd — un red'ten noch von dit un dat, un de Schuster vertellte Dürten, dat wüßt' sei woll noch gor nich? hei hadd för Herrn Baron all wedder en Por Stäwel matt un glif nah'n Fest jüll hei nah Bahlenhüschen tau Herrn von Bruntow kamen un den weck anmeten — dunn klopfte dat.

„Herein, wenn't kein Snider is!“ röp Bland.

„Ne, ditmal is't en Kutscher,“ säd de Besäut un fem in de Stuw'. „Gu'n Abend of!“

„Gu'n Abend!“

Dat wir stückendüster in de Stuw', denn bi dese Johrstid ward up'n Lann' man unnod' noch de Lamp

anstickt, un de Schauster säd: „Läuw, Jehann, ick will man 'n beten Licht annaken; farig sünd Din Stäwel.“

Na schön! Hei gräuwelt nah den Swewelstickenlasten un strickt en Strikholt an, 't will äwer nich brennen. „Ih, Sackerlöter,“ seggt hei un strickt noch mal, „willst Du ore willst Du nich?“ Dat Strikholt wull nich, „Läuw,“ seggt hei, „denn willen w' t mal so maken!“ un strickt nu mit dat Strikholt äwer sine Bür, un tworsten, wil sei dor tau'n strammsten set, von achter tau. „Brennst nu?“ fröggt hei.

„Ne,“ antwurd't Jehann Maaß för dat Strikholt un ward sich lachen, denn indem seg hei, wo dörch de düster Stuw' en langen sürigen Stripen schinte, den hadd dat Strikholt up Blancken sine Bür awteitent, „de Swewelsticken brennt nich, Bland, äwer Din Bür von achtertau is midden dörch! Dor krieg Din Fru man morgen furtsen bi, dat s' Di dat wedder tauneist!“

„Wat?“ seggt de Meister un will sich ümbreihn, un bi dat Ümbreihn kümmt hei' mit de Näs' in den Swewelqualm: „Pfui!“ seggt hei, „wo stinkt einmal de oll Swewelsticken!“ un hauß! smitt hei den Kasten an de Ird. „Süh so,“ seggt hei, „nu rohr!“

„Läuw,“ seggt Jehann un springt fix tau, „ick will di helpen!“ Hei bückt sich nah de Swewelsticken, äwer indem dat hei sich bückt — düster wir't jo in de Stuw' — stött hei jo woll mit 'n Faut an Schauster Bland finen Hüter un jnuuwelt so; „hopfa!“ seggt hei noch un will sich hollen, äwer perdbang! dor liggt hei,

nich äwer an de Jrd, ne, 't wir heil wat Lewiges un Warmes, worup hei fallen wir.

„Guch!“ schrygte dat un stödd em von sid, un indem rappelt sid Jehann tau Höcht.

„Ick bün Din Fru up'n Schot fallen, Meister! Mich för ungaub, Fru Blanden, dat ick Sei drückt hevw, ick kann dor äwer of nich vör!“ Hei säd tau Schausters Mudderümmer Sei, indem hei wüßt, mit all' un jeden Hans Duast up Du un Du stahn, dat mügg't sei nich.

Dunn äwer würd von'n Aben her 'ne fine pipig Stimmi' lud. „Maak“, säd de Stimmi', „ick sitt jo gor nich dor, ick sitt jo hier!“ un mitdeweil hadd of de Schauster all dat Licht an, un nu würd't hell.

Herr du meines Lebens, wat verführte sid nu Jehann Maak! Wat? Wer wir dat, dei dor vör em up'n Stauhl set un sid dat Lachen nich hollen künn vör luter Hagen? Wir dat Dürten Bland ore wir sei't nich? Dei wir hei sid hier nich vermauden west!

De junge Kirl künn kein Wurd äwer de Lippen bringen, so wir de Schreck em in de Glieder flagen, un Dürten wir all lang' von'n Stauhl upstahn un hadd sid all en por Mal vör em rundümdreih't: „Kif doch, Jehann, noch bün ick heil un ganz!“ — hei stünn noch ünner as in Sinnen: Wir sei't ore wir sei't nich? Ne, de hei Palmsonndag in de Kirck seihn hadd, dei Dürten Bland wir't nich!

Schausters Mudder in ehr Eck würd sid all argern äwer dit dunne Gefik von den Minschen, dunn höll de

Meister em de Stäwel hen: „Süh hier, Jehann, hier sünd Din Stäwel!“ Dunn sohrte Jehann Maaß tau-samen: „Ach so, de Stäwel!“ — „Je, wat dacht'jt Du?“

„Tred sei mal furts eins an, Jehann! Passen möten s', indem id heww sei ganz genau nah de Maat matt.“ Mit dese Würd' schöw em de Meister den Stäwelnacht bet 'ran.

„Meister,“ säb Jehann, „de Stäwel warden woll passen. Ich will mi of nich länger uphollen, 't is nachts-lapen Lid, un min Weg is de längst.“

„Na nu?“ säb Bland. „Du wardst doch irst woll mal de Stäwel anpassen?“

Äwer ne, Jehann, de süs doch allsindag of giren en Wurd reden mügg't, hüt Abend hadd hei nu mal gor kein Lid, un passen, säb hei, deden de Stäwel, dat wüßt' hei so, sei hadden jo immer paßt. Jh, dacht' de Meister, wo hett hei sich abellsch hüt Abend?

Je, Jehann Maaß hadd woll finen Grund! Hei wir dor noch tau rechte Lid an denken worden: 't wir hüt Sünabend, un meiste Lid Sünabend Abend, denn wiren sine Strümp nich nihr tau'm besten, dor würden sacht woll wedder Löcker in sin, am Enn', dat de grot Togen 'rutekel, un wenn em dat of vör de beiden Dllen woll egal wir, wat müßt' woll Dürten Bland blot von em denken, wenn dei dat seg? Als wenn Dürten Bland in ehren Leven noch kein intweilig Strümp seihn hadd!

„Na, denn nu Gu'n Nacht!“ säb Jehann Maaß

un wull den Schauster all de Hand gewen, dum föll den Schauster dat Koftoder Pingstmarkt in.

„Jehann,“ säd hei, „ic will Di wider gor nich uphollen; segg, weitst Du nich 'n Gelegenheit anner Boch nah Koftock?“

„Willst tau Markt, Meister?“

„Ne, ic nich, äwer min Fru un Dürten.“

„So!“ säd Jehann un würd so hellhörig. „Ja, Meister, Gelegenheit, de wüßt' ic sacht, wenn sei Din Fru man passen ward!“

„D, worüm nich, Jehann? Wer führt denn hen?“

„Ic sülvwen anner Boch den Middwoch. De Entpeltter hett 'ne frisch Weihmaschin bestellt, de fall ic herhalen.“

„Je, nimmst min Frugenslüd' denn mit? Licht sünd f' jo man allbeid!“

Dorup kel sich Jehann de Beiden an, of Dürten, de stünn so krägel un allart vör em: ja, säd hei, girn! Denn süllen sei Middwoch Morgen man bi rechter Tid up'n Hof sin, un von wegen dat L'rüggführent, hei habb in Koftock likerst noch Geschäften, Tid hadden sei denn naug, dor können sei gaud dat halwe Pingstmarkt leddig löpen.

Süh, nu sünn hei doch all wedder Spaß maken!

„Ja, Jehann,“ säd Dürten, „en groten Geldsack bring' wi mit: wenn den Din Pird' man treden können?“

„Sei warden jo woll, Dürten!“

Dormit nehm Jehann sin Stäwel ünner'n Arm,

gew ehr Allen de Hand un säd Gu'n Nacht, un hier-
nah güng of Dürten wedder 'räwer in't Pasterhus.

„Heinerich,“ säd Mudder Bland tau ehren Mann,
as sei allein wiren, „wi kriegen sacht noch anner Ge-
legenheit nah Krostok; des' paßt mi eigentlich nich!“

„Worum nich, Mudder?“

„Ne, mit de Weihmaschin up einen Wagen, dat
paßt mi nich!“

„D, Mudder, führ Du man mit de Weihmaschin!
Läuwst Du am Enn' up Herrn Baron, dat bei Di
mitnimmt? Dor kannst Du lang' up luern!“

„Dho, Heinerich? So as Herr Baron up Stunns
nu tau uns is, de let mi surtsen henführen, un mit de
Weihmaschin — so'n Führent bün id' doch nich ge-
wennet von Krakow her!“

Holla, dacht' Bland, nu ward't gefährlich! Dat
wir mit dat Gebed' in letzte Tid so tämlich gahn, so
drad äwer einmal dat Wurd Krakow utspraken wir,
denn wir't lau Geterheit doch beter, dat hei sich bi de
Dlisch in Acht nehm, süs würd't Register uptreckt.

„Mudder,“ säd hei, so sacht hei künn, „nu kumm
man of, 't is Beddgahnstid!“

Un würllich, dat glückte em för ditmal noch! Ein
Fru behöll hüt Abend ehr Gedanken still för sich un
fünn doräwer nah, woans sei denn man up den
Wagen sitten müßten. Zwei Säck müßten 't denn doch
woll sin, all' Drei up einen Sack, am Enn' gor Dürten
Sid a Sid mit den Kutschersähnen, dat led sei nich, dat schickt'
sich nich, dor würd nu Dürten all tau grot tau! In'n

Äwrigen, dat Dürten of mal eins tau Stadt kem, noch tau nah Rostock, dat wir ehr nich von Schaden, in'n Segendeil, dat würd nu högste Lid! Ehr sülkwen, leider, wir jo in'n Lewen Allens verdwäs gahn, ehr habbd dat Schickfal hier nah'n Lann' verslagen, för Dürten äwer un nahst för Bischen, dor hofft' sei up de Stadt. —

De anner Woch den Middwoch Morgen tidig set denn of Jehann Maaß richtig mit sin Frugenslüd' tau Wagen un fährte nah Rostock tau. Sei habbd of noch oll Schüttfch mit uplad't, wat Schausters Mudder eigentlich nich mit wir, indem dat sei man blot 'ne Daglöhnerfru wir, indessen Schüttfch set vörn bi Jehann, un sei mit Dürten habbd ehren eigen Saak un orndlich mit 'ne Bird'beck äwer, denn lat't, un dat de Wag' en groten Haw'wagen wir, dat müßt' denn of mal eins so gahn. Man schad', dat Weder! Dat regente wedder as all' de lezten Dag', un Schüttfch säb, dat wir of gor nich anners in de Ordnung, indem de Wismerfchen habbd en ehr Pingstmarkt schön Weder hatt, denn kem de Rostocker Regen bi, habbd äwerst de Wismerfchen leg Marktweber hatt, denn so können de Rostocker gaud' verlangen; wenn Einer dor up regediren ded, dat dröp ümmer in.

„Schüttfch“, säb Jehann un tel nah'n Hemen, „Du fallst seihn, dat klärt noch up! Paß up, up halwig Börmiddag, denn brecht de Sünne noch dörch!“

„Du leiver Lid“, säb Schausters Mudder, „bet dorhen sünd wi messignatt!“

Schausters Mudder habbd mit Dürten man einen

Schirm, un wil sei doch vör allen Dingen ehren nigen Haut in Acht nehmen müßt' — Dürten ehr künn ehre 'n Husch verdrägen — so habbd Dürten grad' de Deck, de Regen drem ehr piplings up de Schuller, un Jehann Maack würd dat gewohr.

„Dürten“, säd hei, „Du sittst jo in de Deck! Hier,“ säd hei, „slag Di bes' Pird'deck üm!“ un dormit gew hei ehr sin eigen Deck hen.

Dürten wull de Deck irst gor nich nehmen: „Denn nättst Du jo dörch, Jehann!“ — „D id,“ säd hei, „id ward woll wedder drög!“

Eiterst äwer wir de Reif' heil lustig. Dürten wir in ehren Lewen noch nich so wid führt nn habbd so vel tau lisen un tau beachten bi all' de Dörper, dörch de sei kenen, un Jehann wüßt' so vel tau vertellen, dor würd ehr All' de Lid nich lang.

„Ja,“ säd hei, „nu führ' wi nah Rostock. Weit Si, woans min Badder mal nah Rostock kamen is?“

„Na?“ frög Schüttsch.

„Also min Badder süll den Baron, d. h. den ollen noch, nah'n Swaaner Bahnhof führen, von dor wull de Baron mit'n Log nah Rostock tau 'ne Gräwniß. — ‚Jag' Er man nich so, Maack!‘ seggt de Baron. — ‚Herr Baron,‘ seggt min Dll, ‚wi kamen tau lat!‘ — ‚Ach was,‘ seggt de Baron, ‚da is noch so viel Zeit.‘ As sei äwer dicht vör Swaan sünd, dunn röppt hei: ‚Maack, jag' Er, was Er kann, der Zug kommt schon!‘ — Je ja, je ja! As sei up'n Bahnhof kamen, pip! seggt de Log un geiht ehr vör de Räs' aw! — ‚Je,

Maak, was machen wir nu? Hin muß ich nach Rostock, Klock fünf is die Gräwniß. — Je, Herr Baron, dat ward nu doch woll nicks! — Wird nichts? Hier fahr Er linksch ab, wir fahren nach Rostock!

Dunn habb hei äwer jagt! seggt min Dll. — Kommen wir noch hin, Maak? — Ja, Herr Baron, hen kam wi! — As sei bi 'n Steindor sünd, is de Klock halw fiv. Dunn seggt min Dll: Prrr — a! So, seggt hei, hier stiegen denn Herr Baron man ut, dat anner Enn' können Herr Baron tau Faut gahn. — Maak, Kerl, was fällt Ihm ein? — Herr Baron, seggt min Dll, 'rin nah Rostock in desen Uptog führ id nich, id bün jo gor nich in min Mondirung, un min Währen herwen kein Sälangeschirr dornach an. Ich führ hier achter 'rüm nah de Flora, dat 's dicht bi 'n Kirchhof, dor können Herr Baron denn nahsten wedder upstigen! "

„Ewereled, Jehann,“ säd Schütttsch, „dat hett Din Badder den ollen Herrn Baron baden?“

„Je, Schütttsch, dat seggst Du! Stünn dat woll tau verlangen, süll min Dll as en Meßführer dörch Rostock treden?“

„Na nu!“ säd Schütttsch, „so dull wir't denn doch ok noch nich! Na, wat würd dor denn nu von?“

„Je, min Badder seggt, kelen habb hei bannig, äwerst inseihn habb hei 't doch, dat hei sinen Kutscher dat woll nich an 'n Sinn sin künn, un wir richtig dunn dat Enn' tau Faut gahn un nahsten nah de Flora

famen, un 's Nachts Klock twölw wiren sei wedder an't
Fuß west. Süh, so kann Einer nah Rostock famen!"

„Ja," säd Schüttch, „up 't Mul sollen is Din
Badder nich, na, Du äwerst of nich! Wenn Du irst
Kutscher büst, ic' glöw, Du friggst dat of sacht farig!"

„Meinst Du, Schüttch?"

Ünner so 'n Bertellen wiren sei nah Fohrenholt
famen, un as sei ut de Dannen 'rute wiren, hadd de
Regen richtig uphürt un de Sün'n' let dörch de Wullen,
un vör ehr leg 'ne wide, frie Rüm, dor wiren all' de
Rostocker Kirchhör'n düblich up tau sehn.

„Kil, Dürten," säd Zehann, „dor achter de dünn',
hog', dat is de Petrihorn, en högern giwv't in ganz
Dütschland nich!"

Dürten fohrte up, sei hadd woll eben en beten
drömt. „Hoho!" säd sei; „de güllen Thorn von dat
Swernerer Slock is höger!"

„Ne, Dürten, dat is hei nich!"

„Is hei doch!"

„Is hei nich!"

„Is hei doch!" Dürten würd ganz iwrig. „Min
Badder hett 't mi äwerst jo doch sültwen seggt, dat wir
de högst'!"

Na, dacht' Zehann, denn finetwegen, denn müßt'
hei Dürten ehren Glöwen laten!

Zehann let nu de Pird' en beten drawen, un nah
'ne gaud' halw Stunn' wiren sei bi Diefstow.

„Herre Rinner," rep Dürten mit einen Mal, „dor
hinnen geht jo woll Scheper Kempf up 'n Acker?"

Sei kelen hen, un würllich, dat let of so: grad' so 'ne Bux un Jack un grad' so 'n lütten runnen Bonni drög oll Scheper Kempt of. „Ja,“ erllärte Jehann, „wat de heilen ollen Lü'd' hier sünd, de gahn noch all' so. Dat 's de olle Bieftower Dracht; Kempt is jo of hier ut de Gegend.“

„So is dat?“ säd Dürten un dacht' an ehren ollen Fründ, wo bei woll blot hüt up ehr luern würd! Hei wüßt' von ehre Stadtreif' noch gor nicks aw, denn bi den Regen in de lekten Dag' wir sei mit keinen Faut nah buten kamen.

Mitbewil kelen sei nah Rostock 'ran un führten an den Kirchhof längs. Lau bei Lid wir tau Rostock vör 'n Kröpliner Dor noch nich dat viertel Deil as hüt. Nu stahn dor grote Hüser, un linksch von 'n Kirchhof, wenn 'n nah Rostock 'rinnekünmt, dor bugen sei 'ne grot Kasern för unsern Kaiser sin Soldaten, un dicht dorbi dat nige Armenhus, dat steiht all ünner Daß. Dit wir dunn All' nich noch, likerst äwer, o ne, wat makte Dürten Bland' för Dgen! So 'n groten Kirchhof, ne, wat müßten hier för Lü'd' dod bliwen! Hier blew jo woll alle Woch binah wen dod! „D Dürten,“ säd Jehann, „alle Woch? Segg alle Dag'!“ — „D ne, Jehann!“

Nu kelen sei of an de Flora vörbi, un Jehann wist' Dürten dei, süß hier, dit wir sei, hier wir sin Badder dunntaumalen inkahrt west. „Un dor vör Di, tik mal eins, dat 's dat Kröpliner Dor, dor kam' wi nu glif dörch.“

Herre Jeseß, dat wir en Dor? Dat wir jo 'n hogen Thorn! Dürten blew de Luft orndlich weg, as sei dor ünner dörchführten! Un nu in de Kröpliner Strat, Herr Du meines Lebens, wat 'ne Minscheit, wat 'ne Minscheit! Ne, so habbd Dürten Krostok sid nich dacht!

Dürten blew in einen Wunnern, un de Annern habdden ehren Spaß doran, wo ehr Allens nig wir, un vör Allen Jehann; de erklärte ehr dat All', Bescheid wüßt' hei von Allens.

Hei müßt' mit sin Fuhrwart nah de Fischbänk, dor füll hei utspannen, un as sei äwer 'n Nigen Markt kenen, o Du lieber Himmel, Dürten wüßt' doch gor nich, wat sei seggen süll, wat hoge Hüser un wat en Gewäuhl von Minschen tüschen all' de Bauden, de dor upslagen wiren! Dat Rathhus wißte ehr Jehann, un sei müßt' de Thörn tellen: wohrhastig, säben Thörn, genau as ehr Jehann dat ünnerwegs vertellt habbd.

So blew dat bi, bet sei up de Fischbänk bi ehren Gastwirth wiren. Hier müßt' jo nu Jehann man irst sin Pird' besorgen, dat dei ehr Recht kregen, so drad hei äwerst dormit sarig wir, dat hei nah de Gaststuw' 'rinne kün, dunn let hei furtfen sin drei Frugenslüd' wat tau drinken gewen, dat Mudder Blandken noch so dacht': „Nu sid, hei hett doch orndlich Lewensort!“ Denn dat en Rutscher sine Pird' vörgüngen, dat seg sei in.

„Je,“ säd Jehann, „as sei sid vernüchtert habdden, „wo bliw' wi nu?“ Un 't würd verawred't, de Frugenslüd', de wullen nu irst nah 'n Strann', un

.Jehann wull sin Geschäften besorgen, un fällen sei sich nich ehre drapen, 's Nahmiddags so hente fisen wullen sei hier alltaufamen wedder in 'n Gasthus' sin, indem dat denn de Reis' wedder awgahn süll.

As Dürten mit ehr Mudder de Graubenstrat nah'n Strann' hentau güng — of oll Schüttfch kem mit, wat Schausters Mudder eigentlich schaniren müßt' — stünn nedden an de Eck en Kirl up'n Disch un hadd 'ne Minschheit üm sich un matte en Begrähl un en Spektakel, un as sei neger kemen, verköfft' hei Regenschirms.

Mein Gott, wat hadd de Kirl för Anstalten! Denn eins spannte hei den Schirm up, denn klappte hei em wedder tau un slög mit sine Hand dorup un bed, as wull hei 'n wegsmiten, un dorbi ümertau in einen Schrigen! „Szwai Thaler, hwai Thaler! Wer will ihn haben? Szwai Thaler so 'n Schirm? Sage ain Thaler, ain Thaler! Wer will ihn haben? Ain Thaler so en Schirm? Bierzig Schilling, vierzig Schilling! Wer will ihn haben?“ Un so böd hei sich ümmer sülwen ünner, un tau Enn', wohrhaftigen Gott, dor gew hei finen Schirm för sößteihn Schilling weg!

Nu äwerjt güng de Remedi irst recht an! Nu lep de Kirl up finen Disch ümher un lachte sich un rew sich so de Hän'n un frische alkerat so as so 'n Pird, dat wir jo All' woll blot de Freud', dat hei den Schirm an 'n Mann bröcht hadd! Up einmal äwerst, dor bückt' hei sich un freg en frischen Schirm tau Höcht, dor set noch dat Poppir üm, dat ret de Kirl mit sine Zähnen 'run: „Sechszehn Schilling, sechszehn Schilling! Wer will ihn

haben?“ un 't duerte kein Menut, dunn wir hei desen of all los, un in de korte Tid, dat unse Frugenslüd' dor stünnen, dor hadd hei wenigstens en Duzend Schirms verköfft! De lekten würden gor nich wider utpactt, un wo hei ünmer dat Geld kreg — Schüttfch säd, wenn hier nu Einer 'n Spizbaum sin wull, denn künn hei doch den Minschen mit dat Geld dörschbrennen!

Dicht bi desen Kirl stünn en Ördeldreher un hadd twei grote Biller an de Muer stellt un süng von eine Mordgeschicht, woans dö'r Kortzen ein Student sin Brud hadd dodstelen, un dorför wir em dunn de Kopp awflagen. Dürten würd orndlich gräsen bi de Geschicht, un wat den Ördeldreher sine Fru wir, de hadd in ehre Hand en langen Reitstoc, dor haugte sei mit up de Biller, dat klappte orndlich; denn up de Biller wir dat Allens awmalt, un dat Blaud, as sei den Studenten dunn löppt hadden, dat wir dor düdlich up tau seihn.

Endlich kemen sei jo denn of up dat richtige Pingstmarkt, nämlich an 'n Strann'. Kinner's un Lüd', wat Bauden, wat Bauden! Weck mit Honniglauten, weck mit Appelfinen, weck mit Schriv'bäuter un Dreispoppir, Moses wir dor ut Berlin mit Band, luter Band, wider hadd de gor nicks, Dreplers wiren dor un Pötters un Kammmakers — ne, dor wir Enn' un Tall von weg, wat hier tau löpen wir!

Sei lepen dat ganze Pingstmarkt en por Mal up nn dal, beseihn würd Allens, wat bi un nah wir, un Mudder Blanden wir so recht in ehren Fett un säd tau Schüttfch, nich wohr? so'n Stadtleben, dat füll

doch man gellen! Ehr beiden Döchter, wenn dei sid mal verheurathen beden, dat müßt' of nah de Stadt sin, un anners gew sei dat nich tau, ne, ganz gewiß, dat deb sei nich! Sei wohrschugte of bi Allens Dürten, un, Gott sei Dank, so as dat schinte, gefallen deb de Dirn dat jo!

Äwer, äwer, wat lett sid up so'n Pingstmarkt of för Geld utflackern! As uns' drei Frugenslüd' taulekten wedder nah dat Gasthus glingen, wat hadden sei Grotts löfft un wo wir ehr Geld? Dürten natürlich hadd ehr Aled, äwer süßen hadd sei för ehr Swester un ehr Bräuder för Jeden man 'ne Kleinigkeit inhannelt, versteiht sid för de Pasterkinner of, un hadd dat noch so sporsam inricht't, äwer all' ehr Markgeld — un Fru Pasturin hadd ehr ricklich gewen — dor wir kein Witten mihr von nah, un de Bauden, wo wat in tau seihn wir, dor hadd sei blot de Butensid von seihn!

Nu seten sei wedder in de Gaststuw' — de Klock wir halwig twei — un wullen nu of en beten eten, un hier so wir dat, wo Schausters Mudder Schüttisch binah tau'n Satan wünscht hadd!

Ne, wenn en Minsch sid doch of gor nich 'n beten tau benehmen weit! Schausters Mudder set mit Dürten an'n Tisch un hadd sid Swinsbraden bringen laten, von wegen den Gastwirth, denn wat hadd dei süs von ehr dacht! — un Schüttisch? Dor sett'te sei sid preislich tau ehr hen, halte sid ut ehren Korw en Spickaal' rut un nahst en Stuten, let sid 'n Glas Bier dortau gewen — dat deb f' doch

noch! — un nu güng't Eten los, un wat för'n Eten! An Meß un Garvel natürlich kein Gedanke, ne, mit Fingern un Zähnen würd Allens matt, ja, sei schämte sich sogor nich un spröl dat noch vör alle Lüd' ut, dormit of jo un jo dat Jeder hören süll: en Meße, säb s', dat dörrwt' bi'n Spickaalen gor nich rögt warden, denn smeckt' kein Spickaal! „Kif,“ säb sei, „Blanden, wo hei fett is! Dor driiwot mi orndlich de Sauß ut'n Mul!“

Ne, so en unnaßch Etent von so'n Lüd'! Fru Blanden bögte fix sich aw, nehm de Sawgett un wischte sich den Mund; dor wüßt' sei All' mit ümtaugahn, tau Krafow in ehr Öllern Hus' hadden sei bi Festtiden, un wenn dor mal Besäuf wir, of ümmer Sawgetten hatt.

As sei noch bi'n besten Eten wiren, kem Jehann Maaß un wull jo of de Mund en beten beiden. Hei et of Stuten un Spickaal, halte sich doch äwer tau'm Wenigsten sin Klappmeß ut de Lach, un as hei farig wir, sin buntes Smurdauf, dor wischt' hei sich de Hän'n' in aw. Anstahn bed Mudder Blanden dat lang' nich, äwer sei wir nu einmal mit em führt un dörrt' em dorüm nich vör'n Kopp stöten.

So, vertellte Jehann Maaß, nu hadd hei all' sin Geschäften sowidhen besorgt, blot de Meihmaschin süll hei nahsten in'n Börbiführen upladen; nu hadd hei also noch Lid, säb'e, un wull nu of noch'n beten nah'n Pingstmarkt, sei süllen mittamen! — Ne, säb Mudder Bland, sei hadden Allens all seihn, sei dankte velmals. — Ob Dürten

denn all Karussell führt mir? — „Ne“, säb Dürten. — Wat sei denn de Apen all seihn hadd, dor süllen äwer Johr jo Apen sin, de matten Kunststücke? — Ne, wider nich as den lütten Apen buten. — Wat sei denn de Löwen un Tigere seihn hadd? — Ne, of nich, säb Dürten, un Mudder Blanden würd ehr Stauhl so heit bi dit Verhör, un dortau müßt' nu of noch Schüttsch dormit heruteplagen: „Wat fröggst Du noch, Jehann? Dürten is't lütt Geld all worden.“ — Ne, de olle einföltige Perßohn, dacht' Mudder Bland, wo künn sei ehr hier so blamiren!

„Herre Kinner,“ säb Jehann Maack, „denn hett jo Dürten of noch gor nicks seihn!“ — „Kümmst mit, Dürten?“ säb hei, denn em wir dat Bier tau Kopp stegen, süs wir hei doch woll nich so drist west.

Mudder Blanden wüßt' sid nich tau raden; passen deb't sid nich, dat wüßt' sei, un't wir ehr sih tauwedder, dat Dürten sid süll frihollen laten, nochtan von so en simpeln Kutschersfahn, äwer Dürten blänkerten jo nu doch einmal so de Dgen, un von wegen, dat sei de Stadt bi Liden all süll leiw gewinnen, wir't of sacht nich tau'n Schaden; denn ehrentwegen, äwer natürlich, sei sülwen güng denn mit! Schüttsch deden glücklicher Wis' de Beinen weich, dei blew in de Gaststuw'.

Dat müßt' äwer Einer Jehann Maacken würllich laten, lumpen let hei sid hüt nich, un dat Spandiren verstünn hei ut den Grunn! Sößmal führte hei mit Dürten Karussell, un Dürten würd bor gor nich düsig von, as sei irst dacht hadd, un all' de Bauden, wovon

hei seggt hadd, de wörden all' beseihn, ditmal von binnen, ja woherseggen süll siß Dürten of noch laten, dat led äwer doch ehr Mudder nich, indem dor fregen Kinner blot Grappen von in'n Kopp. Na, 't wir of sacht woll richtig, süssen wenn 't nah Jehannen gahn wir, so utlaten as dei hüt wir, dor wir nich vel up'n Pingstmarkt weßt, wat sei nich mitnahmen hadden, un en Honnigkaukenhart stet hei Dürten noch tau gauder Legt tau, dat süll sei ehren lütten Brauder mitnehmen, un wenn sei wull, sei künn't of för siß sülwen behollen, un as siß Dürten dat Präsent beseihn würd, set dor en Spruch up, un de lud'te:

Dyn Hart un Dyn Hart,
Dat schall wesen ein Hart!

Ne, dacht' Dürten, wat doch de Lüd' up so en Honnigkauken of Allens upbaden deden! Wat süll dit nu? Na, Jehann Maack, de hadd't jo doch blot gaud meint!

Allens in Allen, so schinte dat, hadd Dürten dat Rostocker Pingstmarkt heil schön gefallen, un as sei 's Nahmiddags so gegen sössen — denn so lang' hadd siß dat doch hentägert mit dat Upladen von de Weihmaschin — wedder ut'n Dor 'rutführten, frög ehr ehr Mudder: „Nich woher, Dürten, hier in de Stadt müggst doch woll ünmer sin? Nich woher, dat is wat Anners as tau Nigen-Krambs?“

„Dat is't, Mudder,“ säd Dürten. „Äwer för ünmer? Ach!“ säd sei un halte so recht deip Luft, as wir sei

eben ut'n Gefängniß kamen, „fit hier mal linksch, Mudder — sei wiste nah den Wall — fit, wo hier de Fleder bläucht!“ — „Ach!“ säd f' noch mal un halte so den Dufft in. „Ne, Mudder, hier buten is't doch beter!“

„Dat nehm 'd Di gaud, Dürten,“ säd Schüttfch, „bliv Du bi uns up'n Lann!“

Süh fit, dacht' Mudder Bland, dor is dat olle Schugels all wedder mit ehre Dummdristigkeit! „Ja, Schüttfch,“ säd sei, „dat's All', as Einer dat gewennt is! De Ahnt up ehren Adelpaul tuscht of nich mit den Swaan up't flore Water. In Krafow . . .“ un nu güng't los von Krafow, un wat tau Krafow all' för Herrlichkeiten weist wiren tau ehre Lid! So grot wir Krafow lang' nich as Rostock, äwer likerst, 't wir doch 'ne Stadt, un Stadt wir Stadt, sei müggte blot, sei wir noch hüt un desen Dag tau Krafow!

„Ja, Mudder,“ säd Dürten, „ein jede Minsch heft sine Heimath leiw!“

As Dürten un ehr Mudder desen Abend tausamen den Hogen-Ziether Weg lang güngen, wir't baltendüster, dor wir all lang' kein Minsch ore Stück Beih mihr up'n Felln, un bi de Pasterpurt säden sei sief Gu'n Nacht. Dat Anner, wat Dürten för ehr Swester un ehr Bräuder mitbröcht hadd, gew sei ehr Mudder furtfen mit; sei wüßt' nich, säd sei, ob sei morgen Lid hadd, un wull ehr doch nich länger täuwen laten. Den Sonnigtaufen äwer, dor müßt' lütt Hanne sief gebüllen,

den wull sei em doch leiwerst süuwen gewen bi Gelegen-
heit. Sei dacht' an ehren ollen Kempf, den wull sei
irst den Honnigkaufen wifen, wat dei woll dortau säd!
Süs, wenn sei wull, sei künn den Honnigkaufen jo of
ganz för sich behollen, dat hadd Jehann ehr jo
verlöwt.





Kapittel 7.

Schauster Blanden sin Geschäft rögt sich, un sin Fry stiggt dat tau Kopp. — Wat Mudder Lohsen un Köster Dreiwis dortau jäden. — Nahst is in dit Kapittel vel de Red' von Ideen, un Entspekter Hillmann verdütscht Schauster Blanden dit Wurd; of ward de Frag' behandelt, wo lang' dat eigentlich en Rutscher lewen dörf.

Gau de Lid, wo des' Geschicht sich taudragen hett, wiren natürlicher Wis' de ollen Propheten of all bod un de nigen güllen nicks, wat äwerst Entspekter Hillmann den irsten Osterabend in Köster Dreiwisen sine Sophaeck prophenzeiht hadd von wegen finen Herrn Baron, dat dröp desen Sommer württlich in. Denn sin großes Bauk äwer de Fomili Fleffen hadd Herr Baron jo fix un farig, dat wir nu drückt un all' un stünn nu in en heilen finen Inband in de Bäufurburd. Wat also künn denn Herr Baron nu Vernünftigeres dauhn, as dat hei nu sin sämtlichen Gaudsinsassen sich vörnehm, taunegst de Hogen-Ziether, de Döschers un de Preihns, de Rufiels un de Schütts, un wo sei süs noch

heiten deden, un wo düller sid dat ünner einanner vertröhlen ded — denn de Hogen-Ziether hadden von ollen Liden ünmer dörch einanner frigt un dahn — wo heter wir't, wo düller wir de Herr Baron in sinen Fett.

Dat Nigen-Krambjer Kirchenbauk wir des' Lid äwer in einen Reisen tüschen Glok un Pasterhus, Breiw' un Packete güngen hen un her nah alle Himmelsgegen- den — denn weck Utwärtfen wiren natürlich doch dor- tüschen — un de Daglöhners wunnerten sid: Deuwel, wat wir de Herr Baron einmal up Stunns gemein un niederträchtig! Dor wir sid Keiner einen Dgenblick vör em seker, dat hei nich bi em in de Dör kem, ja, up'n Fellen midden in den Sünnenbrand kem hei weck Liden bi Einen antaufiken, un wenn dat noch so hild wir in de Arbeit, dat hülp denn nich, irst müßten sei em Red' stahn. De Dll — so nennten de Daglöhners Hill- mannen — let sid dat man nich anlamen, äwerst wo hei männigmal in'n Stillen woll falsch un fünsch wir!

Ja, Herr Baron von Fleßen sat'te de Sat heil gründlich nah, äwerst wat hei of all Allens tau Dag' un an dat Licht bröcht hadd, un wat hei of för olle Fomili'n' entdeckt hadd up sine Gäuder, gegen de Maaßens un de Bland's kemen sei literst lang' nich an. Dat wir dorüm of nich mihr as in de Drdmung, des' beiden ollen trugen Stütten von Hus Fleßen müßten vör de Annern en beten vöbrut hemwen. Dll Rutscher Maaß wir sinen Herrn sinleber noch nich blöd' west, äwer up Stunns dörf't hei em seggen, wat hei wull,

fin Herr Baron nehm Allens ruhig hen, un mit Schaufter Bland, wenn dat so wider gung, denn freg Entspekter Hillmann Recht: berühmt wir Bland nu all binah, un wo lang', denn künn hei sachten sich mit 'ne Fabrik up-dauhn tau Nigen-Krambs.

Bland freg von allen Siben Orre von de Häw', hei süll doch denn un denn mal hentamen un Herrn von So un So en Por Stäwel anmeten, un wat de herrschaftlichen Wagens wiren de dörch Nigen-Krambs tau führen kenen — süssen wiren sei ümmer bi dat Schaufterhus vörbijagt, un de Herren hadden knapp den Kopp mal dornah dreigt, nu äwerst habbd dor all en por Mal so'n Wagen vör de Dör hollen, un de Dag-löhnerfrugens in den Nahwerkathen, wenn sei grad' buten ehr Lütten up den Arm drögen, terbröken sich den Kopp: ih, wo habbd de Schaufter all' de fine Kundschaft her?

Blot Mudder Lohsen red'te mal mit Köster Dreims doräwer. „Herr Dreims,“ säb sei, „de Welt, de dreih't sich! Passen S' up, de anner Sid kümmt of noch wedder 'rüm!“

„Je, seggen S' dat nich, Mudder Lohsen!“

„Je, Herr Dreims, dat segg ich! Glöwen S' mi, dit is man blot de irste Hitt; ich kenn jo unsern Nahwer fin Schauhtüg! Kiken S' — un sei tög ehr Luffeln von de Beinen — ich dräg man selten mal eins Schauh, äwerst dat können Sei dörch de Strümp seihn, so'n Vit-dürn heww ich dornah fregen!“

„Ja of!“ säb Dreims. „Äwer, Mudder Lohsen, dorüm gah wi Beiden doch nich von em aw!“

„Behäude, Herr Dreins, wo dauh wi dat! Äwerst glöwen Sei, dat alle Lüüd' so sünd as wi? Na, dat is so wid tau, em günn id' dat, hei is en gauden Kirl, sei äwerst drägt den Kopp so hoch upsteds, wenn sei hier mal vörbikümmt, sei möt sic' ümmer irst besinnen, fall sei Gu'n Dag seggen, ore fall sei't nich?“

Bohr wir't, de Schaufterfru, sitdem dat ehren Mann sin Geschäft so in'n Swung kamen wir, de wir dat jo woll in de Kron' schaten, dat wir, as hadd sei Schanpanje präuwet un hadd nu furts en lütten Kräsel iregen, un Keiner würd dat düller gewohr as hei, de Schaufter.

Denn eins bed'te sei, sei wull Dürten wedder hewwen; so'n Geschäft, as sei nu hadden, dat hadd ehr Kind nich nödig, bi frömde Lüüd' tau deinen! Denn eins wir ehr dat Hus tau lütt, tau'm Wenigsten anner Finstern in de Börstun' mühten 't fin mit grote, helle Finsterschwinen; des' lütten Ruthen, dat wir as in en Stall, un 's Winters puß'te dor de Wind dörch: dat sei nich all lang' ungesund wir, sei begrep't nich! En anner Mal, denn wir ehr Kled tau slicht, un hei, so as hei güng, hei füll sic' doch wat schämen! So'n fine Herrschaften, as nu up Stunns hier bi em kenen, dor müßt' hei sic' in 'n Lüg nah hollen! Dre dat wir ehr nich naug, dat sei man ein Kauh hadden; dat kost'te em jo doch man blot ein Wurd, un de Baron gew em de tweite Kauh fri! Obschonsten mit den Melkenemier nah de Nägel lopen, dat wir ehr lang' nich mit; in Krafow hadd sei dat nich nödig hatt! Ach Krafow!

Denn güng dat wedder los von Krafow, un wat sei of up Stunns för schönes Brod tau Nigen-Krambs hadd, Krafow künn sei dorüm likerst nich vergeten, dat wir ehr Heimath, säd f', un Nigen-Krambs würd sei meindag nich för ehr Heimath anseihn!

Ja, Schauster Bland hadd sin eben Deil mit sine Fru! Sei wir jo von Natur nich leg un wir bi all' ehr Klagent un Leidigdauhn flitig in de Arbeit, un sauber wir sei un aktrat, man blot dat oll Gebed'! Un säd hei denn en Wurd, wir't Kalw in't Dg slagen, denn freg sei ehren Snippichen, denn wir't irst leg; ne, leiwex sweg hei still un let ehr zanzeln. Hei dacht' so oft an sin oll Mudder, wo dei sinen Badder tru tau Sid stahn hadd, un wir dat mal den Dlen nich so gahn, as't füll — sei hadd em tröst't: Lat Du man gaud sin, Badder, dat ward Allens wedder beter! Sin Fru säd nich Badder, de säd noch ünmer Heinerich, as wir hei noch ehr Brüdjam un hadd noch gor kein Kinner mit ehr; na lat't, wi Minschen können nich all' glit sin!

Ne, Schauster Blanden wir sin sine Kundschaft likerst nich tau Kopp stegen, hei wir noch ünmer besülwige taufreden Minsch un dacht' von sin Geschäft in 'n Stillen grad' as Mudder Lohsen, bet up de Lidbörn, dei natürlich nehm hei nich up sine Kapp. In 'n Äwrigen hadd hei den Blowen, dit wir up Stunns man blot so 'n Äwergang, un so 'ne Infäll von so 'n hogen Herren un so 'n Enurigkeiten, de duerten ehre Lid; dor wull hei sich man jo un jo nich up verlaten, dat

dat so bibliew! Un äwerhaupt of, Smerstävvel un kalms-
ledderne, am Enn' of gor mal Lackstävvel, wo stimmte
dat tau 'n anner? Wat äwer sin oll Babber blot
woll seggt hadd, wenn dei bit noch erlent hadd! Denn
wider as en beten Fliedarbeit hadd dei meindag nicks
hatt von 'n Slog.

So dachte Schauster Bland in dese Sal, äwer
mit den Herrn Baron sin Snurrigkeiten, dat schinte
likerst nich, as füllen dei so bald all utregirt herwen.

Eines gauden Dags — dat wir grad' midden in
de Aukt, un Mudder Lohsen hadd ehr dusend Last mit
ehre Kostgängers — wer höll vör Schauster Blandens
sine Dör? De Herr Baron, un Kutscher Maaß set
vörn up'n Bud. Na, denkt uns' Bland, wat nu woll
wedder jung ward! un springt herut bet an den Weg
in sinen Schortfell un 'in Hemdsmaugen, indem hei woll
jo of den Herrn Baron nich luern laten.

„Mein lieber Meister, wie geht's Geschäft?“

„D, danke, Herr Baron; ic kann 't gor nich mal
all' vörkamen!“

„Sieht Er wohl, mein lieber Meister? A propos,
aus dem Lauenburgischen hab' ich noch immer keine
Antwort!“

De Baron seg bi dese Würd' so recht bedräuwt ut un
sef den Meister an, wat dei woll seggen würd, as dei
äwer of nich furts wat säd — denn wat süll hei of
noch dortau seggen? — grep hei sid mit einen Mal
ünner 'n Arm mit so 'ne Forsche, dat Maaß sogor sid
ümfiken würd.

„Mein lieber Meister, ich hab' 'ne Idee, 'ne ganz grandiose Idee!“

Dat habb hei ünmer, Ideen habb Baron von Flessen ünmer, nochtan grandiose; äwerst wat wüßt' Meister Bland von Ideen? Hei tek den Herrn Baron also ganz verdukt an.

Dunn würd de Herr Baron sid lachen: „Ja, ja, das glaub' Er nur, ganz grandiose Idee!“

Unj' Meister habb of girn wat seggt, hei wüßt' man blot nich, wat? Dunn wennte sid de Herr Baron an Maafsen: „Maafß,“ säb hei, „Er wird sid auch noch wundern, ja, ja, Er wird sid auch noch wundern!“

„Ne, Herr Baron,“ säb Maafß, „dat ward id nich! Dat Herr Baron Ideen hewwen, dor wunner id mi all lang' nich äwer!“

Maafß, as id woll vörhen all seggt heww, kün finen Herrn dat beiden, de Schauster äwer dacht' bi sid: Wat doch de Umgang deiht! Nu weit Maafß of all, wat Ideen sünd!

De Baron wildeffen grep sid von frischen ünner'n Arm. „Mein lieber Meister,“ säb hei, „Seine Tochter Dorothea wird am achtzehnten September fünfzehn Jahr!“

„Ja, Herr Baron!“ Wo Deumel wüßt' de Kiril dat her? Ja so, de Stammbom!

„Maafß, Er wird am achtzehnten September vierundsechzig Jahr!“

„Ja, wenn Herr Baron dat noch nich wüßt' hewwen, id weit dat lang'.“

„Mein lieber Meister,“ wemte de Baron sich wedder an den Schausster, „merkt Er was? Nein? Na, laß Er's gut sein, nach drei, vier Jahren wollen wir mal sehn, ob die Idee nicht gut war. — Nun vorwärts, Maaß!“

„Kemm!“ säb Maaß un tög de Ein', nu dor jögen sei hen, un Schausster Bland stünn dor un trakte sich den Kopp. Maaß müßt' doch en gefährlich klauten Kirkl sin! Dunnerwetsching, wüßt' dei mit finen Herrn ümtaugahn!

„Heinerich,“ schrigte nu Fru Blanden ut de Kälen-dör, as de Schausster noch ümmer as in'n Drom stünn, „so kumm doch 'rin!“ Sei wir of niglich, wat de Baron denn wullt hadd, äwer von wegen de Nahwersküß' wir't beter, sei frög den Meister binnen.

Bland güng in de Kä. „Mudder,“ säb hei, „weist Du, wat 'ne Idee is?“ Sin Fru, indem dat sei in de Stadtschaul gahn wir, hadd em all öfters in so'n Saken hulpen.

„'Ne Idee?“

„Ja, Mudder, de Baron säb, hei hadd 'ne Idee.“

„Un wider wull hei nicks, as Di dit vertellen?“

„Ne!“

„Hei möt doch süßen noch wat seggt heiwonen?“

„Sett hei äwer nich, Mudder,“ un nu gew Schausster Bland sin Fru en ganz utführlichen Bericht.

Je, wat wir nu äwerst 'ne Idee? Sin Fru wüßt't of nich. Wat 'ne Idee Solt wir, wüßt' sei, denn ehr Badder, wenn ehr Mudder Supp fast hadd, hadd öfters

seggt, 'ne Idee Solt habb dor mihr an künnt, dor wir denn männigmol gor Strid ün kamen, äwerst 'ne grandiose Idee, de wir ehr noch meindag nich begeigent. Süll dat am Enn' mit Dürten wat tau dauhn herwen? Wat habb de Baron süs mit Dürten un mit oll Maafzen finen Geburtsdag wullt?

„Weitst wat?“ säb Bland taulegt. „Ic gah hüt Abend mal nah'n Köster 'rüm, de kann mi dat Wurd sacht utdüden!“

Dorin stimmte sine Fru em bi, denn sei wir sid ünner dat Wurd wat Grotz vermauden, un dat kettelte ehr of, wat woll de Köster dortau seggen würd un besonders sei, de Kösterfru. Dei glöwte süs am Enn', sei wir tau Nigen-Krambs nah Fru Pasturin Nummer Eins, de Blomen müßt' ehr nahmen warden!

Dat lütte pudlig Ding! Sei müßt' nich, wa Ideen wiren, un dorbi habb sei sülwen weß!

Bi'n Köster güng dat unsern Schauster snurrig. Dor set de Entspekter, dat wir utnahmswiß, dat bei hüt Abend in de Aunftid kamen wir, un Bland wir em sid dor jo nich vermauden weßt. Eikerst äwer, obschonsten em vör Hillmann dat schaniren ded, kem hei doch mit sin Anliggen 'rut, un so un so, un wat Herr Dreiwß em nu nich mal eins seggen wull, wat de Baron woll meint habb mit de Idee.

De Köster stünn all up, indem dat hei sid sin Frömdwürderbauk halen wull, nich, as ob hei süs dat Wurd nich kennt habb, hei wull doch äwerst giren den Schauster ganz genauen Bescheid mitgewen, ut wat för'n

Spraß dat Wurd wir, un wat siß dor noch Allens wiber bi seggen let. Dunn säd de Entspetter: „Bliven S' fitten, Köster! Dit will iß den Meister seggen!“

„Kiken S', Meister,“ säd hei, „wenn Herr Baron tau Sei seggt, Sei sälen em en Por Stäweln maken, süß, dat is 'ne Idee, un wenn hei Sei denn för de Stäwel söß Daler giwvt, dat is 'ne grandiose Idee, un wenn hei nahst de Stäwel drägen deißt, denn is dat 'ne verrückte Idee. Weiten S' 't nu?“

Un' Meister würd so unseker kiken. „Herr Entspetter,“ säd hei, „Sei warden doch nich von Herrn Baron dat glöwen, dat Herr Baron verrückte Ideen hett?“

„Segg iß jo of gor nich, Meister! Gott bewohre, verrückte Ideen hett de Herr Baron meindag nich hatt, un Sei Ehr Stäwel hett hei furts den irsten Osterdag den Gärtner schentt!“

„D, Herr Entspetter — de Meister ded orndlich as en beten stuer — Sei spaßen woll! Iß herw Herr Baron doch nahst all tweimal wedder Stäwel matt, un jedesmal herw 'ß min söß Daler fregen!“

„Un jedesmal hett hei f' den Gärtner schentt, Meister! Dat is't jo grad', dat segg iß! Herr Baron hett blot grandiose Ideen, verrückte hett hei noch meindag nich hatt, süß hadd hei woll de Stäwel sülwen dragen!“

Dit wir för Schauster Blanden keine schöne Utunft. Glöwen müßt' hei den Entspetter dat binah, hei hadd siß sülwen all in'n Stillen wunnert, wo Herr

Baron mit all' de Stävel anblew. Na, tröst't' hei sich, wenn Herr Baron denn doch Ideen hewwen müßt, denn wir't em likerst doch noch lewer, dat hei von de grandiosen habb, un vertellte tau Hus sin Fru, dat habb woll wider sacht nicks up sich, hei süll woll Herrn Baron man wedder en Por Stäveln maken.

Innerlich äwer dacht hei: Un ich glöw doch, de Entspecker hett mi tau'm Narren hatt!

Wildeck set Hillmann noch in sine Sophaed. „Röster,“ säb hei, as de Schauster weg wir, „dat kann'n jo blot de Lüü' nich marken laten, äwer glöwen S' mi, mit den Baron sin ewigen Ideen, passen S' up, wat ich Sei segg, dat nimmt noch mal en klätzig Enn'! Denn Allens, Röster, wat de Minsch so mit de Hitt un mit de Küll bedriwwt, dor leggt hei mit in'n Kettel!“

„Wat kann denn dit nu wedder up sich hewwen, Herr Inspecker?“ frög Dreims.

„Weit ich't? Hei red't up Stunns so vel taurecht, dor ward 'n nich dumm ore klaut ut! So nütlich! ‚Herr Inspector‘, fröggt hei mi, ‚was meinen Sie, wie alt darf wohl ein Kutscher werden?‘ — ‚Wie so?‘ frag ich. — ‚D, ich meine nur‘, seggt hei. — ‚Se‘, segg ich, ‚Herr Baron, ich glaub' nicht, daß unser Herrgott da seinen festen Satz in hat!‘“

De Röster sprüng doch pil tau Enn' von finen Stauhl: „Bravo, Herr Hillmann, dat hewwen S' em gaud seggt, dat hewwen S' em gaud seggt!“ un dorbi lep de Röster in de Stuw' ümher, un wull sich dallachen.

„Na“, frög hei endlich, „un wat säb hei dunn?“

„Nicks säb'e, Köster, dunn lep hei weg.“

„Is äwerst of doch mal 'ne Frag', Herr Hillmann, von den Baron! — Süll dat woll gor up Waaken gahn? Hei will em doch am Enn' nich dodhaugen?“

De Köster künn dat of mit Wißen kriegen, Hillmann äwerst würd sid so snurrig grienen: „Je,“ säb hei, „Köster, wenn hei man nicks Anners will!“

„Wat meinen Sei, Herr Inspekter?“

„D nicks, id mein man,“ säb Hillmann, grab' as sin Baron seggt hadd; denn wenn of Köster Dreiers sin gaube Fründ wir, Allens brukt' hei em doch nich furtsen up de Näs' tau binnen.





Kapittel 8.

Herr Baron entdeekt all wedder wat, ditmal en „wandelndes Geheimniß“, un as hei dit Geheimniß tau'm Reden bringt, seggt hei si done! — Wat dit för Schauster Blanden tau bedüden hadd, un woräwer Dürten Bland sid ehren Kopp terbreken müßt'. — Wat Dgen bidden können.

Dat givwt in unse plattdüsch Sprak en Sprickwurd, dat heit: Wer mit Sunn' tau Bedd geiht, steiht mit Flöh wedder up. Männigein hett't sachten all erföhren, dat dat en wohres Wurd is, äwer wer hadd dat woll von Herrn Baron von Fleßen dacht, dat dei sogor sid dat versäufen süll?

Hei wir dor äwerst sülwen Schuld an. As hei mit all' de Berheurath'ten von sine Gaubsinsassen farig wir un von ehr Stammomverhältnissen Allens 'rute hadd, wat sichts 'ruttaubringen wir, hadd hei dunn nich of sacht taufreden sin un uphollen können? Wotau let hei sid von'n Satan regiren, dat hei nu of abslut noch up de Beddiglosen dal wull, up de ollen Jungfern un Jung-

gesellen, obschonsten dat up sine Gänder vel von dese Urte nich gewen bed? Ja segg, wotau wir dat noch nödig?

Iworsten mit de Annern, taum Dispill mit oll Schulden, wir hei ball naug farig, nu äwerst fehlte em noch Scheper Kempf, Dürten Bland ehr olle Fründ, de wir in sine Dgen en „Problem“, en richtiges Problem, un dit Problem müßt' löst werden.

'I wir wohr, ün oll Kempfen hadden sid all anner Lüü' den Kopp terbraken as Herr Baron. Dat sid ein Jeder, en düchtigen Scheper wir hei, un bi den Entspetter hadd hei ogenschinlich of en Stein in'n Dredd, denn wenn de Entspetter so bi Jehanni 'rüm nah't Güstrowsch Bullmart reiste, oll Kempfen nehm hei ünmer mit un gew em riklich Lehrgeld up de Reif', dat bröcht' de Dll äwerst meiste Lid heil wedder mit nah Hus. Lau'm Högsten, dat hei sid en Stuten löffte, dor müßt' de Kopmann em denn Sirup tüschen geiten, am Enn' of tähnte hei sid en lütt Stück Kes'; mihr äwer as vier Schilling würd meindag nich utgewen.

Wo blew de Kirl mit all' dat Geld? So nährig, as hei wir, un Kind un Regel hadd hei nich, grot' Lohn freg hei, dat müßt' jo doch gefährlich upsacken! Weck wullen sogor all weiten, wenn hei man wull, hei künn sid jede Lid de schönste Vuernstäb' in'n Fürstlichen löpen, tau'm Wenigsten, wenn de Entspetter för Herrn Baron in Terminsgeschäften nach Koftock müßt', de meiste Lid, dat denn of Kempf wat bi de Bank tau

dauhn hadd, un Hillmann müßt' em dat denn mit besorgen. Un dat nu all de velen Johren: dat müßt' doch all en schönen lütten Posten sin, wenn Allens up en Hümpel kem!

So vertellten sich de Lüd', un ob't woht wir, wer künn't weiten? Dll Kempf tau'm Wenigsten säd nids nah, hei hadd dat Reden meist sich awgewennt un spröf nich anners as in'n Nothfall, un fragen deb em Keiner.

Dit wir jo nu för Herrn Baron von Fleffen wider nich de Red' wirth west: en riken Scheper bi sin Schap, dat wir in sine Dgen noch nids Besonders en ollen Scheper, d. h. en Scheper mit en möglichst ollen Stammhom, dat wir em leiver, un in dese Hensichten wir mit Scheper Kempf leider kein Staat tau maken. Ut Dieftow stammte hei, so vel stünn fast, äwer en Stammhom hadd hei ganz un gor nich, ja, nich einmal en Vadder hadd hei. Sin Mudder äwerst hadd tau Dieftow wohnt, un as dei dobbelwen wir, dunn hadd of grad' den Hogen-Ziether Scheper de Bliß dobbslagen, un Kempf wir dunn nah Hogen-Ziethen as Scheper famen, un wat de oll Baron west wir, hadd grote Stücken up em hollen, tau'm Wenigsten tauwennt hadd hei em heil vel, un dei hadd denn of sacht den irsten Grund leggt tau Kempf sin Geld.

Dit vertellten wedder de Lüd', äwer Herr Baron von Fleffen natürlich wull girn noch mihr weiten, un wil am Enn' doch jede Minsch, wenn Allens sinen richtigen Gang geiht, of en Vadder herowen möt, so wull hei nu abslut sinen Scheper noch up sin ollen Dag' dortau verhelfen.

Dor wir nu äwerst gaude Rath bi: dlier. In dat Bieftower Kirchenbauk wir blot de Mudder angewen, Friederike Caroline Sophia Kempf, un wider wükt' tau Bieftow Keiner wat, blot ein stein-steinolle Mann wull dat weiten, dat dese Fisen Kempf as junges Mäten tau Hogen-Ziethen as Stumenmäten deint hadd, dunn hadd, wat den jikigen Hogen-Ziether Herrn sin Vadder wir, noch gor kein Fru hatt, so lang' wir dat all her, un bald nahden, dat sei von Hogen-Ziethen l'rüggtamen wir, dunn wir de Jung geburen worden.

Ich segg, nu wir dat naug west, un jede anner Minsch hadd sich hierbi beruhigt, nich äwerst Herr Baron von Hessen. De Scheper, säd hei mal tau Hillmannen, wir en „wandelndes Geheimniß,“ dat mükt' ergrünnt warden! Natürlich, Allens wat Geheimniß heiten ded in dese Urk, wir Water up sin Mähl.

Ich, süll de olle Kirl denn süllwen gor nids weiten? Sin Mudder mükt't doch wükt' hewwen: süll de ehren eigen Sähn, as hei in de Johren west wir, dat nich mal seggt hewwen, wer sin Vadder wir? Am Enn' up ehren Dobbedd! So'n Saken, dor hadd'n öfters all von hürt!

Läum, läum! De Herr Baron wir nu up einmal sin Sak gewiß, ja, ja, de Scheper mükt' mihr weiten, as hei seggen wull! Äwer woans wir dat tau malen, dat hei den Ollen dat Slot von'n Mund wegkreg? Let hei em sich kamen, denn würd de Du am Enn' irrt recht wedderhorig, ne, ne, hei mükt' em äwer-rumpeln!

De Herr Baron freg dat up einmal wedder mit dat tau Felln lopen, wat hei süffen bi dit koll un rusig Weder sid gor nich mihr an'n Sinn wir — denn dat wir mitdewil all Harwst worden un de Acker würd all wedder frisch bestellt — un stäwelte wed' Dag' dor buten dwas äwer 'n hatten Acker 'räwer un seg gor kein Gefohr nich, so as en Jäger, wenn hei wat up de Spur is.

Un wirklich, eines Dags, dunn würd em dat of glücken, dat hei den Dlen allein dröp, dor wir kein Häker wid un sid tau seihn, 't wir Allens recht so andahn för 'ne Heimlichkeit, as dit ein wir, un as hei nu den Dlen so richtig in't Gewissen red'te mit irnsten Würden, un dat wir hei de Nahwelt schüllig, dat hei em sinen Vadder säb, kein Minsch up Gottes Jrd, un stünn hei noch so lütt dor in de Welt, wir so gering, kein „Individuum“ wir so unbedübend, de Nahwelt hadd doran ehr „Interesse,“ hei süll em dat, doch seggen, wotau hei sid schaniren ded? — taulegt, taulegt, dunn gew de Dll of Hals. Ja, säb hei, wenn denn Herr Baron abslut dorup bestünnen, ja, weiten ded hei't, wer sin Vadder wir, man blot 'ne Freud' för Herrn Baron würd't grad' nich sin.

Herr Baron, Herr Baron! Sei sünd jo süs so stark in't „Kombiniren“, nu hollt stopp! Nu ward de Sat bedenklich!

Äwer de Baron wir as mit Blindheit slagen un let nich nah, oll Kempf müßt' em mit naffen Würden seggen, wen up de Welt hei sin Lewen tau verdanken

hadd. Fi done, fi done! säd de Baron bi sid un tög dorvoo so as en Hund, wenn hei sid schämt un sid den Stirt tüschen de Deinen klemmt. Fi done! Ja, ja, tau glöwen wir dat! Ein Herr Papa süll in sin jungen Johren so'n richtigen Sausewind west sin, fi done noch mal! Nu künn hei gor tau sinen Scheper — hei mügg't dat gor nich denken, woans hei nu tau sinen Scheper seggen künn!

Ja, ja, dat Sprichwurd, wovoo id vörhen seggt herom, is woll en wohres Wurd!

De negsten Dag' güng Herr Baron von Fleßen in sinen Slock so still ümher, dat denn' wat up de Seel leg, säd Heinz, de Deiner, dat wir gewiß, un't müßt' voll heil wat Dull's sin! Wenn hei doch blot man sprekten wull, denn würd em sacht doch lichter!

Awer de Herr Baron blew still un sprök nich, un irst nah gaud acht Dagen let hei sid Hillmann, den Entspecker, kamen un red'te up sin Stum' mit em von Scheper Kempf, un wat hei woll nich of de Ansicht wir, de Scheper würd för sinen Posten all tau old, dat müßt' woll tau Antoni en annern Scheper sin? Un wat of Hillmann säd, so'n Scheper as Kempf, dor künn Herr Baron ganz Meckelborg nah awsäufen, hei sünn em nich, dat hülpe em nicks, de Herr Baron wünschte dat nu mal, un wil denn doch de nige Scheper de Schepervahrung herween müßt' un nu up Städs tau Hogen-Ziethen alle Wahnungs besett't wiren, so wull hei leiverst Kempfen in bor Geld awfinnen un wull em

riflich gewen, dat hei sich annerwegten en Flag säufen künn, wo hei sin Dag' in Raub besluten wull.

Hillmannen stünn de Verstand still! Wat? Lau Hogen-Ziethen nich mal 'ne Wahnung för en utgedeinten Scheper? Äwer de Herr Baron, de „wünschte“, un dit-mal wünschte hei dat sogor „dringend“, denn finetwegen! Hillmann sett'te furts den annern Dag 'ne Anzeig för de Zeitung up, dat tau Antoni de Scheperposten tau Hogen-Ziethen fri kem. „Köster,“ säb hei 's Abends tau Köster Dreiw's, „süs kenn ic minen Prinzipal von binnen un buten, wat äwerst dit bedüb't, dat weit ic nich!“

Eid dese Tid hadd de Baron en wohren Grugel dorvör, sich noch wider mit sin Gaubzinsfassen tau bemengen, wat nu noch nah wir, dat blew verschont, nah Breisgoren un nah Rigen-Krambs — utbenahmen natürlich de Bland's — wir hei gor nich nihre hentamen, un wenn hei in den Ahnensaal sinen Stamm-bom seg, snurrig, wo em dat vör de Dgen as flurrern würd, as seg hei ümmer en swarten Pladen dicht bi de Städ', wo haben in de Spitz sin eigen Nam stünn, un kem hei mal bi den Generalissimus in dän'schen Deinsten vörbi, as dei dor hing in sine Uneform, em wir, as künn hei gor de Dgen nich mal updauhn, as müßt' de olle Herr em furtsen fragen: Heinrich Georg Freiherr von Fleffen, wo hast Du Deinen — pfui Deuwel, dor wir dat olle Wurd all webder!

För keinen Minschen äwer in de ganze Begüterung künn natürlich dese Umslag in Herrn Baron sin Studien, as hei dat näunt hadd, nihre von 'n Legen sin as

för de, de sich bether dorbi den besten Rock antreect hadden, nämlich de beiden öllsten Famili'n, de Maaßens un de Bland's.

Friulich oll Maaßen ded dat nich so vel; de wir dat nu einmal mit dat klappsche Reden so dägern anworden un Herr Baron sülvten habb sich dor an gemennt, dat blev in 'n Groten un Ganzen doch so bi. Natürlich, wenn Herr Baron mal utnahmswiß' verdreitlich wir, denn höll oll Maaß den Snavel, so klaut wir hei; hei wüßt' genau, wat Herr Baron verdrägen künn un wat nich.

Dorgegen för Schauster Blanden wir 't würllich leg, un de Herrlichkeit mit de kaltsleddernen Stävel wir rein tau Enn', nu of von Herrn Baron sin Sid tau. Denn de Kundschaft von de annern Häw', dor habb oll Mudder Lohsen würllich Recht kregen von wegen de Welt, dat bei sich dreih't: dor führten de Herren up Stunns all wedder so stuer an sinen Fuß' vörbi un hollen let dor Keiner, ja, wat de Herr von Stannius up Hof Zülow wir, süll gor all seggt hemwen, von Rechtswegen müßt' hei Herrn Baron verklagen: hei habb findag süs so 'ne schiere Häut hatt, nu habb hei up den rechten Faut en Ämerbein, dat müßt' hei nu behollen sin Lebelang un müßt' 't noch mit in 't Gramw nehmen, dor wir blot Herr Baron von Fleßen mit sinen häckermetschen Schauster Schuld an!

'I wir also würllich gaud, dat Meister Bland up desen Fall von vörnherin sich inricht't habb, un dat hei ümmer dacht habb, bliwen künn dat jo nich so. Schön wir dat äwer Sommer süs jo west mit den Verbeinst,

un 't wir en origen lütten Gluck ut de Bubbel weft, hei müßt' jo leigen, wull hei dat nich seggen; äwer wenn dat nich bobbern wull, denn bobbert 't nich, un mit Gewalt wir nicks dorbi tau maaten, un dat hei den Baron gor gram fin süll, wo künn hei dat as Christenmensch verantwurden? So set hei denn nu wedder up finen Hüter un makte Daglöhnerstüvel, un Lack- un Kalmsledder wir in finen ganzen Hus' nich as ein lütt Stück von jede Urt, dat wull hei sich as Andenken uphegen, denn brufen würd hei 't woll nich mihr.

Dat is 'ne schöne Saß, wenn de Mensch en tau-freden Gemäuth hett. De Schauster habbd 't, nich äwerst sine Fru. De schüll un bed'te desen Harms wat Jhrlichs t'recht! So 'n Kirl, säd s', so'n Baron! Erst matt' hei nu en armen Menschen lüstern un red'te von grot Ideen un wer weit wat all', un nahsten, wenn 't tau'm Klappen kem, wir 't All' nich wohr, denn habbd hei man so dahn! Denn de annern Herrschaften, dor wull sei ehren Kopp för laten, dat bloten de Baron dorachter stel; de Herren hadden all' ut einen Väker sopen! — Un red'te sich in einen Haß un Jwer 'rin up alle Eddel-lüd', dor habbd sei noch Herrn Nebel un Herrn Lieb-knecht wat von angewen künnt, denn habbd sei likerst sülvwen naug behollen.

Un in de Stadt, säd s', wir so wat doch nich mäglich! Un dorüm, wenn ehr Döchter grot wiren, kein Nigen-Krambser ore Hogen-Ziether freg bei tau Fru, de Schauster künn sich up den Kopp stellen, sei led dat nich, un Dürten, so drad sei man en beten wider wir,

denn müßt' dor of 'ne Ännerung mit drapen warden; as ehr dat gahn wir, so 'n Schicksal, dor wull sei doch ehr Döchter vör behänden! Ach Kralow! — un denn so wider, wat denn kem, wüßt' de Schauster lang' all utwennig.

Dürten wildest, wenn of ehr Mudder sid üm ehr Laufunst Sorgen möl, de set des' Lid mit ehre Pasterfinner bi 'n warmen Aben, un wo düller 't buten störmte un regente, wo dichter kröpen sei tausamen, un wiren idel lustig un vergnügt, as Kinner sünd, wat weiten bei von Sorgen?

Eiferst äwer müßt' of Dürten grad' des' Lid vel an de Laufunst denken, nich för sid, ih Gott bewohre! ne, för ehren ollen Fründ, oll Eheper Kempf.

Oll Kempf hadd Dürten klagt, dat hei Antoni nu of weg süll, in Hogen-Ziethen wullen sei em nich behollen un annerwegt mügg't hei nich hen; hei hadd doch glöwt, dat Herr Baron noch ein lütt Kamer för em hadd! — Wo hadd dat wedder trurig klingen von den ollen Mann! Wenn Dürten man tau helpen wüßt', wo girn! Äwer leider, sei wüßt' 't jo of nich. Wo wir dat äwer einmal möglich in de Welt, dat Herr Baron so hart sin künn! Süs wir hei doch nich so, wat hadd denn grad' oll Kempf em dahn?

So leg Dürten eines Abends in ehren Bedd un künn nich inslapen, un achter ehren lütten runnen Börkopp, wo ehr dat Hor so wid hendalen güng, dor arbeit' ten wedder ehr Gedanken. In Hogen-Ziethen also, dat wir nich — hm! In Nigen-Krambs in 'n Dag-

löhnerkathen? Dor wiren alle Löder vull. Bi Mudder
Lohsen? Platz habb dei naug, äwer sei habb ehr grote
Wirthschaft. Bi 'n Köster? D ne, wo habb sief dat
woll paßt! — Sollt still mal, ehr Badder un Mudder!
Ja, ja, ehr Badder un Mudder, de hadden jo noch de
ein lütt Kamer, de stünn jo leddig; dat beten Kram,
wat Mudder sief dor von de Hand sett't habb, dat künn
jo 'rut, dor künn ehr Badder Kempf jo 'rin! Ja, ja,
dat güng, wenn blot nu Badder un Mudder wullen,
dat güng, dat güng!

Mit desen Gedanken slöp Dürten Bland an desen
Abend in, un in de Nacht kem ehr oll Kempf in 'n
Drom vör un seg so wiß ut, äwer dorbi so taufreden, un
gew ehr gor de Hand un säb: „Min oll lütt Dirn, dat
dank id Di!“

Wat doch so 'n Drom en Minschen glücklich maken
kann! Dürten wir den annern Morgen ehr Sat nu
ganz gewiß, ja, ja, ehr Badder un Mudder würden't
bauhn!

Un richtig, kein acht Dag', dunn wüß't tau Nigen-
Krambs un Hogen-Ziethen dat all Jedwerein, oll Kempf,
de tög Antoni tau de Schauslerlüd' in Kost. Na, säden
weß, dat wir nu so wid tau, bi Kempfen wir of grab'
kein Sid' tau spinnen: de olle Knickerjogen, habb hei
nich richtig von dat Kostgeld noch wat 'runnehannelt?
Un Schauslers Mudder, meinten sei, so as sei dei süß kennten,
dei habb dat of gewiß nich wullt, wat äwer hei, de
Schauster, ut oll Kempfen habb, dat hei dat lickerst dörch-

sett't hadd bi sine Fru, dat mügg't de leime Gott weiten!

Se, de Lüd', de so spröten, de wüßten dat man nich, wat Dürten Bland' för Dgen hadd, un wat des' Dgen bidden können!

De Herr Baron äwer, as hei so taufällig von de Sat tau hüren kreg, würd in den irsten Dgenblick as stuzig un nahsten, as dat let, en beten verdreitlich, un dat mit Recht! Hei hadd an Schauster Bland' jo bet tauleßt in Gauden dacht, ja, ganz in Gauden, d h. bet tau fin lezte „Studie“ dor up den Schapdreisch — nahst hadd hei wider gor nich an em dacht — un müßt' nu of so unverwohrens wedder up em stött warden! Wo wir dat mäglich, wo kunn en Wirsch mit so en origen Stammbom sid so en Dast— hollt, hollt, nich wider! Hei hadd sid dat jo vörnahmen, hei wull an . . . an . . . na, an irgend Einen nich wider denken, un hei kunn Allens, wat hei wull, behollen, wenn hei dat wull, un of vergeten.





Kapittel 9.

Wi springen äwer en breiden Grawen un drapen up bei Sid 'ne' junge Fru Baronin. — Von 'ne Nät mit twee Karns, un up wedder Sid de grötste set. — De Hogen-Ziether hewwen ehr Ausköst, un Rad'makers Fiken bringt de Kron'. — Wedder Por up de Ausköst dat schönste wir, un woans Dürten Bland ehr Nachtgebet an desen Abend luden ded.

Jede Geschicht, so as sei in de Bäuter sieht, dat is, wenn't recht besüht, nicks wider as en Stieg, up den de Auter sine Lesers en beten spazieren leddt. So is dat of mit min Geschicht, un wenn mi dat nich för Unbescheidenheit utleggt ward, so mügg't ic glöwen, dat ic bet hierhen mine Lesers in alle Glimplichkeit un Gemächlichkeit an'n Band hollen heww. Dor kann gewiß sich Keiner beklagen, dat ic em tau vel an'n Sinn west bün mit Lopen ore Springen, ore dat hei tau vel Avsteters hett maken mügt, un wat süßen noch up so'n Spaziergang vörfallen kann.

Nu äwerst helpt dat nich, nu sünd wi up unsern Weg an en Grawen kamen, nu möten mine leiwene Lesers of en beten springen, un obschonst de Grawen hier up 'n Poppir dor nich nah utfüht, so is hei doch gefährlich breid: dat sünd drei runne, vulle Johr, de wi nu äwerhüppen.

Drei Johr nämlich wiren in 't Land lopen, sitdem dat Herr Baron von Fleßen sin letzte grot Entdeckung maht hadd, un dese ganze Tid äwer hadden Hogen-Ziethen, Breisgoren un Nigen-Krambs dor legen as verlatene Kinner, de ehr leiw Badding utbündelt is, indem dat Herr Baron dese ganzen drei Johr in einen Ritt up Reisen west wir.

Ja woll, up Reisen! Dat wir dat Kläufste, hadd Herr Baron dacht, wat hei nu dauhn künn. Mit sinen eigen Stanumbom wir hei farig, mit anner Lüd' sich tau besaten, dor hadd hei 'n Hor in funnen, wirthschaften verstünn hei woll — tau 'm Wenigsten hadd hei 'ne ganze Burd mit landwirthschaftliche Bäufer — äwer wotau höll hei sich sinen Entpetter? Also wat füll hei denn tau Hus?

So wir hei denn ümherreist un hadd sinen Hafen anslagen hier un dor, un ümmer nah einige Tid wir em dat äwer worden, un up de Duer gefallen hadd em dat narends, un de Fläg', wo en meckelbörgschen Baron un Gaudsbefitter von drei Gänder sich äwerall mit Anstand uphollen kann, de wir hei all' all rund west un hadd nich nihere wüzt, wohen. Dunn hadd hei nu den letzten Sommer de Idee kregen, hei mull doch Herrn

von Warschauer mal besäuen, de wahnste nämlich achter in Glesingen un wir noch ganz von wiben an de Flessens verwandt, un as hei dat dunns dahn hadd un Herrn von Warschauer besöcht un denn' sin Tochter Hilda kennen lihrt hadd, dunns wir em glücklicher Wis' all wedder 'ne Idee kamen, dor hadd hei sülvven irst sic' vör verführt.

Wo wir dat woll, wenn hei nul so Fräulein Hilda von Warschauer tau Baronin von Flessen maken ded? Sei wir jo eigentlich man arm, äwer hei sülvven wir jo desto riker; sei wir of man en ganz simpel Eddel-frölen, äwer vör so un so vel Johren hadd Johann Heinrich Baron von Flessen sogor 'ne Börgerliche frigt; sei wir ut ehre irsten Jugendjohren all herut, na, um so beter pakste sei tau em in 't Öller. Wotau denn also sic' noch lang' besinnen? Dat sei sic' noch besinnen künn, ih, dat wir mal 'n Gedanke! Baronin von Flessen tau warden, wedder Eddel-frölen, un wenn sei gor so arm nich wir, würd dor sic' wider up besinnen?

Un wirklich, Fräulein Hilda von Warschauer hadd sic' nich besonnen, un kein drei Wochen, so wir de Hochtid west, un Mudder Lohsen, as ehr dat tau Uhren kamen, hadd seggt: „Wo freut mi dat, Herr Dreims! Nu is am Enn' doch Utsicht, dat de schönen Gänder den Holstein-schen ut de Näs' gahn! Uns' jung' Baron mag sin, woans hei will, hei is nu einmal doch uns' ingeburne Herr, un weiten kann 'n dat gor nich, wat en höltern Bud' för Lalg hett, un wat de junge Fru Baronin noch ut em matt! Ic' weit 't von minen seligen Mann!

Leihn Johr ehre habb hei sid henschapen hatt, wenn id em nich Gegenstand dahn habb!“

So hadden denn nu Hogen-Ziethen, Dreisgoren un Rigen-Krambs nah lange Lid of wedder 'ne Fru Baronin, un knapp acht Dag' wir nu dat junge Por tau Hus, de Stutenwochen natürlich hadden sei in Italien verlew. Dor stünnen tau Hogen-Ziethen noch de Ehrenpurten von den Intog, dor hängen vör dat Portal noch de Guirlann', dor set noch haben dat „Willkommen“, un Köster Dreins sin öllst lütt Dirn wüßt noch ehr Niemels, wat sei Fru Baronin upseggt habb.

'T is ünner 'ne heil wichtige Sat, wenn up so'n großes Gaud 'ne junge Fru kümmt, un 't is gewiß nich reine Nigligkeit von de Lüd', wenn sei furtsen fragen: Woans süht sei ut? Woans spreckt sei? Wo hett sei sid? — ne, ne, sei weiten 't rechte gaud, wat för ehr All' up'n Spill steiht. Ob Knecht, ob Mäten, ob Dagelöhner ore Fru, ob Rad'maker ore Discher, Allens, wat up so'n Gaud sin Wahnent hett, dat fall sid woll dorüm bekümmern, wat ehre gnebig Fru för eine is. Denn hewwen sei of nich All' grad' mit ehr sülwen wat tau dauhn, wer mit den Herrn tau dauhn hett, hett 't of mit de Fru, denn Mann un Fru sünd Eins, dat is as mit 'ne Hasselnät mit twe: Karns, de sitten of in eine Schaal, un 't kümmt man bloten dorup an, up wedder Sid de grölft' sitt.

Hier süll sid dat nu of irst utweisen, denn noch habb Fru Baronin so recht nich Hals gewen, obshonsten wer ehr seg, un wenn sei of noch gor nicks säd, de wüßt'

dat glif: de lüfftigste Karn in de Nät wir Fru Baronin nich! —

Den Dunnersdag in de Woch nah de Herrschafsten ehren Intog seten so up halwig Börmiddag in Rad'mater Podeynen sine Stuw' tüschen luter Gräuns un Blaumen, obschonst de of all knapp würden bi de Johrestid, en Hümpel junge Dirns un bünnen den Luftkranz, denn 's Nahmiddags füll Luftköst sin.

„Fit,“ säd Mrifen Smidt tau Rad'maters Fiten, „dat Anner kân' wi gaud allein! Du besorg Di nu man Dinen Staat un lihr Di Dinen Spruch noch mal!“

„So, Mrif? Dat Ji am Enn' mi wedder so 'ne scheiwe Kiep t'rechtstoppt, so as verleden Johr? Denn will ic Di man seggen: wat för Hillmannen gaud naug is, paßt mi för Fru Baronin noch gor'e lang' nich, un wenn ic denn de Kron' hüt bringen fall, denn möt de Kron' of gaud sin, denn süssen will ic Di man seggen, denn dank ic velmals!“

Süh so, dat hadd nu Mrifen Smidt för ehre Gaudheit! Denn Rad'maters Fit set allehtid de Kehreim riklich los, un hüt hadd sei 't Kommando, dat kem ehr bi, de Annern wühten gor nich, wo sei för ehr springen süllen.

„Pagels Dürt, denfst Du all wedder an'n Brüd'jam? Kic hier, dit Band, hat heft ganz scheinw sieden! — Pommekehnen Trine, wat prünst Du dor? Dirn, so nimm dat Bladd doch anners 'rüm! Sühst Du? Nu lett dat beter! — Steck de Georgin dor achter noch

bet fast, Writ, fall de uns' Fru Baronin nahsten up'e Räf' fallen?"

So hadd Rad'makers Fik in Einen tau tau beden, un tau Dank matt' ehr hüt Keiner wat, liferst äwer würd dat Wart doch endlich farig. „So,“ säd Fik, „nu will'c mi denn man fix of antrecken, un denn kann 't losgahn!“

Un dat güng los, glif nah Middag so hente Einen güng 't all los! Kinner's un Lüd', wat wir dat dit Johr för en Upstand! Wriken Smidt, Dürten Pagels, Pommrehnten Irin' un all' de annern Knechts un Mätens, de Jungs un Dirns un Allens, wat man jichtens lopen künn, dat Allens güng in einen langen Log, un an de Spitz von 't Ganze vör de Muskanten Rad'makers Fik, de drög de Kron'. Wat wir dat för 'ne hübsche Kron'! De hadd dit Johr of so egale Arm', dor wir ein as de anner, un so affrat set Allens, wat dor üm un an wir, dor set kein Blaum, wo sei nich müßt', dor hüng kein Band, wo dat nich hen hürte, dor künn sid Fru Baronin sacht tau freuen, tau dese Kron'!

Nu wiren sei vör't Eloß, un Herr Baron un Fru Baronin treden 'rute in't Portal, un Rad'makers Fik steg mit de Kron' de Stufen 'ruppe un stellte drang sid vör de Herrschaften un bed'te ehren Spruch, un as de Dirn den Spruch bed't hadd, dunn blösen de Muskanten, de Mannslüd' reten de Wütz von'n Kopp, un Allens füng nu an tau schrigen: Herr Baron un Fru Baronin vivat hoch! hoch! un tau'm drüdden

Mal hoch! Dat wiren jo woll äwer hunnert Kehlen, so kling dat äwer den Hof, un achter ut'n Eikholt kem de Schall noch mal taurügg: hoch! hoch!

Nu wir dat still, un Allens täumte, wat Herr Baron woll seggen würd, vör Allen äwer Fru Baronin, un wat nu Fru Baronin woll de Kron' bewunnern würd, un wat sei Rad'makers Fiken woll de Hand gewen würd' un wat sei — ja, wat künn nu nich Fru Baronin Allens dauhn!

Äwer Fru Baronin, de nidte blot, un dat wir knapp tau seihn, woans sei ehren Kopp bewegen ded, un kof de Kron man so verluren an un säd tau Fiken: „Ich danke!“ un wider nids, un gew ehr nich de Hand un frög ehr nich nah ehren Namen un schentt' ehr keinen Daler, ne, Fru Baronin stünn as 'ne Popp, so stuer, un ded, as wenn de Mund ehr taufruren wir, un wenn nu Herr Baron nich red't hadd, wir't dodenstill west. Dei äwerst freg dat Reden — na, sei kennten em von vördem — un künn kein Enn' nich finnen mit sine Red', un wo vel Flessens all tau Hogenziethen wahnt hadden, un wo sei All' mit Börnamen heiten hadden, un wat hei sine Lid' noch Allens vertellen ded, bet denn taulekten Fru Baronin dat tau vel würd, sei zuppte em an'n Rock, dunn höll hei up; von Gottes Segen un de schöne Urn tau reden, dor wir hei gor nich mihr tau kamen.

Rad'makers Fiken, as sei de Stufsten wedder dalsteg, indem dat de Herrschaften nah binnen gahn wiren,

set sacht dat Kühren neger as dat Lachen, äwer, dacht' sei hi siß, man jo nich marken laten!

„Hier, Dürt,“ säb sei tau Bagels Dürten, „nu dräg Du de Kron' en beten!“ Un güng hen nah de Annern: „Zuch!“ schrigte sei, obshonsten dat noch dicht vör'n Eloß wir; „wen nu sin Schauh nich gaud befaht sünd, de danzt hüt up de Strümp! Danzt möt nu warden! Zuch!“

Wat de Olen wiren dor ünner den Hümpel, dor schüdd'te männigein so mit den Kopp — ob äwer Rab-makers Zif ore von wegen Fru Baronin, wer weit? — dat junge Volk äwerst — na, jung' Lüß! — dor tögen sei hen mit ehr Muskanten, as wir ehr nißs passirt, nah'n Melkenhus, un middwärts in de Dör von't Melkenhus — de blew den ganzen Dag hüt apen stahn — hüng Jehann Maafß de Kron' up, indem hei wir so wat de Längst', dor brutt' för em nich irst 'ne Ledder halt tau warden.

Densülvigen Dunnersdag Nahmiddag set in dat Hogen-Ziether Eikholt 'ne junge Dirn — wenn Einer dat Laxiren gaud verstünn, achtteihn, negenteihn Johr künnt hei ehr sacht gewen, mihre äwer nich. Von'n Melkenhus' heräwer kling de Musik, de Brunnbaß un de Wigelin un denn vör Allen de Klarinett, de wir hüt von ehr alltausamen doch de Baafß, hür, wo de einmal düßlich hier tau hüren wir!

Wat hadd de Dirn denn hier allein tau sitten? Künnt sei nich of hen Danzen gahn? Sei wir jo doch in'n Staat!

Sei set un set up ehre Bänk, bald tek sei vör sich dal tau'r Jrd, bald tek sei in de Höcht, wo nu de Böm' all gel un rod würden, bald tek sei üm sich 'rüm, as wull sei Allens hier genau sich marken, wo dat hier utseg, un set so wiß un still un seg of so bedräunt ut — wat künn so'n junges Ding för Trurigkeit up ehren Garten herwen? Dei hadd jo lachen müßt un juchzen — Herre, wo müßt' dat desen Mund woll laten, wo müßten dese Dgen blänkern, wenn sei lachen ded!

Äwer Dürten Bland — dei wir't, denn ut dat Kind wir mit de Johren en grotes, schönes Mäten worden — Dürten Bland set dor up ehre Bänk so irnst, as hadd sei't Lachen ganz un gor verliht, un knep den Mund tausamen, as künn sei gor nich juchzen, un set so wiß un fast, as künn sei gor nich dazgen!

Un doch wull sei jo of nah'n Urnbier, ja, Fru Pasturin hadd ehr eigens dorüm herschickt, dormit dat sei ehr dat Bergnäugent gönnen wull.

Je, wenn man Fru Pasturin weiten ded, wo ehr tau Sinn wir! Bierthalw Johr wir sei nu all in'n Pasterhus', irst bi de Kinner un nahst as Sturwenmäten; in'n Frühjohr wir sei taugahn, nu wir dat Harwst un äwermorgen de Bieruntwintigt, un äwermorgen süll sei nu weg! Ob sich denn Keiner denken künn, wo ehr tau Sinn wir? Ehr Mudder? Ach, ehr Mudder! Dei mir jo grad' an Allen Schuld, de wull jo grad' ehr nu tau frömden Lüd' 'rutstötten un wull ehr mit Gewalt nah Ewerin henherwen, un blot, dat sei sich äwer Winter noch ehr Lüg süll in de Reig' bringen, so drad

dat Dstern wir, denn süll sei hen! Wat süll sei in Ewerin? Ehr Mudder säd, ehr Glück maken; dat wir 'ne grote Stadt, dor hadd all männig junges Mäten ehr Glück matt, säd f' — sei, Dürten, wull gor kein anner Glück as sei hier hadd, un in de Stadt, dor hadden de Lüüd' jo nich mal 'n Goren, vel weniger en Eiholt, wo süll sei dor dat uthollen?

Un wenn't dat noch allein wir! Äwerst all' de leiven, leiven Lüüd' hier, de süll sei denn nich seihn? Ehr Fru Pasturin nich, de Kinner nich, för dei sei ünner noch de Best' wir, ehren ollen Badder nich, de ünner scheiwer würd un nu up finen Hüfer wedder so allein set, sitdem dat leztthen Brauder Fritz up Wannern gahn wir un Hinnerl weg wir? Ehren ollen leiven Kempf nich, för den sei noch de Einzigt' wir, tau dei hei mal sid utsprök, obchonst hei mit ehr Badder un Mudder alle Dag' in einen Hus' wir? Dll Mudder Lohsen nich, de Kösterlüüd' nich, Dagelöhner Jürn un Kort un Reihls, ehr Nahwers up de anner Sid, de of nich, un . . . un . . . ja, nu wir't denn jo woll of All', ore wir dor noch wider wen, den sei noch wider leiw hadd?

Dürten föt sid mit de Hand ünner't Sinn: je, wir dor woll noch wen?

Up einmal let f' de Hand so up den Schoot fallen: ja, ja, dor wir noch Einex, nich grad' tau Rigen-Krambs, äwerst doch nich wid dorvon, Herrjeh, dat sei an den nich furtsen dacht hadd, man blot, de wir dat eigentlich gor nich wirth, dat sei em leiw hadd! — Wo

so nich wirth? Wat hadd hei ehr denn dahn? Noch in de lekten Dag', wenn hei mit sinen Meßwagen bi'n Pasterhus' vörbiführt wir un up sin Sadelpird so seten hadd, kein König künn so stuer un grad' tau Pird' sitten, hadd hei nich ümmer 'rannerteken un, wenn hei ehr gewohr worden wir, Gu'n Dag seggt? Ja, dat wir woehr, un eigentlich müßt' sei em denn of woll leiw hewwen, äwer . . . wo wir dat . . .

„Gu'n Dag of, Dürten!“ säd achter ehr 'ne Stimm'.

Dürten schöt binah in'n Dutt. Herrjeh, Jehann Waak in'n högsten Staat! Grad', wenn'n an Einen denkt, denn kümmt hei!

Sei stünn up, wir äwer doch den Dgenblick noch so verbas't, dat sei Jehannen gor de Lid nich böd.

„Dürten,“ frög Jehann, „wat sittst Du hier? Willst Du nich of hen Danzen kamen?“ Dürten gew noch ümmer kein Antwort, Kinner ne, wo hadd sei sich verführt!

„Zug anner Dirn“, vertellte Jehann, „is all äwer'n Stunn' dor, un Du sittst hier in't kolle Weder in'n Eikholt? Mit wen sälen wi Anechts denn dazzen, wenn de Dirns in'n Eikholt sitten?“

Dat Klüng heil munter un spaßig, ehr äwer dücht', hei wull ehr schellen, un de Pitt steg ehr tau Kopp: wat güll denn em dat an, wenn sei in'n Eikholt sitten wull?

„Hest nich Dänzerinnen naug, Jehann Waak?“ frög sei hart. „Fehlt Di noch ein?“

„Ja,“ säb hei drift un brott, sei seg äwerst nich sin Gesicht, wat dor för 'n hellen Schin up leg, „ja woll, mi fehlt noch ein!“

„Is Rad'makers Fik noch nich dor?“ frög sei, un dat klüng recht en beten spiz.

„Rad'makers Fik?“ Dat wir, as hadd Jehannen Einer mit en struwen Bessen äwer sin Gesicht segt, de helle Schin wir weg. „Worum fröggst Du mi nah Rad'makers Fik? Wat heft Du mit Rad'makers Fik?“

„Je, Du danzt jo doch so girn mit ehr!“ Di dese Würd' let Dürten em tau'm irsten Mal of an: sühkit, wo hei sidanstiden ded! Ja, ja, dat wir dat böf Gemissen!

„Dürten,“ frög Jehann ivrig, „wer heft Di dat vertellt?“

Di Dürten würd heil ivrig: „Wer mi dat vertellt heft? Dh, dat vertellen alle Lüd' sid all! Sei is jo of Din Brud!“

„Wat?“ säb Jehann, un hadd hei irst sid of verstuht, nu füng hei an tau lachen. „Rad'makers Fik min Brud? Dürten, wer heft Di dat inbillt?“

„D, verstell Di man nich, Jehann Maaß,“ säb Dürten falsch, denn dat mükt' ehr doch argern, dat hei ehr gor noch äwerdüweln wüll, „sei is Din Brud, un lezten Sünndag heft Du up't Strahlendörper Austbier mit ehr danzt!“

Jehannen würd de Sat jo woll heil lustig. „Dat stimmt min oll lütt Dirn,“ säb hei, „dat hemw id! Kann id dat nich?“

D Gott, dacht' Dürten, nu seggt hei dat all

fülwen! Ehr sneed dat in de Seel, sei hadd ehr bläudigen Thranen weinen mügg, äwerst hier vör eu? Ne, ne, dat wull sei em denn doch nich gönnen!

„Ick bün nich Din lütt Dirn,“ schrigte sei, ob-schonst de Kehl ehr rein as taufnürt wir, „un will nich Din lütt Dirn sin! Un nu, nu lettst mi los! — Jehann hadd mitbewil ehr bi de Hand fat't — ick will nah Hus!“

Mihr künn sei nich, o Gott, sei künn nich mihr, un wat sei sief of schämen ded, nu müßt' s' de Schüpp uptreden: as wull sei in ehr eigen Thranen nah Hus henswenumen, so stört'te ehr dat Water ut de Dgen!

Dunn seg Jehann, nu müßt' de Sat tau'm Emur kamen; 't hadd süs noch Lid hatt, am Enn' bet nahst bi't Danzen, nu äwerst güng't nich länger!

„Dürten,“ rep de junge Kirl, „min leiw lütt Dirn, so rohr doch nich!“ „Dürten,“ bed hei noch mal, un dat klüng nu so warm, so warm, as wir dat nu mit'n Mal 'ne anner Stimm, mit de hei spröf, „so rohr doch nich!“ Un lef ehr in't Gesicht: „Süh, nu will ick Di't seggen! Ja, ja, ick heww 'ne Brud, ick heww all lang' 'ne Brud, un weitst Du, wer de Brud is? Süh fit, de Brud büst Du!“ Un slög den Arm üm Dürten un treckt' ehr up de Bänk dal un küßt' ehr up den Mund un stref ehr äwer ehr Hor, un haben in'n Bom jet en Katteiker: nu fit, dacht' dei, wat maft hei dor?

Dürten äwer led Allens, ja, Allens led sei, un lepen ehr of noch de Thranen un künn sei of nich

spreden, binnen ehr Hart, dat puferte un tuferte un wull jo wull intweispringen vör·luter Glück.

In desen Ogenblick wull uns' oll Sünn' grad' ünnergahn un tek noch mal so achter'n Barg 'rut, dunn seg sei dörch de Riken von de Böm' de Beiden up de Bänk: Wat is de Erd doch schön! dacht' sei, dunn sackt' sei weg. —

In dat Hogen-Ziether Melkenhus würd an desen Abend noch männig Danz upspelt, un männig Knecht un Dirn danzt' dor tausamen, fein schöner Por äwer wir dortüschen as Dürten Bland un Jehann Maaß, un Writ Korneihls — dat wir Dürten ehr Nebenmäten, dei hadd ehr dat mit Rad'makers Fil inbillt — hadd dat entfachmige Gefühl, dat sei för ditmal wull in'n Kettel leggt hadd. Dat schad't' ehr äwerst nicks, wo sünn sei of as Pastermäten wull so leigen?

Of Herr Baron un Fru Baronin seken desen Abend noch mal in — von ehr wir eigentlich Keiner sück dat vermauden west — un Herr Baron würd Dürten Bland gewohr, grad' as sei wedder mit Jehann Maaßen danzen ded.

Hei sett'te sück sin Lornjett up. „Wer ist das Mädchen?“ frög hei den Entspecker, de sünn grad' bi em.

„Schuster Bland's seine Tochter, Herr Baron.“

„Ach die!“ Hei sünn en beten nah: „Dorothea Bland“, säd hei, „am achtzehnten September achtzehn Jahr geworden!“ Dat wüßt' nu de Entspecker nich, hei äwerst, de Baron, hadd't nich vergeten!

„Und der junge Mensch, Hildchen,“ erklärte hei Fru Baronin „ist unser künftiger Kutscher, der Sohn des alten Maaß, am fünfzehnten November wird er sechsundzwanzig.“

„Sehr interessant!“ säd Fru Baronin un tek weg nah de Sid. —

As Dürten Bland an desen Abend in ehren Bedd leg, hadd Korneihlsen Mrik dat dull mit Stacheln. Un dat gew Knechts, säd sei, de hadden twei Brutens up einmal, un nahsten künn't passiren, denn hadden ' gor kein, denn wir't man bloten Spafz west! Dat künn sei äwerst seggen: vör so en Brüd'jam mügg't ehr de leive Gott bewohren!

Ob dit Korneihlsen Mrik ehr Nachtgebet hüt sin süll? Dürten ehr Nachtgebet lud'te desen Abend: Leiver Gott, vergiw mi de Sünn', dat ick min Vadder un Mudder noch nicks vertell von minen Glück! — wenn min Jehann irst Kutscher is, denn sälen sei Allens weiten — un richt' min Mudder ehren Sinn, dat sei denn ja seggt!





Kapittel 10.

Wennehr Mudder Lohsen ehr Friß sin lekten Fisch fungen hadd, un wat Hanne Bland för'n klauken Jung wir. — Wovel Schepel Mehl in Korl Lohsen sine Büß 'ringüngen, un worüm hei den Entspetter en Halunken schüll un nahst tau Bähn steg. — De Hogen-Ziether Knechts ward binah all Gotts Wurd verbaden, Schausters Mudder smitt sic för Korl Lohsen sin Bird' up, un Dürten kriggt Kniepen nah den Thierarzt.

Oll Mudder Lohsen wir dat in de Tid, dat Herr Baron up Reisen west wir, nich tau'm besten gahn. In de irsten Johren, ja, dor künn sei grad' nich klagen, äwer dit letzte Johr hadd sei en groten Jupatz hatt: ehr Friß, de Fischer, wir ehr doddlewen! Hei hadd lekten Frühjohr irst so'n dullen Hausten kregen un hadd sic of jo nich in Acht nahmen, un nahsten wir de Lungenfuk dorut entstahn, un kein acht Dag', dat hei legen hadd, dunn wir hei dod west.

Ja, 't wir en groten, groten Kummer för Mudder Lohsen! Wenn sic en ollen Wirschen dat entsegg, dat is nu mal nich anners, un starwen möt wi All', äwer

ehr Frik, so'n jungen Kirl as dat — hei wir noch in de Viertigen west — dat wir för so 'ne olle Fru as sei binah tau vel! Nu set sei dor mit ehre Fischei un hadd den See un hadd keinen Fischei, un künn de Pacht betahlen — denn Hillmann bestünn up sinen Kunteratt — un hadd kein Innahm, un de Hogen-Ziether Fisch' plegten sich en Gauden, würden dick un fett un lewten' as wie Gott in Frankrif.

Ah Gott, Mudder Lohsen müßt' dor noch so vel an denken un säd dor noch so öfters von: de legten Fisch', de Frik noch jungen hadd, dat wir grad' Maidag west, un 't wren gor'e schöne Hätt west, de hei nah Hus bröcht hadd.

Dunn kümmt de Köster 'rüm.

„Mudder Lohsen,“ seggt hei, „nu möt id Sei en Spaß vertellen! Frik, hören S' of mal tau!“

„Na, wat denn Nahwer?“

„Je, mit den lütten Hanne Blanck! Gewen S' mi mal en Stück Krid!“

„Wat willen Sei mit dat Krid, Herr Dreiwz?“

„D, gewen S' mal her!“

Dunn hadd de Köster up ehren Disch 'ne ganze Landfort malt, Barge un Städte un Seen un dortüsch en of en sleiten Water, Fluß hadd hei dortau seggt. „Kilen S', Mudder Lohsen, hier sett id middwärts in den Fluß en Piler 'rin, dat hett wider keinen Zweck, as wo den Piler sin Spiz henwist, dor slüdt de Fluß hentau.“

„Ick verstah, Herr Dreiwz. Un wat hett Hanne Blanck dormit tau dauhn?“

„Nu passen S' up, Mudder Lohsen! Ich frag also: ‚Schäning Kort, was ist denn dies?‘ — ‚Dat is 'ne Stadt!‘ — ‚Richtig, mein Sohn! Und was ist denn dies, Karl Pagels?‘ — ‚En Barg.‘ — ‚Auch richtig, Karl! Und nun sag' Du mal, Hanne Bland, was ist denn dies hier?‘ — ‚Dat is 'ne Bäl,‘ seggt Hanne. — ‚Richtig, Hanne, woher weißt Du das?‘ — ‚Dunn wist' hei up den Piler: ‚Dat seih id' an den Hätt, dor swimmt jo'n Hätt in!‘“

Herre Kinner, as de Köster dit vertellt hadd, wat hadd ehr Fritz dunn lacht, wat hadd hei lacht! Re, ne, wo wir dat möglich, wo künn so'n Jung so'n Infall herwen? „Mudder,“ hadd hei seggt, „den Jung' will 'd' wat tau Gauden dauhn! Hier, desen Hätt, den sall hei herwen!“ Un hadd sid' dunn wahrhaftigen Gott den grötsten Hätt 'rutlangt, de in de Bütt wir, un hadd em furtsen Hanne Blanden 'rümmebröcht, dor hadden de ‚Schaufterlüd' woll gaud twei Middag' wat an hatt!

Mudder Lohsen, wenn sei dit Stück vertellen deb, stünn ümmer dat Water in de Dgen. „Ja,“ säd sei denn, „so wir min Fritz, so wir hei; gaud wir hei gefährlich, so'n richtig olles Gottsblaud wir hei, un nu liggt hei up'n Kirchhof! Wenn dei dit noch awlewt hadd, dat Herr Baron sid' nu de Fru Baronin anschafft hett — Kort un Jehann, de dauhn 't nich, äwer Fritz, dat glöw id' allemal, de hadd em furts dat Stück noch nahmt!“

Mudder Lohsen deb, as wiren för ehren Fritz de

Baroninnen man all' so prat west, hei brukte bloten sief ein uttaufäuten.

Äwer dat is ünner so in de Welt, ein Unglück kümmt gewöhnlichen nich allein, dor kamen glif twei, drei. Fritz Lohj' wir noch kein halwes Johr ünner de Jrd, un Mudder Lohsen hadd sief nu so eben irst en beten besunnen, nu gäng 't all wedder los, ditmal glücklicher Wis' doch man mit de Pird'.

Nämlich den Dag vör'n Vieruntwintigsten wir Korl, de Möller, mit sin Fuhrwart nah Rostock; 't kost't em en ganzen Dag, denn Stadtreis' is 'ne Dagreis' un nu nochtau nah Rostock, äwer wat hülp dat All'? hei hadd dor nothwennige Geschäften un müßt' dor hen. Na, hei kümmt jo denn of glücklich wedder retruhr, un nah twei Dagen kümmt Entspecker Hillmann in'n Kraug.

„Gu'n Dag of, Mudder Lohsen! Seggen S' mal, is Korl ehrgistern nah Rostock west?“

„Ja, dat is hei! Hewwen Sei wat dorgegen?“

„Ih bewohre!“ seggt Hillmann; „för minentwegen lann Korl nah'n Blocksberg reisen, wat gelst mi dat an? — Wo is hei denn woll antihrt west, Mudder Lohsen?“

„Wo hei antihrt is? Bi Gastwirth Pannwitten in de Kröpliner Strat.“

„Also würklich!“ seggt de Entspecker. „Hett hei dat denn gor nich wüßt, Mudder Lohsen, dat bi Pannwitten äwer Sommer ünner de Pird' de Rok west is?“

Du Mudder Lohsen kriegt en Todenschreck! „De

Koß, Herr Hillmann? Ne, dat hett Korl denn woll nich weten!"

„Nih?“ seggt Hillmann. „Un dorbi lat ick all den ganzen Sommer kein Hogen-Ziether Fuhrwart nah Koftock gahn? Wat wull hei dat nicht wüzt herwen? Un denn will ick Sei nu man seggen, ick kam tau Sei as Hogen-Ziether Dbrigkeit un segg Sei hiermit an, Sei herwen Ehr Pird' von nu aw an in 'n Stall tau hollen, un dat Führent mit den Pungenwagen möt ganz vörbi sin!"

„Herr Du meines Lebens!“ röppt Mudder Vohsen, „Herr Hillmann, is dat Sei Ehr Ernst?"

„Je, glöwen Sei, dat ick spaß? Sall ick von Sei Ehr dwatschen Schinners mi minen ganzen Hof anstelen laten? Kann ick dat woll verantwurden vör minen Herrn?"

„Herre Kinner!“ röppt Mudder Vohsen, „hier, Herr Hillmann, drinken S' man irst mal en Glas Bier! Ick will Korln mal raupen.“

Un Mudder Vohsen küffelt fülwen den Stieg tau Höcht nah de Mähl nah Korln, Korl süll ehr bistahn, ne, ne, wo müßt' ehr dat nu einmal wedder gahn!

Korl Vohj' wir en beten wat krimwelföpsch, un up 't Mul wir hei sindag nich fallen, un sin Mudder wir noch middwärts up den Stieg, dunn wir Korl all nedden in den Kraug.

„Herr Hillmann,“ pust't' hei in de Gaststuw' 'rin un bekehrte surtsen up, „wat is dat för en dämlich Drre, ick fall min Pird' in'n Stall hollen?"

„Seihn S' tau Ehren Würden, Lohf'“, säd de Entspekter; „wo können Sei so tau Ehr Dbrigkeit spreken?“

„Sei sünd nich min Dbrigkeit, min Dbrigkeit is Herr Baron!“

„Na gaud, denn will id Herrn Baron dat seggen, denn ward sück Herr Baron Sei mal nah'n Slock bestellen!“

Korl Lohf' besünn sück. „Herr Hillmann,“ säd hei, „min Pird' sünd doch äwerst ganz gesund?“

„Is ganz egal! Sei sünd in Klostod west, hewwen bi Pannwitten in'n Stall stahn, also sünd sei roßver-dächtig!“

Korl Lohf' bedwüing sück. „Herr Hillmann, brufen S' doch en Inseihnt! Sall id min Kunnen dat Mehl denn in de Mütz hendrügen?“

„Is mi egal! Minentwegen können Sei of Ehr Bür nehmen. Wenn Sei de Beinlings ünnewarts mit en Sackband taubinnen, denn kriegen Sei gaud en Schepel drei herin.“

Hierin säd Hillmann nicks as de Woohrheit. De Möller wir von sin Mudder ehre Sähns de Bülligt', un mit en Dreischepelsack künne sin Bür dat alle Dag' noch upnehmen.

Korl bedwüing sück äwer of hier noch un läd sück up't Bidden, dat den Entspekter fülwen dat jammern würd. „Möller,“ säd hei, „sin S' doch vernünftig, de Sack is gor so flimm nich! Mit 'n Acker sünd Sei farig, un dat beten Mehl können sück de Buern fülwen halen; dat is upsteds jo nich so hild mihr!“

„So?“ säb Korl. „Wenn Sei de Nigen-Krambser Mähl in'n Bann dauhn, glöwen Sei, dat denn de Buern ehr Pird' riskiren? Ih Gott bewohre, dei gahn denn All' nah den Strahlendörper, de nimmt mi so wie so all ünner de Nohrung weg!“

„Je,“ säb de Entspekter ungedüllig, as Korl Lohj' of gor kein Vernunft annehmen wull, „dat Ein, wat Sei nich willen, dat Anner, wat Sei möten! Denn weit id keinen betern Rath, denn slagen S' Ehr Pird' man dod un löpen S' sich frisch! Erst möt denn äwerst de Pird'stall of noch frisch awsett't warden, denn süs is't likerst noch wedder, as wenn'n tau Faut geht!“

So lang' hadd noch Korl Lohj' sich hollen, nu äwerst lep em de Lus äwer de Leyer. Wat? Ein Pird', sin Lisch un sinen Boß, sin beiden Pird', de süll hei dodslagen?

„Verdamnte Halunt!“ schrigte hei un tred vör den Entspekter, „un dat seggst Du mi? So'n Kirl, de noch sinleder keinen eigen Hund hatt hett, de seggt mi, id fall min Pird' dodslag'n? So'n Knecht, un dei will mi befehlen?“ Un hei güng t'rügg un slög mit de Fust up'n Disch, un dat dunn wedder nah den Entspekter 'ran, un hadd sich de Entspekter nu nich wohrt, hei hadd sich jo woll gor an em vergrepen!

„Un nu 'rut ut'n Ding'! Keinen Dgenblick länger bliwot mi so'n Halunt in'n Hus!“

Korl Lohj' wir uter sich, de Entspekter äwer blew ruhig, ein Glück, dat hadd süs Murd un Dodslag gewen!

„Möller,“ säd Hillmann un güng nah de Dör,
„denn möten Sei nehmen, wat dornah kümmt!“

„Rut! 'rut!“ schrigte Korl, dunn kem sin Mudder
in de Dör.

„Wat is hier los?“ säd Mudder Lohsen, denn sei
hadd den Larm all buten hört. „Wer heft hier wat
'ruttausmiten? Dit is min Kraug, un wenn dat hier
wat 'ruttausmiten giwot, denn dauh ic dat!“

Korl let de Uhren all 'n beten hängen: „Mudder,
de Kirl, de seggt, ic fall min Pird' . . .“

„Fru Lohsen,“ säd de Entspekter, . . .

„Mudder,“ schrigte Korl, . . .

„Korl,“ säd Mudder Lohsen ruhig, „stieg tau
Bähn!“ Up'n Bähn hadd nämlich Korl sin Losement.

„Mudder,“ füng Korl wedder an un fet nah den
Entspekter, de stünn noch in de Dör, „ic fall . . .“

„Korl, ic segg, Du stiggst tau Bähn!“

Korl rögte sic noch nich, dunn tred sin Mudder
dichtung vör em hen un fet em wiß in sine Dgen:
„Willst Du nu, Jung, ore willst Du nich?“ Dunn
flemmte Korl den Stirt tüschen de Beinen, schöw sic an
den Entspekter vörbi un steg tau Bähn.

„Herr Hillmann,“ säd Mudder Lohsen, as Korl
weg wir, „so is't, wenn 'n sic von Rinner Hülp halen
will! Korl is wat hastig, Herr Hillmann; hollen S' em-
dat tau Gauden! Hei fall sic nahsten of bi Sei verbidden!
Un nu kamen S' her, ic gew Sei noch 'n Glas Bier,
nu willen mi mal vernünftig reden äwer de Sack!“

Na, as Mudder Lohsen so spröf, würd of de Ent-

spektor annern Sinns — süs hadd hei jo Korl Lohsen verklagen müßt von wegen den Galunken — sett'te sich mit Mudder Lohsen an'n Tisch un red'te en vernünftig Wurd mit ehr.

In'n Stall bliwen, säd hei, müßten de Pird', dat güng nu mal nich anners, äwer hei wull furtsen hüt noch an den Thierarzt schriwen, de süll kamen un de Pird' besichtigen un sin Gaudachten awgewen äwer desen Fall, un wenn de Thierarzt dor denn fein Gefohr bi seg, dat de Pird' herute können, denn sinentwegen! Ob-schonsten en huddelig Gefühl wir dat un blew dat of för em, hei mit all' sin Pird' up'n Hof, wenn em dor de Roß süll tüschen kamen, dat wir 'de Deuwel!

„Na,“ säd Mudder Lohsen, „denn ward sich dat woll reigen! Ein Glück, de Acker is bestellt, süs hadd Jehann mi of noch Glend matt. Ich segg, Herr Hillmann, mit de Kinner, wer sich dat nich versöcht hett, wat dor mit amtaufetten is, de glöwt dat nich! Na, von wegen Korln, dat laten S' denn ditmal man noch jo, verbidden sall hei sich!“

Ja, säd Hillmann, dat wull hei denn, un säd Abschüs. De Lüß' hadden Recht, de Legst wir Hillmann lang' noch nich!

Mudder Lohsen wir den Dgenblick man likerst froh, dat Allens so gaud awlopen wir, äwer, wat sei seggt hadd, dat würd sich reigen, dat deb dat nich, för 't Erste tau 'm Wenigsten noch nich. De Thierarzt nämlich wickelt' sich in 'n Schelm un kem nich, hei hadd jo of sin ganzes Newier un künn nich äwerall sin, un Korln

fin Pird' legen in'n Stall un würden dick un fett, grad' as de Hogen-Ziether Fisch, un de Buern bröchten würrlich all' ehr Kurn nah den Strahlendörper, un wenn sei sid am Einn' för ganz dorhen gewennten, denn wir 't irst narrsch. In 'n Kraug kem of nich recht wat, dat müßt' denn all wat Frömds fin, denn Jedwerein hadd Angst för sine Pird', ja, sogar des Sünndags de Paster in de Kirch kün'n 't marken, dat Korl Lohsen fin Pird' in 'n Stall legen.

Dat wir un blew 'ne eilige Geschicht. Korl Lohs' schüll up den Thierarzt, un de Thierarzt kem nich; wenn hei äwerst kem, dat säd Korl Lohs' den Dag tweimal, un müßt' denn sühwen seggen, dat sine Pird' gesund wiren, denn wull hei em verklagen, denn süll de Thierarzt em för allen Schaden stahn; an Einen müßt' hei sid doch hollen! „Korl, red' nich!“ säd sin Mudder denn. Mudder Lohsen mügg't mit Klagerien un mit Awkaten un Gerichten nids tau dauhn hewwen.

So stünnen de Saken des' Lid tau Nigen-Krambs, un Dürten Bland set wildeß tau Hus un neigte an ehr Lüg, denn Ostern süll hei nah Swerin. Swerin, säd ehr Mudder, dat pakte in de Urt tau'm besten, dor hadd sei ehr Kesin wahren, de kün'n Dürten dor 'ne Städ' besorgen; sei süll man seihn, wenn sei irst dor wir, dat würd ehr dor gefallen.

Dürten, obschonst sei so lang' ünmer wat dorgegen hatt hadd, nu let sei ehr Mudder reden, so vel sei wull, dat dei sid noch so freuen ded un hi sid dacht', süh, endlich wir de Dirn nu doch vernünftig! Dürten hoffte

up ehren Zehann, dat dei nu bald süll Kutscher sin; dat künn sacht all tau Nijohr geschehn, indem sin Vadder würd mit jeden Dag of öller un hadd dor sülvnen all von seggt, un denn, so drad denn ehr Zehann man Kutscher wir, denn wull hei furtjen mit ehr Vadder un Mudder spreken un üm ehr anhollen; o je, wat sei woll seggen würden! Bet so lang', leider! müßt' sei 'ne heimlich Brud bliwen; denn wenn sei of woll ehren Vadder girn ehr Glück vertellt hadd — ach, wo girn hadd sei em nich de Freud' matt! — von wegen ehr Mudder mit ehr Stadtgedanken wir 't beter, wenn Zehann irst wirklich Kutscher wir, denn hadd hei doch 'ne faste Anstellung un wir nich länger Knecht, denn würd ehr Mudder of woll ja seggen. Un denn Abschüß Ewerin, denn lacht' sei äwer Ewerin, denn künn dor deinen, wer dor wull, sei i kem dor denn nich hen!

Dit wiren Dürten ehr Gedanken dese Lid, un öfters set sei of bi Vadder Kempf in sine Kamer, den hadd sei Allens apenbort, sei wüßt', hei red'te allsindag nich vel un äwer so 'ne Saken gor nich, un Einen müßt' sei hemwen, tau den sei ehr Hart utschüdden künn. Sei wir jo eigentlich en sonderboren ollen Kirl, un dat hei, wenn hei dat Kostgeld betahlen ded, sindag leiverst en Schilling tau wenig as tau vel gew, dat wir jo wohr, dor müßt' Dürten ehr Mudder Recht in gewen. Äwer dat mügg't jo denn of sachten sinen Grund hemwen, slicht wir Kempf dorüm doch nich, un wenn sei em vertellte von Zehannen, un wo sei beid' dor in dat Giholt seten un nahst tausamen up de Ausrüst' danzt hadden,

dat ehr noch hüt un desen Dag de Uhren dorvon klängen, un wenn up'n Pasterhof de Gäuf' so schrigten, nochtau de ein oll Gant, dat wir ehr immer, as wenn de Klarinett en frischen Danz anstimmen ded, un sei mügg't woll de Gäuf' noch länger dat Levent gönnen, obschonst nu wir ehr Lid woll of bald her — denn hörte Badder Kempf so sinnig tau un weigte sinen witten Kopp, as wull hei seggen: Ja, ja, dat kenn ic' All', dat heww ic' Allens sülvwen dörmakt!

Man blot ein Deil wir för uns' Dürten up Stunns en leges Stück, nämlich mit Korl Lohsen sine Pird', un hierin stimmte sei ehr Mudder bi.

Schausters Mudder schüll, dat wir 'ne Ungerechtigkeit von den Entspekter, 'ne himmelschreiende Ungerechtigkeit, säd sei; äwer dat wir of hier mal wedder an tau seihn, so as de Herr, so of de Knecht, denn Herr Baron wir of nich anners, un noch up ehren Dobbbedd würd sei em dat nich vergewen, woans hei dunntaumen ehren Mann tau'm Narren hatt hadd. So wat künn doch of blot up'n Lann' passiren, denn in de Stadt, wer makke dor sid wat ut en Baron, vel weniger denn ut sinen Entspekter? „Mudder,“ säd denn de Schaufter woll mal eins, „Di hett jo Hillmann doch nicks dahn!“ I wir ganz egal, un Schausters Mudder blew dorbi, dat wir 'ne Ungerechtigkeit, un wat Hillmann Mudder Lohsen ded in dese Urte, dat ded hei of ehr sülvwen! As wenn up einmal sei un Mudder Lohsen Annerbäulkenfinner wiren!

Dürten, as ick all seggt heww, gew in dese Sat ehr Mudder Recht. Nich, dat sei of up den Baron en Haß hadd, o Gott bewohre! von den hoffte sei jo alles Gaude för ehren Jehann, un dat Korl Lohsen sine Bird' in'n Stall liggen müßten, dat güng sacht of nich anners. Äwer dat wir denn doch of ganz gewiß nich nödig west, dat Hillmann all' sin Knechts dat streng' verhaden hadd, sei süllen sic nich ünnerstahn un dej' Tid äwer in Nigen-Krambs sic blicken laten, de Düwel künn sin Spill bedriwen, ehr künn wat anhaden.

Hadd Hillmann dat woll nödig hatt? säd Dürten mal tau Vadder Kempf. Dat hei sin Bird' en beten ansids höll von Nigen-Krambs, na, säd s', wat wüßt' am Enn' so'n Bird dorvon? Äwer de Knechts? Wenn nu Einer, so as tau'm Bispill ehr Jehann, 'ne heimliche Brud hadd tau Nigen-Krambs, wo süll hei dei tau Sprak kriegen? Noch hadd sei ehren Jehann nich wedder seihn as einmal in de Kirch, un of dat woll Hillmann eigentlich nich, dat de Knechts tau Kirch gängen un Gotts Wurd hürten! In dese Sat müßt' sei ehr Mudder bisplichten, dat wir 'ne Ungerechtigkeit, dat säd sei of.

„O Dürten,“ säd dunn oll Kempf, „dat geiht Allens wedder äwer! Allens in 'n Lewen hett sine Tid, un wat de Minsch irst glöwt, hei kann't nich drägen, nahst, wenn dat irst man so wid tau is, denn brägt hei 't doch. Man blot, tauirsten ward't den Minschen gor'e swor!“

Oh Vadder Kempt stünn up von finen Stauhl
un güng nah buten, un Dürten fet em nah. Hei würd
up sine krummen Beinen doch of all hellschen spafig!
Zehann hadd of wat krumme Beinen, dat kem von all'
dat Aiden, äwerjt wer dor nich grad' up acht't, de
würd dat gor nich mal gewohr. — Na lat't! Wenn
denn de Thierarzt man bald famen wull!





Kapittel 11.

Entspekter Hillmann maakt en gaud Geschäft mit Appeln, un Fru Baronin höllt em vör en groten Hannelsmann. — Wat Fru Baronin up Stunns för 'ne Kammerjungfer hadd, un worüm oll Maaß den Kutscherroed uttrecken müßt, un wat de nige Kutscher furtsen för en Stück belewen ded. — De Hogen-Zither sünd bi't Flaßbraken, un de ollen Flejens in ehr Kapell up'n Nigen-Krambser Kirchhof kriegen Besüuf.

Novembermand wir mitdewil all halw vörbi un de oll Pastergant mit all sin Frugenslüd' suer inlakt, un an sin Smolt, dor plegten sich de Pasterkinner.

Von 't Etent awseihn is dat üm dese Johrstid up'n Lann' gewöhnlichhen nich schön. Dat störmt un regent den ganzen Dag, un sünd de Däfer up de Schüinen un Rathens nich recht verjekert, denn tußt de Wind dor in un ritt dor Löcker in, un Miethen, wenn sei nich richtig sett't sünd, stött hei üm, un wo hei süs noch jichtens Uudäg maken kann, dor deicht hei't. Von den ewigen

Stillsfried, Ut Slos un Rathen.

Regen sünd de Weg' so dörchweift, bet an de halwen
Affen kamen wech Fläg' de Wagens 'rin, un wenn 'ne
Kutsch' sück 'rutewagt, denn kann sei vörher noch so blank
pukt sin, sei kümmt denn as en richtigen Dreckkasten
wedder an't Hus.

Lau Nigen-Krambs natürlich wir dat of nich anners,
un Köster Dreiv's hadd up Stunns sin leine Noth.
Süssen, so drad hei's Rahmiddags mit de Schaul dörch
wir, denn tög hei sück sin höltern Lüffeln an: nu
kunn hei sine Stäwel up de Bein behollen, bet hei sin
Bed'kloß stött hadd; up Lüffeln äwer den deipen Weg,
dat güng nich. Hei hadd dat lörtens mal versöcht,
dunn wiren em doch wohrhastigen Gott de Lüffeln in
de Mad' bisteken biewen, un hei hadd sück de Stalllücht
ansticken müßt, dat hei f' man wedderkreg.

Dat wir en leges Stück för Köster Dreiv's, un
dortau let sück sin Entpelter up Stunns nich blicken,
Dreiv's wüßt' gor nich, wat hei de langen Abenden vör
lang' Wil an'n Dag gewen süll.

„Du,“ säd hei eines Dags tau sine Fru, „süll
hei am Enn' wat äwel nahmen hewwen? Du kannst
mi äwer dodslagen, ick weit nich, wat?“

„D,“ säd Fru Dreiv's, „wenn Du Dinen Hill-
mann mal drei Dag' nich sühst, denn glöwst Du glit,
Di fehlt wat!“

„Drei Dag', Mudder? Vierteihn willst Du
seggen! Äwer morgen war den't vierteihn Dag', dat hei
taulezt hier west is!“

„Na,“ säd Fru Dreivö, „si man geruhig, hei ward woll kamen!“

Un wirklich, densülvigen Abend kem Hillmann. „Köster,“ säd hei, as hei in sin Sophaeck set, „wat schint einmal de Mand hüt Abend hell! Wenn ick ein twintig Johr jünger wir un denn 'ne Brud hadd, un Babder denn verreist wir, un Mudder nich tau Hus wir, un Lanten achter'n Aben innickt wir, un denn min Brud heil schön tau Haut wir un ol so wull as ick, weiten S', wat ick denn ded? Denn nehm 'ck min Brud ünner'n Arm un gäng mit ehr spazieren in'n Mandschin!“

„Ja“, säd Dreivö un lachte,

„Wenn uns' lütt Liff en Köter wir,
Un denn noch'n beten gröter wir,
Un denn noch'n beten bunt,
Denn wir't en snalschen Hund!“

„Na,“ säd hei, „nu Spaß bi Sid! Sei maken sief up Stunns jo gor'e ror, Herr Inspekter; wat hett dat einmal tau bedüben?“

„Ach, fragen S' mi man blot nich!“ säd Hillmann. „Ick weit all gor nich mihr, wo mi de Kopp steiht! Köster, as de Baron noch Junggesell wir, dunn nörgelt' hei un bed'te hei, bald hadd hei dit, bald hadd hei dat, dat wir all dull. Nahst, as hei dunn up Reisen gäng, dunn kunn ick alle Abend, wenn ick mi mäud wirthschaft't hadd, mi irst noch hensenken un Dreivö' schriwen, dunn wir't noch düller! Äwerst nu, nu, dat hei de Fru

hett — Hillmann stünn up — Kreuzhimmelswoerenoth, nu is't tau'm düllsten!"

„Ach, Herr Hillmann,“ säd Fru Dreiwß, „Sei sünd of man meindag nich taufreden!“

„So, nich taufreden? Sünd Sei taufreden, Fru Dreiwß, wenn Sei Inspekter sünd un Sei willen denn en beten nah de Stadt führen mit ehren Jagdwagen un dat nig' Sälengeschirr, so as dat en Inspekter von drei Gäuder of sachten bikümmt, un Sei Ehr Fru Baronin friggd dat tau hüren un pakt Sei denn en halw Duk Körw' mit Appeln up, un Sei können sid denn up'n Mark hensenken bi de Häckermiwer: „Hier, Madamming, köpen S' mi min Appeln an, dat Biert acht Schilling? Sünd Sei denn taufreden, Fru Dreiwß?“

De Kösterfru würd sid so lachen: „Dat hemwen Sei doch äwerst woll nich dahn, Herr Hillmann?“

„Nich dahn? Wat wull id maken? Mitnahmen hemw id s', äwerst vörn bi'n Dor, den irsten besten Uptöper, de mi beegen ded, den hemw id s' loshaugt, un hemw nahher up jedes Biert vier Schilling bor ut mine eigen Tasch tauleggd, wat äwerst of en ganz verkehrtes Stück worden is, denn nu hett s' seggd, as id man hört hemw: ‚Si, sieh mal an, der Inspekter, der versteht zu handeln! Dem will ich nur öfter mal was mit zur Stadt geben!‘ Nu warden 't dat negste Mal denn woll 'n por Fatt Beeren sin!“

Hillmann wir hellsehen falsch äwer sinen Geruch as Hannelmann.

„Na,“ säb Fru Dreivös un wull em begäuschen, „sei kennt dat woll nich beter. Wenn hei dat man tau hüren kriegt, hei ward ehr dat woll seggen!“

„Sei meinen den Baron, Fru Dreivös? Je, denn sünd S' äwerst schein wickelt! Dei säb doch süs noch öfters mal: ich wünsche, nu seggt hei immer: Frau Baronin wünscht! Nu geht dat Frau Baronin vörn un Frau Baronin hinnen, un Allens, wat Frau Baronin sid in'n Kopp sett't hett, dat möt geschehn! Na, mi fall s' blot noch einmal kamen in dese Ur, id will ehr bald! Ik dent, id bring' ehr dat noch sülwen bi, wat tüschen en Hogen-Ziether Inspekter un so'n slesinger Kaffschriwer för'n Ünnerscheid is!“

„Denn is woll Fru Baronin en beten wat nährig?“

„Dat is s', äwerst up't verkehrte Enn'! Wat Appeln un Beeren! Wat dauh'd mit'n Backbeerenfram? Dor steck't nich in! Äwerst in annern Stücken is sei literst wedder heil grotortig un süht up'n Schilling wider gor nich hen, un gaud naug is ehr nicks, un Preihnen Fiken, de de Baron ehr utsöcht hadd as Kammerjungfer, indem dat nah de Maafens de Preihns so wat de Ellsten sünd tau Hogen-Ziethen, hett s' of all wegjagt un sid mit Extrapost 've Kammerjungfer ut Slesingen verschrewen, id segg Sei äwerst, Herr Du meines Lebens, is dat en Schugels! Wenn dei eins äwer'n Hof geht, id bün immer bang', dat ehr de Wind tau faten kriegt un ehr nah de Schön 'ruppsmitt, dat id min Lüß' denn von de Arbeit riten un man

irften Fru Baronin ehr Kammerjungfer wedder dal-
halen kann!“

„Wo's 't mäglich, Herr Inspekter! Un de Baron
hett dat leden, so'n olle Famili as de Preihns . . .“

„Köster,“ säd Hillmann un würd so spöttisch den
Mund verteihn, „so'n oll Famili? Sei kümmert sid
den Deuwel üm de ollen Famili'n! Mit Kutscher Maaßen
is sei of all lang!“

„D man nich!“

„Wat id Sei segg, Köster! Ach, Herr Inspector,
seggt de Baron körtens tau mi, Kutscher Maaß wird
alt; meinen Sie nicht auch? Da kann doch Frau
Baronin wohl nicht mehr mit fahren!“ — „Herr Baron,
segg id, und das ist auch man eben so viel, Kutscher
Maaß, der fährt noch lange gut, und wenn Kutscher
Maaß schon auf's Altentheil soll, denn so wollen wir
man nächsten Frühjahr gleich en Invalidenthaus bauen
für all' die Andern, denn sind wir da in Einsen mit
fertig!“ — „Ja,“ seggt hei, „lieber Herr Inspector, Sie
haben wohl ganz Recht, aber Frau Baronin — bedenken
Sie, die ganze Zukunft des Flejenschen Hauses . . .“ —
„Herr Baron,“ segg id, „denn ist das eine andere Sache!“
Denn nich wahr, Köster, wotau sall hei mi dat noch
lang' irst vörquasseln? Ehren Willen kriegt sei jo doch!“

Köster Dreims wull Doden upstahn laten, Dunner-
wetsching, wo güng einmal Fru Baronin in't Geschirr!
„Na,“ frög hei, „denn is doch äwerst nu den Dlen fin
Sähn wull Kutscher worden?“

„Ja, Köster, äwer för fast noch gor'e lang' nich. Fru Baronin will irst sehn, ob hei den Posten wüssen is.“

„Oh, Herr Inspekter, Sei spaßen! Wat wull Jehann Maaß den Kutscherposten nich wüssen sin?“

„Dreimal is hei't, Köster, dat segg id ot! Äwer, Sei weiten, Unglück slöppt nich, em is dor gistern furtsen bi sinen Antritt wat passirt, noch mal so'n Stück, denn gew'ä för sinen Kutscherrod kein Pip Loback!“

„Na, Herr Hillmann, wat denn?“

„Je, hören S' mal tau, dit is heil lustig! Also gistern führen Herr un Fru Baronin up Besiten nah Balow, un obschonsten dat en beten muddelt, herween sei en apen Wagen nahmen — wat of ehr Uplag' is; hei führt jo midden in'n Sommer männigmal in'n Laumagen — un id stah grad' so achter'n Eitholt, dor lat id hafen, un tik ehr so verluren nah. Süß, dent id noch, wo stuer Jehann up'n Buck sitt!“

„Mit einen Mal dor seih id, dat den Baron de Haut awflagen is, de dreiht sid in den Wind un küfelt sid rundüm un löppt dor äwer den haffen Acker, as wir hei'n Tründel, wo de Jung's mit spelen, un achterher springt Jehann Maaß, Wetterweg, möt de fix von den Buck herunnefamen sin!“

„Je ja, je ja! Wo düller dat Jehann em nahsett't, wo düller flüggt de Haut, dat id all süuwen em in de Möt famen wull, denn worüm fall id minen Prinzipal sinen Haut nich reddden, Köster? Laulekt, tau- lekt — dat wir all dicht bi minen Standpunkt — dor kümmt de Haut tau'm Biggen, un ein, twei, drei, dunn

hett Jehann em bi de Wickel. Na gaud! Dunn seih id, indem dat noch Jehann den Haut so upböhrt, dat ut den Haut wat 'ruteschütt, un min Jehann, de ward so wild utseihn un weit jo woll nich recht: je, söttst du't an, ore deihst du't nich? Dat giwot jo Lüü', Fru Dreiwß, de mägen of kein Pogg anfaten! Ih, denk id noch, wat is dat? Indem äwer nimmt hei denn dat Ding doch up, id segg Sei äwerst, so! — hier halte Hillmann sid sin Taschendauf ut de Tasch — tiken S', so, Fru Dreiwß, so as id hier dat Enuwdauf holl, blot id kann gor nich mal so'n spiße Fingern maken, so söt Jehann den Herrn Baron sin — Prüf an!"

„Rinner ne, den Herrn Baron 'sin Prüf, Herr Hillmann?"

„Ja, würllich un Gott, Fru Dreiwß, nu seg id dat, dat dat den Herrn Baron sin Prüf wir, de hadd de Wind mitsammst den Haut em von den Kopp reten. Un hei set dor up'n apen Wagen un hadd sid beide Hän'n' äwer finen Mandschin leggt, un sei — leider, leider künn id dat nich seihn, wat Fru Baronin för'n Gesicht upsett'te, as endlich Jehann Maaß mit Boy Ratschen sin terkniert Kunstwerk andragen kem. Dat kann 'd Sei äwerst seggen, Köster, en Stein in'n Bredd hett Jehann Maaß bi Fru Baronin nich, dat hei finen Herrn in sine apenbore Blöße seihn hett.

De Kösterlüü' lachten beid' lif dull; ja, säd de Köster, dat hadd hei äwer likerst of mit awlewen mügg't! Ne, ne, wo künn en Menschen dat doch gahn! Süffen üm

Jehann Maaßen, dat jüll em led dauhn, wenn denn' des' Sat von Schaden wir; de i künn dor doch gewiß nicks fär!

„Nicks för?“ säd Hillmann. „Mi dücht, wenn dat nah'n Rechten güng — Fru Baronin müßt' en noch up desen Schreck wat taugewen! Denn dat hett Jehann Maaß of woll sinleder noch nich wüßt, dat 'n Minschen of de Hor von'n Kopp fleigen können! Na äwer, glöwen dauh id 't sülwen nich, dat Herr Baron so fix sück all en annern Kutscher ninimt. Kein Fleßen in de letzten hunnertföstig Johr hett sinen Kutscher anners raupen as Maaß. Maaß, komm Er mal her! Maaß, thu er mal dies, Maaß, thu er mal das! Maaß hewwen f' All' heiten. Obschonsten, Köster, id för minen Part, so'n düchtigen Knecht in'n Aker as Jehann Maaß krieg 'd gor nich wedder!“

Wildeck an desen Abend in Köster Dreiw's sin Börstuw' so von Jehann Maaßen spraken würd, stünn desülwig Jehann Maaß kein föstig Schritt dorvon buten in den Weg un smüsterte mit sin Brud. Dit hadd hei doch sin Dürten furts vertellen müßt, dat hei sid gistern nu den Kutscherrock all anhadd, un wenn dat sädenmal verbaden wir nah Nigen-Krambs tau gahn, indem dat Korl Lohj' sin Pird' ünmer noch in'n Stall liggen müßten, dit güng nich anners, dit müßt' sin Dürten weiten, un woans hei dat eigentlich anfangen hadd, ehr ut de Stuw' tau kriegen, ob hei dor buten fläut't hadd ore ob hei haust't hadd, genau, sin Dürten wir dor bi em un stünn mit em in'n Wandschin un hadd sück mit em

ümfat't, un wir nich mihr up Erden up de sunzig
Strat, ne, sei wir hoch in'n Himmel vör luter Glück
un Seligkeit.

Also nu all, gistern all wir ehr Jehann nu
Kutscher worden nn füll nu blot man noch 'ne lütte
Prow' bestahn, noch ein por Wochen blot, denn künn
sei frei vör alle Lüd' sich mit em wisen: Kitt her, dit is
hei, dit's min Jehann, min Brüd'jam!

„D Hanne,“ säd sei un lehnte sich an sine Post,
„Du glöwst nich, wo'ck mi all' des' Dag' all nah Di
sehnt herow!“

„Je,“ säd Jehann, „un ick! Zwintig Mal bün
ick up'n Sprung west hierher, äwer, Dürten, Du weist
jo of, woans de Dll is! Hüt Abend endlich is hei nu
mal weg von'n Hof un is bi sinen Köster, dor sitt hei
nu bet Beddgahnstid; hüt, denk ick, ward dat nu woll
kein Gefohr nich herowen!“

„Je, Hanne — Dürten freg dat up einmal mit
de Unrauh — wenn dat en Unglück sin füll . . .“

„D nich doch, Dürten! Wat füll mi woll pas-
siren?“

„Hanne,“ säd Dürten ängstlich, „dauh mi den
Gefallen un gah nah Hus! Ich herow Di nu jo seihn
un spraken, un min Lüd' wunnern sich süs of Gnn',
wo dat ick eigentlich awbliw. Kumm, Hanne!“

„Je, Dürten, wenn Du meinst . . .“

„Ja, kumm, bet äwer'n Kirchhof bring' ick Di
noch weg!“

Sei güngen bettau, un as sei gegen dat Kosterhus wiren, böhrte Jehann Maaß sin Dürten hoch äwer Enn' un drög ehr äwer den Weg, dormit dat sei sich nich ehr Lüffeln vullfüllen süll in de Maraz; dunn sett't hei s' dal un güng mit ehr den Richtstiege äwer'n Kirchhof.

Dor güngen sei in den hellen Mandshin mid-den hen dörch all' de Doden, un wenn de Doden nu grad' hadden upstahn süllt, kein schöner Bild hadd ehr tauirst vör Dgen kamen künnt: de starke junge Kirl un sei, dat bläuhende junge Mäten so Sid an Sid, wo künn dat woll en schöner Bild von't Leven gewen as wie dit? So güngen sei beid', ein Jeder still in sinen Glück; von Hogen-Ziethen räwer klapperte un klippte dat, dor wiren de Lüd' bi't Flaszbraten un't schallte düblich hier heräwer, un is of süßen woll in so'n Geklapp kein Melodi, de beiden mügg't dat likerst as Musik vör-famen tau ehre Andacht.

Up einmal säuhlte Jehann, wo Dürten em in'n Arm knep. „Hanne,“ säd sei ängstlich, „dor steiht wen!“ Un richtig, as hei hentel, dor vörn bi'n Pasterhus' dicht bi de Purt, wo sei an vörbi müßten, dor stünn wen!

„Kumm, Dürten,“ säd Jehann, „id gah up dei Sid von den Kirchhof. Up den lütten Ünweg kümmt't nich an!“

Sei führten ün, noch äwerst wiren sei sacht kein twintig Schritt bettau, hür, dor hürten sei of vör sich in'n Kosterhus' de Husdör gahn un glif dorup 'ne

Stimm': „Läuwen S', Herr Hillmann, ick kam noch en Enn' lang mit Sei!"

„D Gott," säd Dürten, „dat's Hillmann un de Röstler, de kamen nu of hier äwer'n Kirchhof! D Hanne, Hanne!"

Jehann hadd of jo de Gefahr all seihn, wat äwer wir dorbi tau dauhn? Vörwärts, dat gung nich, trüggwärts gung of nich, dunn seg hei sidwärts von ehr de Fleßensche Kapell, de stödd mit ehre Ruggwand knasch an de Kirchhofsmuer un stünn tau'm Glück wid apen. Grad' up dat Flag, wo sei stünnen, — denn sei wiren stahn blewen, as sei de Dör hadden gahn hürt — twählte sid de Stieg.

„Kumm," säd Jehann un tredte Dürten mit sid.

„D Hanne, doch nich in de Kapell?"

„Kumm," säd hei hastig, „dat helpt nu nich, un uphollen lang', dat is nich!" — un mit Gewalt binah schöw hei ehr vörwärts un 'rin in de Kapell; 't wir högste Lid, denn eben seg hei, wo Röstler un Enspetter de Stufen dörch de Kirchhofspurt heruppestegen. Hei säuhlte düdlich, wo sin Brud ehr Arm in sinen bewern ded: „Hanne, Hanne!" jammerte sei lising.

„Min leiw lütt Dirn," säd hei, „sei sünd jo glit vörbi!"

Äwer sei güngen nich vörbi, Gott in'n Himmel, grad' ehr gegenäwer, dor wo de Stieg awgung nah de Kapell, stünn de Röstler still.

„Süh," säd hei, un de beiden hürten düdlich jedes Wurd, „wat is't en Glück, dat ick noch mit Sei kamen

bün, Herr Hillmann! Ich herow hüt de Kapell en beten utlüft't un seih, ich herow s' noch gor nich wedder tauflaten! Dor hadden jo äwer Nacht woll Hunn' un Ratten 'rinnetamen künnt!"

„O Gott, o Gott!“ säb Dürten, un hadd sei irsten of nich 'rinwullt, nu in ehre Dodenangst tög sei sülwen Jehannen dichter tau sid in de Eck, un ehr sid noch Jehann losmaken künnt — denn nu wull he i herut un wull den Dllen vör de Dgen treden, lat kamen dornah, wat wull! — wir Köster Dreins all dor, rums! smet hei beide Dören tau, dreihste den Schlüssel üm in't Slot, un Brud un Brüdjam wiren mit einanner inspunnt, inspunnt bi all' de Flessens, de dor von ünner bet haben upschicht't stünnen in ehre Sörg'!

In denjühwigen Dgenblick kem jo woll Dürten de Besinnung wedder. „Hanne“, schrigte sei, „klopp, klopp, dat sei uns upmaken! Sei gahn jo weg!“ un as Jehann sid noch besünn — denn irst wir't Tid weft, äwerst nu? süll hei sid lächerlich maken noch habenin? — drew ehr de Angst, dat sei sid bücken müßt un sid de Luffeln von de Weinen teihn, un in den Dgenblick, dor würd dat dor in de Kapell ein Buddern un ein Hamern — bald hülpe of all Jehann mit beide Füßt — as wiren all' de Flessens upwakt ut ehren Dodenslay un melkten sid, dat sei nu 'rutewullen. „Hanne, Hanne,“ jammerte dortüschen Dürten, „wo geiht uns dit!“

Wilbesjen wiren de Köster un Entspekter den Stieg lang gahn. As sei bi'n Paster wiren — up einmal

dreihste Köster Dreivs sid um: „Still mal eins, kloppt dor nich wat?“ Nu hörte Hillmann dat of: ja, kloppen bed dor wat! „Jh,“ säd hei, „wat kann dat sin? Dat is binah, as ob dat in de Kapell is!“

Sei güngen taurügg, sei kemen neger, ja, ja, 't würd immer düdlicher, dat wir in de Kapell! Den Köster würd orndlich de Hut as krupen; hei wir jo süs nich bang' un wir all männigmal in'n Düstern äwer'n Kirchhof gahn, un nu wir Mandshin, äwer dit? Dit wir em süuwen unheimlich.

„Herr Inspekter,“ säd hei, „wat dauh wi?“

„Wat wi dauhn, Köster? Sei sluten up! Dor is wen inslaten, dat länen Sei doch woll hören!“

De Köster stünn noch so. „Gewen S' mi man mal den Elätel, Köster,“ säd Hillmann. Dunn gew em Dreivs den Elätel, un Hillmann — hei wir en forschen Kirl un fürcht't' sid vör den Deuwel nich — hei stel den Elätel in't Slot un dreihste um.

Nu güng de Dör up.

„Na, willst Du 'rut?“ rep Hillmann.

Äwer dor kem nich Einer, dor kemen Zwei herut un stünnen nu as begaten Pudel vör em; de Köster wir en Enn' lang t'rüggblewen.

„Wat, seih ick recht? Jehann Maaß un Dürten Bland? Wat dauht Zi beiden hier in de Kapell?“

Wenn Hillmann för gewöhnlich schüll, dat klüng, as wenn bi'n Kegelspelen de Kugel rullt, hüt klüngen

sine Würd', as wenn dat wedern ded, obchonst dat midden in'n November wir.

Dürten natürlích wull in de Erd versacken, so schämte sei sich, äwer of Jehann, de süs as alle Maafgens dat Mul up'n rechten Platz hadd, hier müßt hei of woll still fin!

„In drei Düwels Namen,“ kling wedder de Dunner, „wat maht Zi hier? So dauht dat Mul doch up!“

Dunn hadd Jehann sich fat't. „Herr Entspetter,“ säb hei mit wisse Stimm, „Sei warden nich för ungaud nehmen, wi müßten kloppen, denn süßen wiren wi nich 'rutekamen.“

„Ne, dat glöw id,“ rep Hillmann höhnschen, „wo sid Zi äwer 'rinnekamen?“

„Herr Entspetter, Sei warden nich för ungaud nehmen, wi sünd dor 'rinnegahn. As Herr Entspetter un Herr Dreiwß den Stieg lang kenen, dunn wullen wi Sei nich grad' in'n Weg lopen un sünd . . .“

„So, so,“ schrigte Hillmann, un dat würd en ganz gefährlich harten Schlag, „so'n Kirl büßt Du? Drinwst Di mit'n Frugensmensch up'n Kirchhof 'rüm?“

„Herr Entspetter, Sei warden nich för ungaud nehmen, äwer Dürten Bland is kein Frugensmensch, indem sei is min Brud!“

„Ja woll, 'ne schöne Brud, de bi nachtslapen Lid hier buten 'rümmeströpt!“

Dunn steg doch äwer of Jehannen de Hitt tau Kopp! Wat hadd sin Dürten Unrechts dahn, dat sei dit hüren müßt'?

„Herr Entspekter,“ schrigte hei, „Dürten is min Brud, un wer so von min Brud sprecht un von min Brud in Unehren sprecht, Herr Entspekter, is . . .“

Dunn läd tau rechte Tid de Köster sic in't Middell, denn Hillmann würd bi dese Würd' den Arm so snurrig rögen: „Herr Inspekter,“ säd hei un tuckte em an'n Rock, „laten S' den jungen Minschen spreken, laten S' em sic rein utspreken! — Nu spreken S'. Kutscher,“ säd hei tau Jehannen, denn Jehann wir noch bi oll Köster Wallbom in de Schaul gahn, süs hadd hei Du seggt, „wo kümmt dit All'?“

Ein richtig Würd tau rechte Tid fall doch man gellen! As nu of Hillmann säd, denn süll hei reden, würd of Jehann wedder ruhig un würd nu Allens vertellen, wat nödig wir, un sett'te nicks hentau un let nicks ut, un Dürten wir all von de Aufköst her sin richtig Brud un süll, so Gott un Herr Baron dat wullen, sin Fru warden, un so un so hüng dat taujamen, un Herr Entspekter süll nu of üm Himmelswillen dorvon nich wider nahseggen un of Herr Dreims nich, von wegen Dürten ehre Mudder; hei süllen man seihn, ein vierteihn Dag', drei Wochen, denn wir all Allens anners!

Hillmannen sine Hitt wir äwer dese Vertellung verflagen, un as de Köster nu sogor all Dürten bi de Hand fak't hadd un ehr nu trösten würd, un wenn

dat so wir, as Jehann säd, denn wir't kein Schann nich, denn süll sei sück man jo kein grisen Hor drüm wassen laten, worup natürlich äwer Dürten likerst noch de Dgen nich upslahn mügg't, vel weniger denn sprefen dunn säuhste Hillmann sülwen all so wat von Rührung, denn de steckt an, as Jeder weit, un säd: „So! so!“ un wüßt' nich recht, wat süll hei seggen — dunn up einmal schöt en wat Frisches dörch den Kopp.

„Jehann,“ säd hei, „dat Anner mag denn ninentwegen mal so sin! Ich heww vörhen all sülwen tau Herr Dreiwesen seggt, wenn ich ein twintig Johr jünger wir un hadd 'ne Brud. hüt Abend güng ich mit min Brud spazieren bi desen Mandshin. Nu segg mi äwer bloten mal — süh, wegjagen möt ich Di nu likerst! — Du weitst, dat is Jug streng verbaden, un Du nochtau as Kutscher bi de herrschaftlichen Pird', wo kannst Du Di dat ünnerstahn un hier äwerhaupt nah Nigenkrambs herkommen?“

Dit wir 'ne etlig Frag' för Jehann Maazen, äwer hei marckte jo ut Allen, böß' wir de Du nich mihr, un denn, dat wüßt' hei, künn hei of en dristes Wurd verdrägen.

„Herr Entspetter,“ säd hei, „nehmen S' nich för ungaud, Sei sünd jo sülwen hier! Süll Sei de Noß nich eben so gaud wat dauhn as mi?“

Berfluchte Kirl! dacht' Hillmann un stünn noch 'n Dgenblick so ungewiß: süll hei nu schellen, ore süll hei't nich? Dunn würd hei sück jo lachen: „Je,“ säd'e, „Jehann, dor heßt Du of woll Recht!“

„Na,“ säb'e, „denn is jo nu woll Allens klar! Denn segg Din Brnd nu man Gu'n Nacht un kumm! Wenn Zwei tausamen gahn, ward ehr de Weg nich lang.“

Ja, de oll Hillmann, wenn hei of niederträchtig schellen künn, de leggt' wir hei noch lang' nich! Dor gew Jehann sin Dürten nu de Hand, ut'n Fuß künn jo nu leider nicks mihr warden, un güng mit sinen Entspetter aw nah Hogen-Ziethen.

„Gu'n Nacht of, Köster!“ rep Hillmann noch tau-rügg! „Na, wat wi beiden hüt Abend hier erlent herwen, nich woher, dat beholl wi nu mal still för uns!“

„Versteiht sück, Herr Inspetter!“ säb Dreiw's. „Kumm, Dürten!“

Bald leg de Kirchhof in de fine, fine Deck, de em de Wand hüt Abend umbreid't hadd, so still wedder as vörher, un de Doden in ehre Gräwer würden nu nich wider stürt, tau'm Wenigsten von keinen Nigen-Krambsjer; süßen von Hogen-Ziethen her, dor klapperte dat un klappte dat, un de dat Klappern deden, freuten sück: dat wir äwer Johr of gor tau schönes Flak!





Kapittel 12.

Dürten Bland neigt witt Räkenschörten, un wat sei dorbi för Gedanken hadd. — Daglöhner Reihlsch is bi't Lüg-uphängen un heit en Gespräch mit Kortsch äwer Mannshemde un anner Saten, un Korneihlsen Mrik, de Dirn, de lüggt! — Schausters Mudder kriggt en Mulform üm, un Dürten möt sich up ehren Vadder sinen Hüler setten. — Worüm de Kirchenlud' de Fleffensche Kapell besichtigten, un wat en Kutscher bi Wintertid för snurrige Stückchen belewen kann.

Den Dag nah des' Geschicht wir wedder Regenweder, dat pladderte, as wenn mit Rollen von'n Himmel gaten würd, un stotwis', wenn de Wind so dull würd, denn slög de Regen an de Finstern, un wo de Finstern denn nich dicht wiren, dor güng dat Water pil hendörch.

In Meister Blanden sine Stum', wo hei up sinen Hüler set, wiren de Finstern noch meindag nich dicht west, un Schausters Mudder künn in einen Wischen sin, dat sei de Finsterbred' man ümmer wedder drög freg.

Dürten set an desen Dag un neigte Käfenschörten, witt Käfenschörten. Bi Fru Pasturin hadd sei woll of weck dragen, äwer blot 's Sünndags un wenn Besäuf dor wir, in Swerin äwer, säd ehr Mudder, dor müßt' sei, ob Oldag ore Sünndag, sid' immer in ehr Käf 'ne witte Schört prat hollen, dormit, so drad sei up de Strat kem, dat sei mal utschickt würd un so, denn süll sei fix de witte Schört vörbinnen.

Ach, Dürten dacht' vel an witt Schörten! Sei dacht' an ehren Zehann, wo dei dat nu doch gaud un schön hadd un still bi sine Bird' in'n Stall sitten künn! De armen Häfers dorgegen hüt bi desen Regen! Natürlich, wenn de Herrschaften utführen wullen, denn hülp dat nich, denn müßt' of ehr Zehann in jedes Weder 'rut'; äwer wo oft wull dat denn vörkamen?

Dürten wir hüt dat Hart so licht, so licht, sei hadd am leibsten in de Stuw' 'rümdanz, wenn bloten nich de Stuw' so lütt un sei so grot west wir. Wat hadd sei gistern Abend in de Kapell sid' ängst't, un nahst, wo schön wir Allens worden! Un de Entspetter, wat wir dat doch för 'n gauden, gauden Mann, un wenn hei säbenmal Korl Lohj' sin Bird' in'n Stall ligen let! An den hadd ehr Zehann 'ne schöne Hülp un Försprat bi Fru Baronin, wenn dat noch äwerhaupt süll nödig sin; denn dat Zehann den Rutscherrook süll wedder utteihn, wo süll dat taugahn? Wat süll woll Fru Baronin dorut hewwen?

Un of de Köster, ehr olle Lihrer, wo wir hei nett west gistern Abend, un as sei bi den Kösterhus' west

wiren un dor mit einen Mal de Köstersch in de Dör stahn un ehr so stagwis' ankafen hadd, hadd hei nich seggt: „Wes' Du man ruhig, Dürten! För mi stah 'd ganz un för min Fru halv; wi beiden seggen nicks nah!“ Dunn hadd hei ehr Gu'n Nacht seggt. Ne, ne, dat seg sei all, an Bistand würd ehr dat nich fehlen in ehren Brudstand, un worüm füll denn of ehr Mudder grad' en Hart von Stein hewwen? In'n Grunn' wull sei jo doch of man ehr Best'!

Dat wiren gor'e glückliche Gedanken von Dürten Bland, as sei jo set bi ehren Vadder, hei neigt' mit Rickdraht un sei mit Twirn, un seten Jeder an sin Fenster, blot de Kommod' wir tüschen ehr, dor stünnen babenup 'rundüm de Kaffeetassen, en richtig halwes Duß, un binnen baben 'rüm en güllen Rand hadd jedecin. Noch wir ut dese Kaffeetassen, so lang' as Dürten denken künn, meindag nich drunken, sei stünnen dor man blot tau'm Staat: füll nu vielleicht an ehren Hochtids . . . o ne, wo ehr dat Bland tau Kopp schöt, sei müggt' un müggt' dat gor nich mal tau Enn' denken, woans ut dese Tassen woll de Koffee smecken müßt! Sei bögte sid mit ehr Gesicht deip up ehr Arbeit, un künn doch süs so nipping liden, un neigte för Gewalt an ehre Schört, bewohre! wo flög mit'n Mal de Nadel, sei gew jo woll drei Stich för'n Schilling! Ein Glück, dat Mudder grad' mal wedder in de Käf wir, wenn dei dit seg, de würd jo schellen!

So set un' Dürten un sünn un neigte den ganzen Dag, so lang' dat hell wir, as äwer dunn dat Schum-

mern würd, dunn güng sei irst mal 'rinne tau oll Kempf, un Schauster Bland' habb sid' all lang' de Lamp anstickt un sid' up finen Disch de Kugel t'rechtstellt, dunn irst lem Dürten wedder 'rut ut Kempf sin Kamer.

„Mudder,“ säd sei tau ehr Mudder, as bei wat seggen wull, „lat mi den ollen Mann man noch en beten vermüintern! Ich glöw, sin Tid is of bald her!“

„Ja,“ säd ehr Mudder, „dat is sei woll. Na, dat's nu sowid tau, mißt kann hei warden, man blot sin Geld, dat nehm hei woll tau'm leinsten mit sid' in de Ird!“

Dürten bed dat weih, as sei ehr Mudder so spreken hörte, wat süll sei äwer of noch wider dortau seggen? Woher wir't, up't Geld wir Kempf gefährlich.

Den annern Dag wir heil schön Weder buten, un Schausters Mudder habb en por Strümp utspült un wull sei fix man achter'n Hus' en beten up de Lin hängen. Dunn würd sei so dörsch Laufall up dei Sid von den Lun ehr Nahwersch Reihlsch gewohr, de wir of grad' bi't Lüguphängen, un Kortsch stünn bi ehr; ja richtig, gistern habb jo Reihlsch of so vel Water dragen, dunn wir sei denn woll bi de Wasch west.

Man jo nich seihn laten! dacht' Schausters Mudder; sei höll up ehren Stann', un mit Daglöhnerwiwer sid' gemein maken habb sei meindag nich mügg't, utbenahmen wenn dat in'n Nothfall wir, un somit dülkerte sei sid' so achter'n Lun, obschonst bi ehre Grött dat gor nich nödig dahn habb

„Je, Kortsch,“ säd Reihlsch, „Du seggst von de korten Hemde! Kit, min Kirl is so: de Strümp, de möten em bet haben äwer de Knei weggahn, de Hemde äwerst, dat glöwst Du nich, de kann hei gor nich kort naug friegen. Man grad', dat sei em achter 'räwer reifen, dat Anner, seggt'e, is tau'm Äwerfluß. Dat flackert Einen um de Beinen, seggt'e, dor weit'n gor nich in de Bür mit hen!“

„Dat möt ic' äwer bewunnern,“ säd Kortsch, „dat em denn 's Winters äwer nich frückt! Äwerhaupt de Mannslüd' in ehr dünnen Büren, wo sei dat uthollen, ic' begrip dat nich!“

„Ne,“ säd Reihlsch, „min weit dor nix von aw!“

Blanden Mudder hadd dit Allens düdlich hört. Ne, dacht' sei so in ehren Sinn, wat so'n Lüd doch männigmal för Reden führen! Na still, wat sei woll wider noch sic' All' vertellen! Denn Schausters Mudder, wenn sei sültwen tau so'n Gespräche sic' of tau gaud höll, mit anhören mügg't sei s' likerst bi Alledem.

„Kortsch,“ säd Reihlsch, „weist, wat Korneihlsen Writ mi gistern Nahmiddag vertellt hett?“

„Korneihlsen Writ? Wo kümmt Du bi Korneihlsen Writ?“

„O, Fru Pasturin hadd jo gistern of grad' Wasch, dunn hemw ic' Writ bi'n Sod drapen. Weist, wat sei seggt?“

„Na, wat denn?“

„Ehrgistern Abend, seggt s', wir Jehann Maasch mit 'ne Dirn up'n Kirchhof west, un dunn wir Hill-

mann mit den Röver äwer'n Kirchhof kamen, dunn wiren de beiden utruckt un hadden sich in de Kapell versteken, un dunn habb Hillmann ehr ut de Kapell ruthalt, un habb de Dirn dor utlücht't un Jehann Maafsen weck an't Mul 'ranspelt, un habb em furtfen ut'n Deinst jagt von wegen Korl Lohj' sin Pird', dat hei em bi den Roß nah Nigen-Krambs gahn wir. Kortsch, ick glöw dat äwer nich, wat Wrik vertellt; jallst seihn, sei lüggt, Korneihlsen Wrik hett allmindag all lagen!"

„Dat hett s',“ säd Kortsch. „Hett sei denn of vertellt, wat för'n Dirn dat west is?“

„Wat wull s' nich, Kortsch! Äwer ick segg, Korneihlsen Wrik, de lüggt!“

Hier dreihete Reihlsch sich üm — Schausters Mudder seg dat döör 'ne Riß, de in den Tun wir — un lek so nah dat Schausterhus, as ob sei bang' wir, dat künn wen hören, för den dat nich bestimmt wir, un flustert' Kortsch wat tau, leider, Schausters Mudder, so nipping sei of horken ded, verstahn künn sei kein Wurd.

„Ne, dat sünd Lügen, Reihlsch,“ säd Kortsch dorup mit lude Stimm, „dor kannst up aw, de Dirn, de lüggt!“

Indem wir äwer Reihlsch of mit ehr Lüguphängen farig, un Schausters Mudder — wat süll sei of noch länger buten? — güng in de Stuw', dor seten wedder Dürten un ehr Wadder, ein Jeder an sin Fenster.

„Heinerich,“ säb Schausters Mudder tau ehren Mann, „hest Du dat hürt? Ehrgeistern Abend fall up’n Kirchhof wat passirt sin; de Entspekter hett Jehann Maaßen mit ’ne Dirn tau saten kregen un hett em furtsen ut’n Deinst jagt. Hest Du dor wat von hürt?“

„Ne, Mudder,“ seggt de Schauster, „wo füll id dorvon hürt hemwen?“

„Dürten, Du?“ fröggt Schausters Mudder.

Herre Kinner ne! as sei nu Dürten anlickt, wo süht de Dirn ut! De hett jo gor kein Bland mihr in’t Gesicht!

„Dürten,“ seggt Schausters Mudder un frigg en Schreck, „wat is Di?“ Äwer in densülvigen Dgenblick schütt ehr dat Bladd, denn Dürten habbd ehr dat vertellt, dat sei mit Jehann Maaßen up de Klustlöst danzt habbd, un dortau nu noch Reihlsch ehr Anstalten irst: „Dürten,“ röppt sei, „büst Du dat west? Büst Du de Dirn up’n Kirchhof west?“

Dürten set dor witt as de Kalk an de Wand.

„Dirn,“ röp ehr Mudder un stellte sich vör Dürten hen, „hest Du mi de Schann’ maakt un hest Di mit den Kutjcherbengel inlaten, so grot Du büst . . .“ sei spröf den Satz nich ut. „Segg,“ röp sei, „hest Du’t, ore hest Du’t nich?“

Dürten stört’ten de Thranen ut de Dgen, de Mund wir ehr as tausnürt, äwer sei säuhlte, sei mügte reden, un Hals gewen müßt sei.

„Ja, Mudder,“ säb sei, un dat Reihstüg föll ehr ’run von’n Schoot, as sei nu upstünn von ehren Stauhl

un vör ehr Mudder stünn, dat dat lütt pudlig Ding tau Höchten kiken müßt', wenn sei ehr Dochter in't Gesicht seihn wull — „ja, Mudder, ick herow't!“

Dunn hörte Schausters Mudder de Hand up, äwer mit einen Mal, as wenn sei sich besinnen ded, sackt' ehr de Arm an'n Eiw' hendal: „Ne,“ säb sei recht so spik, „Du büst mi doch tau grot!“

„Pfui!“ säb s', „so'n Schann' maßt Du Din Mudder? Din Mudder, de nich weit, wo sei för Di sorgen fall, un Nacht un Dag nicks denkt, as wo Di dat mal gaud gahn fall?“ — „Pfui!“ säb s' noch mal, „hett dat Din Mudder woll üm Di verdeint? Wenn dit nah Swerin henschallt, . . .“

„Mudder,“ säb nu äwer de Schauster, de wir of upstahn un nah sin Fru 'rannetreden, „so spreckst Du tau Din Dochter, de Di betlang blot Ehr un Freud' matt hett? Wenn Jehann Maack dat ehrlich meint . . .“

„Dat deiht hei, Badder,“ röp Dörten un flücht't tau ehren Badder un föll em üm den Hals un rohrte an sin Post, „dat deiht hei!“

Blanken jammerte de Dirn. „Min Dochter,“ säb hei sacht, „min leiwes Kind!“ Dunn ket hei wedder nah sin Fru, de wull all grad' von frischen losleggen.

„Mudder,“ säb hei, „ick herow Di ümmer Dinen Willen laten, indem ick dacht': As't kamen fall, kümmt't doch! Nu äwer segg ick — un hierbi richt't' hei sich tau Enn', dat em de linke Schuller bet äwer't Uhr güng — in dese Saak, dor sprek ick mit!“

Dor leg wat in sin Stimm' un vör allen in finen Blick, sin Fru wull reden, ehr blewen äwer de Würd' in de Kehl bisteken.

„Dürten,“ säd de Schauster un schön sin Dochter sachting von sid aw, „nu spreck, dat Allens flor ward! Wat wir dat up den Kirchhof?“

Dunn freg Dürten Sprak un vertellte irst lif' un tägerig, nahjt ümmer rascher, wo Allens taugahn wir. Ehr Mudder stünn dorbi as en Ledelhund, wenn hei en Mulform ümhett, indem ehr Mann hadd finen Blick fast up ehr richt't, un as dunn Dürten Allens, Allens vertellt hadd, un dat sei von Jehann nich laten künn, nich för ehr Leven, un wenn hei of man Swinknecht wir un gor kein Kutscher, sei würd' nich von em laten, äwer dat wir so gaud as gewiß, dat hei nu Kutscher blew — säd Schauster Bland:

„Sühst Du nu, Mudder? Wenn Du nich west wirst mit Din ewiges Gebed' von de Stadt un ümmer von de Stadt, denn hadd Din Dochter lang' all tau Di spraken, denn wir dit up den Kirchhof gor nich nödig west! Un sühst Du nu woll in, wat Hillmann för en Kirl is, obschonst hei gor nich bi mi arbeiten lett?“

Dit wir denn äwer Schausters Mudder hoch tau vel! Sei füll an Allen Schuld sin, un Hillmann, de verdammte Kirl, up den sei in de letzte Tid nicks dahn as schimpt un schullen hadd, bi den füll sei sid nu womöglich noch bedanken?

Sei lep herute nah de Käl, un as sei dor den

Mullform los wir, wildat de Schaufter dörch kein Wand un Bredd nich lisen künn, dunn schrigt' sei dörch de Dörenrix: „Du olle scheiwe Kirl, segg Du mi, wat Du willst! De Kutscherbengel kümmt mi nich äwer minen Süll!“

Wo deb Dürten ehr oll Vadder led bi dese häßlichen Würd'! „Vadder,“ säb sei un wull wat seggen, dunn strek de Schaufter mit sin ruge Hand sin Dochter äwer ehr weiß Gesicht: „Lat' man, Dürten,“ säb hei sacht, „lat Mudder sich man irst besinnen!“ Sei wüßt', Murrjahn wir en dullen Hund, un Murrjahn gew' sich of.

„Dürten,“ säb hei dunn, „kumm, sett Di mal up minen Hüfer!“

„Wat heft Du, Vadder?“

„D, sett Di mal up minen Hüfer!“

„Dürten,“ säb hei, un de Dgen würden em so schämern un lüchten in den scheiwen Kopp, wo haben up dat Hor so sturr tau Höchten stünn, „dor sittst Du nu! Süh, up desen Hüfer hett Din oll Großvadder jeten un Din oll Elevadder un, wer weit? am Enn' all all' de Bland's, so lang' dat Bland's hier gewen hett tau Nigen-Krambs. Du wardst dor nich up sitten, un wat Din Mann nu ward, of nich. Wo dei up sitten ward, dat is en Kutscherbuck. 'I is äwerst ganz egal, wenn hei in Ehren dorup sitt, un dat hei dat sin Lews-tid deiht, dat wünsch ic' Di un em, un segg Di nu noch mal: Gott seg'n Di, min Dochter!“

In desen Dgenblick stödd von den Thorn de Bed-flock, dunn folgte Vadder Bland sin swarten Gänn', wo

all' de Dickdraht an set, un set so stilling vör sich hen ut't Finster, un as hei so ut't Finster set, seg hei lütt Hanne mit sin Fischen, de kemen nu irst ut de Schaul un hadden sacht en beten nahseten. „Dürten,“ säd hei dunn, „de Lütten kamen!“

Dunn stünn Dürten up, un as lütt Hanne mit sin Fischen in de Stuw' rinken, dunn set sin Badder so as süs up finen Hüter un hadd en Stävel in de Mat, dor süll en frischen Hacken ünner, un slög un ded un spigte sich dortüschen in de Hänn', dormit dat hei den Hamer wisser faten wull, un wenn des' Hacken wedder losgüng, he i wir dor denn gewißlich nich an Schuld! Dürten äwer nehm lütt Hanne, obschonst hei ünmer noch en Snappsnut wir, up ehren Schoot un küßte em; ob sei dorbi an ehren groten Hanne dacht'? —

De ganze negste Woch' hadd Entspetter Hillmann von Köster Dreiw's un Köster Dreiw's von Entspetter Hillmann heil leg' un slicht' Gedanken, dat wir viellicht dat irste Mal in all' de Tid, dat Hillmann in dat Nigen-Krambjer Kösterhus de Sophaeck in Pacht hadd.

Ne, schüll Hillmann in'n Stillen bi sich, des' Köster, dat is doch grad' as'n Säw, wo'n Lock in is! Hett hei nich richtig wedder sine Fru dat Stück vertellt? „Ne, des' Hillmann!“ säd Dreiw's tau sine Fru; „ic dacht' ünmer, hei wir en verswegen Minschen, nu äwer seih ic, dat Mul hollen kann hei of nich!“

Dunn endlich let sich Hillmann mal eins blicken bi finen Köster, un as sei sich einanner dunn de Bicht verhören wullen, entpuppten sei sich beid' as nigeburne

Kinner, un as sei sich de Sat dunn neger befragen deden, dunn kenen sei dorachter, Korneihlsen Writ, de verfluchte Pasterdinn, de hadd dat utbröcht!

Nämlich in de ganze Gegend, in Hogen-Ziethen, Nigen-Krambs un Breisgoren, ja, äwer dat Fleßensche Gebeid herut in Balow, Strahlendörp un all' de annern Dörper vertelten sich de Lüd' de Krambser Kirchhofsgesellschaft, Kinner ne, wat wir dat för en Stück! Ja, negsten Sünndag, as vör Mudder Lohsen ehren Kraug wedder all' de Wagens höllen, indem dat nu intüschen de Thierarzt dor west wir un Korl Lohj' sin Pird' ehr gauden Dag' vörbi wiren, besichtigten all' de Kirchenlüd' de Fleßensche Kapell: ja, säden weck, ballern süll dat of sacht, wenn Einer gegen dese Dören mit höltern Löffeln slög!

Un äwerall, wo nu de Sat noch wider bespraten würd, dor wunnerten sich de Lüd', verlangen süll ehr dat doch, wo dat nu Allens wider kem, un wat sich Jehann Maack un Dürten Blanck woll kriegen deden? Dat wir jo nu tau seihn, dat Duhß hadd Fru Baronin in de Hand!

Denn snurrig, wo dat 'rümmeümmt! Dat wüßten de Lüd' of furts äwerall: wat de Schusterdochter ehr Mudder wir, de wir dorgegen, indem dat jo ehr Nagel dat nich liden ded. Denn en Schuster, säd s', un wenn hei noch so'n lütten Schuster wir, wenn bei en Dreif kreg, denn stünn up de Adress': Herrn Schuster So un So, en Kutscher äwer, un wenn hei of Barons un Grafen in finen Wagen hadd, wo künn en Kutscher

woll en „Herr“ bikamen? Indessen dennoch, wil jo de Schaufter up finen Kopp bestahn hadd, hadd, sei taulegt nich anners künnt un hadd de Saß sich inwilligt, irft äwerst süll Jehann sich as Kutscher richtig utwisen, un ehr hei nich den Posten ganz för fast hadd, ehre süll hei ehr nich as Swigersöhn in't Hus tamen! Dor hadden denn of Dürten un de Schaufter ja tau seggt, indem sei glöwten, verspelen können sei dat Spill nich, denn Fru Baronin müßt' jo süs all unklaut fin, en betern Kutscher as Jehann Maazßen sünn sei narends.

Lang' blew dit in de Gegend de Lüd' ehr einzigt Reden, un dat mit gauden Grunn'! Denn wil up'n Lann' in'n Ganzen doch man selten wat passirt, so möt mit jo'n Geschticht heil sporfam ümgahn warden, dat is as mit'n Pund Bodder, de möt'n of up'n Hümpel hollen.

Recht äwerst hadden de Lüd' ditmal mit ehr Bertellen un Lügen wiren dor nich mit bi, un Dürten Bland, wenn sei ehren Jehann des' Lid of kummals eins tau seihn freg — denn wenn hei mal up finen Kutscherbusch dörrh Nigen-Krambs kem, dat wir as'n Bliß, as hei denn jög, un langsam führen üm sin Brud ehrentwegen, dat dürröt' hei nich — Dürten wir ganz ruhig bi de Saß un wir so glücklich un vergnäugt un red'te mit ehren Badder un spaßte mit oll Kempfen un spelte mit lütt Hanne un danzte up de Del mit Lischen un bröchte mit ehr Munterkeit taulegt dat sowid, dat fogor ehr Mudder, wenn Dürten bi de Reigeri wir, männigmol all sülwen tau ehr säd, je, dit ore dat, dat

wüßt' sei denn man nich! För en Mäten in de Stadt müßt' dat so un so, för 'ne Kutscherfru äwer . . . na, sei süll dat denn man liggen laten bet nah Wihnachten; denn Wihnachten müßt' Fru Baronin sich doch woll erklärt hewwen!

Wir äwer Dürten vergnügt, so wir Jehann idel lustig un hadd in sinen Stall 'ne Fläut an'n Eiw', in'n ganzen Pird'hus' wir 't tau hören, woans hei fläuten ded. Denn Herr Baron un de Entspecker wullen em gaud, dat wüßt' hei, un Fru Baronin — na, dit wir nu blot so'n Grapp von ehr, un hei verstiinn sinen Kram, wat süll dat denn woll wider för Gefohr hewwen?

Un grad' so stuer, as hei vördem tau Pird' seten hadd, wenn hei bi't Meßführen wir, so set hei nu up sinen Kutscherbuck un führe Herrn un Fru Baronin up Besiten, un dröp hei denn bi 'des' Gelegenheit mal mit frömd' Kutschers tausam, denn gew hei sich en Anseihnt un hadd en Uptreden in sin nig Mondirung, dat em de Balower Kutscher, de doch gewiß wat vörstellen wull, dat mal eins grad'tau säd:

„Du, Fleffen,“ säd hei, „gegen Di, dor sünd wi All' man Lorf Führers!“ Denn bi de Kutschers is dat Mod', wenn sei so ünner sich sünd, de raupen sich nich bi ehren richtigen Namen, de dauhn akkrat, as wenn s' de Herren sülwen wiren.

Ne, Jehann Maaß, de künn woll lachen, Gefohr künn dat nich hewwen, tau'm Wenigsten, so glöwte hei.

Äwer den Bagel, de 's Morgens tau tidig singt,

frett 's Abends de Statt. As dat 'en beten bettau wir in de Johrestid un Dezembermand all angahn un Wihnachten nich mihr wid, fem un' Herrgott up den Gedanken, dat hei dat Weder ännern würd, un en beten Frost un Snei, dacht' hei, künn nu de Wilschen sacht nich schaden. Dat würd 'ne Küll, un snigen ded dat einen Dag' un alle Dag', un Schanzen weihte de Wind tauhopen, Entspetter Hillmann müßt' wed' Liden man all' sin Mannschafft kummandiren, dat hei man wedder Bahn freg för Herrn Baron un all' de Herrschaften, de in de Weg' up Stunns ehr Führent hadden. Ja, ja, so'n Sneiweder up'n Lann', dat is för so'n Entspetter of en lütten Inpaß, dat's anners as in de Stadt, dor warden de Mätens mit ehr beten Trittowor sacht farig.

För unsern Kutscher Jehann hadd äwerst dat Weder wider nicks nich tau bedüden, as dat hei sine Pird' staats vör den Kutschwagen nu vör den Sleden spannte; jüs wir't em eins, hei fährte mit den Sleden grad' so wiß un seter as mit den Wagen. Natürlich 's Abends, wenn dat düster wir un kein Mand nich schinen ded, denn künn dat jo den besten Kutscher mal beluern, indessen dennoch, nu wiren't man blot noch vierteihn Dag' bet Wihnachten — hei relente grad' as Schausters Mudder — denn, dacht' hei, würd' em Fru Baronin sin Patent woll in de Zulklapp smiten, bet so lang' fem hei denn noch sachten hen.

So fährte hei mit sine Herrschaften of mal tau Stadt von wegen Wihnachtsinköp för de Lüd'. Güs

Johrs hadd Herr Baron meindag nich sid mit so'n Geschäft bemengt, äwer Fru Baronin hadd nu mal den Wunsch, un obschonst sei den Entspekter as düchtigen Hannelsmann hadd kennen lührt, dit wull sei leiverst sid allein besorgen.

Dat snigte grad' den Dag nich äwermaten, un Wind güng gor nich mal tauirft, blot kold wir't düchtig; na, dorför gew't jo Fautsäck, un babenin hadd de Baron noch ganz ut eigen Stücken den Strohsleben bestimmt, dat de süll nahmen warden, wenn denn för ditmal of dat Fleessche Wapen nich mit em reisen kün, dat lat't, dacht' hei, so'n Strohsleben wir doch furts en ganz Deil warmer.

Na gaud, hen kamen sei of heil schön, Inapp äwer sünd sei in de Stadt, dunn nimmt de Wind sid all so up, un as sei nahsten mit ehr Geschäften sowid prat sünd, is dat ein Storm un Weder, dat den Baron de Sat bedenklich ward un hei Jehannen fröggt: „Maak, was meint Er? Kommen wir durch?“

„Herr Baron,“ seggt Jehann Maak, denn hei wull sid jo vör Fru Baronin of wat wisen, obschonst em sülwen eigentlich vör de Johrt en beten grugen ded, „Herr Baron, wi süllen nich döckamen? Un wenn Fru Baronin hüt Abend noch nah Potsdam willen, so sühr ick Fru Baronin hen!“ Un ded so grot un prahlig, as wir hei Johr un Dag den Weg von Kröpelin nah Hogen-Ziethen bi Snei un Storm in'n Düstern sührt.

Na schön, hei bringt sin Fuhrwart denn jo of in Ordnung un sührt jo vör, un as hei sine Herrschaften

ehr Padenälken all' richtig fastproppt un wegstaut hett, so as en Kutscher dat jo bikümmt, un nu de Herrschaften sülwen upstegen sünd, seggt Herr Baron tau Fru Baronin: „Hildchen,“ seggt hei, „'s ist kalt! Ich rathe Dir, zieh Dir die Schuhe aus und steig' mit bloßen Strümpfen in den Fuhsack; Du glaubst nicht, wie das an den Füßen wärmt!“

Hei wir des' Lid ümmer gor'e besorgt ün Fru Baronin, un Fru Baronin, wenn sei irst of nich recht Lust hadd, deiht em denn doch den Willen, hei sülwen treckt sich of sin Stäwel ut, un nich lang', so sitten sei beid' bet an de Uhren in ehren Pelz, as wiren sei'n por Kartüffelsäck, wovon de Köpp en beten grot geraden sünd, un Fru Baronin seggt, ei ja, dat Middell mit dat Schauhuttrecken wir würklich of probat, dat wull sei sich doch merken; sei fühlte all, wo ehr de Häut pottwarm würden.

„Siehst Du, Hildchen?“ seggt de Baron un freut sich, dunn seggt Jehann, denn em kümmt dat Weber doch nich gaud vör: „Herr Baron,“ seggt hei, „sall ick mi tau Selerheit man nich up't Pird setten? Dat führt sich beter.“ — „Je, kann Er ohne Sattel reiten?“ fröggt de Baron. — „D, Herr Baron!“ seggt unj' Jehann un stiggt up't Pird.

Rinners un Lüd', as sei ut de Stadt 'rutkamen, is dat en Storm! Jehann kann gor nich mal de Dgen updahn, so'n Sneiderwel is, un dorbi ballendüster, dor kann'n nich Hand vör Dgen seihn. Wenn dit man gaud geht! denkt Jehann. Na, hei verlett sich up sin

Glück un denkt heil flitig an sin Dürten, dat mag em jo woll of mit helpen! Süh dor, em klingt sin linkes Uhr! De oll lütt leuwe Dirn, nu sitt sei woll bi'n warmen Aben un spreckt von em!

So ritt hei wider in de Nacht herin, un wat sich Herr un Fru Baronin achter em vertellen, hei fall't woll swigen; hei hett sin eben Deil tau dauhn, dat hei man ünner in den Weg bliwot. Indessen säuhlt hei sich doch ünner glücklich t'recht, un an de Lichter in de Hüser kann hei weiten, wennehr sei an en Döör vörbi kamen. So, nu man noch ein, Bahlhüschchen, nahst kümmt all Nigen-Krambs. — Süh so, Bahlhüschchen is nu of all west, nu noch en lütten Ruß, süh dor, nu sünd sei Nigen-Krambs in'n Rüggen! Hier vörn dat enzelt Licht, dat is de Mähl, en Enn' vörut de beiden annern de Köster un de Kraug; de Schusterlüd' herwen ehr Stuw' nah vörn, dor is natürlicher Wis' kein Licht tau seihn, un ebenso is't mit den Daglöhrerkathen. Ja, Gott sei Dank, 't is Allens in Richtigkeit! Süh, wat nu of de ollen Pird' dat Lopen kriegen! Sei marxen, dat't an't Hus geiht! Na, na, gebüllt Zug man! Nu noch dat lütte Enn' nah'n Eikholt, un sünd sei irst in'n Eikholt, ih, wat denn för Noth!

Wildessen sitten Herr un Fru Baronin still in ehre Fautsäck, denn för 'ne Ünnerhollung is dat Weder nich, un Fru Baronin, indem dat sich de Minsch mit wat beschäftigen möt, hett sich noch Allens mal so döör den Kopp gahn laten, wat sei hüt inköfft hett, un grad', as sei bi Nigen-Krambs sünd un achter 'n Pastergoren 'rute-

kamen, dor is sei bi dat lezte Deil, un as sei noch en lüttes Enn' bettau sünd, dor treckt sei grad' dat Facit, ja, ja, dat stimmt, un de Entspecker, sei glöwt doch nich, dat de Entspecker Allens so schön besorgt hadd!

Dt hei, de Herr Baron, hadd sid de schöne Tid tau Ruß matt un wir wildeck en beten in sinen Stammbont 'rümmerklaspert, hadd sid von Lwig tau Lwig böhrt un sine Beinen nah sid fagen — Bescheid wüßt' hei in desen Bom jo lang' — un grad', as Fru Baronin bi ehr Facit is, dunn sitt hei baben in de Spitz un tickt sid dor dat Flag an, wo nu woll sachten noch en frischen Schuß herute kunn.

So sitten sei un denken beid' nicks Legs. Up einmal äwer — dat wir 'ne Städ', dor hadd de Wind 'ne mörderliche Schanz upweih't — rums, rums, dor frigg't de Sleden so en Ruß un frigg't dat Rutschen nah de Sid, un Herr Baron, de flüggt ut sinen Stammbont 'rut un Fru Baronin verlüßt ehr Facit, un ehr sei heid' noch weiten, wo ehr geschüht, süh so, dor steken sei Sid an Sid in'n Snei, de Bein' nah baben, as hadd so'n dämlich Knecht de beiden Säd' awlab't un hadd in sine Distrigkeit dat Koppenn' heil un deil nah ünnen kregen, un wiren sei eben of noch wid vonein in ehr Gedanken — Gott Du Gerechter! dachten sei nu beid', ein Jeder in sinen Sack, wat's dit?

„Hilfchen!“ schrigt de Baron un krawwelt sid ut sinen Fautsack 'rut, „Maag!“ schrigt hei un weit gor nich, äwer wen hei schrigen sall, dunn künmt of Fru Baronin mitdewil tau'm Börschin d. h. so vel as dor

von Schin de Red' sin kunn — un as sei beid' dunn halw all tau Besinnung sünd, dunn hören sei en Enn' lang vör sich dat gahn: klingeling-ling-ling! klingeling-ling-ling! un dat ward immer sachter, un dat klingt immer wider, un as sei endlich ganz tau Besinnung sünd, dunn is von Sleden, Bird' un Kutscher nicks mihr tau hören, tau seihn natürlich gor nicks, un Fru Baronin steiht up Socken bet an de Waden un noch äwer weg in'n Snei, un haben in'n Gesicht — ehr is, as wenn ehr Einer mit en ganzes fines, fines Netze in't Gesicht 'rämsnitt, so driwot de Storm den Snei ehr an de Waden.

Ne, ne, wo kann en Menschen dat doch gahn! Hier wiste sich nu äwerst, wer Nahgedanken habbd. „Hildchen!“ jammerte de Baron all wedder, hei stünn natürlich of up Socken, „Hildchen, o Hildchen, mein Hildchen!“ un wenn't nah em gahn wir, hei habbd jo woll de ganze Nacht hendörch in'n Snei stahn un Hildchen schrigt. Sei äwerst, Fru Baronin, höll sich nich up mit Jammern, un rakke ehre Säbensaken, de dor in'n Snei bi ehr rundümlegen, so gaud as dat in'n Düstern gahn wull un so vel sei in de St tau saten kriegen kunn, mit Hänn' und Arm' tausamen: wat stel sei Herrn Baron in sine Taschen, wat snallt s' em up'n Rücken, wat tüdert' s' em um'n Hals, wat gew s' em in de Hand, wat nehm sei sülvten, un as sei dacht', mihr wir nu nich gaud mäglich, dunn gew sei Herrn Baron so'n sanften Schubs mit'n Ellbogen tau'm Leiten, dat de Reis' nu awgahn süll; ein Glück,

sei hadd sick vernünftiger Wis' de Richtung marckt, wo irst de Sledenkloeden in de Nacht verklungen wiren, denn wenn't nah Herrn Baron sinen Willen gahn, wir, de wull abslut nah Nigen-Krambs taurügg.

Wildeß wir Kutscher Jehann Maasß mit sinen Sleden richtig up'n Hof ankamen un höll vör dat Portal von'n Slosß un freute sick in sine Seel, dat sei an't Hus wiren un Allens so gaud awgahn wir, un indem künmt of Heinz, de Deiner, all herutesprungen, Luci, de Kammerjungfer, künmt of antauhüppen, un binnen up den Börplatz ward Licht an't Finster stellt.

Noch äwer is Jehann nich 'run von't Pird, denn röppt de Deiner: „Kutscher,“ röppt hei, so halw in Schreck un halw verwunnert, „wo sünd de Herrschaften?“

„In'n Sleden,“ seggt Jehann.

„In'n Sleden, Kutscher? De Sleden is jo ünkippt un liggt up'n Kopp!“

„Na nu?“ Jehann herunner von dat Pird un dat nah achter sprungen: „Allmächtiger Gott, ick heww min Herrschaften ünnerwegs verluren!“

Hei steiht un kraht sick'n Kopp un hört un süht nicks mihr von Allens, wat ün em vörgeiht. Denn in den süßwigen Dgenblick, dor ward dat up den Hof en Larm un en Geschrigt un en Geraup un en Gelop, dor wiren in'n Ünseihnt woll an'n twintig Minschen vör den Slosß tauhopen, un Jeder schrigt un Jeder röppt un Jeder schellt, un Keiner weit, wat dauhn, het Hillmann fem, de brukte nah 'ne Saß blot ein Dg hentauflagen, denn wüßt' hei all Bescheid.

„Kreuzhimmelkackerment, Si verfluchten Kirks, wat staht Si noch? — Worüm sünd noch kein Lüchten hier? — Himmelddunnerwetter, de Sleeden is noch gor nich wedder upricht't! — Fräulein Luci, gahn S' mi ut'n Weg', id pedd Sei dal! — Na, kamen nu de Lüchten bald?“

„Herr Entspetter, fall id . . .“

„Ach wat, fall id! Hier nehme hei sich 'ne Lücht! Krischan Döfcher, hal mi minen Boff, äwer'n beten fir! — So, twee Mann stiegen in den Sleeden, de Annern gahn tau Faut! — Maaß, Himmelkreuzelement, Jehann Maaß, Du sittst noch nich tau Pird'? Hest de ganze Pastet uns anricht't, un steihst un gapst?“

So lang' hadd uns' Jehann in'n Drom stahn, nu kreg hei wedder Leven: „Glit, Herr Entspetter!“ röp hei, sprüng' ruppe up sin Pird, un heidi! güng de Fohrt taurügg, hei wir kein teihn Minuten up'n Hof west. Dunn steg of Hillmann up sinen Boff un sett't em nah.

Jehann jög all' wat hei künn, äwer Hillmann hadd em likerst bald naug inhalt.

„Woneben kannst Du Unglücksmensch Din Herrschaften denn woll verluren herwen?“

„Id weit't nich, Herr Entspetter; id herwo f' den ganzen Weg mit keinen Dg nich seihn!“

„Na, dit kann nett warden!“ brummte Hillmann un red' so neben den Sleeden wider; pfui Deuwel, wo pufst't de Wind Einen ün de Uhren! „Wenn dei noch wid sünd, de sünd jo woll tau Grütt un Maus fruren!“

„Holt! holt!“ rep hei up einmal, dunne wiren sei all en gablich Enn' ut'n Eickholt rut. „Holt!“ rep

hei noch mal Jehannen tau, „sühst Du denn nich?
Willst nu Din Herrschaften of abflut noch äwerführen?“

Dunn tög Jehann de Vin' un höll. Ja richtig,
dicht vör em; nu seg hei 't bi den Lüchtenschin,
dor framwelte wat in'n Enei, ja, Gott sei Dank, sei
wiren't, Herr un Fru Baronin, hei, as wir hei'n Kuffert-
dräger, un sei, as habb sei sich as Käfsch vermeidt un
slepte mit de Emmers.

O Dürten, Dürten, wenn Du dit segst! dacht'
Jehann Maasch.

Wat nu geschach, güng rasch, red't würd nich vel. De
Kirls mit de Lüchten sprüngen ut den Sleden, böhrten Herrn
un Fru Baronin 'rin, smeten all' de Weihnachtsgeschenke,
sowid sei nich an Herrn Baron finen Liv' fastseten,
achter her, Herr Baron jammerte blot noch en por Mal:
Herr Inspector! worup hei äwerst kein Antwurd kreg,
of Hildchen gew kein Antwurd, un kein Viertelstunn',
so wiren de Herrschaften up'n Slos, un Luci, de Kam-
merjungfer, bröcht' Fru Baronin vör allen Dingen man
drög Strümp, nahst lep sei nah de Käl, dat sei de
Kruß besorgt kreg.

Je, Kutscher Jehann, so kann so'n Hans vör allen
Hägen dat gahn! Un Du wullst Fru Baronin noch
nah Potsdam führen! Wenn dit för Herrn Baron finen
Stammhom un för Din eigen Kutschernahlamenschaft
All' gaud geiht, denn geiht vel gaud: denn heft Du
würklich mihr Glück as Verstand!





Kapittel 13.

Dit is nu en Kapittel — wer nich girn wat Trurigs les't, den rad' ick sütkwen, dat hei't man äwersteiht. Nah Hillmann sinen Sinn is't of nich, obschonst up't Lezt ward hei noch so vergnügt, dat hei Fru Dreiwesen gor bi't Bohnenpahlen helpen will.

Wihnachten wir dor, äwer wat wir't för'n Wihnachten! Ja, de Kirckenklocken hadden hüt Abend den heiligen Christ inlöd't as alle Johr, ehr wir nicks antauhören west von Led un Klag', sei hadden klingen, as müßt' sich Jedwerein nu freuen tau dat schöne Fest, wat Gott de Herr up't Frische sine Minschen schenken wull. Äwer wenn dat of süßen woll wat Schönes is mit so 'ne Klocken, indem dat Allens, wat dat Minschenhart bewegt, dat klingen de Klocken in't Land herut un weiten dat so fin tau drapen, ob dat tau Freud' is ore Truer, wotau sei gahn — wer nich de richtigen Uhren för ehr hett, mit den stimmen of de Klocken nich, ne, ganz un gor nich äwerein.

Dat wir dit Johr de Fall mit Dürten Bland.
Wat hadd sich Dürten Bland tau Wihnachten freut!
Wat hadd sei all in'n Stillen de Dag' utrefent, wo
lang' dat nu noch hen wir, indem dat sei jo up
dat schönste Wihnachten sich Hoffnung matt hadd,
wat de leiw Gott en junges Mäten' gewen kunn! Un nu?
Nu wirde Platz leddig, wo he i hadd sitten süllt, hei, de ehr
de Schönste un Beste dücht' up Gottes Jrd; sei hörte
nich sin Stimm', sei kef en nich in sine trugen Dgen,
sei säuhlte nich sin Hand, hei wir nich dor, un kein
Geschent, keinen Gruß, kein gor nicks hadd hei ehr schickt!
O Gott, wat wir dit för en Wihnachten!

Un nich för ehr allein, ne, of ehr Badder — dat
sneb ehr orndlich in de Seel, wo ehr oll Badder hüt
Abend still und furlos bi ehr set, hei säd't jo nich,
äwer weiten bed sei't likerst, wo dull ehr eigen Hartled
of em tau Harten güng. Un gor ehr Lischen un lütt
Hanne, de armen Bören! Süs hadd sei ümmer mit
ehr lacht un dahn an desen Abend, un as sei noch bi
Fru Pasturin west wir, dat hadd sei sich meindag nich
nehmen laten un wir heräwerkamen, dat sei ehr Schwester
un Bräuder doch sülwen ehren Kindjes wull bringen —
dunn wiren Frik un Hinnerk of noch tau Hus west —:
hüt hadden Lischen un Hanne of woll ehren Kindjes
fregen, natürlich hadden sei dat, dor brennte of de lütte
Dannenbom mit sin por Lichter, äwer, säden sei, wenn
Dürten nich vergnäugt wir, wenn Dürten hüt nich mit
ehr lacht' un süng, denn wir jo alle Freud' man halw!
Wo duerten ehr de Kinner, wo girn hadd sei ehr ehren

Wihnachtsjubel gönnt, äwer, wo oft sei't of versäufen deb, dat Lachen güng nich, dat wir, as wenn 'ne mäude, franke Durw' upfleigen will un kann nich äwer Enn'.

Un of sogor ehr Mudder schlte wat hüt Abend! De hadd de Dag' vörher denn so vel gnaht un schullen, indem dat wir doch grotortig, hadd sei seggt, wat sei von desen Kutscher-sähn för Umstänn' hadd, nu künn sei mit de Keigeri von Frischen Allens ümtatern un wedder ehren Taufnitt up de Stadt inrichten, nu hadd de Wünsch ehr rein tau'm Narren hatt: hüt Abend äwerst — dat makte jo woll doch dat Wihnachten — hüt Abend mügg't' ehr Mudder of nich schellen un mükt' nu ehren Arger still in sich ireten, un recht wir ehr dat likerst of nich, dat Allens so still wir, un dat Genuß, säb sei, wat süll dat heiten? Dat hülp jo nu doch nich! Dor künn jo nu doch einmal nicks ut warden!

Je, künn dor wirklich denn nicks mihr ut warden, up keine Art un Wif' ? dacht Dürten. Ehr Vadder spröt doräwer nich, von sülvven spröt hei nich, un fragen mügg't' sei nich; oll Kempf, de sülvst hüt Abend still in sine Kamer set, indem dat hei up Stunns all gor'e swack würd, hadd, as hei dorpon hört hadd, blot wat in'n Bort brummt un mit den Kopp schüddt, sei wükt' nich, wat sei dorut maken süll; ehr Mudder äwerst, ehr Mudder, ach leider, sei kennte jo ehr Mudder! Mindag nich würd ehr Mudder dat jo liden, un in den Kutscher, säb s', hadd sei sich inwilligt, man jo nich äwerst in den Knecht!

Dat wir't, dat wir't, dor leg de Hund begrawen! Nu hadd sei doch dat Spill verluren, denn Fru Baronin

wir jo of so grausam west un hadd ehr dat nich schenkt!
Schenkt? Ah wo, wat hadd denn ehr Jehann ver-
brafen? Wir hei nich of man'n Minsch, de in'n Düstern
nich siken un 's Nachts bi Storm un Wind nich seihn
kunn? Hadd denn en annern Kutscher Fru Baronin of
noch betex führt? O, o, wat gew dat doch för harte,
harte Minschen! Sei bed'te alle Abend tau den leiven
Gott för alle Frönn' un gauden Lüü' tau Nigen-Krambs
un Hogen-Ziethen, äwer för Fru Baronin? De leive
Gott mügg't ehr de Sün'n' vergeven, för Fru Baronin
beden, dat kunn sei nich!

Ehr arm Jehann! Sei hadd em noch nich webder
spraken sid dunntaunalen up den Kirchhof. Ach, dunn
wir sei so glücklich west; nu hadd sei all' des' Dag'
all luert, dat hei mal buten fläuten süll — sei kennte jo
sin Fläut — hei wir nich kamen, so wenig as hüt Abend!
Ach Gott, hei wir woll sülwen tau bedräumt, hei kunn
woll nich! Denn dat hei ehr vergeten hadd, vergeten
ehr, sin leiw lütt Dirn, as hei ehr näumt hadd, ne, ne,
dat kunn nich sin un dat wir of nich, so wenig as sei
sülwen em vergeten kunn! Hei wir un blew nu ehr,
un kunn sei nich mit em vör't Altor treden, in ehren
Garten süll hei bliwen ehr Lebelang, so lang', bet sei
up'n Kirchhof leg.

Dit wir Dürten Bland' ehr Wihnachten äwer
Johr.

Äwer of noch för einen Annern hadden de Kirchen-
flocken Klungen un keinen Wihnachten bröcht, tau'm

Wenigsten so ganz nich, as hei sich dat wünscht hadd, dat wir de Herr Baron von Flessen up Hogen-Ziethen.

Ja, de Dannenbom brennte hüt Abend of in finen Sloss so gaud as annerwegt un stünn dor in den groten Saal, un all' de Flessens, so jung un old as sei dor hängen, de freuten sich an finen Glanz un segen dat mit Wollgefallen, wo bi den Dannenbom 'ne junge Fru dat Regiment hadd, dat wir so sanft un sacht, as hadd sei noch in ehren Leven keinen Pantüffel seihn un wüßte gor nich, wat dat äwerhaupt för'n Ding wir. Wo hadd sei äwer of woll anners künnt hüt Abend bi all' de velen, velen schönen Saken, womit de Herr Gemahl ehr äverrascht hadd! Un wenn dat of am Eyn' en beten kindlich wir un nich för ehre Zohren passen ded, hüt Abend wull sei mal kindlich sin un kluckte so mit ehren leiven Flessen 'rüm, o Kinner ne, wat kluckte sei! Ja, freuen künnt sich Herr Baron woll sacht hüt Abend un ded dat of un näunte Fru Baronin ein äwer't anner Mal „mein liebes Hildchen,“ in dese Urt, dor fehlte em an finen Wihnachten nick's.

Un doch hadd sine Freud' en Bigesmack, en ganzen lütten Bigesmack, dor wir wat bi, dat hürte dor nich an. 'I wir eigentlich jo lächerlich un gor nich mal tau seggen, un hei säd't of nich, indem dat hei sin leives Hildchen jo nich kränken wull, äwer lächerlich wir't doch, dat hei, Heinrich Georg Baron von Flessen, sich von so'n Kleinigkeit künnt so verstimmen laten, von so 'ne Kleinigkeit, as doch in'n Grunn' en ollen utgedeinten Kutscher wir!

Süs Johrs Bihnachterabend, wenn all' sin Lüüd', sowid as sei tau'n Slosß hürten, ehr Bihnachten kregen hadden, un ümmer rillich kregen hadden un nich so knapp as hüt, denn hadd dor up den Kutscherplatz sin Maafß stahn, un wenn hei fülwen denn sic sowid herawlaten hadd, dat hei ehr All' de Hand gewen hadd, sin Kutscher Maafß hadd em sin Hand denn ümmer düchtig drückt und schüddt, hei hadd dat dörrt, indem dat hei mit em so wat in einen Öller wir, sei hadden as Jungs tausamen spelt, un Maafßen sin oll Badder hadd em noch up de Knei hatt. An so wat gewennt sic doch de Minsch! Hüt wir sin Maafß nich dorwest un hadd em seggen laten, em wir nich gaud hüt Abend, un Herr Baron mügg't em dat nich veräweln!

Se, kün n hei em dat woll veräweln, so as sin Hildchen gegen Maafßen sinen Sähn west wir? Un wenn sin Hildchen nich up den bedräuwten Badder hadd Rücksicht nehmen wullt, up em hadd sei doch Rücksicht nehmen müßt, hei wir jo doch ehr Haupt! So lang' hei lewte, un dat würden in'n Sommer säbenun-sößtig Johr, hei wüßt' nich anners, as dat hei sinen Kutscher Maafß hadd raupen: nu füll hei mit'n Mal sid ein por Dagen Przybornyski seggen, hei kün n den Namen gor nich mal recht utspresen, un Dgen hadd de Kirl, dor set de Düwel in! Hei wir jo vel in sin Lewen in de Welt 'rümkommen un hadd all männig Minschen-kind tau Gesicht kregen, äwer dat sin Hildchen nu grad' desen Minschen sic verschrewen hadd — hei wüßt't nich! Hei hadd sid'n por Mal all versprafen un hadd

em Maaß raupen, äwer wenn de Kirl of man noch so vel Manier in'n Kiv' hadd! Dei ded denn rein, as wenn hei dow wir, un let en Minschen leimerst irsten sid fin Lung' ambreken, ehr hei von em Notiz nehm! Ne, ne, dat hadd sin Hildchen em nich andauhn müßt!

Un äwerhaupt, wat hadd de junge Maaß denn Grotz verbraken? Sin Hildchen hadd jo, Gott sei Dank, de Schreck nich schad't, wat Gottes sichtlich Wunner wir, wenn blot man nich wat nachtem! Nu hadd sin Hildchen doch of nich so unbarmherzig sin süllt, taumal, as hei man so biveg' lang hört hadd, de junge Minsch mit Dorothea Bland, de Schausterdochter, verspraken wir un all' sin Hoffnungen up den Kutscherposten sett't hatt hadd. Dat hadd hei of sin Hildchen vörstellt un hadd ehr up ehren eigen Brudstand henwis't, wo smerzlich ehr dat sülwen würd berührt hewwen, wenn in ehr eigen schönes Leimsglüd mit ruge Hand wen 'rinnegrepen hadd. Hei hadd ehr dat sogor vertellt, dat hei vör Johren sülwen mal eins de Idee hatt hadd, grad' Dorothea Bland un Jehann Maaß, de süllen en Por warden, indem de Maaßens un de Blands nah ehr, de Fleßens, den öllsten Stammhom hadden tau Hogen-Ziethen, Dreisgoren un Nigen-Krambs — 't hadd All' nicks hulpen, nu wir de Polack hier, un as hei leider jo sin leimes Hildchen kennte, so blew hei nu of hier. Hei wull jo wider nicks nich dorvon seggen un säd of nicks, indessen doch hüt Abend, as Maaß nich dorwest wir up sinen Platz, dat wir em doch en lütten Stich in't Hart west! Man bloten jo un jo sin leimes Hildchen dat nich marfen laten!

Dit wir de Wihnachtsabend in Slosß Ziethen.

Äwer of noch up ein anner Flag wir't äwer Johr nich so as süs, dat wir dat Röstterhus tau Nigen-Krambs.

Dor set süs Heiligabend ümmer Herr Inspetter Hillmann un et sin Päpernat un knadte sid fin Ballnat un hadd för desen Abend den Entspecker nu mal eins uttreedt un wir de sanftmäudigste Wünsch, den dat up Gottes Erdboden gewer kün. Hei spelte mit de Röstterkinner Rabusch, ja, wenn't nich anners fin kün, sogor arm Scheper, wat man en gor'e simpel Spill is, hei höll de Röstterfru mit beide Hän'n' dat Gorn, wenn sei en Klugen wickeln wull, wil dat sei of an'n Heiligabend nich müffig sitten kün, ja, wenn sei em an Mauden west wir, hei süll ehr doch de Löllers un Metz un Gaweln mit von'n Disch amdrägen, hei hadd't of dahn, un wenn of säbenmal fin Herr Baron den Dag vörher grad' Wünsche hatt hadd.

Up Stunns hadd nu fin Herr Baron all lang' kein Wünsche mihr un wir noch tau hüt Abend so splendid west un hadd em wedder hunnert Daler tauleggt tau sin Gehalt, indem dat hei dat infeg, de hunnert Daler bröcht' em sin Entspecker teihmal wedder in, un wir so gnedig west un hadd em hüt so vel de Hand drückt — un doch wir Hillmann nich tausreden un kün, so vel hei sid of Mäuh gem, abslut keinen Nagel finen, wo hei denn den Entspecker man en beten anhäng, un Röstter Dreims sowoll as sei, sin Fru, sei können seggen, wat sei wullen, recht wir em nicks.

„Köster,“ säd hei, „t is doch heil narrsch hier inricht't in de Welt, dat ümmer Ein den Annern tau befehlen hett! Finnen Sei dat nich of?“

„Je, Herr Hillmann, dat kann nu äwer doch nich anners fin!“

„Den Deuwel kann dat anners fin, Köster, dat möt so fin! Ich wull min Daglöhners mal seihn, wenn de dauhn können, wat sei wullen! De würden mi mit dat Kalwerheu de Pird' faubern un den Klever mit de Meßfork upladen, un wenn de Roggen meiht warden müßt', denn würden s' Dorf führen, un wenn't regen ded, dat Heu räulen.“

„Je, Herr Hillmann, dorüm is dat jo of gaud so inricht't in de Welt mit dat Befehlen!“

„Den Dummerwetter, Fru Dreiwis, wo können Sei so wat seggen! Ich segg Sei, dat is nich gaud inricht't! Dor müßt' ein jeder Mensch sinen frien Willen hewwen, segg ick, un Barons un vör Allen Baroninnen müßt' dat gor nich gewen, un Preisters beden of nich nödig. Weiten S', wat ick denn ded, Fru Dreiwis?“

„Na, wat denn, Herr Hillmann?“

„Denn nehmi 'ck hüt Abend Jehann Maafken un Dürten Blaud bi de Hand un säd: Hier kinner, ick gew Zug hiernit nu tausamen un verfrig Zug, nu west of dankbor un dauht Zug Ding', dat de Hogen-Ziether Kutschers nich all' warden up de Welt, dat nich so'n Snäsel von Polack fid' up minen Hof 'rümbrimwt, de utseihn deiht, as wull hei Einen dat Hus äwer'n Kopp ansticken!“

„D, Herr Hillmann, so süht hei doch nich ut?“

„Ja, grad' so süht hei ut! Un Jehann Maaß, de sitt bi'n Ollen in de Stuw' un ett un drinkt nich un kümmt nich tau de Arbeit, un dreimal den Dag kann ick mit'n Dunnerwetter in de Stuw' kamen, hei bliwot dorbi, hei 's krank; nu ma! mal Einer wat mit so en Minschen!“

„D, Herr Entspecker! Süs weiten Sei mit so'n Urt doch ümtauspringen, süs sünd Sei jo doch furtsen mit en Lepel Düwelsdreck bi de Hand!“

„Süs, Köster? Je, dat is dat jo man grad'! Wo kann ick Jehann Maaßen woll mit Düwelsdreck ünner de Ogen gahn, wenn ick mi dat doch seggen möt: ick würd't jo grad' so maken an fine Städ? Wat, Köster? Ik föll ein Fort noch wedder anrögen för min gnedig Fru Baronin, ick föll wedder mit min Pird' in'n Acker trecken un föll mit Fingern up mi wisen laten: Riff dor, dat is hei! De wull Kutscher spelen, un nu treckt hei dor lang mit sine Schinners? Leinwer wull ick jo ick weit nich wat dauhn! Un nu seggen S' fölwen, Köster, is't nich unklaut in de Welt? Nu möt ick Dag för Dag för so en Kirl min ganz Register herbeden un möt mi anstellen, as wull 'ck mit Hut un Hor em uptreten, un möt em mit drei Dag' bi drög' Brod un Water drauhn un möt . . .“

„Herr Hillmann, dat herwen Sei denn jo of nich nödig! De Herr Baron verlangt dat jo doch nich von Sei!“

„Nich nödig? Fru Dreims, Sei sünd 'ne heil verstännige Fru, un Heiligabend is't hüt of, äwer — Sei nehmen mi dat nich äwel — von so 'ne Saten, dor verstahn Sei 'n Quart wat von! Un dorümhalben, nu willn w' man en beten von wat Anners reden!“

„Girn, Herr Entspetter, girn!“

„Je, süh, Sei is dat nu all wedder tau vel, man blot dat Anhürent, un id stel alle Dag' dor midden mang! Dat will 'd Sei äwerst blot noch seggen: wenn id Jehann Maaß wir un nich Inspekter Hillmann, id lep den Herrn Baron hüt leiver noch ut'n Deinst as morgen un seg denn tau, wo id en annex Flag sünn, un halte mi min Dürten; so'n Kirl as dat ett äwerall fin Brod!“

„Je, Herr Hillmann, denn kann jo Jehann Maaß dat of man dauhn?“

„De Deumel sall em regieren, Köster, wenn hei mi ut'n Deinst löppt! Denn krieg 'd sofortsen den Schandoren up un lat den Kirl mi gripen, un heww wi'n denn, in't Lock smiten, bet dat hei sinen Herrgott richtig ivst erkennt hett!“

„Ach, Herr Hillmann, Sei weiten of hüt Abend wedder gor nich, wat Sei willen!“

„Weiten Sei dat, Fru Dreims? Sei willen mi en Glas Punsch inschenken un laten mi nu all gaud 'ne halwig Stunn' bi't leddig Glas sitten!“

„Herre Kinner, Herr Hillmann, so gewen S' doch Ehr Glas her!“

Dat wir dit Johr de Wihnachtsabend in'n Kosterhuf', schön glöw id, ward em of sacht Keiner finnen.

Ne, as id seggt herw, dat gew dit Johr tau Nigen-Krambs un Hogen-Ziethen heil vel Lüd', för de de Wihnachtsklocken nich recht klungen hadden, gor nich tau reden von Jehann Maak. Dei set bi finen ollen Radder in de Stuw' un habbd tau'm leiwsten noch de Dör tauframpt, dat dor man jo kein Minsch herinneten, an vör de Finstern noch en Laten hängt, dat hei man jo nich 'rutefiken kün. Denn let hei mal herut, denn seg hei achter dor in'n Slock in'n Saal den Dannenbom brennen, dor güng 'ne hoge Frugensgestalt bi hen un her, un't kün ehr so von widen as en Engel laten. Hei habbd hüt Abend of bi'n Dannenbom sitten wullt, dor habbd denn of för em en Engel fin füllt un bi den Engel noch so'n lüttes pudlig Ding von Lew' mit en gefährlich scharpes Mulwart. Dei habbd hei denn hüt Abend dat vergewen wullt, dat sei mit ehr verfluchtes Bleten em so lang' von finen Engel schüchtert habbd, dei dor — hei draugte mit de Just nah'n Slock — den Satan dor vergew hei nie! —

Wihnachten wir vöräwer un Nijohr wir vörbi, un dat Päpernat- un Appeleten habbd ein Enn', un vör unsern Herrgott finentwegen hadden de Lüd' in de Hogen-Ziether un Nigen-Krambsjer Gegend sid nu nich länger bi ehr Arbeit uphollen brukt, sei beden 't äwer doch.

Wo dit woll einmal awlophen würd, vertellten sid de Knechts bi't Hackelsniden un de Dirns bi't Lüftenschellen, dor tau Hogen-Ziethen? Fru Baronin führte nu mit

ehren nigen Rutscher, de wir bi Dag' meist duhn un 's Abends nich nüchtern, un Jehann Maack leg immer noch tau Hus, wir gesund as'n Fisch in'n Water un gäng nich an sin Arbeit, un de Entspecker möt em alle Dag' den Magen rein, un dat wir't all! Wo dit woll warden würd? Ehr süll dat gor nich wunnern, wenn dit bet Ostern hen so taugäng; denn ehre künn Jehann nich ut den Hogen-Ziether Deinst. Dat wir jo man, dat sei dorvon säden; wat güll de Saack ehr süs of wider an?

So red'ten wedder mal de Lüd', as dat ehr Mod' is, un red'ten so of noch den Dannersdag Abend in de Boch nah Nijohr un ahnten gor nich, wat tau desülig Lid bi Nigen-Krambs up'n Hogen-Ziether Kirchweg vör sic gäng. Dor gingen Zwei, de hadden sic einanner innerhatt, he i fix un farig reisforig, en Bünnel ünner'n Arm, en Krückstock in de Hand, sei äwerst ganz in lichten Lüg', in bloten Kopp, as wir sei eben so man ut de Stuw 'rutlopen, un dorbi wir't 'ne bitterliche Küll. Sei gingen lange Lid den Stieg woll up un dal un künnen nich von einanner finnen un stünnen still un kükten sic un flusterten einanner sic wat tau, un went dor nich taulekten Einer den Weg wir 'lanke kamen von Hogen-Ziethen her, wer weit, wo lang' sei denn dor noch bi 'nanner stahn hadden. Dunn äwerst drückte sei sic an de Kirchhofsmur, hei äwer gäng rechtschar felbin.

An desen sülwigen Abend set Entspecker Hillmann heil lat noch in sin Sophaeck bi'n Köster un wir so munter

un so upgekrakt, so hadden de Röstlerlud' em lang' nich seihn.

„Fru Dreims,“ säd hei, „hemwen Sei nich en beten Gorn hüt awtauholen? Dre sall 't Sei denn de Bohnen nich mit utpahlen helpen? Of nich? Na, hemwen Sei denn süffen gor nich 'n beten för mi tau dauhn?“

„Mein Gott, Herr Hillmann, wo sünd Sei hüt?“

„Ich freu mi so, Fru Dreims, dat id hier sitt! Hier hemwen Sei tau befehlen, denn dit's Ehr Sopha, un nu befehlen S' mi man fix wat! Kam id nahsten irst wedder up den Hof, hier tau Rigen-Krambs sälen Sei dat hüren känen, woans id denn hüt Abend noch in't Geschirr gahn ward!“

„Wat is denn los, Herr Hillmann?“

„Noch weit 't von gor nicks, morgen äwerst will 't Sei't seggen!“





Kapittel 14.

Dürten Bland treckt nah de Stadt in Deinst, un dorüm kann ick mine Lesers nu nich helpen, dit möt en lang' Kapittel warden, un wen dat literst noch tau lang vörkümmt, den verwis' ick an Herrn Registrater Seifert tau Swerin — ick hoff, dat hei noch lewt — de weit mit so'ne Saken gaud Bescheid un ward em denn all sacht en annern Glomen bibringen.

Stern wir in dit Johr heil lat. Dor schämerten all in de Gorens de Stickelbirnbüsch so gräun, de Rosen städ'wis' hadden all lütt Bläber, de Awtböör' dicke Knuppens, un äverall döörch unsern Herrgott sin Natur tög Frühjohrshoffnung, un Uperstahn! röp dat ut jede lütte Eck in Feld un Holt, von jedes Flag, wo jichtens man en lütten Kopp herutekel, un wenn dor of man 'n Distelstang', un wenn dor of man 'n Nettelschuß tau Höchten wull. De Lüften wiren utplant't, de Pird'güngen lang' in'n Acker un in de Ställ' de Käuh un Schap, de freuten sich all up de frische Weid';

wenn't blot irst so wüd wir, dat sei nah buten kemen!
Dat Frühjohr wir för Allens kamen, wat Levent hett,
för Busch un Bom, för Beih un Minsch, d. h. up'n
Bann'! Denn in de Stadt — so'n arme Stadtminsch,
wat weit de woll von'n Frühjohr?

Den Dag nah Ostern` wir up den Bahnhof tau
Ewerin de Log von Kleinen dalkamen, un't wir 'ne
Minschheit dor, dat wir wat Dulls, so as sid dat dor
schöw un stödd; denn Allens, wat äwer't Fest en beten
utreis't wir, de meiste Mann kem hüt nu wedder t'rügg
an't Hus.

En beben awfids von dat Gedräng' stünn up den
Perrong en junges Mäten, de hadd en wittes Taschen-
dauß in ehre Hand un fel so ängstlich rundümher, as
söcht' sei wen un künn em nu nich finnen. Sei wir
woll noch ehreder nich vel reis't, un güng sei of von Kopp
tau Häuten heil städt'sch in'n Lüg', un künn sei't of an
Ranckheit un an Glanckheit mit jede Stadtdam' upnehmen,
dat let ehr likerst nich, as wenn sei's Morgens tau'n
Koffee Bäckersemmeln gewennt wir. 'E is snurrig, dat'n
dat en Minschen' ümmer furtsen anseihn kann, up wat
för'n Weid' hei gahn is!

So stünn sei noch un fel, dunn kem 'ne lütte Fru
mit en heil verdrögtes un verschrumpeltes Gesicht un in
en ganz verschaten Regenmantel an ehr vörbi, un as sei
dunn dat Taschendauß gewohr würd, schöt sei, so gaub
as't gahn wull, drivens up ehr tau.

„Dürten Bland?“ frög sei.

„Ja,“ säb dat Mäten; „sünd Sei am Enn' min Stinetanten?“

„Dat bün ic,“ säb de Fru un gew Dürten Bland de Hand; „wo heft Du Dinen Gepäckschin?“

Dat säb sei Allens in einen Athen, un an Herzlichkeit hadd de Begrüßung grad' keinen Awerfluß; na, dor wir woll äwerst of kein Lid tau hier ünner all' de Minschheit.

„Nich lang', so gängen de Beiden tausamen äwer den Luiseplatz, un Dürten let sic nu ehr Lanten neger an. Sei hadd sic Stinetanten anners dacht, un för 'ne Kopmannsfru mit so en groten Laden, as ehr ehr Mudder dat beschrewen hadd, dücht' ehr, let ehr dat riklich power, indessen dennoch, dat mügg't' ehr denn jo woll of man so vörkamen. Tau faut wir Stinetanten jedenfalls nich slicht, sei lep, dat Dürten knapp mal mit kün, denn mit so'n Steindamm in de Stadt, wenn 'n dor nich an gewennt is, dat will of All' irst lihrt fin.

„Jc hemw minen Laden so lang' bauz tauslaten,“ erklärte Stinetanten. „Wo süll ic't maken? Min Mann is nich tau Hus, un de Kinner weiten noch keinen Bescheid.“

„Denn deht mi dat led, Lanten, dat ic Di Umständen' ma,“ säb Dürten.

„D, dor nich um, Dürten! Dat is man, dor kann 'n ünner nich weiten, wat ünnerdeß passirt.“

Dat kling jo wider grad' nich unfründlich, indessen Dürten hadd't doch in't Gefühl, dat sei tau Last föll;

na lat't, hüt Abend güng sei jo all tau bi ehre Herrschaft.

„Se, Dürten,“ füng ehr Lanten nu an — sei wiren mitderwil all in de Wismerfch Strat — „mit Dinen Deinst bi Lotteriekollektür Schulz, dor ward nicks von.“

Dürten freg en Dodensched. „Dor ward nicks von.“

„Ne,“ säd de Lanten un vertellte, woans dat taugüng. De Mann wir stormen vör en Wochenere drei, un Fru Schulz künn sic nu länger kein Mäten hollen un habbd den Schin t'rüggfchickt; natürlich äwer, wenn Dürten keinen Deinst freg, sei wir de Ansicht, Fru Schulzen müßt' ehr denn ehr Viertelsjohrlohn betahlen, süs künn sei ehr verklagen.

„Lanten,“ säd Dürten, „dor heft Du uns jo nicks von schremen!“

„Wat süll ic dor nah lang' von schriwen? Süh, ic dacht' jo, kamen dedst Du jo doch, un denn wir't eben so gaud, Du vermeidst Di sülwen, un äwerhaupt de Herrschaften, dor will of Keiner girn de Katt in'n Sack löpen.“

Dat wir en schönen Trost för Dürten! Sei habbd glöwt, hier wir nu Allens in Ordnung, sei künn hüt Abend furtfen taugahn, un nu süll sei sic irst en Deinst hier säulen in de grote Stadt, un süll, wenn dat nich glückte, gor Lüd' verklagen, nochttau 'ne arme Wittfru! Indessen dennoch, dat wir jo denn nu nich tau ännern!

As sei endlich dörrch vele, vele Straten bi de Lanten ehr Wahnung wiren un Fru Boy, so heit de Lanten, ehren Laden upsluten würd, ach du leimer Lid, dat wir jo woll de reine Enid'lad', un as sei 'rinnetreden, wat wir dor in? En beten Ref' — tweierlei Ur't — 'ne Bütt mit Hiring, en por Löllers mit Bückling un in de Eck bi'n Aben en Hümpel Buddels, dor wir woll Bier in, un denn noch dit un dat, wat so de lütte Mann sich köfft, dat wir de ganze Herrlichkeit! Fru Boy säd, Koffee un Zucker un so wat, dat hadd in ehren Laden doch kein Ur't, dat höll sei sich nich, un äwerhaupt de Liden wiren slicht, un wenn ehr Mann nich noch up Arbeit güng, von den Laden allein können sei nich lewen, un mit de Arbeit, dat wir äwer Winter of man noch so so west. Sei sülwen ded am Enn' of tau'n besten, sei güng wedder up Waschen, äwer so as sei all' de Lütten hadd, künn sei nich recht ut'n Hus' un hadd dat dorüm mit den Laden anfangen; dor müßt'n of up beten Liden hoffen.

Dit hadd sich Dürten of ganz anners vörstellt, un as sei nu de Wahnung seg, Rinner's un Lüd', wo wir dat möglich! Ein lütt Stuw' nah achter tau un tüschen Stuw' un Laden en düster Lock — Alkoven näumte dat ehr Lanten — dor müßten Mann un Fru un fif Rinner sich mit behelpen! Dürten dacht' mit Schrecken doran, wo süll sei denn des' Nacht man slapen?

„Je,“ säd de Lanten, as hadd sei ehr Gedanken rad't, „dat is hier eigentlich nah Besäuf nich andahn, Dürten. Na lat't, ick maß Di hüt Abend in'n Laden

en Lager t'recht, de ein Nacht geiht dat sacht, un morgen wardst Du denn of woll en Deinjt finnen!"

Dürten dacht' an ehr Mudder, wenn dei dit hier so wüßt' un seg! De hadd, sitdem Jehann dunn weg-gahn wir, dat wedder mit Swerin kregen un hadd ehr Allens so schön vörmalt, sei füll't man gaud fin laten, dat wir ganz gaud, dat dat mit Jehann Maaßen so kamen wir. Sei füll man seihn, Swerin, wenn sei irst dor wir, wenn sei irst ein Vierteljohr dor wir, denn güng sei gor nich wedder weg un künn am Enn' dor of noch mal eins so'n Geschäft kriegen as ehr Refin hadd; so'n Kopmann in de Stadt, dor kem nids gegen! Wenn't mäglich wir, füll sei sid keinen Handwarcker anschaffen, obshonsten dei doch ümmer noch vel höger as en Kutscher wir, ne, tau'm leiwsten seg sei'n Kopmann, un wenn dat nich wull, en Angestellten. Denn mit de Angestellten, dat wir in eine Art likerst of heil schön, de hadden tau'm Wenigsten ümmer ehr Gewiß, un wenn dat öfters of man wenig wir, dat hadd doch likerst ümmer'n Namen; en Kopmann äwer, wie gesejgt, de wir ehr leiver.

Dit Allens un noch vel mihr güng Dürten hüt dörch ehren Kopp, un as sei's Abends endlich up ehr Lager leg, dat kem jo woll von all' den Kes' un Hiring, dat sei nich inslapan künn, un ut den Alkoven 'rut, dor sagte dat un snorkte dat, bald groww, bald fin, all' dörch einanner, dat künn sei dörch de Dör hören; sei leg de halwe Nacht un bed kein Dg tau.

Den annern Morgen bi rechte Lid wir Dürten all wedder in de Beinen. De Lanten hadd ehr all den Dag vörher en Hümpel Städen ut de Zeitung 'ruteschrewen, wo äwerall en Mäten söcht würd, un as dunn Koffee drunten wir — den drünken sei in de Käl — güng Dürten aw, ehr Lanten ehr öllst lütt Dirn güng mit, de wüht' in ganz Swerin Bescheid un süll ehr t'rechtwisen.

Dat Kind wir heil gesprätig un erklärte Dürten Allens, wat dit för'n Strat wir, un wat dat dor för'n Gebü wir, un hier, dat grote Water, dat wir de Papendit — Dürten hörte knapp dor mal up hen, sei säuhlte in sief so 'ne Unrauh un so 'ne stille Angst: o Gott, wenn sei man blot en Deinst sünn, wo süll't süs warden! Denn bi ehr Lanten, dat hadd sei woll all markt, bei seg ehr leiwere gahn as kamen.

Un wo sei denn woll hentem? Sei hadd sief dacht, dat würd ehr nu ganz eins sin, denn sief dat ehr Jehann nu weg wir, wir't düster äwerall; sei hadd tau lang' mit ehre Dgen in de Sünn' 'rinkelen un wir nu blind un künn nu narends mihr wat seihn — un doch, as sei nu tau Swerin so dörrch de Straten güng: Ach, dacht' sei, künn id doch man wedder bi Fru Pasturin sin!

Nu wir sei all up verschieden Städen west, äwer dat wull nich glücken. De ein Madam, de mügg't kein Mäten direkt von'n Lann', sei süll irst in de Stadt deint hemwen; 'ne anner säd, sei wir ehr noch tau jung, sei brukte en Mäten, wat Erfohrung hadd; up 'ne drüdde Städ' wir sei tau lat kamen, eben hadd de Fru

en Mäten meidt, 't wir schad', sei hadd süs Dürten leiver nahmen; un so wir ünner wat, un glücken wull dat nareds. Dürten wir'e all ganz dörch hen un dacht', sei treg jo wull keinen Deinst. O, säd de lütt Refin, sei süll man jo nich bang' sin, dor wiren noch so vel Städen! Hier, Helenenstrat Nummer 55, ein Trepp hoch, stünn of mit up den Zettel, hier süll sei nu mal 'ringahn!

Dürten steg de Stufen von de Trepp tau Höcht un hadd eigentlich gor keinen Maud mihr. „Registrator Seifert“ wir an en purzellanen Schild tau lesen, wat dor an de ein Dör set, un as Dürten noch so unslüffig up de Del stünn, lem ut 'ne anner Dör 'ne grote, starke Dam' herut, dat wir denn wull de Fru Registratern.

„Na?“ säd sei.

„Ich hab' gehört,“ säd Dürten, „hier würd' en Mädchen gesucht . . .“

„Ach so!“ säd Fru Registratern. „Ja, das Mädchen, was ich mir gemiethet hatte, ist nicht zugegangen. Na, kommen Sie hier man rein!“

Dürten tred in 'ne grote, grote Stuw', de seg so blint un blank ut, dor wir jo wull kein Kürken Stow' up all' de Mōweln, un de Fautboden wir so glatt, so wat hadd Dürten ehreleder noch nich seihn.

De Fru Registratern sett'te sich nu up en Stauhl un kel sich Dürten irst so an, so as sei bi de Dör stünn, un't schinte, liden mügg't sei wull de Dirn den Utseihn nah.

„Wie alt find Sie denn,“ frög sei heil orig.

„Ich werd' im Herbst neunzehn,“ säd Dürten.

„So jung noch? Na, Sie haben aber die Größe. Sie sind doch wohl auch kräftig?“

D ja, säd Dürten, dat wir sei, kräftig wir sei.

„Auch schon mal krank gewesen?“

„Nein.“

„Haben Sie schon gebient?“

„Ja,“ säd Dürten un vertellte von ehren Deinst bi Fru Pasturin Martens tau Nigen-Krambs.

„Ach so, vom Lande kommen Sie? Na, zeigen Sie mal Ihren Schein!“

Fru Registratern les' den Schin, de Schin wir gaud.

„Hier steht auch auf, daß Sie kinderlieb sind; Kinder hab' ich gar nicht.“

„Ach,“ säd Dürten, haltw as verwunnert un haltw as bedräumt; so'n Lüüd' ahn Rinner wiren ehr bet dortau noch nich vörkamen.

De Fru Registratern lachte: „Ja, da müssen Sie sich denn wohl doch in finden! Wo soll ich auf'n Sturz die Kinder hernehmen?“

Süh, dacht' Dürten, wat de Fru spaßig is!

„Können Sie kochen?“

„En bischen,“ säd Dürten un vertellte, bi Fru Pasturin wir sei gor nich an den Hird kamen, äwer tau Hus bi ehr Mudder, wenn Mudder krank west wir, hadd sei dat Widdag katt.

De Fru Registratern lachte wedder. „Na,“ säd sei, „denn ist's wohl besser, wenn ich auf Ihre Koch-

kunst nicht weiter reflectire. Na, 's is auch nicht nöthig, ich koche selbst. Können Sie waschen?"

Ja, säd Dürten, dat künn sei.

„Auch plätten?"

„Ja.“

„Auch Chemisethemde?"

Dat wüßt' Dürten gor nich, wat dat wir. Ne, säd sei, de Urst Hemde hadd sei noch nich plätt't.

„Ist auch nicht nöthig, die geb' ich doch zur Plätterin, da haben meine Mädchen doch keine Zeit zu. Können Sie reinmachen?"

Ja, säd Dürten, sei hadd bi Fru Pasturin immer all' de Stuwen rein maßt.

„Wie viel?"

Mein Gott, dacht' Dürten, niglich is sei hellschen!

„Sieben," säd sei „mit den Schlafstuben.“

„So! Na, hier sind's nu bloß fünf, aber ich bin sehr, sehr eigen! Nehmen Sie auch immer gut die Ecken aus?"

Ja, säd Dürten un freute sich, dat hadd sei bi Fru Pasturin lihrt.

„Und wie ist's mit'n Fensterpuken?"

D, säd Dürten, dat künn sei of.

„Auch bohnen?"

Dat konnte nu Dürten wedder gor nich, up einmal äwer schütt ehr dat dörch ehren Kopp: ja, säd sei, Kaffeebohnen hadd sei bei ehr Mudder of all brennt.

Dunn lachte äwer Fru Registratern doch lud'hall' los, dat ehr de Thranen in de Ogen treden! Ne, säd

sei, as Dürten heil verduzt ehr ankel, dat meinte sei nich! Ob Dürten Stumen bohnen kün? Hier, sei füll sich mal den Fautboden anken, wat sei den Fautboden woll so blank maken kün?

Ach so! Dürten hadd sich irst all wunnert, wo dat woll maht würd. Ne, säd sei, bi Fru Pasturin hadden sei ganz witte Fautboddens hatt, de hadd sei's Fridags ümmer schüern müßt, indem Sünabend's, denn hadd Herr Paster sine Predigt maht. Wenn äwer Fru Registratern ehr dat Bohnen wisen würd, denn würd sei dat sacht lihren.

„Ja, das müssen Sie sich denn noch annehmen!“ säd Fru Registratern noch mit halwen Lachen. „Nun kommt aber die Hauptsache — Dürten horchte hoch up — sind Sie vielleicht auch klappsch mit'n Mund? So'n Mädchen kann ich nicht gebrauchen!“

Dürten kel ehr grot an.

„Ich meine, ob Sie Widerworte haben gegen Ihre Herrschaft?“

Ach so! dacht' Dürten; Herre, wat de Fru doch Allens fragen ded! Ne, säd sei, dor kün Fru Registratern ganz geruhig sin, Wedderwürd' hadd sei meindag nich.

„Je,“ säd Fru Registratern, „mitunter giebt's bei mir auch Schelte. Können Sie auch Schelte vertragen?“

Dat wir nu wedder so 'ne Frag'! Wat füll Dürten dortau seggen? Fru Pasturin, säd sei, hadd gor nich schullen.

Dat wir 'ne dämlich Antwurd von Dürten, un Fru Registratern würd of furts en beten spit: „Was Ihre Frau Pastorin thut und was Ihre Frau Pastorin

gethan hat, da frag' ich ja nicht nach! Bei mir giebt's Schelte, und wenn Sie keine Schelte nicht vertragen können, denn sagen Sie's man gleich; nachher, denn ist's zu spät!"

Herre Gott doch, ne, wat wir de Fru kort anbunnen! Ja, säd Dürten fir, Schell künn sei denn of verdrägen, dat wull sei sich denn of mit ävernehmen.

So frög nu Fru Registratern Dürten noch dit un dat, un Dürten müßt' in einen Bertellent sin. Wat sei's Morgens gaud ut'n Bedd finnen künn, ore ob sei weckt warden müßt'? Wat sei in'n Etent of nich tühr wir un of ehr Etent nich in'n Mullenmer smet? Wat sei mit de Führung sporsam ümgahn ded, un wenn sei mal eins utschickt würd, wat sei denn of en beten allart wir un nich so slösen un so düsen ded, dat Einen Lid un Wil lang würd, het sei wedderkem? Un wat sei Allens noch fragen ded, Gott bewohre und behäude, wat wull de Fru All' weiten! Dürten äwer blew kein Antwurd schüllig un säd ehr Allens.

Dunn kem dat Lohn. Dörtig Daler södderte Dürten; ja, säd Fru Registratern, de süll sei of herwen, un tau Wihnachten, un wenn ehr Mätens ehr Geburtdag wir, denn gew sei nah'n Bedrägen, un wenn sei sich tau 'nanner passen beden, denn läd sei of noch tau. Dat säd sei Allens ganz von sülwen, ahn dat Dürten dor ein Wurd von seggt hadd.

Dürten freg all wirklich grote Lust tau de Städ', un wil doch Fru Registratern so spaßig wir, so würd sei sülwen of ganz tautrulich, un as Fru Registratern

so hinweg' lang fragen ded, wennehr denn eigentlich ehr Geburtsdag wir, dunn gew sei ehr tau Antwurd, Geburtsdag hadd sei gor nich, ehr hadd de Esel in'n Galopp verluren, as hei von'n Blocksbarg kamen wir. Dunn lachte Fru Registratern ganz fürchterlich un let sich dat noch mal seggen, dat wull sei furtsen doch hüt Middag ehren Mann vertellen!

Ja, nu glöwte Dürten all, de Städ, de hadd sei, dunn frög de Fru Registratern noch wat Frisch; woans dat dormit wir, ob Dürten of en Brüd'jam hadd?

Rinner un Lüd', wat frög de Fru of All'! Dürten schöt dat Bland tau Kopp, un hadd sei eben noch so lacht, so würd sei nu so trurig un bedräuwot utseihn, antwurden äwer müßt' sei jo: ja, säd sei, en Brüd'jam hadd sei of.

„Was?“ schrigte Fru Registratern, „Sie haben en Bräutigam? Das thut mir sehr leid, denn kann es mit uns beiden nichts werden!“

D, frög Dürten furlos, worüm denn nich?

„Nein, Mädchen mit Bräutigams, die nehm ich nun einmal grundsätzlich nicht! Das giebt gleich Speisekammer- und vor der Thürlstehverhältnisse, die lieb' ich nicht! Denn muß ich sehr bedauern!“

Dürten verstünn Fru Registratern wedder nich, äwer dat wir jo denn of ganz egal, wenn Fru Registratern denn doch lein Mäten mit en Brüd'jam nehm, denn hülpe dat nich, denn ehren Brüd'jam awschaffen — un wenn ehr Einer hunnert Daler böd, dat künn sei nich.

Sei stünn noch so, dunn säd de Fru Registratern, de wir de Brüd'jam sülvon of en dullen Duerstrich: „Wie kommen Sie junges Ding denn schon zum Bräutigam?“

Ah Gott, nu wull sei dat gor of noch weiten, de ganze trurige Geschicht mit ehren Jehann! Dürten süng also an tau vertellen un vertellte Allens von Ur tau Enn', un dat ehr arm Jehann nu in de Welt wir 'ringahn, un sei wükt' gor nich mal, wohen, woher-schijnlijk nah Amerika; dat äwer wükt' sei, wedderkamen deb hei, un ehre können de Himmel sun de Ird' vergahn, as dat hei ehr vergeten würd.

Fru Registratern, obschonst sei süs meindag nich sühr för Rührsamkeiten wir, hadd utnahmswiß' mal Dürten ehr Bertellung still mit anhürt, un as nu Dürten rein tau Enn' wir, säd sei: „Das ist ja denn eine ganz traurige Geschichte! Aber hören Sie mal, denn haben Sie ja auch gewissermaßen gar keinen Bräutigam! Wenigstens für mich existirt en Bräutigam bloß innerhalb des Zingels oder draußen in der Artilleriekaserne. Also wenn Sie denn Lust haben, denn kommen Sie man heut' Abend her mit Ihren Siebensachen!“

Ne, wat 'ne snurrige Fru! De besünn sid of teihnmal in de Menut, un Dürten dacht', sei wull tau Seterheit man leimer noch mal fragen, ob sei of recht хүrt hadd, dat sei den Deinst nu wirklich herwen süll.

„Du hörst ja,“ säd Fru Registratern; nu säd sei slantweg Du. „Hier hast Du zweiunddreißig Schilling Miethsgeld, und merk Dir gleich: zweimal dieselbe Sache

fagen, das lieb' ich nicht! Meine Mädchen müssen die Ohren offen haben, wozu halt' ich mir sonst en Mädchen?"

Dormit wir denn de Sak jo endlich awmakt, un Dürten steg de Trepp hendal; ünnen de lütt Kesin wir wildeß de Lid all lang worden.

Dürten wir den Dgenblick ganz glücklich, un as sei wedder bi ehr Lanten ankamen wir, vertellte sei ehr furts, nu hadd sei 'ne Städ, un wo? Bi Fru Registrater Seifert!

„Ach Du leiwere Lid,“ säb Fru Boy'n, „bi dei? Wo kümmt Du denn nu grad' tau dei?“

Se, säb Dürten, de Lütt hadd ehr dor henbröcht!

„Na,“ säb ehr Lanten, „ich will Di jo nich grugen maken, Dürten, äwer wenn Du bi de Fru dat länger as en Vierteljohr uthöllst, denn büßt Du'n Wunnertind. Zwei in't Vierteljohr, dat is bi dei dat Wenigst!“ Un makke Dürten doch so bang', tau'm leiwsten hadd sei furts dat Meidsgeld wedder henbröcht, indessen dennoch, sei hadd nu einmal annahmen, wer weit, so tröst't' sei sich, dat müggt' jo doch sacht gahn!

Un dat güng, dat güng wohrhastigen Gott, tau'm Wenigsten de irsten acht Dag', dat Dürten up ehr Städ' wir, güng't heil gaud, un Fru Registratern lawte Dürten tau ehren Mann in allen Stücken, wat dat för'n anstellig un bescheiden Mäten wir, dat glöwt' het nich! Sei hadd irst Bang' hatt, dat sei am Enn' en beten dumm wir, wilbat sei von so vele Saken gor nicks awwüßt hadd, äwer sei künnt nich anners seggen, dat Mäten nehmt sich Allens gaud an, un de Fautboddens

— wat hei dat nich of finnen deb? — de wiren noch meindag so blank nich west, as bi des' Dirn. Ob dat nu woll tau seihn wir, dat bei ehrleder keinen Bohnerbessen in de Hand hatt hadd?

Na, säd de Herr Registrater mal, as sin Fru em Dürten ehr Low wedder in 'ne frische Melodi vörjungen hadd, dat freute em! Denn wull hei nu man bloten wünschen, dat dat so bibler!

Dat wir äwerst Fru Registratern all tau vel! „Otto,“ sohrte sei up, „was willst Du damit sagen? Willst Du damit am Ende sagen, daß ich bloß Schuld bin, daß ich die Mädchen bloß verderbe?“

„Wer sagt das?“ säd hei un griffachte sid. „Du weißt doch, neue Besen lehren gut; wart's Ende ab!“

Un richtig, as de irsten acht Dag' so eben irst vörbi wiren, sitten Registraters eines Abends tausamen bi Disch, un sei, de Registratern, is recht so'n beten verbreitlich. Ehr Otto nämlich hadd ehr täuwen laten, un dat dürmt' hei nich; wotau, wenn hei von de Registratur kem, wotau brutt' hei denn irst bi Schleelein en Glas Bier tau drinken? Dat künn hei doch tau Sus of billiger hemmen! Indessen seggt sei jo doch nicks, blot dat sei'n beten still un stuer is.

Mit einen Mal äwer kriggt sei den Brenner von de Lamp tau seihn un röppt äwer dat Mäten.

„Dörte,“ seggt sei, as Dürten driwens 'rinkünnt, „nach diesen stell mir keine schmutzige Lampe wieder auf'n Tisch! Das bin ich nicht gewohnt!“

Dürten set ehr grot an; sei hadd de Lamp hüt Morgen pußt un wüßt', de Lamp wir rein. „Frau Registrater,“ säb sei, begrep sich äwer noch un halte fir 'ne anner Lamp herin un stellt' sei up'n Tisch.

„Haha,“ säb de Registrater, as Dürten wedder 'rut wir, „ich merke was!“

„Otto,“ fohrte Fru Registratern up, „willst Du anzüglisch werden? Das verbitt ich mir! Ich kann doch ganz unmöglich leiden, daß das Mädchen mir schmutzige Lampen bringt! Ja, für Dich, für Dich, da wär's am End' nicht nöthig: so gut, als Schleelein seine, war diese auch!“

Dat wiren Spizen, richtige Spizen, äwer de Registrater wir dat all gewennt; hei ded, as marckte hei nicks, un blew ruhig bi sin Eten. hadd äwerst so in'n Stillen sin Gedanken.

Un wirklich, den annern Dag bi't Middageten, as sei de Supp tau Post hadden un Dürten nu frisch Löllers bröcht', ret Fru Registrater ehren Otto sinen Löller weg. „Was?“ säb sei. „Und so'n Zeller läßt Du Dir hinsetzen von dem Mädchen? Dörte, hol dem Herrn en andern Zeller!“

Dürten stünnen de Thranen in de Dgen, sei säb äwer nicks, güng nah de Käf un halt' en annern Löller; reiner wir de of nicks, äwer't wir nu doch en annern.

As sei wedder 'rute wir, säb de Registrater: „Elise,“ säb hei — Fru Registratern nämlich heit Elise —

„Elise, Du sollst sehn, das kommt mit diesem Mädchen gerade so wie mit den andern!“

„Otto,“ säd sei, „wie kannst Du das sagen? Das kann 'm Mädchen wohl mal passiren, daß ein Teller nicht ganz sauber ist; darum kann es doch ein gutes Mädchen sein!“

„Na,“ säd hei, „ich weiß Bescheid! Gestern die Lampe, heute der Teller, morgen 'ne Tasse, übermorgen en Suppengrapen, und dann laß bloß das Mädchen noch was kaputt schmeißen oder was vergessen, dann haben wir die alte Leier, dann giebt sie Widerworte, und ist's erst so weit, dann geht's in steigender Progression, und schließlich ist sie fertig!“

De Herr Registrater meinte dat gaub; hei seg jo of, dat Dürten en orndlich un anständig Mäten wir, un habd sid dat of all herutedüstelt, dat sei up ehren Garten en geheimen Kummer herwen müßt', indem dat sei bi all' ehr Fründlichkeit de meiste Tid um ehren Mund so'n trurigen Log habd; em duerte de Dirn, wenn dor nu of füll hart mit ümgahn warden.

Äwer de Herr Registrater, wenn hei Dürten bistahn wull — up dese Urte göt hei blot Del in't Füer.

„Ja,“ säd sin Fru, „das sag' ich, so machst Du's inumer! Nummer nimmst Du für meine Mädchen Partei, bis Du's denn glücklich so weit hast, wie Du sagst! Übrigens Widerworte, die hab' ich gar nicht nöthig anzunehmen; das hab' ich mir ausdrücklich ausbedungen, Widerworte darf sie nicht haben!“

„Na,“ säb de Registrater, denn hei markte jülwen, dat hei up'n verführten Weg wir, „denn will ich auch nichts weiter sagen. Thu mir bloß die Liebe, Elise, und halt dies Mädchen; so'n Mädchen wie dies kriegst Du nicht wieder!“

De Herr Registrater wir en Minschenkener; hei hadd sin Mäten glif dörchschant, wat in ehr stet, leider, sin eigen Fru noch nich, süs hadd hei so nich spraken.

„Otto,“ säb sei, „Du sprichst ja grad', als ob das Mädchen der Inbegriff aller Vollkommenheiten wär'! Glaub' mir, ihre Schattenseiten hat sie auch, ihre großen Schattenseiten! Zum Beispiel . . .“ Un dormit füng sei an, ehr Mäten ehre Schattensiden hertautellen, un dat nehm gor kein Enn' nich, dat ehr ehr Mann all fragen wull, wat denn eigentlich an de Dirn noch Gauds nahblew. Hei begrep sic äwer noch un sweg för ditmal still, dacht' äwer so bi sic, wat wiren de Lüd' doch glücklich, de gor kein Mäten hadden! De Mätensfrag', dat wir en Thema, dor let sic vel äwer seggen un mihr noch äwer swigen! Em füll blot wunnern, wer ditmal Recht behöll, hei ore sine Fru!

Dit Letzte wir nu eigentlich man 'ne ganz dämlich Frag' von den Herrn Registrater; wer Recht behöll in dese Urt, dat hadd hei mitdewil doch weiten füllt! Denn richtig, wedder ein acht Dag', dunn dögg't dat Mäten all gor nich mihr, ne, ganz un gor nich, un tau'm leiwsten hadd Fru Registratern ehr furtsen wedder künnigt.

Dor wir nicks recht, wat Dürten ded, un wehn ehr ehr Madam wat seggt hadd, so füll sei dat nu

malen, so wir dat bi ehr Mod' un anners nich, un Dürten säb denn noch truhartig: „Ja, denn kann ich das ja auch so machen,“ denn wir't bi Fru Registratern likerst lang' nich drapen. „Du ungebild'tes Mädchen!“ schüll sei denn. „Wie oft hab' ich Dir schon gesagt, so heißt es nicht! Ob Du es kannst, ob Du es so machen kannst, ist ganz egal; Du machst es so, und damit gut!“

Ja, Dürten weinte männiges Mal des Abends, wenn sei tau Bedd güng, ehr bländigen Thranen! Slecht wir jo Fru Registratern bi Alledem nich, ne, ganz gewiß, dat wir sei nich, von Harten wir sei gaud, un wenn de irste Gitt verflagen wir, nahst wir de Sat ehr sülvwen led, äwer wat hülp dat All'? uttauholen wir't nich mihr, un wenn sic' Dürten dat of vörnahmen hadd, sei wull uthollen, ein Johr tau'm Wenigsten wull sei up ehr irste Stäb' doch sin, — wenn denn mal wedder wat passirt wir, sei wüßt' doch nich, ob sei man nich Jehanni künnigen süll.

Ach, wo sehnte sei sic' nah Nigen-Krambs, wo sehnte sei sic' nah Fru Pasturin, gor nich tau reden von ehr Öllernhus! Einmal blot dor, ein einzigst Mal! Ja, ja, sei säuhlte dat, sei hadd dat Heimweh, so dull, as Einer't herwen künn, un hadd sei vörden glöwt, nu dat Jehann nich mihr in Hogen-Ziethen wir, nu künn ehr of ehr Heimath glit sin, denn wotau süll sei vör em noch wat vörut herwen? — sei hadd sic' doch tau vel tautrugt, un ehr Mudder hadd Unrecht, säbenmal hadd sei Unrecht, dat sei sic' an dat Stadt-lewen bald gewöhnen würd.

Dürten wir jo Sünndags of all utweest, sei wir bi ehre Lanten weest, dor äwer wir blot Noth un Glend, un helpen kunn sei of nich. Sei wir mit ehre Nahwersdirn spazieren gahn, sei wir in'n Sloßgoren weest un hadd dat Sloß seihn, wovon ehr Vadder ehr in ehre Kindheit mal vertellt hadd. Ach ja, gewiß, dat wir so schön, so schön, dat kunn nicks Schöners gewen up de Jrd as dat Sweriner Sloß un den Sweriner Sloßgoren, äwer ehr Hogen-Ziether Githolt, ehr leiwes Githolt wir't lang' nich! Ach einmal, einmal blot up de Bänk dor mügg't sei sitten, wo sei mit ehren Jehann dunn seten hadd, einmal! Ach, wenn sei dit dunn wüßt hadd, wo ehr dat noch mal gahn würd!

So slagte Dürten Bland jo öfters up ehre Kamer, un wer woll mull ehr dat verdenken? Dortau freg sei nu of kein Nachricht nich von Hus, einen instigsten Brief hadd sei mal hatt, Lischen hadd den schrewen, dor hadd äwer eigentlich of nicks wider instahn, as dat ehr Raub kalwt hadd, un dat sei süßen All' gesund wiren, blot oll Kempf würd immer swacker.

Ja, dat kunn Dürten sich sacht denken. Ehr oll Vadder Kempf! Wo snurrig wir hei ehr de letzte Tid all sülwen vorkamen, un wo weihnäudig hadd hei ehr ankelen, as sei em Abschüs säd, as güng nu all' sin beten Freud' in desen Leven von em! Ja, ja, sei wüßt', hei kunn ahn ehr nich lewen, blot wat hei ut ehr hadd, dat wüßt' sei nich; dat würd hei denn of woll mit sich in't Graww nehmen, wer weit, wo bald hei all sin Dgen taudauhn würd!

So kem Jehanni' ran, un mit Fru Registratern würd dat nich beter, in'n Segendeil, 't würd immer düller, un freg of Dürten woll noch aw un an mal 'n fründlich Wurd tau hören, dat sei noch dacht', süh, de legst wir Fru Registratern doch noch nich, den negsten Dgenblick wir't nich mihr wohr, un Herr Registrater, wo mihre dat hei ehr Parti nehm, wo leger würd't.

Dunn freg Dürten eines Dags en Breif ut Nigen-Krambs, den hadd de Köster schrewen, sei seg dat furtfen an de Upschrift. O Gott, dacht' sei, wat is passirt! Denn dat dit wat tau bedüden hadd, dat wüßt' sei glif.

De Breif wir man ganz kort. Dll Kempf wir krank, schrew de Köster, sihr krank, dat güng nu woll mit em tau Enn', un up sinen eigen Wunsch deilte hei, de Köster, Dürten dit mit. Obschonsten dat Dürten kamen süll, hadd Kempf likerst nich seggt; hei, de Köster, hadd em eigens dornah fragt, dunn hadd hei mit'n Kopp schüddt, ne, hadd hei seggt, wenn Dürten dat man weiten deb, dat wir genaug.

Dürten hadd jo lang' so wat all ahnt, äwer as sei nu den Breif in Hänn' höll, sei künn em knapp tau Enn' lesen, so thranten ehr de Dgen, un hadd sei nich all immer Heinweh hatt, nu säuhlte sei't, sei müßt' hier starwen, wenn sei nu nich nah Hus kem, man ein por Dag', blot dat sei Badder Kempf sin Enn' mit awlerwen wull, nahst wir sei wedder dor.

Sei lep also furtfen mit den Breif nah Fru Registrater, obschonst, wenn sei sic dat irst äwerleggt hadd, dat hadd sei so all weiten künt, wat dei seggen würd.

Wat sei nu rein verrückt worden wir, frög Fru Registrater. Wat wull sei dor bi ehren ollen Scheper? Ja, wenn dat noch ehr Badder wir ore ehr Mudder! Awerüm en ollen Scheper, de gor nich, mal mit ehr verwandt wir? Ne, ne, dat künn nids warden, tau dese Reis künn sei ehr of nich einen Dag frigenen, vel weniger denn drei!

Meindag habbd Dürten süs kein Wedderwürd' nich hatt, hier tau'm irsten Mal lep ehr de Gall äwer, denn so wat wir ehr noch nich vörkamen! Wat? Nich, mal en Minschen sine letzte Stunn' up Erden licht tau maken, un wenn dat of man'n Scheper wir, nich dat mal wull sei ehr verlöwen? Dat wir jo grad', as wull sei ehr dat heilig Abendmahl verbeiden, ne, ne, wo künn de Fru so sin! Un dit, dat hülp nu nich, dit müßt' ehr seggt warden.

Fru Registrater, as Dürten nu so vör ehr stünn, wüßt' gor nich, wat för'n Düwel up einmal in dat Mäten sohrt wir, un't würd en Larm dor von de beiden Frugenslüd', de Registrater sülwen kem nah de Rät 'rutlopen un frög, wat los wir.

„Denk Dir, Otto, die Dirn will nach Haus, um einen alten Schäfer sterben zu sehen!“

„Na, na,“ säd hei, „nur sacht! Das läßt sich denn doch auch ruhig besprechen!“

„Ja wohl,“ schrigte Fru Registratern, „da bist Du wieder! Und an Dein Mädchen denkst Du, und an Deine Frau denkst Du nicht! O, es ist schändlich, schändlich!“

„Elise!“ säd hei un wull ehr begäuschen, dunn treckte äwerst Fru Registratern of de Schüpp up, denn Dürten röhr't all lang', un nu güng't los, nu hulten s' allbeid' gegen einanner up, de beiden Frugensklüd', un Ein noch' ümmer düller as de Anner.

„Elise!“ säd de Registrater noch mal, dunn ret fin Fru mit einen Mal dat Taschendauf pon't Gesicht: „Denn reis“, säd sei tau Dürten, „reis' hin zu Deinem alten Schäfer! Das aber sag' ich Dir: zurück hier in mein Haus kommst Du mir nicht! — Otto,“ säd sei tau ehren Mann, „Du setzt mir wohl gleich 'ne Annonce für die Zeitung auf: Umstände halber u. s. w., denn wenn dies keine Umstände sind, dann weiß ich's nicht!“

Dat klüng so spöttisch, so spöttisch, as Fru Registratern dat säd, Dürten güng dat as en Stich börch't Hart: o Gott, künn dat denn Keiner hier begripen, dat sei nah ehren Badder Kempf müßt? Ja, säd sei äwer doch tau Fru Registratern, ehr wir dat denn of recht, wenn sei nich weddertamen süll; ehr wir't all lang' so recht west!

Dit wir dat Enn' von't Led. Lau'm Wenigsten bi dat Ganze hadd de Registrater seggt, un wat hadd hei of woll seggen süllt? Dat dat mal so ore so en Enn' nehmen würd mit Dürten, dat hadd hei müßt, dat dat äwer grad' üm en ollen Scheper fin müßt', de Fall wir em bet dortau noch nich vorkamen, dat wir em sülwen noch wat Rigs. Indessen dauhn dorbi künn hei jo of nids, nids wider as betahlen, dat wir sinleber ümmer all de Gluckhaft west. Blot ditmal, as Dürten

bi em up sin Stuw' wir — hei hadd all männig Dirn
amlohnt in sinen Leven, meindag äwer hadd em lein'
so leb dahn aswie des', un as em Dürten nu Adschüs
säd, dunn gew hei ehr de Hand un wünscht' ehr alles
Gaude för ehre Laufunst, un dat sei ehren ollen Scheper
noch an'n Leven dröp.

Dormit güng Dürten ut de Dör. Ja, dacht' de
Registrater, wenn hei noch mal en Bauk schriwen föll
äwer de Mätensfrag', des' Fall, de müßt' dor of mit
'rin! Dat gew doch ünner de gewöhnlichen Lüß' of
vel Gefäuhl, dat seg'n hier, man bloten sin Elise wull't
nich glöwen, tau'm Wenigsten hüt nich; morgen mög-
licher Wis', denn seg sei't sültwen in. De negste Dirn, de wull
hei nu mal ünnern Nachtwächter slicht behanneln; hei müßt'
dat nu mal so versäufen, am Enn', dat dat wat hülp!





Kapittel 15.

Dat Hogen-Ziether Eikholt un de Kamer in dat Nigen-Krambser Schausterhus. — Dürten Bland kümmt unvermaudens an, un oll Kempf triggert fort vör sinen Dob dat Nedens. — Schausters Mudder möt allein in de Stum sitten, un Keiner will ehr hören. — Wat woll Fru Registrater Seifert en Engel sin künne, un worüm Herr Baron von Flessen sich sinen Stammbom ansegt.

Dat wir Johannidag un 'ne Hitt, in'n stillen Sitten künne 'n sich den Sweit anwischen, un up den Felln de armen Knechts un Bird', de wiren jo woll rein tau'm Umfallen.

In dat Hogen-Ziether Eikholt äwer wir't ilkerst hüt heil schön, dor kem de Sünne den ganzen Dag nich dörrch de Böm, un 't wir so kühl dor, as in 'ne Kirck, un still, as habb de Paster eben Amen seggt.

Wir dat am Enn' denn of de Grund, worüm dat Herr Baron von Flessen grab' hüt dor'n beten spazieren güng?

Dat künne jo sin, obschonsten süßen güng hei dor meindag nich, un wenn dat noch so heit wir, un

hüt, wer em dor hüt so seg, dat wir kein Sahnt nich, dat wir en Lopen, as wenn hei bad'wis' güng, so rönnt' hei dörch de Stieg': ne, ne, dat müßt' denn doch 'ne anner Ursal herwen, dat hei, Baron von Fleßen, up finen eigen Grund un Boden so von de Unrauh plagt würd. Na lat't, hei würd't woll weiten!

Di in dat Nigen-Krambsjer Schusterhus gew dat en Flag, dor lem de Sün'n' den ganzen Dag nich an. Dat wir 'ne lütte, lütte Kamer up de Murbfid, de hadd ein instigst lüttes Finster, un dat set of nochtau so hoch dicht ünnern Dach, un dat oll Strohdach güng so wid hendalen, dor wir von Licht un Luft för dese Kamer nich vel de Red', un gor de Sün'n', as id' all seggt herwo, de mügg't an'n Gewen stahn, wo dat sei woll, meindag nich künn sei in de Kamer 'rinnekfen.

Likerst äwer wir dat hüt in dese Kamer ganz un gor nich läuhl as in den Hogen-Ziether Eikholt, ne, swäul un stidig wir't, vel stidiger as buten, un leten buten alle Planten hüt de Köpp so hängen, des' Kamer wir wohrhastig of nich dornah andahn, dat dor en Minsch vel Lewenslust in herwen künn. Un still wir't of nich in des' Kamer, o ne, dat günste dor un stähnte dor un süzte dor, dat hörte sid' gefährlich an, woans oll Kempf dor ümfem, denn den sin Kamer wir't.

Ja woll, oll Kempf! Meindag nich hadd hei up sine stäckerigen Beinen vel Fleisch hatt, un um sin dünnen Waden hadden em de witten Strümp so fladert, dat hadd spettallig utseihn männigmal, un nu? Dick as en

Des'hom wiren beide Fäut, as hei dor leg up finen Bedd, un rod dortau as Füer, un heit, Herre Kinner ne, wat set dor för 'ne Pitt in, un wenn sid de Geswulst nah haben tög un irst an't Hart kem, hadd Dokter Kühn seggt, den hadd Entspelter Hillmann halen laten, denn wir dat mit oll Kempfen rein vörbi. Un dorbi nu de Weihdag' un de Pin, dat hei, de süssen doch meindag nich vel Gewes' maft hadd, wed Liden schrigen müßt', ja schrigen, hinnen bi'n Kosterhus wir dat tau hören, woans oll Kempfen sine Beinen pinigten.

Ja, uttauholen hadd hei gor un gor'e vel, un't wir of hier mal wedder eins tau seihn, dat tüschen Starwen un Starwen noch en groten Ünnerscheid is. Denn männigein, de slöppt sid sacht heräwer in't Jenfids un ward dat gor nich mal gewohr, un männigein möt gor'e lang' sid quälen, bet hei tau Raub kümmt, un männigein trepirt up'n Strohsack, am Enn' gor achter'n Lun, as wenn 'n Stück Weih söllt, un männigein süht an sin Lager Thranen fleiten, dor is sin Fru, de drückt em noch de Hand, dor is sin Sähn, de höllt em noch den Kopp, dor is sin Dochter, de stoppt em noch dat Küssen t'recht.

Du Kempf up finen Lager, wenn hei jo of nich Kind noch Regel hadd, wir dorüm literst nich allein un hadd sin Pleg', so as hei't man verlangen kün, denn Bland, de Schauster, wir bi em. Dei let sid nicks verdreiten un deb, so gaud hei't kün, den Kranken Handreibung, un güng hei of natürlich hen un wenn mal 'rut,

so drab oll Kempf man röp, denn kem hei, un würd em sülwen of tau Liden dat tau vel, dat hülp doch nich, dat Dobbliwen, säd'e, wir dat Einzigt hier up Erden. dat kün'n ein Jeder maken, as hei wull, in de Sat bruckte Keiner sid wat tau befehlen laten.

Dat wir dat minschliche Gefühl, wat ünner Meister Blanden sin Schortfell set, un Unkel Bräsig hett mal eins den wohren Utspruch dahn, up'n Johrmarkt kün'n dat Keiner köpen, un also kün'n dat of Fru Bland nich. Denn dei, dei habb all naug, dat sei oll Kempf sin Wirthschaften mit anhüren müßt' bi Nacht un Dag, un wir tau'm leiwsten ut'n Ding' 'rutlopen, denn uttauholken wir't nich mihr, un dat sei em noch räuken sül un plegen, dat stün'n nich tau verlangen. Natürlich, säd sei, jammern deb hei ehr jo of bi alledem, un beden deb sei naug tau'n leiwten Gott, wenn hei doch blot en Inseihnt brucken wull un Kempf von sine Pin erlösen.

Bethertau äwer — dat wir nu hüt de achte Dag — bethertau hadden Schaufsters Mudder ehr Gebede noch nicks hulpen, in'n Gegendeil, oll Kempf, de deb, as wull hei noch wer weit wo lang' lewen. Denn ehrgiftern wir de Entspekter bi em west un habb den Köster bi sid hatt un habb em seggt von Testamentmaken; denn wenn hei kein Testament maakt habb, so as hei keine Arben habb, denn söll nahst sin Vermägent an den Staat, un dat deb doch nich nödig, dat gew doch so vel leiwe arme Minschen, dei hei sin Geld vermaken kün'n. Dunn äwerst habb Kempf mit den Kopp schüdd't, ne, habb hei seggt un habb so mit de Hand winkt, obschonst hei knapp

de Hand noch böhren künn, noch nich, dor wir noch immer Lid tau! So'n Giz, säd Schaufsters Mudder, wir dat woll tau begripen? Na, dwingen künn em Keiner.

Ja, dorin hadd woll Schaufsters Mudder Recht, en snurrigen ollen Menschen wir hei, dat wir hei noch up sinen Dodenbedd. Of em, den Schaufster, föll wat up. Denn immer, wenn hei, de Schaufster, mal so unverwöhrens in de Dör fem — de Kamerdör wir lang' nich smert un snarrte so — denn würd oll Kempf so mit de Dgen fiken, as müßt' nu Einer kamen, up den hei luert hadd, un wenn hei Blanden denn gewohr würd, denn säd hei: „Ach so, Du büst dat, Bland!“ Up wen, tau'm Deuwel, künn hei denn noch täuwen? Hei hadd doch keinen Menschen up de Welt!

Nu wir dat hüt Jehannidag, un as dat utseg, wir dit sin Lezt. Hüt Börmiddag hadd hei de Ahn-macht kregen, dat Bland all glöwt hadd, nu wir hei dod, hadd sich doch äwerst likerst wedder noch besunnen, blot dat hei nu so swach wir, un hei, Bland, glöwte nich, dat hei de Nacht noch dörcht. —

Dat wir so hente fiken 's Nahmiddags, un Bland set grad' bi Kempfen, dei leg nu still un eben för sich weg, un't Günsen hadd en Enn', un de Kammerdör stünn apen. Up einnal richt' sich Kempf bi all sin Schwachheit up: „Wer is dor?“ fröggt hei. „Is sei dor?“

„Wen, Kempf?“

„Dürten,“ seggt hei. „Sei is't, ic herow ehr hürt!“

Saha, dacht' Bland, nu friggt hei wedder dat Phantasiren, dat hadd hei nämlich all' de letzten Dag' all' hatt un hadd denn wat taurecht red't, in ein Stunn' mihr, as süs in't ganze Johr, un von Dürten wir dorümmer vel mit tüşchen west.

„D Kempf,“ säb Bland, „wo süll dat taugahn, dat Dürten lem?“ Denn von den Röstler finen Dreif wüßt' Bland nicks aw, dat hadden de Weiden in alle Heimlichkeit so awmatt.

Indessen geiht hei denn doch 'räwer nah de Stuw', dor leg man blot noch 'n lütten Gang tüşchen, un as hei in de Stuw' kümmt, wen süht hei? Dürten!

„Dirn,“ seggt hei, „Dürten, wo kümmt denn Du hüt her?“

„Je, dat segg ick of,“ säb Schausters Mudder in hellen Arger, „is dat nich mal en dwatsches Stück von Dürten? Lett Fru Registratern mit all' ehr Arbeit rein in'n Stich un kümmt hier angereist?“

„Mudder, Badder,“ säb Dürten so flehentlich, sei hadd noch nich mal ehren Haut awsett't, „ick will Jug nahsten Allens vertellen; nu lat't mi irsten 'rin nah Badder Kempf!“

Äwer Schausters Mudder wir tau un tau böf': „Badder?“ röp sei. „Wer is hier Din Badder? Hier — un sei wißte up ehren Mann — dit is Din Badder, un kannst Du dat verantwurden . . .“

„Mudder,“ föll äwer dunm de Schauster ehr in de Red', „nu lat dat Beden! Dat finn't sid' Allens! — Kumm, Dürten,“ säb hei tau sin Dochter un föt ehr

bi de Hand, „Kempf hett soeben nah Di fragt; mi is dat unbegriflich, dat hei Di hört hett!“

Dunn gew Schaufsters Mudder ehr Dochter fri, un Dürten, so as sei güng un stünn, güng mit ehren Badder 'räwer nah Kempfen sine Kamer.

Dat wir, as wenn up einmal in den ollen Kirl dat Lewen weddertamen wull, as hei Dürten seg, so lücht'ten em de Dgen, un wat hei sib hüt Morgen all nich mihr künnt hadd, hei böhrte sine Hand tau Höcht un höll de Hand ehr hen: „Dürten,“ säb hei, „ic wüßt' jo, dat Du kamen würdft!“

„Ja, Badder Kempf,“ säb Dürten sacht un höll sich mit Gewalt dat Rohren: wo hadd de Krankheit ehren ollen Fründ verännert!

„Dürten,“ säb hei mit swache Stimm, „min Stunn' is kamen, ic herow Di äwerst irst noch wat tau seggen.“

Dorbi lef hei so nah den Schaufster, un Bland verstünn sinen Blic un güng herut.

„Dürten,“ säb de olle Mann, as sei allein wiren, un Dürten hörte, wo em dat Spreken suer würd; ehr sülwen tudeerte dat Hart, o Gott, wat süll sei nu tau hören friegen! — „Dürten,“ säb hei, „kumm neger 'ran bet an min Bedd!“

Sei ded't, hei äwerst, dat wir, as wüßt' hei nich, woans hei ehr dat seggen süll, vel Neben wir findag fin Sal nich west.

„Dürten,“ säb hei dunn, „woför höllst Du mi? Höllst Du mi of för'n Gijhals, so as de Lüd' ?“

„D Vadder Kempt,“ säd Dürten, „wo kannst Du so wat seggen? Is' denk, Du wullst mi wat vertellen?“

„Ja, Dürten,“ säd hei, „dat will id' ok! Ach, kif mi doch mal orndlich in't Gesicht!“

Sei ded't. „Ja,“ säd hei dunn, „dat sünd de Dgen, desülwstigen Dgen! Grad' so'n Dgen hadd sei ok, un so'n Hor, genau so'n Hor as Du hadd sei ok, un ehr Mund, genau so as wie Din; blot vüllig so grot wir sei nich, un Dürten heit sei ok!“

„Wer, Vadder Kempt?“ frög Dürten.

„Na, sei!“

„Bester sei, Vadder Kempt?“

„Ach, frag' mi nich nah ehren Namen, wat willst Du mit den Namen? Sei wir min Brud, ja, kif mi man nich so an! Kann id' nich ok 'ne Brud hatt hewwen?“

„D, Vadder Kempt, worüm nich?“

„Ja, ja, sei wir min Brud un id' ehr Brüdjam, wi beiden wullen Mann un Fru warden, un ehr Öllern wüßten dat nich, un id' güng in de Welt, un as id' wedder kem . . .“

De Dll sweg still. „Na, Vadder Kempt,“ frög Dürten, „as Du wedder kemst?“

„Dunn wir sei lang' verfrigt un hadd en Annern!“

Hei säd dat mit so matte Stimm', ehr äwer, Dürten, wir nu Allens flor, ja, ja, dat hadd sei ünmer seggt, so ganz wat Trurigs müßt' ehr Vadder Kempt erlernt hewwen!

„Un dunn?“ frög sei. „Wo würd dat dunn?“

„Wo't dunn würd, Dürten? Dunn würd id' de, de id' noch hüt bün! Dunn hüng id' mi an't Geld, wat möt de Minsch doch herwen, woran hei hängt. Un weitst Du, wo vel Geld id' herw?“

„Hei wull sich wedder äwer Enn' richten, dat wir, as ob dat Geld em Kräft' gew, up einmal äwer — Dürten habb em gor so fix nich helpen künnt — bass, sacht' hei t'rügg un slöt de Dgen, un Dürten dacht', nu kem de Dod, so swack un elend leg hei dor.“

„Sei höll tru bi em ut, un wunnerbor! sei habb meindag noch keinen Minschen starwen seihn, un doch habb sei of nich en Spierten Angst, dunn ret up einmal ehr oll Fründ de Dgen up.“

„Staatspoppiren, Herr Entspetter?“ kem dat äwer sine Lippen, un't wir gor'e undülich tau verstahn, Dürten äwerst verstünn dat doch. „Herr Entspetter, glöwen Sei, Sei können ni äwerdüweln? Ich segg, 'ne Hypethel, Sei nehmen 'ne Hypethel!“

„Badder Kempf,“ säd Dürten, „wat spreckst Du?“

„Abschüs of, Dürten.“ säd hei, as wull hei ehr antwurden. „Bergett nich morgen Abend, denn bün id' wedder hier tens Zugen Swinskaben!“

Wo küng dat leinlich! Gewiß, hei drömte un red'te mit sin Brud. Äwerst nu? Wat säd hei nu?

„Min Badder, Herr Baron? D, wenn Sei dat doch weiten willen, min Badder, de hett Sei Ehren Badder ganz glif seihn!“

D Gott, wat red'te Badder Kempf in sine Krankheit Allens t'recht! Dat habb jo gor keinen Sinn

nich un Verstand! 'I mir doch woll beter, dacht' Dürten, dat sei nu ehren Badder röp.

Sei güng 'rämer nah de Stuw': „Badder,“ säb sei, „kumm doch blot mal hen, wo sprecht hei!“

Bland güng mit ehr nah de Kamer, of sin Fru güng mit.

„Herr Entspetter,“ säb Kempf, „ich segg, Sei nehmen 'ne Hypothek! Verstahn Sei mi? 'Ne Hypothek is beter!“ Sei mir all wedder bi sin Geld.

„Jehann Maaß, Jehann Maaß — dat wir orndlich, as wenn hei dat schrigen ded — nimm Di in Acht, de Dirn bedrüggt Di! Mi hett sei of bedragen!“

„Heinerich,“ säb Schausters Mudder, „hei phantafirt!“ — „Kumm, Dürten,“ säb sei tau Dürten un tög ehr mit sich, „Din Badder bliwvt bi em. Wat willst Du hier noch wider von em hören? Sei phantafirt!“

Unnod güng Dürten ut de Kamer, Bland blew bi den Kranken.

Binnen in de Stuw' wull Schausters Mudder nu abslut dat weiten, woans dat taugüng un wo dat möglich wir, dat Dürten Fru Registratern habb in'n Stich laten künnt bi ehre Arbeit, un dat sei nu grad' hüt of kamen wir, woans dat taugüng? Wat Kempf von Dürten wullt habb, un wat hei ehr vör'n beten apenbort habb, dat frög sei nich, indem sei mir dat jo gewennt, dat Dürten mit den ollen Kirl ehr Heimlichkeiten habb.

„Mudder,“ säb Dürten, „lat mi doch hüt man noch! Morgen fallst Du Allens weiten!“

Fru Blanden schüll, wat süll dat achter'n Barg hollen? Äwer Dürten gew nich Hals: „Wo is Eischen un Hanne,“ frög sei, üm von dat Thema awtaufamen.

Dunn kem ehr Badder wedder in de Stuw'. „Mudder,“ säb hei hastig, „ore Dürten, lopt fix mal 'rüm nah'n Kötter! Kempf is wedder bi Besinnung un will sin Testament maken; äwer lopt, lopt, id glöw, vel Lid is nu nich mihr!“

„Heinerich,“ säb Schausters Mudder, „hei will sin Testament maken? Gott sei Lob un Dank, denn ward hei hüt erlöft! Ehr den de Dod nich up de Lippen sitt, ehre maht hei kein Testament!“

„D Mudder, red' doch nich!“ säb Bland, denn dat wir em tauwedder, dat von en Minschen up sinen Dobenbedd so spraken würd.

„Heinerich,“ — Schausters Mudder würd doran denken, dat wir jo hüt Jehanni — „wi kriegen jo hüt of noch dat Kostgeld! Sah 'rin un segg em von dat Kostgeld, süs geiht hei uns am Enn' dor noch mit dörch!“ In Gelbsaken trugte sei nu einmal Kempfen ganz un gor nich.

De Schauster säb nicks up dese Red', güng äwer wedder 'räwer nah de Kamer.

Kempt leg bi vulle Befinnung still dor, denn Weihdag' hadd hei sid hüt Middag nich mihr hatt. „Kamen sei bald?“ frög hei.

„Sei warden woll kamen, Kempt; Dürten is all 'rüm nah'n Kõster.“

Nah einige Tid frög de Kranke wedder: „Kamen sei noch nich?“

„Sei warden woll kamen, Kempt!“

So blew dat bi: viermal noch frög hei, wat sei noch nich kenen, dat wir 'ne Hast un Angst, as wenn hei bang' wir, sei kenen tau lat.

„Wo is Di, Kempt?“ frög Bland.

„D, ganz gaud! Kamen sei denn noch nich?“ frög hei all wedder.

„Sei warden woll kamen!“

Endlich, endlich, dor kenen sei, de Kõster mit den Entspekter, den hadd Dürten fix von'n Felln heranhalen müßt, denn glücklicher Wis' wir hei dichtbi west; Korl un Jehann Lohs' wiren of mitkamen, de söfte Lüg süll Schauster Bland fin, sij wiren in'n Nothfall naug.

Scheper Kempt wir noch ümmer bi vulle Befinnung, wovon sid de Entspekter irsten äwertügen ded. Dunn würd en Disch herinnehalt, nämlich för den Kõster, de süll dat Schrivent dauhn, Dint, Fedder un Poppir hadd hei sid mitbröcht, un nu künn't losgahn.

Wildefß set Dürten bi ehr Mudder in de Stuw', denn Kempt fin Kamer wir von de Mannslüd' prop-pening vull, un Schausters Mudder süng nu wedder dorvon an, woans dat blot mit Dürten ehre Reif'

tausamenhäng, un let nich nah un let nich locker, so unnod Dürten 't ded, sei müßt' ehr dat vertellen, un as sei noch so von ehr Heinweh spröf, un sei hadd starven müßt, wenn sei noch länger blemen wir dor tau Smerin — Schausters Mudder hürte gor nich wider hen up ehre Würd' un seg nich up de bleiven Baden von ehr Kind, sei hofte sid un grunf'te sid, un bet an'n Hals stünn ehr de Arger: ne, ne, wo wir dat einmal mäglich, wo künn so'n Dirn ehr eigen Glück mit Fäuten stöten! Dei hadd of nicks, rein gor nicks von ehr Mudder, dat wir de richtige Bland un blew 'ne Bland, un ut en Göffel künn mindag, kein Swaan nich warden!

Je, wer woll wider von en Swaan aw wir, sei ore Dürten?

So schüll Schausters Mudder bi sid in'n Stillen un ded sid man Gewalt an, dat sei nich ludhals', losbösten ded; denn so vel hadd sei likerst lihrt, dat sei dat wüßt', wat sei Tid un Umstänn' schüllig wir.

Süh dor, nu kemen of Rischen un lütt Hanne, de hadden von'n Acker en Korw mit jung' Kartüffeln halt — dat gew äwer Johr all wed — un hadden beid' den Korw ansat't, ein jeder up sin Sid, un as sei in de Stuw' kemen un dor ehr Dürten segen, o Je, würd' dat 'ne Freud'! „Sch! sch!“ säb Dürten un hadd man naug tau dauhn, dat sei ehr still kreg, denn Dürten, bi Allens, wat sei säb un wat sei spröf, dor wir kein Satz, kein Wurd, sei dacht' ümmer an ehren ollen Kempf.

De arme, arme Mensch, wat hadd de hatt von finen Lewen? Ne, ne, sei wull dat nich so maken as Kempfen sine Brud. Wenn ehr Jehann tauriggkem, un wenn dat noch so lang' süll wohren, sei wull em tru bliwen, un wenn hei of mal eins up'n Dod leg, sei wull denn bi em stahn, wenn Gott nich wull, dat sei noch vör em ut de Welt güng.

Dunn güng de Dör up, wo't nah Kempfen sine Kamer güng, un Schauster Bland kem 'rin un seg so ernst ut un so wiß, un Dürten wüßte furts Bescheid. „Dürten,“ säd hei sacht, „Kempt is inslapen.“

Dunn kemen of all de Annern, denn dörch de Stuw' güng de Passasch' nah buten, un Köster Dreiwß drög ünner'n Arm dat Testament. „Dürten,“ säd hei in'n Börbigahn un drückte ehr de Hand, „dat hett Di woll Din gaude Geist ingewen, dat Du hüt samen büßt!“

De Schausterfru, as sei dit hörte, hadd all en spißes Burd up ehre Lung' von wegen heimliche Breifschriwerie, dunn tög ehr Mann ehr still bisid: „Mudder,“ säd hei, „Kempt hett Dürten dat Ganze vermatt!“

„Dat — Ganze — vermatt?“

„Heinerich!“ schrigte Schausters Mudder, äwer ehr Mann hadd sich all wedder wegwennt; „Dürten . . .“ rep sei, äwer dor wir kein Dürten, so brad de Weg man frei wir, wir Dürten nah de Kamer lopen un stünn dor bi den Doden; „Herr Entspetter, . . .“ säd de Schausterfru; tau wen müßt sei nu spreken, un wenn't of de Entspetter

wir, dunn güng of Hillmann ut de Stuw', denn dörch dat Finsler seg hei buten Einen von sine Knechts, de söcht' em hier woll nah.

„Herr Lohj' . . .“ säb Schusters Mudder tau Korl Lohj', de müßt' ehr doch woll Red' stahn — dunn tel Hillmann wedder in de Dör: „Möller,“ säb hei tau Korl Lohj', „eben is up'n Slog en lütten Baron geburn!“ As dat Korl Lohj' hört habbd, lep hei, dat hei weglen, Jehann, sin Brauder, mit em: des' Mügkeit, de müßten sei doch Muddern furts vertellen!

So wull denn Keiner Schusters Mudder hören, un sei wir mutterseelenallein dor in de Stuw'; denn Lisch un Hanne seten vör de Dör un freten in den Kauten, den ehr ehr Schwester mitbröcht habbd, un Kortsch — de güng dor grad' vörbi — de säb, dat't in de Stuw' tau hören wir: „Na?“ säb j'; „Zi beiden plegt Zug hier woll'n Gauden! Wat is'e los? Is Hochtid ore Kindelbier?“

Ünner so'ne Umstänn' besünn of Schusters Mudder siä taulekt un güng heräwer nah de Kamer un stünn dor mit de Annern bi den Duden un folgte of de Hänn': Süh, dacht' sei, wo hei dor nu still un ruhig liggt, as wir hei't gor nich west mit dat Kementern! un as sei nahst all' Drei tausamen 'rutegüngen, dunn söt sei Dürten rundting um: „Ja, Dürten,“ säb sei rührsam, „nu glöw ic' sülvven, dat Di en Engel herschickt hett!“

Dürten müßt' noch von nicks, wat los wir, nämlich mit dat Testament; sei tel ehr Mudder verwunnert an: wat? ehr Mudder süll doch nich Fru Registratern meinen?

Lau dese sülwige Tid stünn Herr Baron von
Flessen in sinen Ahnsaal un tel sid dor de Spiß von
sinen Stammbom an: ein Glück, dacht' hei bi sid, de
Maler habb noch Platz laten!

De Sünn' äwerst desen Dag, de schinte ümmer
noch, un in den Hogen-Biether Ahnsaal tel sei 'rin,
in de lütte Kamer von dat Nigen-Krambser Schusterhus
äwer nich.





Kapittel 16.

Wo dat 'nu still tauging in'n Schaufterhus', un wer up Stunns den meisten Larm dor maken ded. — Dürten Bland frigg en Breif von Fru Registratern, un Schausters Mudder hett en Plan, wo äwerst Dürten nißs von weiten will. — Dürten deilt 'brav Kiepen ut, un Schausters Mudder ward bang', dat sei as olle Jungfer begahn bliwot; taulegt is allgemeine Sehnsucht nah Jehann Maafen. — De Hogen-Ziether hewwen wedder Auktöft, un Hillmann lett sich annern Dags in'n Kösterhus' en Punsch brugen, un as de Punschpott leddig is, is min Geschicht tau Enn'.

Du Kempf wir ünner de Ird, un glik noch nich, bald äwerst, as mit de Armschaft Allens in de Reig wir, wir't in de ganze Gemein un wid doräwer 'rut bekannt, wat för en Hümpel Geld de Du hinnerlaten habb, nämlich teihndusend Daler un noch äwerweg, Kinnerß un Lüß', wo wir dat mäglich, teihndusend Daler bi en simpeln Scheper! Un all' dit vele Geld, dat hürte nu de Schaufterdirn tau Nigen-Krambs, ne, wat wed Lüß' doch för'n Glück hadden!

Je, wat dat of allein woll Glück west wir? meinten weck. Dor würden de Schaufter un sin Fru sacht furts up spinkelirt hewwen, süs würden sei den Dllen woll nich in Kost nahmen hewwen!

Na, säden denn wedder Annere, dat wir denn nu of ganz egal, dat Geld wir einmal dor, un nu füll dat man Einer seihn, wat Schaufters Dürten nu noch för'n Parti möt!

So red'ten wedder mal de Lüd', un wenn't nah Schaufters Mudder gahn wir, in dit letzte Stück hadden sei denn of kein Unrecht kregen. Denn so'n Vermägent, kalkulirte Schaufters Mudder, as nu ehr Dürten hadd, dor künn sei jo den grötsten Kopmann tau Kostod ore tau Swerin beanspruchen, un künn denn alle Dag' still in de Stuw' up'n Sopha sitten un bruckte nicks tau dauhn, un künn in ehre eigen Ekipasch' spazieren führen un 's Winters in't Theater gahn, un wo dat in'n Theater schön wir, sei sülwen hadd jo noch meindag kein seihn, indem in Krakow wir kein west, sei äwerst, Dürten, würd't denn woll gewohr warden! Un Fischen künn sei denn of tau fiek nehmen un nahst ehr of en Mann anschaffen, natürlich of en Kopmann, un ehr Bräuder, wenn dei fiek mal eins setten wullen, künn sei ünner de Arm' gripen; leider, Frik un Hinnerk wiren jo man Handwarkers worden, lütt Hanne äwer künn sei Kopmann lihren laten an ehren Mann sin Kontur, denn so'n Geschäft, as dei denn hadd, de höll fiek gor kein'n Vaden, de hadd blot en Kontur un hannelte blot in'n Groten. Ja, Dürten künn de ganz Fomil noch glücklich maken,

schad', dat ehr Mann, de Schauster, nu mal so wir, füs treckten sei Dlen noch fülwen nah de Stadt.

Dit wiren Schausters Mudder ehr Ideen, äwer sei wir 'ne klaufe Fru un wüßt', gaud Ding will Wil hemwen, un is de Appel rip, söllt hei von fülwen, un dorüm wull sei ditmal, so suer ehr dat of würd, vör- löpig noch de Pip in'n Sack behollen. Denn leider, leider, Dürten stel ümmer noch de Kutscherbengel in den Kopp, un dat Stadtlewen, dor hadd sei äwer Sommer gor en Hor in sunnen, un dorüm, wenn hier nu Gewalt brufft würd', de Dirn, de wir am Enn' in'n Stann' un sett't' sich up de Achterbein, un hei, ehr Badder, stiw't' ehr noch den Rüggen, so as hei ümmer dahn hadd, ne, ne, irst lat sei sich nu fülwen man befinnen, kem Tid kem Rath, de besten Gedanken kemen en Min- schen äwer Nacht! Natürlich, aw un an mal eins so ganz von widen dorvon anstöten — dat müßt'n bloten richtig verstahn — dat kün'n nich schaden!

Je, Dürten hörte ehr Mudder woll lopen un kennte ehr Gedanken ganz genau un stellte sich man blot mit Willen dunim an un ded denn so, as hadd sei't up de Uhren, denn wat ehr Mudder för Gedanken hadd, dat wiren lang' nich ehr Gedanken un künnen meindag nich ehr Gedanken warden.

Dürten ehr Gedanken, dor hadd ehr Mudder Recht in, de wiren bi ehren Jehann, ehren leiven, leiven Jehann, dat wir up Stunns ehr Upstahnt un ehr Beddgahnt. Dat wir ehr jo bethertau all ümmer schredlich west, dat ehr Jehann hadd von ehr weg müßt un as en Deiw

bi Nacht ut sine Heimath gahn, gewiß, dat wir jo einmal slimm genau, äwer, ach! wat wir dat gegen nu? Nu hadd sei all' dat vele, vele Geld, indem ehr Badder wull nicks dorvon hewwen, hei künn sich sülwen noch ernähren, säd'e, un ehr Geswistern dörfst' sei of nicks dorvon gewen, dat led hei of nich, un wenn nich Herr Entspetter wir, dat bei ehr dormit t'rechthülfp, sei sülwen müßt' dor gor nich mal mit hen — un hei, um den finentwegen doch dat Geld allein man för ehr Werth hadd, ehr leiw Jehann, ehr leiw, leiw Brüdjam, de müßt' in't Glend sitten un hadd nich wat tau biten un tau breten: wir dit nu nich noch vel, vel schrecklicher? Großer Gott, wat wir dat för en Schickjal! Denn wenn Jehannen dat gaud güng in Amerika — dor würd hei doch woll hen gahn fin — süll hei denn sacht nich einmal, ein einzigst Mal an finen ollen Badder schrewen hewwen? Sei wir so oft all bi oll Maacken west, indem sei ümmer dacht hadd, dor müßt' un müßt' sich doch wat rögen: meindag nich wir dor Nachricht west, oll Maack güng sülwen so tau Rühr, dat künn en Stein erbarmen! So nüllich noch! „Dor sitt id,“ hadd hei seggt, „un tann de Hänn' in'n Schoot leggen un dat mit anseihn, wo de Slesinger mi Pird' un Wag' tau Schann' führt, un min Jung', min Jung' — Dürten, Dürten,“ hadd hei seggt, „wer is leger an, Du ore id?“

Siferst äwer drög Dürten Blanck, wat ehr of All' up ehre Seel leg, dat still un ahne Klag', ded' alle Dag' ehr Arbeit un hülfp ehr Mudder, ja, dullte of woll gor noch

mit de Lütten, un — wunnerbor, wo dat doch is mit'n Minschen! — wed Liden, un wenn sei eben desen Dgenblick noch so verzagt west wir, denn säuhlte sei in sid 'ne Lauwersicht un en Bertrugent: lat't wohren, dacht' sei, wo lang' dat will! Dat hei taurügg kümmt, weit ick, un füll ick denn de Sünn' begahn un klagen? Nahst kenen denn äwerst wedder of de Stunn', wo ehr vör Hartleb wull dat Hart intweigahn.

Still äwerst, as ick seggt heww, wir sei ünner, un dor nu Schausters Mudder up Stunns, obschonft dat gegen ehr Natur wir, sid of bedwüing von wegen ehre Klautheit, so wir't upsteds nu mal de Schauster, de in den Nigen-Krambsjer Schausterhus' den meisten Larm möt.

Bland nämlich habb up einmal gor un gor'e vel tau dauhn kregen un künn von Morgen bet in den Abend up sinen Hüler sitten, un likerst wull de Arbeit gor nich all' warden. Von all' de Buerdörper in de Gegend, von Strahlendörp un Dierlow un Wilhelmshagen, un wo sei süs noch heiten deden, dor kenen em de jungen Buerfähns in't Hus tau lopen un wullen Stäwel von em matt hewwen, dat hei tauirften gor nicht wüßt habb, wat dit bedüde: süs hadden sei doch sinleder noch nich bi em arbeiten laten? Bald äwer wir hei doch dorachter kamen, denn so mit'n Dummbüdel wir hei of nich kloppt: dat wir nich um sin schönen Stäwel, ih Gott bewohre, dat wir um sine rike Dochter, um Dürten wir't, dat dat tau Liden bi em in de Stuw'

'rintög, as wenn de Immen in'n Sommer nah'n Stück Zucker fleigen.

Hier wir nu äwer uns' Meister Bland, ob'schonst em dat in sine Ihr as Schauster eigentlich tau nah sin müßt', de Buernsähn's nich böf' um, ih jo nich! Denn irstens de Berdeinst, hei mügg't nu'n Grund herowen, wedden hei wull, wir mittaunehmen, un denn tau'm Annern, dor wir of wirklich männig junge Minsch mit tüschen, dat künn Bland gor nich anners seggen, den mügg't hei woll eins herowen as Swiegersähn. Denn dat is nu man All' ein Daubnt, so'n Buerfru, wenn dat man jichtens en beten wat von Städ' is, is gaud tau Weg', de sitt up ehre Hauw as de Lus in'n Schorf.

Äwer Meister Bland, wenn hei denn wedder Dürten ehre Backen seg, wo bleif un blassing de noch immer wiren, ob'schonst sei nu doch wedder Landluft sluken un groww Brod eten ded, un wo sei meiste Lid, un wenn so'n jungen Kirl ehr noch so leiwlich un noch so nipern un lüftig ankef, lit wiß un eben blew, den Mund so fast tausamentnepen, as künn sei gor nich lachen — denn makte hei dat likerst grad' as sine Fru, d. h. up sine Ur't natürlich. Sin Fru, wenn dor so'n jungen Snäsel in de Stum' dat Reden kreg un ehr von widen so mit'n Lunpahl winten würd, wat hei för'n Kirl wir, un wat för'n schöne Hauw hei kreg ore gor all habbd, un wo vel Acker doran wir, un wo vel Wischen, un wo vel Pird' un Käuh — dei dreih'te sid denn meiste Lid so snipp'schen aw, un seggen ded sei't

jo grab' nich, äwer marfen künn dejenige dat doch, sei dacht': Du Worm, Du kannst mi jammern! Sei äwerst, de Schaufter, freg dat denn mit dat Kloppen un Bäkern un mit dat Pinnen un Nageln un makte en Randal un en Spektafel, dor künn'n sin eigen Wurd nich bi verstahn, un wat de junge Kirl denn noch för gladde Würd' habbd, dat wir Allens rein in'n Wind spraken, 'ne Antwurd von Schaufters Badder freg hei dorup nich.

Äwer Allens in de Welt wohrt sine Lid, so güng dat of mit unsern Meister Bland sin Larmmaken. De Buerfähs, obschonst so'n richtigen Buer äwerall wat tag is un meiste Lid kewan höllt, nochtan in so 'ne Saken as Geldanfragen — taulekten würd ehr dat doch sülvn flor, dat Dürten Bland denn doch woll nich för ehr tau herwen wir, un wat de Schulterfähs tau Wilhelmshagen*) wir, de nehm of gor nich länger en Bladd vör'n Mund un spröl in sinen Dörp dat apen ut tau Jedvereinen, wat dat för Süd' wiren dor tau Nigen-Krambs in'n Schaufterhus'. De Dllsch wir äverböstig, säb'e, de Dll wir dow, un de Dirn wir dumm! Wat? Wir dat nich 'ne Dummheit; sei künn de schönste Buernhauw in'n Fürstlichen sid utsäulen un luerte up en weglopen Kutscher von en Eddelmann? Un ebenso ore

*) Dit is äwer nich dat markwürdige Dörp, wovon id mine leiven Lesers in „De Wilhelmshäger Kötter = Lüüd“ vertellt heww. Dat also hier man Keiner Schulteraugust in Verdacht hett!

ähnlich so säden of de Annern, un dat versteiht siß woll von sülwen, dat mit densülwigen Dgenblick, wo sei tau dese Insiht kamen wiren, unß Meister Bland ehr Kundschaft wedder los wir, utbenahmen Korl Saß ut Dierkow, de blew em tru.

Dat wir en Glück för Meister Bland, dat hei dat Ruckwiß all gewennt wir, denn dunntaumalen mit Herrn Baron, as bei sin Kunn' noch west wir, wir't grad' so west, un dat hei um dat beten Kundschaft sin Kind, sin eigen Fleisch un Bland, verschutern süll, ne, ne, dat hadd hei doch nich künnt, man blot, dat wir en Glend, säd'e, mit den Kutscher, dat bei nich kamen wull! Sin arme Dirn, wo güng ehr dat! Dor seg'n. doch of mal wedder bi, dat Geld allein den Menschen of nich glücklich maken kunn!

Em jammerte sin Tochter, un öfters siß dese Lid spröt hei ehr Maud in, sei süll man blot gedüllig sin un süll ehr Saß up unsern Herrgott stellen, as bei't för gaud inseg, so wir't tau'm besten. Dat wir för Dürten denn ümmer en schönen Trost, un männigmal wir sei of up'n Kirchhof bi Badder Kempf sin Graww, dat hadd sei heil un deil mit Epha äwertagen, un dacht' an sine Würd', de hei vör Liden tau ehr spraken hadd: „Allens, wat de Mensch irst glöwt, hei kann't nich drägen, nahst, wenn dat so wid tau is, drägt hei't doch!“ Dat wir verleden Johr west, as Korl Lohß' sin Pird' in'n Stall legen hadd un ehr Jehann nich herdörft hadd nah Nigen-Krambs. Dunn wir sei ungedüllig west, un nu? Ach Gott, wo wull sei nu gedüllig sin, wenn sei blot ein Deil wüßt', woneben in de Welt hei wir!

So wir dat mitdewil denn lang' all Harvst worden, un Schausters Mudder würd de Tid doch lang, dat Dürten gor nich sid besinnen wull: dat hülps nu nich, dacht' sei, tau einen Lock müßt' nu de Boß herut. Ehr grote Kopmann würd ehr jo woll sacht nich weglopen, äwer dat hei sin Fru direkt sid hier ut'n Nigen-Krambser Schausterkathen halen süll, wo süll dat taugahn? Wenn sei man blot in Rostock ore in Swerin, 't wir ganz egal, 'ne anständig Fomili wüßt', wo Dürten äwer Winter bi sin künn! Dor kemen nu nahst jo all' de finen Dälle, dor würd de Sat sid denn woll reigen; up't Geld künn't Dürten jo nich ankamen. Bi Stinetanten, dat wir nich; wat Dürten ehr von dei vertellt habbd, dat wir denn of woll man en „glänzend Glend“. Süßen bi Fru Registratern, schad', dat Dürten nich in'n Gauden von dei awgahn wir, dat wir en paßlich Flag west! Schad'! schad'!

Dunn eines gauden Dags — dat wir all nah den Vieruntwintigsten — kem Korl Lohs', de wir den Dag vörher tau Stadt west, un bröcht' för Dürten en lütt Packet, un as dunn Dürten dat Packet upmö, so wiren dat en Por Strümp! Nu sid, ehr Strümp, de habbd sei dunntaumen bi Fru Registratern in de Hl vergeten! Un as sei dunn den Breif upmö — denn dor leg of noch en Breif mit bi — von wen wir hei? Of von Fru Registratern!

Herre Rinner! dacht' Mudder Bland, süll dit am Enn' en Fingerzeig von Gott sin? „Swinn', Dürten,“ sid sei, „les' mal vör!“

Dürten les', denn sei wir sülvten niglich, wat Fru Registratern von ehr wull: „Liebe Dörte!“

„Süh mal, wo nett!“ säd Schausters Mudder.
„Na, les' mal wider!“

„Wenn Sie jekt ja auch das große . . .“ dat Wurd, wat nu kem, wir nich tau lesen . . . „haben und ein Paar . . .“ dor set Dürten all wedder fast . . . „nicht weiter ent . . . ent . . .“

„Ne,“ säd Dürten, „ic kann doch schrewen Schrift füs lesen, äwer dat seih ic, bi desen Breif, dor möt de Köster 'ran!“

„Ja,“ säd ehr Mudder, denn ehr plagte of de Nigligkeit, „lop fix mal 'rüm!“

Dürten lep aw, äwer't wohrte 'ne ganze Lib, bet sei wedder dor wir. De Köster, säd sei tau ehr Mudder, hadd of nich furtsen Allens lesen künnt un hadd seggt, dat wir 'ne gor un gor'e slichte Handschrift, un dorbi wiren noch wed' Würd' verkiht schrewen, dat müßt' em wunnern von so'n gebillte Fru.

„Na,“ säd Schausters Mudder ungedüllig, „kannst Du den Breif nu lesen, denn les'!“

Dunn les' Dürten, un ditmal güng't ahn Stelenbliven:

„Liebe Dörte! Wenn Sie jekt ja auch das große Wortmonneh haben und ein Paar wollene Strümpfe weiter nicht entbehren, am Ende tragen Sie nun bloß noch seidene, so kann ich doch Ihr gütiges Geschenk unmöglich annehmen und erfolgt solches mit bestem Dank anbei zurück. Wir sprechen noch oft von Ihnen und hab ich neulich

noch zu meinem Mann gesagt: Otto, hier siehst Du wieder, der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme; das Mädchen hat wohl gewußt, was sie zu ihren alten Schäfer zog. Es hat mich aber aufrichtig sehr gefreut, ja ganz aufrichtig, wir haben uns im Grunde gut vertragen, und Ihre Nachfolgerin, da ist aber mein Mann schuld an, der hat sie so schlecht behandelt, ist auch schon wieder weg. Wenn Sie mal nach Schwerin kommen, besuchen Sie Ihre

Frau Registrator Seifert.

NB! Ihr Kutscher hat denn nun wohl seinen Kaufpaß gekriggt?"

Man süht, Fru Registrater Seifert müßt' dat doch en wichtig Stück west sin mit Dürten ehre Arwtschaft, denn süßen hadd sei noch in ehren Lewen kein Mäten Strümp nahschickt, vel weniger en Dreif.

„Ne,“ säb Schausters Mudder, „wat schriwot de Fru einmal nett! Süh, un Du hest ümmer up ehr schullen, Dürten!“

„Schullen, Mudder? Jä herow ümmer seggt, von Harten is sei gaud, äwer gegen ehre Mätens dögg't sei nich!“

„Ja, Dürten, gegen ehre Mätens!“

Mudder Blanden äwertem dat so mit einen Mal: süh, dacht' sei, nu is't Isen rod, nu möt dat smädt warden!

„Äwer wat meinst Du dortau, Dürten, wenn Du nu so den Winter äwer Di bi Fru Registratern hengewost, minentwegen as Gesellschaftsdam', blot dat dat Ding en

Namen hett, Gehalt natürlich nimmst Du nich. Süß
fiß, min Tochter, dat ward nu Lid, Du mößt hier
mal herut, Du mößt nu von de Welt wat sehn, Du
mößt . . .“

„O Mudder,“ säd Dürten un würd sid so ver-
föhren, „kümmst Du nu wedder mit Swerin? Mi lat
man hier, id bün tau'm leivsten hier bi Jug!“

Dormit güng Dürten ut de Stuw'.

Äwer Schaufsters Mudder hadd de Gedant
nu einmal fat't: dit wir dat richtige Flag för Dürten!
Fru Registratern, dat seg sei jo ut Allen, wir 'ne um-
gängliche, spaßige Perköhn, un grad' so ein müßt' dat
ot fin, un vör Allen, wat sei von den Kutscher schrewen
hadd, dat Dürten den süll lopen laten, sei seg, Fru
Registratern stimmte ganz un gor mit ehr äwerein.

„Heinerich,“ frög sei ehren Mann, de hadd dat
Allens mit anhürt, „wat seggst Du dortau?“

„Ja, Mudder? Ja segg as Dürten.“

Je, wenn sid Schaufsters Mudder dat nich dacht
hadd!

„Ja,“ säd sei spiß, „dat deihst Duümmer! För
Dinentwegen kann Din Tochter ehr beten Jugend un
Smudcheit rein vergahn un kümmt Keinen nich tau Ruß!
Äwer, id marx dat woll, Di steckt of blot de Kutscher-
bengel in den Kopp. Dat will'ck Di äwerst seggen . . .“
Un dormit güng't nu los, denn nu hadd jo de Lunn'
en Loß kregen, un Allens, wat Schaufsters Mudder so

lang' mit Mäh un Noth in sich tausamenhegt hadd,
dat kem nu 'rut.

Süh, dacht' de Schauster, sei is jo wedder gaud in'n
Log. „Na red' Du man!“ säb hei un slög up finen
Stävel in, so dull hei kunn, dat wir noch tau so'n
ganzen ollen, de süll befaht warden; dat würd en Stom
dor in de Stuw', dor kunn en Minschen rein de Luft
utgahn, un würklich freg hei of sin Fru dunn still, d. h.
för hüt.

Dat wir, as wenn de Plan mit Fru Registratern
Schausters Mudder kein Rauh let! Den annern Dag
güng dat Geprätel von frischen los, un wo nihre dat
Dürten un ehr Badder wat dorgegen säben, wo hart-
nädiger un iwriger würd sei, un so güng dat de ganze
Woch dagut dagin, un wenn nu Fru Registratern Seifert
tau Smerin, Helenenstrat Nummer 55, ein Trepp hoch,
nich de Uhren flüngen, Blandken Mudder för ehren Deil
hadd gewiß kein Schuld.

Niver wat tau vel is, is tau vel! Laulekt ret
em, den Schauster, doch mal de Geduld, hei stünn von
finen Hüter up un stellt' sich för sin Fru hen un säb
ehr dat mit natten Würden: De Dunner süll dor 'rinne-
flagen, wenn dat Gebed' nu nich vörbi wir! So lang'
fin Kind bi em tau Hus sin wull, so lang' blew sei,
un dormit gaud!

Als dunn fin Fru den Schauster in de Dgen seg,
ne, nich mal in de Dgen, sei säuhlte dat all so, wo
wiß un fast fin Blick wedder up ehr richt't wir, dunn
matte sei't so as de Snickermus, wenn sei ehr vierfacht

Hörn hett 'rutesteken un an wat anstött, fix tredte sei ehr Hörn herin in't Hüßchen. Sei brunnte woll noch wat von 'ne unglückliche Fru, dor meint' sei sich mit, süs äwerst wir sei still, d. h. von buten. Denn innerlich natürlich gew sei sich lang' nich, dor wir un blew sei likerst doch de Kläufst, de Allens tau'm besten dörchseg. Na lat't, dacht' sei, künn hei, de Schauster, up den Kutscher luern, sei luerte up den Kopmann, denn wullen sei nu mal seihn, wer von ehr Beiden dat tau'm längsten uthöll! De Kutscher künn in Amerika all Fru un Kinner hewwen — na, Kinner woll man noch knapp — un äwerhaupt, wer einmal irsten dor wir in Amerika, de blew of dor. Ehr Kopmann jedenfalls, de brukte nich irst äwer't Water, un Dürten würd' mit jeden Dag jo öller, dor müßt' doch endlich mal bi ehr de Infsicht kumen!

Äwer de kläufsten Lüüd' leggen mihrste Lid tau'm düllsten in den Kettel. Dat würd Bihnachten, dat würd Ostern, dat würd wedder Sommer, un mit jedes Mond ännerte sich dat Johr: Dürten blew desülwig, utbenahmen, dat sei binah noch stiller würd un ehr Baden noch as en Schämer bleiker. De Infsicht, up de ehr Mudder luerte, de kem un kem nich, un Schausters Mudder würd wed' Liden süuwen all binah angst, wenn sei man noch kem!

Dor wir so gegen Ostern ut en Slachter weft, en groten Slachter, de all' sin Weih nah Hamborg liwern bed — 't wir Schausters Mudder of binah all glif weft, wenn Dürten em nahmen hadd: Dürten hadd

em mit 'ne Kiep nah Hus schickt. Nahst wir dor en Entpetter west, de wull sich girm en Gaud pachten, hadd äwerst kein Geld — wenn't denn doch dörschut up'n Lann' sin süll, säd Schusters Mudder, denn so wid wir sei dunn all tau, denn desen: Dürten hadd all wedder 'ne frische Kiep prat hatt. Nicht lang' bornah bi Pingsten ut, wenn Allens bläuh't un gräun is un of dat verdrögteste Menschenhart sich updeiht, sogor en ollen Schaulmeister — de drübde Kiep! Un so wir't wider gahn, un Nigen-Krambs un Hogen-Ziethen können för Dürten ehrentwegen in Füer 'un Flammen upgahn un alle Lüd dor dooblimen, sei blew desülig, de sei wir! Dat Beihhus up'n Hof wir ambrennt acht Dag' nah Pingsten, fort vör de Urn hadd Mudder Lohsen sich dat entsoggt, un Jehann Lohj' as Düst hadd nu den Kraug un furtzen Larm mit sine Ausflüd' von wegen't Etent; so'n Etent, säden sei, dor hadd de Kätsch de Bodder dull an sport, un dat wir Swinsfauder, dat verlangten sei nich: för Dürten wir dit All' egal, sei blew desülig, un Schusters Mudder wir all ganz un gor verzagt, dat Dürten äwerhaupt en Mann treg. Wenn sei nu gor as olle Jungfer süll dörsch't Lewen gahn? Denn mügg't sei't sülwen binah wünschen, dat Jehann Maasch taurüggkem, denn beter noch en Kirl in'n Kutscherrock as gor keinen!

Ja, Jehann Maasch, dat wir nu wirklich un bi Gott all so wid tau, dat hei von Jedwerein en t'rüggwünsch't würd — von Herrn Baron verstünn sich dat von sülwen, nu äwerst of sogor von Fru Baronin. Dei wir dat mit

ehr fiesinger Kutschers nich tau'm besten gahn: Prybo-rynski wir lang' all weg, äwer of Felinski un Mrowinski un all' de Annern, bewiren All' äwerein west, un sapan hadden f' All' un nüchtern wiren f' meindag nich west, un as nu körtens gor de Lezt' den lütten Herrn Baron mit sine Kinnerfru bi helligen Dag' in'n Graben smeten habb — wat en großes Glück von Gott wir, dat dat gaud awgüing — dunn habb doch Herr Baron sin Hildchen von Himmel bet tau Erden beden, nu süll sei'l naug sin laten, sei süll ehr Kind bedenken un sinen Stammholler, dat wir sin einzigst, mihr habb hei nich von dese Art, un Fru Baronin habb dunn würklich of oll Maaßen up sine ollen Dag' noch mal den Kutscher-rod sid anteihn laten un körtens sid sogor bi Hillmannen nah den jungen Maaß erkunnigt, wo dei woll wir up Stunns.

„Je,“ habb Hillmann seggt, „wenn Frau Baronin nach Jehann Maaßen Janken haben, denn trösten Frau Baronin sich man mit Jehann Maaßen seine Braut, die muß sich auch gedulden!“

Bei künn so mit ehr reden, indem dat wir em würklich glückt, Fru Baronin den Ünnerscheid tüschen en Hogen-Ziether Entspekter un en fiesinger Raffschriewer flor tau maken, un äwerhaupt, sidem dat Fru Baronin den Lütten habb un mit de Lid of all dat Plattdütsch nihr verstünn, wir sei doch all as en beten ümgänglicher worden; de fiesingsch Kammerjungfer wir of all weg.

Äwer wat of alle Lüü' nah Jehann Maaßen frögen, dat würd wedder Winter, dat würd wedder Sommer,

Paster Martens wir versett't, un dor wir nu en annern Paster tau Nigen-Krambs, heit Dörwald, Kortsch wir dobblewen, un wat noch All' passirt wir in de Gegend, äwer Jehann Maaß, de kem nich, un in dat Nigen-Krambjer Schausterhus, dor set en bleises Mäten, sei rohrte nich, sei klagte nich, un wat de Lüüd' of all' all säden, nu kem hei woll nich mihr, sei set un luerte up Jehann Maaßen. Sei verstünn dat Luern denn doch woll beter as ehr Mudder! Dei säd all lang' nick's mihr, sei bed'te blot tau'n leiwen Gott, wider wünsch't sei up Stunns nu gor nick's mihr as Jehann Maaßen sinen Dodenschin, ehr bei nich hier wir, säd sei, würd't doch nich anners.

So würd dat wedder Harvst, un in dat Hogen-Ziether Eitholt föllen de Bläder an de Trd, dor künn de Sün all lang' hendalentiken up de Stieg', un as dat gegen den Vieruntwintigsten wir, dunn schallte ut dat Hogen-Ziether Mellenhus mal wedder lustige Musik, un't juchte dor un krischte dor, dat wir widhen tau hüren, woans de Knechts un Dirns dor dazgen beden up ehre Auktöst; dat wir jo ehr Vergnügent alle Johr, worüm denn dit Johr nich?

In'n Eitholt up 'ne Bänk set Dürten Bland, un't wir besülwige Bänk, worup sei of vör Liben mal seten hadd un of in deipe Trurigkeit, am Enn' wir't gor of hüt besülwig Dag. Dunn äwer wir sei von de Bänk upstahn so glücklich, ach, wo glücklich! Hüt wüßt' sei't jo, ach, tau genau wüßt' sei't, so as sei hergahn wir, so güng sei wedder weg! Denn wer füll hüt woll

kamen un ehr glücklich maken? Am Enn' Korl Saß ut Dierlow? Dei wir noch gistern wedder bi ehren Badder west, indem hei wir em tru blewen de ganze Lid, un ümmer wir hei kamen un hadd sin Stäwel süuwen bröcht un halt, un wir doch nu all Buer! Ja, dat wir würllich vel, un gistern Abend hadd ehr Badder süuwen seggt: „Dürten, min Dochter,“ hadd hei seggt, „wenn Du dat künnst un künnst em nehmen — hei is en gauben Minschen — dat wir för mi up mine ollen Dag' 'ne grote Freud'!“ D Gott, wo hadd dat Hart ehr blödd bi dese Würd'! Wo girn, wo girn wull sei ehren ollen Badder jo de Freud' maken, un of Korl Saß, dat wir so'n trugen, trugen Minschen, so'n gew't nich vel hler up de Ird! Äwer ehr Jehann, ehr leiwe, leiwe Jehann? Wo hadd doch Badder Kempf noch seggt? „Un as id' wedder kem, dunn hadd sei 'n Annern!“ Ne, ne, sei künn't nich, ehr Badder müßt' ehr dat vergewen un of Korl Saß, sei künn't nich, ne, sei künn't nich!

So set sei dor. Ut'n Melkenhus kling de Musit, nochtaw de Klarinett, de stimmte Danz up Danz an, wat wüßte dei von Trurigleit? Sei äwerst, Dürten, wat sei lang' nich dahn, sei deckte ehr Gesicht mit beide Hänn' un rohrte bitterlich!

So set sei noch, dunn kem up dei Sid von den Stieg dwaß dörch de Böm' en Kirl herannefleken: Herre Kinner, wo let de Kirl sid schulschen üm nah alle Siden, de hadd gewiß nids Gauds in'n Sinn! Wo let den Minschen dat utlännsch in finen Lüg un dorbi

so verräuklost, un in'n Gesicht wo brun un liferst doch
so elend un vergrägt, as wir hei heil un deil all mit
de Welt lang! Wat wull de Ströpendrimer hier in
Herrn Baron sin Eikholt? So'n jungen Kirl, künnt
dei nich hen up Arbeit gahn?

Hilf Himmel, nu güng hei grad' up Dürten Bland
ehr Bänk tau! Herzjeh, wenn hei de Dirn wat ded!
Wir dor denn Keiner, de ehr raupen künnt?

Süh nu, nu steiht hei still, hei hett ehr seihn!
Herr Gott, wo warben mit'n Mal den Kirl de Dgen
grot! Du Klaas, wat kiffst! Hest in Dinen Lewen noch
kein Frugensminsch rohren seihn?

Na nu? Hei rögt sich! Will hei nu ümführen?
Ach ne, hei geiht bettau, hei geiht woehrhaftigen Gott
bettau. Nu woehr Di, Dürten, woehr Di, hei künnt!

Süh, dor peddt hei woll up'n drögen Lwig, hür,
wo dat knackt! Na, Gott sei Dank, dor kiffst de Dirn
tau Höcht un süht em! Nu steiht sei up: ja woll,
dat's recht, nu lop äwerst of, lop, wat Du lopen kannst,
süs kriggt hei Di!

Na nu? Sei blimwt bistahn? Sei kiffst sich gor
noch lang' den Kirl irst an, wo dei dor achter'n Bom 'rut-
schult, woachter hei sich fix verstecken hett? Ob sei denn
gor nich bang' is?

Un nu? Herre Kinner, wat ward nu? „Jehann,
Jehann!“ — wo dat doch schallt in'n Holt, wenn
Einer schrigt! — „Min Dürten!“ — Dor liggen sei
sich in'n Arm!

De Sün'n' dor achter wull grad' tau Bedd:
„Du olle Ap,“ säb sei, dunn meinte sei Jehannen, „dat
haddst Du ehre hewwen künnt!“

* * *

Den tweiten Dag nah de Ausrööst up'n Abend,
äwerst all bi rechte Tid, tred Entspecker Hillmann bi
Köster Dreiwesen an.

„Fru Dreiwes,“ säb hei, so drad hei in de Dör
tem un langte furts in beide Rucktaschen un halte dor twei
Buddel Win herut, „hier, faten S' mal an! Hüt
Abend drint wi nu mal Punsch!“

„Na?“ säb hei, as Fru Dreiwes noch irst so stünn,
„hüren Sei denn nich? Punsch will' wi drinten!“

„Herre Gott doch ja, Herr Hillmann,“ säb Fru
Dreiwes, un nehm em de Winbuddels aw, „wat sünd
Sei hastig!“

„Je, Fru Dreiwes, un wat sünd sei Sei niglich!
Nu willen Sei blot, id' fall Sei wat von Jehann
Maaken vertellen, un gönnen mi nich dat beten
Punsch!“

„Id' spring jo all,“ säb dunn de Kösterfru. „Äwer
denn so fangen S' mit Ehr Vertellent of jo nich ehre an,
id' will dorbi sin!“

Dormit lep sei nah de Käl, un fixer is meindag
kein Punsch gaud worden as desen Abend in dat
Nigen-Krambser Kösterhus.

„Na, Herr Hillmann, nu äwerst of en beten nah
de Reig', nich Allens döbrch einanner! Also worüm is
Jehann Maak nich ehre kamen?“

„Nich ehre kamen? Herw id nich ümmer seggt, Fru Dreiwß, hei kümmt nich ehre, as bet hei so vel hett, dat hei 'ne Fru ernähren kann?“

„Je, Herr Hillmann, hei fall doch äwerst as en Snurrer wedderkamen sin?“

„Himmelswerenoth, Fru Dreiwß, wer hett dat seggt? Un wenn Jehann Maaß rein nicks up finen Liv' hett un splintersadennast hier bi Sei in de Stuw' kümmt, denn können Sei em getroßt hier in min Sophaed 'rinnödigen, en Kirl as Jehann Maaß, dat is kein Snurrer! Äwerst de verdamnten Banditen von Amerikaners, de em sin Geld wegnahmen herwen, grad' as hei wedder her wull, wenn dei hier bi Sei kamen, Fru Dreiwß, dei smiten S' rut! — Köster, Sei seggen jo gor nicks?“

„Je, Herr Inspekter,“ säb de Köster, „wenn dat man All' so is! Denn, weiten Sei, dat hei gor nich mal eins schrewen hett in all' de Lid, dat is mi doch verdächtich.“

„Dat hei nich schrewen hett, Köster? Glöwen Sei, dat alle Lüd' so in de Fedder sünd as id un Sei un Sei Ehr Schaulfinner? Köster, de Schaulfinner up Stunns, de maken Sei of vel tau klauß — ja, filen S' man nich so! — wenn dat so wider geiht, dat warden jo noch de reinen Professers, un nahst bi'n Plaug un Haken sünd f' nich tau brufen!“

„Herr Inspekter,“ füng de Köster an, „hüt tau Dag', wo Allens nah Bildung schrigt . . .“

„Swigen S' blot still, Köster, von Ehr Bildung un hüren S' tau! Also dat Geld herwen f' em weg-

nahmen in Nijork; drei Johr hadd hei dorup arbeit't un sich schinn't un plagt, bald wir't em gaud gahn un bald leg, un nu wir't weg! Je, wat nu? Noch mal von vörn in dat verdammte Land? Köster, weiten Sei, wat 'ne Heimath is? Weiten Sei, wat en ollen Babder is? Weiten Sei, wat 'ne Brud is? Sei weiten en Duark, süs würden Sei nich so kiken!. Also dunn hett hei sich up'n Schipp vermeid't un is dunn 'räwerreist un is tau Haut von Hamborg kamen un hett bi finen ollen Babder an't Fenster kloppen wullt; blot seihn hett hei sin Heimath wullt un seggen, dat hei lewt, un nahsten wedder weg!"

„So? So is dat, Herr Hillmann?“

„Ja, ja, so is dat, Köster. Dat hei bi de Gelegenheit sin Brud in'n Eikholt drapen hett un dat sei nahsten beid' dunn Arm in Arm bi finen Ollen ankamen sünd — je, dor geiht öfters mal en Minschen wat verdwas, dor kann doch Jehann Maack nich vör!“

„Na, Herr Hillmann,“ säd Fru Dreiw's un schenkte em en frisches Glas in, „denn drinken S' nu doch of, dat Allens nu so schön tau Enn' kamen is. Mi freut dat of besonders noch för Dürten. Denn, weiten Sei, Herr Hillmann, dat würd of högste Tid, wo würd einmal de Dirn all nüfterbleif utseihn!“

„Wat seggt denn äwerst nu Sei Ehr Herr Baron?“ frög Köster Dreiw's.

„Min Herr Baron? Ne, Köster, so heww 'd em förtens nich mihr seihn! Ja hadd süs dacht, hei hadd up Stunns nu blot noch Sinn för finen Thronfolger,

äwer — Hillmann stünn 'up — fiken S' so, so lep hei in de Stuw' ümher, un so — wöhren S' sid, Fru Dreiw's! — so grep hei sid ünner'n Arm, un hett mi so vel vör vertellt, id herow't mi nahsten irst mit Mäuh un Noth ut 'n anner säwt. Un „solche Treue an Haus Fleßen“ säb hei, dat wir doch rührend, un Söperer Kempf wir of so'n trugen Söperer west, id füll mi doch mal eins nah sinen Graww ümseihn, wat dat of woll in Ordnung wir! Nu bibb id Sei, wo kümmt nu Einer von Jehann Maafsen up Söperer Kempf! Un so güng Allens funterbunt dörch'n anner, un nahsten müßt' oll Maaf kamen. „Maaf“, säb hei, „paßt Seinem Sohn Sein Rod?“ — „Ja, Herr Baron!“ — „Dann kann Sein Sohn morgen gleich mal Frau Baronin und den jungen Herrn Baron spazieren fahren!“

„Wat, Herr Hillmann?“ schrigte Fru Dreiw's, „Woans fall id 'dat verstahn? Jehann Maaf ward wedder Kutscher bi Fru Baronin, so'n rike Fru, as hei nu frigg?“

„Fru Dreiw's,“ säb Hillmann un sett'te sid wedder dal in sine Sophaed, dor hadd hei äwer Sommer all en grot'es Loek in seten, 't würd Lid, dat dor en Flicken upkem, „worüm fall hei nich Kutscher warden bi Fru Baronin? Süh id, wenn id dat wull, Fru Dreiw's, id künn mi alle Dag' noch as Rentjeh hensetten un lewen as en Fürst: dorümwegen äwer bliw id likerft Inspekter tau Hogen-Ziethen. Un Jehann Maaf? Köster, dor können Sei nu mal eins an seihn, woans de Kinner bi oll Wallbom den Katechismus lihrt hewwen! Süh,

Jehann Maack hett sogor in Amerika noch nich dat viert' Gebot vergeten un will finen ollen Badder nich de Raub in'n Grav' nehmen von wegen den Hogen-Ziether Kutscherroß, dat dor of ümmer orndlich Lüd in stelen un finleder nich wedder so'n verdammten Waterpolacken! Un denn von wegen de rike Fru, Fru Dreiwis — glöwen Sei, dat Jehann Maack von sine Brud ehr Geld wat anrögt? „Herr Entspekter“, seggt hei, „dat Geld perwalten S' denn man wider! Dor kann Dürten ehr Swester un Bräuder schön mit helpen, un wi behollen of wat nah för den Fall, dat bi uns de lütten Kutschers kamen. Ernähren kann 'd min Fru allein!“ — Grad' so as id! Wenn id mi mal 'ne Fru nehm — je, Sei lachen, Fru Dreiwis! id bin äwer Sommer irst fifunföstig worden — un wenn min Fru of hunnertbusend Daler hett, glöwen Sei, dat id dor einen Schilling von mit taunehm? Je, denn kennen S' mi likerst man heil slicht!“

„Na,“ säd de Köster nah Hillmann sine lange Red', „denn is jo Allens nu woll in Ordnung!“ un wennte sück an sine Fru: „Du,“ säd hei „Mudder, Din Punsch is all!“

Dunn tek de Köstersch in den Punschpott 'rin, un richtig, de Punsch wir rein tau Enn', grad' so as min Geschicht.



A.





